Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 15

Marianne Müller-Brettel

DIE DISKUSSION DER ARBEITSLEHRE 1964-1979

Eine annotierte Bibliographie

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Berlin 1979

10040446

Materialien aus der Bildungsforschung

In dieser Reihe veröffentlicht das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Arbeitsmaterialien (Diskussionsgrundlagen und Dokumentation), die nicht den Charakter abgeschlossener Forschungsberichte tragen, aber dem jeweils interessierten Fachpublikum zugänglich gemacht werden sollen.

Bestellungen werden erbeten an die Verwaltung des Instituts, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33, bei gleichzeitiger Überweisung von 8,-- DM (einschließlich 6,5% Mehrwertsteuer) auf das Konto Nr. 0910005885 der Sparkasse der Stadt Berlin West.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Zustimmung des Instituts gestattet.

Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 15

Marianne Müller-Brettel

DIE DISKUSSION DER ARBEITSLEHRE 1964-1979

Eine annotierte Bibliographie

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Berlin 1979

E 79/2800+5

Einleitung

Vorläufer der Arbeitslehre

Das Problem, wie die Schüler auf das Leben — insbesondere auf die Arbeitswelt — durch das allgemeinbildende Schulwesen vorbereitet werden sollen, beschäftigte Pädagogen wie Politiker schon im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (zum Beispiel Kindermann, Harkort, Pestalozzi, Kerschensteiner, Polytechnische Bildung). Mit wenigen Ausnahmen (Polytechnische Bildung) beschränkte sich die Diskussion auf das niedere Schulwesen. Beim Wiederaufbau des Schulwesens in der Bundesrepublik nach 1945 wurde zunächst der Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt in der offiziellen Schulpolitik wenig Beachtung geschenkt, nicht zuletzt aufgrund der Abgrenzungsbestrebungen gegenüber dem Schulwesen in der DDR, dessen Kernfach die Polytechnische Bildung ist. Die mit der Wirtschafts- und Arbeitswelt zusammenhängenden Themen wurden zum einen dem Fach Sozialkunde beziehungsweise Heimatkunde übertragen, zum anderen wurde die Durchführung von speziellen Veranstaltungen zum Kennenlernen der Arbeitswelt wie Betriebserkundungen und Betriebspraktika außerschulischen Institutionen wie den Arbeitskreisen Schule/Wirtschaft überlassen.

Diskussion um die Arbeitslehre

1964 veröffentlichte der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen seine Empfehlungen zum Aufbau der Hauptschule. Danach sollte die Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt einen zentralen Stellenwert in einer reformierten Hauptschule einnehmen. Damit wurde dieser Unterrichtsbereich, der vom Deutschen Ausschuß als Arbeitslehre bezeichnet wurde, zu einem Schwerpunkt der bildungspolitischen und pädagogischen Diskussion um die Reform der Hauptschule. Dabei zeichnete sich schon sehr bald ab, daß die fachdidaktische nicht von der bildungspolitischen Diskussion zu trennen ist. So forderten immer mehr Fachdidaktiker und Erziehungswissenschaftler bei der Entwicklung curricularer Ansätze, die ihnen zugrunde liegenden gesellschaftspolitischen Prämissen und Interessen offenzulegen. Umgekehrt bemühten sich sowohl die Kultusministerien wie auch gesellschaftliche Interessengruppen (Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Lehrerverbände) — die sich in der Diskussion um dieses Fach stark engagierten —, ihre Vorstellungen pädagogisch zu begründen beziehungsweise pädagogische Konzeptionen aufzugreifen und ihren Forderungen zugrundezulegen.

Probleme bei der Einführung der Arbeitslehre

In den 15 Jahren seit dem Erscheinen der Empfehlungen des Deutschen Ausschusses ist es aufgrund der politischen und pädagogischen Kontroversen um dieses Fach zu keiner Einigung über eine für alle Länder verbindliche und von allen gesellschaftlichen Interessengruppen akzeptierte Arbeitslehre gekommen. In der Zwischenzeit ist in jedem Land der Bundesrepublik in der Hauptschule ein Lernbereich beziehungsweise ein Unterrichtsfach Arbeitslehre eingeführt oder mindestens in der Erprobung. Zudem besteht über bestimmte, sehr allgemeine didaktische Grundprinzipien eine gewisse Übereinstimmung, wie zum Beispiel der Praxisorientierung und dem allgemeinbildenden Charakter dieses Faches. In bezug auf die konkrete Ausgestaltung jedoch haben sich die einzelnen Positionen eher polarisiert als einander angeglichen. Strittig sind dabei vor allem folgende Fragen:

— Soll die Arbeitslehre Partei ergreifen für die Interessen einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe, zum Beispiel für die Interessen der Lohnabhängigen, oder soll sie sich an einem nicht näher bestimmten und seiner konkreten sozialen Stellung gegenüber indifferenten mündigen Wirtschaftsbürger orientieren?

— Soll als didaktisches Zentrum die Arbeit oder der Beruf gewählt werden?

— Wie sollen die verschiedenen Teilbereiche wie Technik, Ökonomie, Politik und Freizeit gewichtet werden, welche Bedeutung hat die sozioökonomische Bildung und welcher Stellenwert kommt einer umfassenden technischen Bildung bei der Erschließung der Gesetzmäßigkeiten der Produktion zu?

— Steht die Forderung nach Praxisorientierung im Widerspruch zur Forderung nach Wissenschaftsorientiertheit dieses Faches oder bedingen sich Praxisbezug und wissenschaftliches Herangehen gegenseitig?

— Soll bei der Wahl der Unterrichtsmethoden der Schwerpunkt beim Projektunterricht oder bei Lehrgängen liegen?

— Soll der Unterrichtsbereich Arbeitslehre als selbständiges neues Fach eingeführt werden oder sollen herkömmliche Fächer wie Werken, Hauswirtschaft und Wirtschaftskunde zu einem kooperativen Arbeitslehrebereich zusammengeschlossen werden?

— Soll Arbeitslehre Pflichtfach in allen Schulstufen und Schulformen sein oder soll es ausschließlich in der Sekundarstufe I beziehungsweise in der Hauptschule gelehrt werden?

Ziel der Bibliographie Arbeitslehre

Die vorliegende Bibliographie soll einen Überblick geben sowohl über die fachdidaktische wie auch die bildungspolitische Diskussion um die Arbeitslehre seit 1964. Es wurde angestrebt, die wichtigsten pädagogischen Konzeptionen, Ansätze und Vorschläge, die Positionen gesellschaftlicher Interessengruppen sowie die in der Literatur dokumentierten bildungspolitischen Auseinandersetzungen zu erfassen. Die Bibliographie soll als Nachschlagewerk für jeden Erziehungswissenschaftler, Lehrer oder Studenten dienen, der sich über Vorstellungen bestimmter Autoren, über einzelne Arbeitslehrekonzeptionen oder allgemein über bestimmte Richtungen der theoretischen Diskussion um die Arbeitslehre informieren will. Im Vordergrund steht die theoretische und bildungspolitische Diskussion und nicht konkrete Unterrichtsmaterialien oder Unterrichtshilfen. Die Bibliographie ist daher nicht geeignet für den Lehrer, der Literatur zur konkreten Unterrichtsgestaltung sucht.

Anhand der Bibliographie soll sich der Benutzer kurz über einzelne Arbeitslehrekonzeptionen informieren können, ohne direkt auf die Originalliteratur zurückgreifen zu müssen. Ferner sollen die annotierten Titel als Vorinformation für diejenigen Benutzer dienen, die sich intensiver mit bestimmten Konzeptionen auseinandersetzen wollen.

1. Kriterien für die Literaturauswahl

Thematische Abgrenzung

Der Schwerpunkt der Bibliographie liegt bei der Literatur zu theoretischen, fachdidaktischen und bildungspolitischen Problemen der Arbeitslehre. Einzelne Unterrichtseinheiten wurden nur dann aufgenommen, wenn sie Bestandteil eines Dokumentes sind, in dem der didaktische Ansatz an einer Unterrichtseinheit konkretisiert wird.

Lehrplan, Schulbücher

Ebenso wurden nicht einzelne Schulbücher und Lehrpläne aufgenommen, sondern nur Literatur, in der die pädagogische und bildungspolitische Diskussion um diese Lehrbücher und Lehrpläne dokumentiert wird.

Wirtschaftslehre, Technikunterricht

Bei der Bestimmung dessen, was zur Arbeitslehreliteratur zu rechnen ist, wurde restriktiv verfahren. Es wurde nicht das gesamte Spektrum vorberuflicher Bildung erfaßt, sondern lediglich die Dokumente, die sich explizit als Beitrag zur Arbeitslehrediskussion verstehen. Letztlich entscheidend war dabei die Aussage des Autors. So wurden Artikel und Monographien zum Technikunterricht und zur Wirtschaftslehre nur dann berücksichtigt, wenn diese beiden Unterrichtsbereiche explizit (zum Beispiel durch eine entsprechende Erwähnung im Titel) als Teil der Arbeitslehre verstanden werden.

Berufswahlvorbereitung, Betriebspraktikum und Betriebserkundungen

Großzügiger wurde nur mit Literatur zur Berufswahlvorbereitung und zu Betriebspraktika und -erkundungen verfahren. Diese Titel wurden in der Regel auch aufgenommen, wenn sie nicht als expliziter Teil des Arbeitslehreunterrichts ausgewiesen werden. Denn im allgemeinen Verständnis gelten sie als integrale Bestandteile einer Arbeitslehre und sind im Gegensatz zum Technikunterricht und der Wirtschaftslehre bis jetzt nicht als selbständige Fächer im Lehrplan verankert.

Schulformen, Schulstufen

Die Arbeitslehreliteratur für andere Schulstufen und -formen als die Sekundarstufe I beziehungsweise die Hauptschule oder Gesamtschule ist nicht nur zahlenmäßig sehr gering, sondern hat in der theoretischen Diskussion bis jetzt

kaum eine Rolle gespielt. Aus diesem Grunde wurde Literatur, die sich ausdrücklich mit anderen Schulstufen wie zum Beispiel Realschule, Sonderschule oder dem Gymnasium beschäftigt, nicht aufgenommen. Auch Literatur zum Textil- und Hauswirtschaftsunterricht wurde aus Gründen der mangelnden theoretischen Relevanz ausgeschlossen.

Lehrerbildung

Primär aus Kapazitätsgründen wurde das Thema Lehrerbildung für das Fach Arbeitslehre nicht bearbeitet. Probleme der Lehrerbildung sind in der vorliegenden Bibliographie nur dann dargestellt, wenn sie von den Autoren im Zusammenhang mit Problemen der curricularen Entwicklung für das Fach Arbeitslehre behandelt werden.

Zeitraum

Ausgewertet wurden Monographien und Artikel in Sammmelbänden, die seit 1964 in der Bundesrepublik erschienen sind. Bei der vor 1970 erschienenen Literatur wurden im Gegensatz zur neueren Literatur nur die wesentlichsten Titel aufgenommen. Die Zeitschriften wurden erst ab Jahrgang 1972 erfaßt mit Ausnahme der Zeitschrift „Die Arbeitslehre", die von ihrem ersten Jahrgang 1969 an ausgewertet wurde.

Zeitschriften

Bei der Auswahl der Zeitschriften lag das Schwergewicht auf theoretisch orientierten Zeitschriften. Zeitschriften, die speziell für die Hand des Lehrers gedacht sind oder überwiegend Artikel zur konkreten Unterrichtsplanung enthalten, wurden nicht berücksichtigt. Folgende Zeitschriften wurden ausgewertet:

— Die Arbeitslehre,
— Der Arbeitgeber,
— Berufliche Bildung,
— betrifft: erziehung,
— Bildung und Politik,
— Demokratische Erziehung,
— Deutsche Berufs- und Fachschule,
— Die deutsche Schule,
— Erziehungswissenschaft und Beruf,
— Forum E,
— Gewerkschaftliche Bildungspolitik,
— Neue deutsche Schule,
— schule — arbeitswelt,
— Schul- und Unterrichtsorganisation,
— Technik und Wirtschaft im Unterricht,
— Westermanns pädagogische Beiträge.

2. Gliederung und Benutzung der Bibliographie

Gliederung

In der Arbeitslehreliteratur sind die unterschiedlichsten Versuche gemacht worden, die einzelnen Arbeitslehreansätze zu klassifizieren, sie reichen von fast ausschließlich inhaltlich bestimmten Kategorien (zum Beispiel Dauenhauer, 1974) bis hin zur Einteilung nach rein formalen Gesichtspunkten (Weber, N., 1974). Es ist aber bis heute nicht gelungen, Kategorien zu finden, nach denen eindeutige und verbindliche Zuordnungen möglich sind. Eine inhaltliche Gliederung einer Bibliographie, die nicht ausdrücklich eine wertende Bibliographie sein soll, ist daher problematisch. Eine Gliederung nach rein formalen Gesichtspunkten wie zum Beispiel, ob es sich bei den Beiträgen um eine allgemeine Darstellung, um eine Unterrichtseinheit oder einen Lehrplan handelt, ist zwar grundsätzlich möglich, unseres Erachtens aber nicht sinnvoll. Denn es kann davon ausgegangen werden, daß der Benutzer der Bibliographie Informationen über bestimmte Autoren, Konzeptionen oder Inhalte sucht und nicht die Literatur nach ihren formalen Gesichtspunkten erschließen will. Aus diesem Grund wurde auf eine Unterteilung der Literatur nach bestimmten Gesichtspunkten verzichtet und die einzelnen Beiträge alphabetisch nach Autoren geordnet.

Schlagwortregister

Dem Auffinden von Literatur dient das Schlagwortregister, das eine Suche nach speziellen Inhalten ermöglicht.

Literaturaufbereitung

Um eine größere Übersichtlichkeit zu gewährleisten und schnelles, gezieltes Auffinden von spezieller Information zu ermöglichen, sind die Angaben zu den einzelnen Dokumenten nicht nur nach formalen, sondern auch inhaltlichen Gesichtspunkten gegliedert. Jedes Dokument wird formal und mit einem Abstract beschrieben. Zusätzliche Angaben über theoretische Annahmen, Lernziele und Methoden enthalten nur die Dokumente, in denen die Autoren entsprechende Aussagen gemacht haben. Es wurden folgende Kategorien unterschieden:

Kategorie

FORM soll die einzelnen Dokumente allgemeinen formalen Gesichtspunkten zuordnen, wie allgemeine Darstellung, didaktischer Ansatz, Unterrichtsplanung, Lehrplan und empirische Untersuchung.

AUTR enthält sämtliche Autoren und Herausgeber eines Dokuments sowie kooperative Verfasser (Institutionen).

TITL enthält den Titel sowie die Untertitel eines Dokuments.

BIBL enthält die bibliographischen Angaben in folgender Reihenfolge: bei Monographien Reihe, Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr und Seitenzahl; bei Zeitschriften Name der Zeitschrift, Jahrgang, Erscheinungsjahr, Heft-Nr. und Seitenzahl.

DESK enthält Deskriptoren, die bis auf einige Ausnahmen dem Thesaurus Bildungsforschung entnommen sind.

CONT enthält eine kurze Beschreibung des Dokumenteninhalts.

THEO enthält — wenn vom Autor entsprechend ausgewiesen — Annahmen über das didaktische Zentrum der Arbeitslehre, ferner die den Konzeptionen zugrunde liegenden pädagogischen und psychologischen Theorien oder gesellschaftstheoretischen Annahmen.

LERN enthält die vom Autor vorgeschlagenen Lernziele und Lerninhalte.

METH umfaßt die vom Autor vorgeschlagenen Methoden einschließlich den Aussagen über die Form der Integration der Arbeitslehre in das bestehende Fächersystem.

Redaktionsschluß: Ende April 1979

Bibliographie

Abhandlungen zur Theorie und Praxis des Technikunterrichts und der Arbeitslehre. Berichtband vom Kongreß für Technikunterricht und Arbeitslehre (6. Werkpädagogischer Kongreß 1977).

siehe: Mende, Michael; Reich, Gert; Weber, Ekkehard (Hrsg., Bearb.)

FORM Allgemeine Darstellung 1

AUTR Äschi, Urs

TITL Arbeitslehre. Kriegsschauplatz Schule.

BIBL In: Der Arbeitgeber, 24. Jg. (1972), H. 10, S. 397-399.

DESK Arbeitslehre, Arbeitgeberverband, Gewerkschaften, Werkpädagogischer Kongreß.

CONT Der Autor stellt eine immer breiter werdende Front antikapitalistischer Schul- und Gesellschaftskritiker an Schulen, Pädagogischen Hochschulen und in den Gewerkschaften fest, wozu er Autoren wie Baethge, Kaiser, Stratmann, Nyssen, Busch und Roth rechnet. Erweiternde oder korrigierende didaktische Konzeptionen könnten zwar befruchtend sein, hier aber würde versucht, gesellschaftspolitische Konflikte auf dem Rücken der Schule auszutragen, was jede effektive sachliche und kritische Bildungsarbeit beeinträchtige. Äschi geht dann näher auf die Forderungen von Nyssen sowie die gewerkschaftliche Stellungnahme zur Arbeitslehre ein, die nach seiner Ansicht Arbeitslehre zu einem Schwerpunkt der Gewerkschaftspolitik und zum Gegenstand gesellschaftspolitischer Personalpolitik an Schulen und Universitäten machen wollen. Zum Schluß stellt er fest, daß mit dem Werkpädagogischen Kongreß 1972 die ideologische Auseinandersetzung und Verzerrung der Sachverhalte einen gefährlichen Höhepunkt erreicht habe.

FORM Allgemeine Darstellung 2

AUTR Ammen, Alfred

TITL Sozio-politische Dimensionen des Lehrfaches Arbeitslehre. Ein Beitrag zur Bildungssoziologie.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 5, S. 1-10.

DESK Arbeitslehre, Lehrer, Lehrerbildung, Arbeitgeberverband, politisches Verhalten.

CONT Der Autor erörtert folgende drei Thesen:
1. Die Mehrzahl der Lehrer hat den Gegenstandsbereich des Faches Arbeitslehre und damit seine politische Dimension bisher nicht erfaßt.
2. Führende Didaktiker der Arbeitslehre verhalten sich entweder systemimmanent im Sinne einer gesellschaftlichen Minderheit oder sie scheuen sich, die Konsequenzen ihres Ansatzes darzustellen.
3. Die Arbeitgeberverbände als Vertreter einer gesellschaftlichen Minderheit haben die Möglichkeiten, die ihnen das Fach Arbeitslehre bietet, bereits frühzeitig erkannt und versuchen von daher, die Ziele mitzubestimmen.
Im Anschluß daran formuliert der Autor folgende Hypothese: In einer sich emanzipierenden Demokratisierung der Gesellschaft nimmt der Lehrer eine Schlüsselstellung ein. Im Sinne einer Interdependenzrelation kann die Arbeitslehre Ausgangspunkt einer Veränderung der Gesellschaft werden. Danach bestimmt der Autor die Aufgabe der Soziologie in der Lehrerbildung nicht nur als Deuten und Erklären von sozialem Handeln, sondern als Motor politischer Veränderung.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 3

AUTR Anweiler, Oskar (Hrsg.)

TITL Polytechnische Bildung und technische Elementarerziehung.

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1969, 176 S.

DESK Arbeitslehre, Geschichte der Pädagogik, polytechnische Bildung, technische Bildung, SU, DDR, Bundesrepublik Deutschland.

CONT Der Band enthält eine Sammlung von Aufsätzen (Originaltexte) zu folgenden Themenkomplexen:
— Geschichtliche Wurzeln polytechnischer Bildung im 19. Jahrhundert (unter anderem Aufsätze von Pestalozzi, Engels, Marx und Kerschensteiner),
— die Entwicklung der polytechnischen Bildung in der Sowjetunion (unter anderem Aufsätze von Krupskaja, Lenin sowie Beschlüsse und Thesen des Zentralkomitees der KPdSU von 1931 und 1958),
— polytechnische Bildung und Erziehung in der DDR und in Osteuropa (unter anderem Aufsätze von Honecker, Frankiewicz, Szaniawski sowie den Lehrplan der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule von 1959, Beschlüsse des Politbüros beim ZK der SED von 1960 und 1962 und die Ergebnisse des 3. Internationalen Polytechnischen Seminars in Sofia 1965),
— Probleme einer technischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland (Aufsätze von Engelbert, Schietzel, Wagner, Jacobs und Sellin, die Empfehlungen des Deutschen Ausschusses und den Lehrplan für die Arbeitslehre in der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen von 1968).

Arbeitslehre als Fach. Ansatz zu einer Verwirklichung.

siehe: Kledzik, Ulrich-J. (Hrsg.)

Arbeitslehre als sozio-ökonomisch-technische Bildung.

siehe: Sommer, Karl-Heinz, u.a. (Mitarb.)

FORM Allgemeine Darstellung 4

TITL Arbeitslehre — Aufbau eines Beratungssystems.

BIBL Schulversuche und Schulreform, Bd. 13, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1976, 197 S.

DESK Arbeitslehre, Schulreform, Schulversuche, Lernziel, Lehrplan, Beratungssystem, Lehrerbildung, Lehrmittel und Lernmittel, Niedersachsen.

CONT Der vom Kultusministerium Niedersachsen herausgegebene Band enthält einen Zwischenbericht des Modellversuchs „Koordinierung und Intensivierung eines neuen Faches durch ein gezieltes Beratungssystem — Modellversuch Fach Arbeitslehre". Der Versuch hat das Ziel, den Lernbereich Arbeitslehre zu strukturieren, Lernangebote und Arbeitsformen für dieses Fach im Sekundarbereich I zu entwickeln und ein zentrales Beratungs- und Informationssystem mit Grundaufbaukursen und Seminaren für die Fachlehrer aufzubauen. Der bisherige Ablauf des Modellversuchs und erste Zwischenergebnisse in den Verwaltungsbezirken Braunschweig und Oldenburg werden diskutiert. In einem weiteren Kapitel werden die während des Versuchs auf der Grundlage des Bremer Lehrplans kurzfristig entwickelten Lehrpläne sowie die erprobten Unterrichtsmaterialien dargestellt. Zum Schluß werden die drei Unterrichtsmodelle Arbeitsplatzbewertung, Netzplantechnik und Rationalisierung beschrieben. Der Anhang enthält den Lernzielkatalog der Fachkommission Arbeitslehre, Auszüge aus dem Erlaß zur Umstrukturierung der dritten Bildungsstufe in der Volksschule von Niedersachsen, die Empfehlungen zur Hauptschule der Kultusministerkonferenz sowie den Erlaß des Niedersächsischen Kultusministeriums zum Schulversuch mit den 10. Klassen an der Hauptschule.

THEO Didaktische Zentren: Arbeit und Wirtschaft.

LERN Inhalte: 7. Schuljahr: Veränderung von Berufsbildern und Arbeitsplätzen, Arbeitsplatz im Handwerksbetrieb und im Industriebetrieb, Arbeit als Dienstleistung, Berufsbereiche; 8. Schuljahr: Rationalisierung, berufliche Bildung; 8./10. Schuljahr: Aufbau- und Ablauforganisation des Betriebes, Mitbestimmung, Mensch und Arbeitsplatz.

Arbeitslehre — Didaktische Informationen zu einem neuen Unterrichtsfach.

siehe: Furck, Carl-Ludwig (Hrsg.)

Arbeitslehre. Eine didaktische Handreichung. Mit 27 Unterrichtsmodellen für das 7. und 8. Schuljahr in Wirtschaftslehre, Berufskunde, Techniklehre, Haushaltslehre. Zwischenbericht eines Schulversuches des Landes Rheinland-Pfalz.

siehe: Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 5

TITL Arbeitslehre im Bildungsplan der Schule.

BIBL In: Westermanns pädagogische Beiträge, 28. Jg. (1976), H. 4, S. 173-230.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Lehrplan, polytechnische Bildung, Niedersachsen, DDR, Kongreß.

CONT Das Heft enthält die Beiträge, die auf der von der GEW Bezirksverband Stade organisierten 31. Pädagogischen Woche in Cuxhaven-Duhnen gehalten wurden. Im ersten Beitrag beschreibt Lamszus wesentliche Positionen und Ziele der Arbeitslehredidaktik in der Bundesrepbulik und Ansätze zu ihrer Realisierung. In Zukunft müssen nach seiner Ansicht Entwürfe entwickelt werden, die das Spannungsverhältnis zwischen ökonomisch-technischem und kritischem Denken wie auch das zwischen individueller und kollektiver Emanzipation aushalten und Vereinseitigungen vermeiden. Kaiser beschreibt das berufs- und werkpädagogische Modell sowie die Entwicklung und Organisationsstruktur der Arbeitslehre in den einzelnen Bundesländern. In bezug auf die praktische Arbeit müsse in Zukunft anstelle der Werkstattarbeit zunehmend die Werklaborpraxis treten. Zum Schluß geht der Autor auf Ansätze einer integrierten Arbeitslehre ein. Nach seiner Meinung kann so lange auf eine Ausdifferenzierung in die einzelnen Bereiche Technik, Ökonomie und Politik als selbständige Schulfächer nicht verzichtet werden, wie eine aus dem Prinzip der Humanisierung der Arbeit entwickelte Integrationswissenschaft nicht existiert. Im folgenden Beitrag erklärt Jahn, daß soziale Konflikte, die konstitutiv für jede Gesellschaft sind, Bestandteil jedes polytechnischen Curriculums werden müssen. Der Autor erörtert Konflikt als didaktische Kategorie und beschreibt den Einfluß des Konfliktmodells auf Inhaltsentscheidungen und Lehrplanung. Kuebart gibt einen Überblick über die wichtigsten Ziele, Inhalte und Organisationsformen des polytechnischen Unterrichts in der DDR und diskutiert einige daraus resultierende systemimmanente Probleme. Rollwaage beschreibt die Ansätze und Ziele der Arbeitslehre in Niedersachsen (vgl. Arbeitslehre — Aufbau eines Beratungssystems, 1976). Nach einem Literaturbericht zum Thema Arbeitslehre von Hendricks gibt zum Schluß Schietzel eine kritische Einschätzung der Tagungsbeiträge.

FORM Didaktischer Ansatz; Lehrplan 6

TITL Arbeitslehre in Berlin — Konzeption 1970.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 4, S. 1-6.

DESK Berliner Arbeitslehre, Lehrplan, Lernziel, Arbeitslehreinhalt, Didaktik, Methodik.

CONT Nach einem Interview mit Kledzik, dem Vorsitzenden der Beiräte für Arbeitslehre, Betriebs- und Sozialpraktika in Berlin, stellt Werner am Beispiel des Bereichs Unternehmung die wesentlichen Aussagen der Arbeitsgrundlage für das Fach Arbeitslehre dar (homo oeconomicus, Ableitung der Interessen vom privaten Haushalt des abhängigen Arbeitnehmers). Es folgt ein Kommentar von Stratmann, in dem er die Berliner Arbeitslehrekonzeption der nordrhein-westfälischen gegenüberstellt und offene Fragen erörtert. Hoffer diskutiert die gesellschaftliche Dimension von Vorhaben und hebt die Bedeutung des Rollenverhaltens hervor (zum Beispiel Vorhaben Unternehmung).

LERN Erwerbstätigkeit aus der Perspektive des einzelnen; Funktionen und Probleme von größeren Unternehmungen; Möglichkeiten der Reaktion auf industrielle Konflikte.

METH Projekte; Rollenspiel.

Arbeitslehre in der Hauptschule.

siehe: **Blankertz, Herwig (Hrsg.)**

Arbeitslehre in Schule und Lehrerbildung.

siehe: **Braak, Ivo (Hrsg.)**

Arbeitslehre — Standpunkte und Meinungen. Bericht über eine Tagung des Gesamtverbandes Niedersächsischer Lehrer in Bad Harzburg vom 2.-4. Januar 1967.

siehe: Gesamtverband Niedersächsischer Lehrer (Hrsg.)

Arbeitslehre und polytechnische Bildung.

siehe: Christian, Wolfgang; Heinisch, Franz; Markert, Werner

Arbeitslehre und Schulpolitik. Was Lehrer nicht lernen sollten.

siehe: Görs, Dieter; Werner, Peter (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz 7

AUTR Asmus, Sieghard

TITL Zum Verhältnis von technischem und ökonomischem Lernen.

BIBL Minerva Publikation, München 1978, 234 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Marxismus, Qualifikationsforschung, Technik, Ökonomie, Berliner Arbeitslehre.

CONT Der Autor diskutiert zu Beginn die Ergebnisse industriesoziologischer Forschungen zur Entwicklung der Qualifikations- und Arbeitsplatzstruktur. Im Hauptteil analysiert er auf der Grundlage des historischen und dialektischen Materialismus das Geschichts- und Wesensverhältnis von Technik und Ökonomie. Dabei wird Technik bestimmt als historisch konkrete Dimension der Arbeit. Die menschliche Geschichte sei von ihrer objektiven naturgesetzlichen Seite her betrachtet im wesentlichen der Entfaltungsprozeß von Technik und Ökonomie. Es bestehe weder eine ungerichtete Gleichrangigkeit noch eine Überordnung der Ökonomie über die Technik, sondern vielmehr stelle sich Ökonomie und Technik in eigentümlicher Verschränkung dar. Die technisch-ökonomische Entwicklung schließe Widersprüche wie etwa das Auseinanderfallen von gesellschaftlichem Charakter der Arbeit

und privatem Charakter der Aneignung und Verfügung ein. Auf der Grundlage dieser Analyse wird die Berliner Arbeitslehre einer Kritik unterzogen. Dadurch, daß dieser Ansatz die materiellen Strukturen der gesellschaftlichen Arbeit, also die Ebene, auf der Entwicklung und Dynamik von Gesellschaften festgemacht wird, vernachlässigt und betriebliche Organisationsformen oberflächlich als Ergebnis betriebswirtschaftlichen Kalküls interpretiert, könne er ebensowenig eine kritische wie eine emanzipative Dimension für sich in Anspruch nehmen. Im letzten Teil beschreibt der Autor didaktische Gesichtspunkte eines arbeitsweltbezogenen Lernens, wobei dem technischen Lernen zentrale Bedeutung zukommt. Denn die Möglichkeit der langfristigen und wechselnden Funktionalität des Menschen im Arbeitsprozeß sowie seine Fähigkeit und Bereitschaft, hier Verantwortung zu tragen, setze die Aneignung der grundlegenden materialen Strukturen eben dieses Prozesses voraus. In bezug auf die Fächer- und Aspektintegration sei die Integration der technischen und ökonomisch-politischen Dimension die letzte und höchste Stufe der Integration schulischer Lerninhalte überhaupt. Dies bedeute, daß gegenwärtig höchstens Vorstöße zu einer solchen Integration unternommen werden können. Die gesellschaftskritische Dimension des technischen Lernens sieht der Autor primär darin, daß der einzelne durch die Aneignung der elementaren gesellschaftlichen Lebensbedingungen die Möglichkeit erhält, aus seiner Isolation, Interesselosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Produktion, die aus seinem Mangel an Eigentum an ihr resultiert, herauszukommen und wieder ein Verhältnis zu diesen Bedingungen als seinen Lebensbedingungen zu bekommen.

THEO Insofern die Technik als Inbegriff und wirkliche Basis des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses zu begreifen ist, muß das arbeitsweltbezogene Lernen zuerst und vor allem technischer Natur sein, das heißt, es muß primär Aneignung der materialen Implikate des heutigen Produktionsprozesses sein.

Audiovisuelle Medien im Arbeitslehreunterricht.

siehe: Heinrich, Bert; Krankenhagen, Gernot (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz 8

AUTR Bath, Herbert; Karow, Willi; Legbandt, Friedrich; Poeschke, Gerd; Schulz, Wolfgang; Tilders, Theo; Werner, Peter

TITL Wirtschafts- und Arbeitswelt im Unterricht. Materialien zur didaktischen Diskussion.

BIBL Pädagogisches Zentrum, Veröffentlichungen, Reihe C: Berichte, Bd. 9, Verlag Julius Beltz, Weinheim 1969, 204 S.

DESK Schule: Arbeitswelt, Berliner Arbeitslehre, Betriebspraktikum, Betriebserkundung, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Berufswahlvorbereitung, Schweden.

CONT Im ersten Beitrag legt Schulz dar, daß eine systematische Einführung in technische und ökonomische Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens Voraussetzung für Selbst- und Mitbestimmung ist. Er geht dann auf allgemeine Probleme der Curriculumentwicklung für die Arbeitslehre ein. Bath befürwortet eine stärkere Integration von Allgemeinbildung und Berufsbildung, was eine Veränderung des bestehenden Schulsystems notwendig mache. Tilders zeigt nach einer Darstellung arbeitswissenschaftlicher Ansätze deren Beitrag zur Entwicklung des Faches Arbeitslehre auf. Werner fordert in seinem Beitrag, daß Projekte und Praktika gleichermaßen unter dem Gesichtspunkt der durch die Betriebswirtschaft bestimmten Arbeitslehre zu konzipieren sind. Poeschke und Legbandt referieren die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über die Durchführungsbedingungen, Ziele und Einschätzungen von Betriebspraktika. Karow beschreibt die Berufswahlvorbereitung im höheren Schulwesen Schwedens. Poeschke stellt einen Leitfaden zur Durchführung von Erkundungen vor und beschreibt im Anhang die Möglichkeiten der Lehrerfortbildung durch die Arbeitskreise Schule/Wirtschaft und die Wirtschaftsakademie für Lehrer in Bad Harzburg.

LERN Inhalte: Arbeitsplatzbeschreibungen; Zeit- und Kostenrechnungen; Analyse von Arbeitsabläufen; Betriebsorganisation; Personalwirtschaft; Arbeitsbewertungssysteme; Betriebs- und Büroautomaten (Tilders).

FORM Lehrplan 9

AUTR Beck, Karl-Heinz; Jahn, Klaus; Rutz, Georg

TITL Polytechnik/Arbeitslehre in Hessen.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 2, S. 49-56.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lernziel, Lehrplan, Hessen.

CONT Die Autoren beschreiben den Rahmenrichtlinienentwurf Polytechnik/Arbeitslehre, der am 28. September 1977 von dem Rahmenrichtlinienbeirat in Hessen verabschiedet wurde. Die Lernzielbestimmung erfolgte anhand einer Matrix mit den Situationsfeldern Beruf, Familie, Freizeit und Öffentlichkeit und den Sachbezügen Technik, Sozioökologie und Ökonomie. Nach Ansicht der Autoren hat die bisherige Diskussion gezeigt, daß Polytechnik/Arbeitslehre über ein Potential an didaktischen Neuorientierungen verfügt, das es ermöglicht, überkommene Formen des Unterrichts abzubauen und die Schule für alle Schüler attraktiver zu gestalten. Es seien jedoch noch Jahre intensiver Arbeit notwendig, bis alle personellen und sachlichen Voraussetzungen zur vollständigen Realisierung dieses Faches geschaffen sind.

THEO Zentrale didaktische Kategorie: Arbeit.

LERN Ziele: Vorbereitung auf das notwendige Maß an Anpassung an gegebene Verhältnisse mit dem Ziel der Existenzsicherung; Vorbereitung auf die Möglichkeit der kritischen Distanz mit dem Ziel, mehr Selbstbestimmung und Teilhabe an Entscheidungsprozessen, mehr soziale Gerechtigkeit und Gleichheit der Lebenschancen für alle zu verwirklichen.
Inhalte: Formen der Arbeit als Auswirkung der Technologie; Geschichte der Technik im gesellschaftlichen Zusammenhang; Verfahrensweisen zur Lösung technischer Probleme; Herstellung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und gesunder Lebensbedingungen; Förderung positiver Sozialbeziehungen.

METH Arbeitslehre als integriertes Unterrichtsfach.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 10

AUTR Beelitz, Anne (Bearb.)

TITL Modelle einer Didaktik der Arbeitslehre. Zehntes Jahresgespräch Schule-Wirtschaft.

BIBL Deutsche Industrieverlagsgesellschaft, Köln 1969, 75 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Berliner Arbeitslehre, Didaktik, Unterrichtseinheit, Arbeitskreis Schule/Wirtschaft.

CONT Der Band enthält drei Referate zur Arbeitslehre, die auf dem Jahresgespräch Schule/Wirtschaft von Sellin, Werner und Groth gehalten wurden. Nach Sellin muß didaktisches Zentrum des Technikunterrichts das Konstruieren sein. Er entwickelt drei didaktische Stufen: experimentelle Aufgabenbewältigung (Werken), Arbeiten nach Werkregeln und Verhaltensmustern (handwerkliches Arbeiten), Arbeiten mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse (industrielle Produktion). Er stellt die zwei Unterrichtsbeispiele „Hubkolbenmotor" und „Konstruktion einer Brücke" vor. Werner beschreibt ein Unterrichtsmodell, in dem anhand der Herstellung von Reklameschildern in der Schule ein industriell arbeitender Betrieb simuliert wird. Nach der Erörterung seines didaktischen Entwurfs einer Arbeitslehre beschreibt Groth das Unterrichtsprojekt „Kellereingang", dessen Schwerpunkt nicht die technische, sondern betriebswirtschaftliche Dimension ist. Im Anschluß an die Referate werden die jeweils dazu geführten Diskussionen zusammengefaßt.

LERN Erarbeitung der mechanischen Grundfunktionen des Hubkolbenmotors; Erkennen der Wirkung von Biegekräften und daraus resultierenden Problemen bei der Konstruktion von Brücken (Sellin); Produktionsentscheidungen treffen; Planung des Produktionsablaufes; Aufstellung von Arbeitsplänen (Werner); Entwickeln einer Marktstrategie; Kalkulation des ökonomischen Risikos und Bedarfsermittlung; Produktionsplanung (Groth).

METH Projektunterricht; Simulation (Groth, Werner).

FORM Didaktischer Ansatz 11

AUTR Beinke, Lothar

TITL Die Begegnung mit der Berufs- und Arbeitswelt in den Schülerpraktika als Problem des Arbeitslehreunterrichts und der Lehrerausbildung.

BIBL In: Berufliche Bildung, 24. Jg. (1973), H. 9, S. 163-170.

DESK Arbeitslehre, Betriebspraktikum, Lehrerbildung, Curriculumentwicklung, Wirtschaftslehre, Methodik.

CONT Der Autor diskutiert das Problem, daß für jeden verständliche und theoretisch hinreichend ausgewiesene Kriterien zur Konstruktion von Arbeitslehrecurricula fehlen. Dies gelte auch für das Strukturgitter von Blankertz und die Kellsche Matrix. Zunächst unproblematischer seien in dieser Hinsicht die in den Lehrplänen von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen verankerten Betriebspraktika. Sie müßten jedoch durch einen kritischen Wirtschaftslehre-Unterricht ergänzt werden. Dieser wiederum sei in Frage gestellt — wie eine Untersuchung von Schulte für Nordrhein-Westfalen gezeigt habe (vgl. Schulte u.a., 1971) — durch die mangelnde Qualifikation der Lehrer und den am Unternehmerinteresse orientierten Inhalt der verwendeten Lehrbücher. Um der totalen Manipulation entgegenzuwirken, sei die Hereinnahme der Soziologie in diesen Lernbereich von Bedeutung. Der nur fachlich ausgebildete Arbeiter benötige eine soziologische Orientierung, die es ihm erlaube, die Praxis in größeren Zusammenhängen zu sehen und neue Informationen möglichst schnell zu verarbeiten. Zum Schluß diskutiert der Autor anhand der Ergebnisse der empirischen Untersuchung von Vonderach „Industriearbeit und Lehrerbildung" (Stuttgart 1972) die Möglichkeiten, den Lehreren durch Lehrerbetriebspraktika realistischere Einschätzungen der konkreten Arbeitssituationen zu vermitteln und diffuse oder konservative Einstellungen abzubauen.

METH Lernprozesse müssen von Konfliktsituationen ausgehen, die den funktional eingespielten Erfahrungsbereich des Arbeiters überschreiten und zu soziologischer Phantasie anregen (Negt).

FORM Didaktischer Ansatz 12

AUTR Beinke, Lothar

TITL Das Betriebspraktikum. Darstellung und Kritik eines pädagogischen Konzeptes zur Berufswahlhilfe.

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1977, 324 S.

DESK Betriebspraktikum, Berufswahlvorbereitung, Schule: Arbeitswelt.

CONT Im ersten Kapitel untersucht der Autor die Bedingungen, unter denen heute Berufswahl stattfindet. Neben soziologischen und ökonomischen Aspekten von Arbeit und Beruf und der Problematik des Berufsbegriffs wird die Lage der Schüler vor dem Schulabschluß beziehungsweise in der Ausbildung sowie die Berufswahlrealität diskutiert. Seine Hypothese, daß die Betriebspraktika, wie sie gegenwärtig durchgeführt werden, die von ihnen erwartete Funktion der Berufswahlhilfe und Berufswahlkontrolle nicht erfüllen, versucht der Autor mit den Ergebnissen von bisher durchgeführten Untersuchungen sowie mit denjenigen seiner eigenen Untersuchung über die Wirksamkeit von Betriebspraktika zu belegen:

— Praktika verschaffen den Jugendlichen unzureichende Kenntnisse über die Betriebssituation (zufällige beziehungsweise von Betriebsinteressen bestimmte Auswahl von Arbeitsfunktionen),
— Einsichten wie zum Beispiel die Bedeutung qualifizierter Abschlüsse ließen sich auch ohne Praktikumsaufwand vermitteln,
— anstatt den Schülern die Bedeutung formaler Bildungsabschlüsse deutlich zu machen, lenken Praktika eher davon ab,
— Praktika haben oft den Charakter der Betriebserprobung (positive oder negative Werbefunktion für bestimmten Betrieb),
— es besteht kaum die Möglichkeit der Konfrontation mit berufsspezifischen Tätigkeiten oder eines Vergleichs mit verschiedenen Berufsbildern beziehungsweise Berufsfeldern,
— die Kenntnisse der Lehrer über die betriebliche Praxis sowie die Vorbereitung auf die Durchführung von Praktika in der Lehrerbildung ist unzureichend,

— die Konzeption der Betriebspraktika geht — wie die Berufspädagogik allgemein — von einem heute nicht mehr adäquaten Berufsbegriff aus, wodurch die Schüler zu wenig erfahren über Notwendigkeit und Bedeutung des Berufswechsels,
— die Tendenz, Kenntnisse zu vermitteln, die möglichst direkt in die konkrete Praxis umzusetzen sind, werden durch Betriebspraktika verstärkt.

Zum Schluß weist der Autor auf die Bedeutung der Entwicklung einer Theorie der Berufswahlvorbereitung hin, die sich an den gegenwärtig existierenden Berufen beziehungsweise Berufsfeldern und nicht an herkömmlichen Berufsbildern beziehungsweise Berufsordnungen orientiert.

FORM Didaktischer Ansatz 13

AUTR Beinke, Lothar

TITL Hinführung der Schüler in den Beruf — Forderungen an eine Berufskunde.

BIBL In: Forum E, 29. Jg. (1976), H. 11, S. 261-266.

DESK Arbeitslehre, Berufsorientierung, Berufswahl, Berufsbildung, Sekundarstufe II, Berufsfachschule, Lehrplan, Lehrerbildung, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen.

CONT Nach Ansicht des Autors sind die Zielsetzungen der Arbeitslehre bezüglich der Berufsorientierung unklar. Sie soll zwar zur Wirtschafts- und Arbeitswelt hinführen, aber keine spezielle Berufsausbildung sein. Nach Beinke erfordert der Wechsel und Wandel der Berufsfunktion eine Unterscheidung zwischen Grund- und Spezialberufen. Eine Berufsentscheidung könne erst nach einer breiten Berufsorientierung erfolgen. Durch eine Institutionalisierung zum Beispiel im beruflichen Sekundarschulwesen (Berufsfachschulen) sollte versucht werden, die Berufseinmündung zu systematisieren. Zur Verbesserung der Berufsvorbereitung in der Arbeitslehre schlägt der Autor vor, mit den Inhalten moderner Berufe zu beginnen und gemeinsame Grundqualifikationen zu Berufsgruppen zusammenzufassen. Nach einer ersten Sichtung der Lehrpläne und Erlasse sowie der Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sieht der Autor allerdings große Schwierigkeiten, ein solches Konzept zu realisieren. Immer noch existiere die Diskrepanz, daß die Arbeitslehre und damit Betriebserkundungen und Praktika die Schüler bis zum Ende der Schulzeit in den Stand setzen soll, den für sie geeigneten Beruf zu finden, ihnen aber lediglich erste Erfahrungen und Einblicke in einzelne Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze vermittelt. Einblicke in einen oder mehrere Berufe wurden dagegen vom Praktikum nicht erwartet. Der Autor appelliert an die Kultusministerien, die Berufswahlchancen und die Berufskunde realistischer zu gestalten und den Lehrern einsetzbare Instrumentarien durch neuformulierte Richtlinien an die Hand zu geben.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 14

AUTR Bethge, Horst; Otto, Dagmar; Sauerwein, Gerhard

TITL Erfahrungen mit dem Betriebspraktikum für Hauptschüler.

BIBL In: Demokratische Erziehung, 1. Jg. (1975), H. 3, S. 62-70.

DESK Betriebspraktikum, Lernziel, Schule: Arbeitswelt, Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft, Lehrplan, Hamburg.

CONT Beschrieben wird ein Modell zur Durchführung von Betriebspraktika unter ökonomischem und politisch-sozialem Aspekt, das an einer Hamburger Hauptschule entwickelt wurde. Danach sind die Praktika als Bestandteil des Lehrplans mit den Lehrgängen, Vorhaben, Planspielen und Erkundungen im Fach Arbeit und Technik abgestimmt. Langjährige Erfahrungen mit den Praktika haben nach Ansicht der Autoren gezeigt, daß sie nur dann zur Klärung politisch-sozialer Fragen beitragen und ihre Umfunktionierung zur „Schnupperlehre" verhindert wird, wenn sie gründlich vor- und nachbereitet werden. Auf Lehrgänge zu Themen wie Arbeit, Mitbestimmung, Mehrwert, Konjunktur und Krisen könne dabei nicht verzichtet werden. Ebenso habe sich die Durchführung eines zweiten Praktikums als sehr fruchtbar erwiesen. Bei der Durchführung der Praktika stießen die Lehrer auf folgende Schwierigkeiten: Fehlen ausreichender Praktikumsbetriebe; Widerstände bei Geschäftslei-

tungen gegen Art und Weise der Praktikumsdurchführung; Uninformiertheit der Betriebsräte über die Anliegen der Schulen. Die Autoren halten die Schaffung von Arbeitskreisen Schule/Gewerkschaft für notwendig und sehen darin eine Möglichkeit, die Verbindung zwischen Schule und Betriebsräten zu verbessern.

LERN Inhalte: Betriebswirtschaftlich-funktionaler Bereich (Geschichte des Betriebes, Aufbau des Betriebes, Einkauf/Verkauf, Arbeitsabläufe, Arbeitsteilung); sozialer Bereich (Aufgaben des Betriebsrats, Sozialleistungen, Betriebsklima, Arbeitsschutzeinrichtungen); ökonomisch-politischer Bereich (Eigentumsverhältnisse, Gewerkschaftsvertretungen im Betrieb, Löhne und Gehälter, Betriebsordnung); berufskundlicher Bereich (innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung, Arbeitsplatzanforderungen, ausbildungsfremde Tätigkeiten, Meinungen von Arbeitnehmern über den Beruf).

Betriebspraktikum für Schüler. Entwurf eines Arbeitslehrevorhabens.

siehe: Groth, Georg; Lemke, Ilse G.; Werner, Peter (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz 15

AUTR Biester, Wolfgang

TITL Kritische Bemerkungen zum „Berliner Modell" für das Fach Arbeitslehre.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 2. Jg. (1971), H. 1, S. 22-25.

DESK Berliner Arbeitslehre, technische Bildung, technisches Denken, Methodik.

CONT Anhand des Vorhabens Elektrotechnik kritisiert der Autor die Behandlung des technischen Aspekts in der Berliner Arbeitslehre. Die Unterrichtsgegenstände würden primär unter ökonomischem Aspekt betrachtet. Der Schüler erhalte kaum Gelegenheit, grundlegende Einsichten in das Funktionieren technischer Gegenstände zu erwerben. Da reine Information und Demonstration im Technikunterricht nicht ausreichten, sondern Schüleraktivitäten im Sinne von selbständigen Forschungsaufträgen notwendig seien, sei das Berliner Modell in der vorliegenden Form weder geeignet, in technische Systeme und in die Kategorien technischen Denkens einzuführen noch die auch im technischen Bereich geforderte geistige Mobilität zu begründen. Da der Faktor Technik in diesem Modell der Arbeitslehre ausfalle, könne auch die Interdependenz der Phänomene nicht annähernd geklärt werden (vgl. Erwiderung Werner, 1971).

FORM Didaktischer Ansatz 16

AUTR Blankertz, Herwig

TITL Bestimmung des politischen Standorts der Arbeitslehre-Didaktik.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 1, S. 1-3.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, politische Bildung, Arbeitnehmerinteressen, Arbeitgeberinteressen, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Im Zusammenhang mit der Erstellung der Leitlinien für die Arbeit der Arbeitsstelle Arbeitslehre des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen (vgl. Wissenschaftlicher Beirat, 1974) diskutiert der Autor die Legitimation der Forderung nach Orientierung der Arbeitslehre am Arbeitnehmerinteresse. Die feststellbare Dominanz des Unternehmerinteresses, die auch in der Gleichsetzung von Unternehmen und Wirtschaft zum Ausdruck komme, sei weder politisch noch pädagogisch legitim. Dadurch daß eine durchgehende Wissenschaftsorientierung der Arbeitslehre in den Leitlinien festgelegt ist, sei eine Überbetonung des Arbeitnehmerinteresses, das den Grundsatz der Objektivität verletzen würde, ausgeschlossen. Auch das Treueverhältnis zum Staat sei durch die Forderung nach Orientierung am Arbeitnehmerinteresse nicht gefährdet, da die Verfassung ein auf

innere Reform und Veränderung bezogenes Treueverhältnis zum Staat unterstelle. Pädagogisch sei die Forderung gerechtfertigt durch das Verständnis von Erziehungswissenschaft als Engagement am Prozeß der Befreiung des Menschen von den Zwängen der Natur und (überflüssiger) gesellschaftlicher Herrschaft.

LERN Ziele: Mündigkeit; Aufdecken der falschen Gleichsetzung von Unternehmen und Wirtschaft.

FORM Didaktischer Ansatz 17

AUTR Blankertz, Herwig

TITL Strategie zur Entwicklung des Lehrplans für das Fach Arbeitslehre.

BIBL In: Blankertz, H.: Curriculumforschung — Strategien, Strukturierung, Konstruktion. Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH, Essen 1971, S. 17-34.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Curriculumtheorie, Lehrplandidaktik.

CONT Nach eingehender Diskussion der vier Bedingungsfaktoren für die Entwicklung eines Lehrplanes Arbeitslehre (1. objektivierbare Veränderungen der Lebenssituationen, 2. entgegenstehende Faktoren aus dem Bereich der vorgegebenen Institutionen, 3. politisch-gesellschaftliche Postulate, 4. soziokulturell-anthropogene Voraussetzungen der Jugend) formuliert Blankertz die Aufgaben einer Didaktik der Arbeitslehre. Darauf aufbauend beschreibt er folgende fünf Schritte zur Lehrplankonstruktion: 1. Schritt: Entwicklung eines didaktischen Strukturgitters (theoretische Vorgabe, Bewährungskontrolle); 2. Schritt: unterrichtsmethodisches Experiment, Einzelerprobung und Schulversuch; 3. Schritt: auf der Grundlage der durch berufspädagogische Analysen und Berufsforschung ermittelten Qualifikationen (Theorie der Beherrschung technischer Prozesse) Ausweisen von erreichbaren Lernzielen unter Berücksichtigung des Zusammenhangs inhaltlicher und methodischer Entscheidungen; 4. Schritt: vorläufiger Lehrplan; 5. Schritt: Lehrplan Arbeitslehre.

LERN Ziele: Einsicht in die Interdependenzen von Technik, Ökonomie und Politik eröffnen; Entwickeln der Fähigkeit, sich mit rationalen Kriterien immer wieder neu entscheiden zu können (berufliche Mobilität); Vermitteln einer Berufsgrundbildung, die die politisch-ökonomischen Voraussetzungen der Arbeit einbezieht.

METH Wissenschaftsorientierter Unterricht.

FORM Didaktischer Ansatz 18

AUTR Blankertz, Herwig (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre in der Hauptschule.

BIBL neue pädagogische bemühungen, Bd. 29, Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH, Essen 1967, 109 S.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Berufspädagogik, Beruf, Didaktik, Betriebswirtschaftslehre, Gesamtschule, Schweden, USA.

CONT In dem ersten Beitrag dieses Sammelbandes diskutiert Blankertz die Bedeutung von Bildung und Beruf in der Vergangenheit und der Gegenwart. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß die den Berufsbegriff zerstörende Mobilität gerade die Möglichkeit für eine neue Bildungskraft des Berufs enthält, in dem die Mobilität erlaube, die berufliche Arbeit als die Daseinsmöglichkeit der freigesetzten Subjektivität zu begreifen. Stütz übt in ihrem Beitrag Kritik an den berufspädagogischen Konzeptionen, die ausgingen von einer handwerklichen Produktionsweise, einer den realen gesellschaftlichen Verhältnissen widersprechenden Gemeinschaftsideologie und einem Bildungsbegriff, in dessen Zentrum die emotionale Bildung sowie die Bildung durch Übung und Gewöhnung stehe. Eine solche Erziehung widerspreche nicht nur den Anforderungen, die die Industrie an das Bildungswesen stelle, sondern auch den Anforderungen der demokratischen Gesellschaft, die einen mündigen Bürger benötige. In Auseinandersetzung mit den Empfehlungen des Deutschen Ausschusses und dem Didak-

tikentwurf von Roth und Jahn entwickelt Groth eine Didaktik der Arbeitslehre mit den Unterrichtsstufen handwerkliche Produktion, industrielle Produktion und Stufe der Berufserprobung. Er entwirft anschließend einen Rahmenplan für die Arbeitslehre und die mit ihr verknüpften Fächer unter dem Aspekt der technischen Grundausbildung. Zum Schluß stellt er das Projekt „Erstellung eines Spielplatzes" vor. Ott kritisiert in seinem Beitrag die Vernachlässigung der betriebswirtschaftlichen Dimension in den bisherigen Ansätzen. Um das Charakteristische der industriellen Fertigung zu verstehen, sei gerade diese Dimension besonders bedeutsam. Zum Schluß beschreibt Nave-Herz die Arbeitslehre in den Gesamtschulen von Schweden und USA, wo dieses Fach seit langem ein fester Bestandteil des Unterrichts ist.

FORM Didaktischer Ansatz **19**

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Curriculum-Studien zur Arbeitslehre.

BIBL Reihe: Arbeitslehre-Studien, Otto Maier Verlag, Ravensburg 1973, 237 S.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Geschichte der Pädagogik, Arbeitsplatzstruktur, Betriebsorganisation, Wirtschaft: Gesellschaft.

CONT Bevor mit der Entwicklung eines Curriculums begonnen werden kann, sind nach Ansicht des Autors folgende Vorarbeiten notwendig:
1. Analyse der bisherigen Erfahrungen von curricularen Umsetzungen sowie der gegenwärtigen pädagogischen Diskussionen des Gegenstandsbereichs,
2. Befragung der für den Gegenstandsbereich bedeutsamen Wissenschaften und
3. Benutzeranalyse.
Letzere sei Aufgabe der Psychologie beziehungsweise Jugendkunde, die beiden ersten werden für die Arbeitslehre im vorliegenden Band untersucht. Aufgrund der geleisteten Sachanalyse werden vom Autor mögliche Ziele einer vorberuflichen Bildung formuliert. Er stellt fest, daß sozioökonomische und politische Aspekte beruflicher Arbeit in bisherigen Arbeitslehrekonzeptionen zu wenig beachtet wurden. Arbeitslehre müsse Einsicht in die Entwicklung und Probleme des kapitalistischen Wirtschaftssystems ermöglichen, inwiefern es einen Beitrag zur Transformation des Systems des organisierten Kapitalismus in eine emanzipierte Gesellschaft leisten könne, müsse die Schulpraxis entscheiden. Einen möglichen Ansatz dazu sieht der Autor in der Konzeption von Heinisch.

LERN Ziele: Verstehen des Wirtschaftssystems und seiner Entwicklung; Ausrüstung des Individuums mit Einsichten, Erfahrungen und Verhaltensdispositionen als Grundlagen für einen erfolgreichen beruflichen Weg.

METH Schwerpunkt muß bei der Theoretisierung des Gesamtzusammenhanges und weniger beim Einüben praktischer Fertigkeiten liegen.

FORM Didaktischer Ansatz **20**

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Didaktisch-methodische Grundlegung für das Berufs- und Betriebspraktikum für Schüler.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 4, S. 214-219.

DESK Betriebspraktikum, Berufspraktikum, Didaktik, Methodik.

CONT Der Autor formuliert Lernziele, die nach seiner Ansicht auf keinem anderen Wege als dem des Praktikums mit gleicher Chance erreicht werden können. Er unterscheidet drei Formen von Praktika, das Tagespraktikum, das Blockpraktikum und die Hospitation. Neben der organisatorischen Vorbereitung (Absprache des Lehrers mit Betrieb, Eltern usw.) sei die unterrichtliche Vorbereitung von großer Bedeutung (Erarbeiten von Erkundungsaufträgen und Berichtthemen, Anlegen eines Praktikumbuches, Besprechen von Verhaltensgrundregeln, Besprechen berufskundlicher Fragen). Die Praktikumsauswertung soll dem Vertiefen und Durchklären der Erfahrungen sowie speziellen Fragestellungen dienen.

LERN Ziele: Kennenlernen typischer Formen und Anforderungen der Arbeit im Betrieb durch eigene Tätigkeit und gleichzeitige Beobachtung der Tätigkeiten anderer; Überprüfen und Erweitern der Vorstellungen über bestimmte Berufe; Kennenlernen der Arbeitsteilung, der formellen und informellen Struktur; Gewinnen von Erkenntnissen über eigene Interessen, Fähigkeiten und Leistungsgrenzen; Motivierung zu schulischem Lernen; Kennenlernen der Arbeitspraxis auf einer höheren Stufe, als dies im Werk- beziehungsweise Projektunterricht der Schule möglich ist.

METH Betriebspraktikum.

FORM Didaktischer Ansatz 21

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Gesellschaftliche Bedingungen und didaktische Ansätze der Berufsorientierung im Rahmen eines Berufswahlunterrichts.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 9. Jg. (1977), H. 1-2, S. 9-16.

DESK Arbeitslehre, Berufsorientierung, Berufswahl, Berufsberatung.

CONT Nach einer kurzen Bestandsaufnahme der offiziellen Äußerungen (Kultusministerium und ähnliches) zum Berufswahlunterricht stellt der Autor folgende Defizite fest: Vernachlässigung der Arbeitslehre und dadurch mangelnde systematische Information über die Berufs- und Arbeitswelt, Festhalten an der Fiktion der individuellen Wahlmöglichkeit, durch das dreigliedrige Schulsystem bedingte frühzeitige Vorentscheidung über Berufswege. Auch der Entwurf von Dibbern, Kaiser und Kell enthalte Defizite. Zwar ermögliche er systematische Informationen, womit die Bedingungen des Orientierungsprozesses verbessert werden, die Mängel hinsichtlich der Hilfen im Entscheidungsprozeß, das heißt die Realitätsferne der Beratung könne der Entwurf nicht aufheben. Dafür müßten in der Schule neue Formen gefunden werden wie zum Beispiel Simulation von Entscheidungssituationen durch Erkundungen, Hospitationen und Praktika oder Kontakt zu den schon in der Ausbildung stehenden Lehrlingen. Wichtig sei, daß den Schülern ein Bewußtsein über ihre tatsächliche Lage vermittelt und die Solidarität unter ihnen gefördert werde. Zum Schluß diskutiert der Autor das Problem, daß das Recht auf Arbeit in der Bundesrepublik nicht realisiert ist, was entscheidende Auswirkungen auf den Berufswahlprozeß habe.

LERN Einführung in die Mikro- und Makrostrukturen der Arbeit, der Berufe, der Betriebe und der verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereiche; Transparentmachen der kollektiven Situation der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland; Verdeutlichen der politökonomischen Struktur der Arbeitsgegebenheiten in der Bundesrepublik Deutschland; Aufbau eines beruflichen Eigenkonzepts für jeden Schüler mit dem Ziel, seine Selbstverwirklichung über berufliche Arbeit zu sichern.

FORM Didaktischer Ansatz; Lehrplan 22

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Konzept einer vorläufigen Arbeitslehre.

BIBL Verlag Hahnsche Buchhandlung, Hannover 1969, 32 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Arbeitswissenschaft, Berufskunde, Lehrplan, Niedersachsen.

CONT Der Autor stellt kurz den Lehrplan von Niedersachsen dar und schlägt vor — um der Gefahr eines Superbereiches Arbeitslehre zu entgehen —, die Arbeitslehrekonzeption zu unterteilen in eine allgemeine Arbeitslehre im 7. bis 9. Schuljahr und eine besondere Arbeitslehre (Berufsgrundbildung) im 10. Schuljahr. Im zweiten Teil beschreibt der Autor „das Feld des praktischen Erfahrens und Erprobens" (experimentelle Stufe, arbeitsteilige Bewältigung und Teilnahme an Arbeitsprozessen). Er entwickelt dann erste Kriterien für eine Arbeitstheorie (Arbeitsprozeßanalyse, Art und Elemente der Arbeit, Dimensionen beruflicher Arbeit, Betriebsgröße, das Sozialgefüge des Betriebes und ähnliches) und gibt einen Umriß einer Berufskunde. Im dritten Kapitel werden die Methoden der allgemeinen Arbeitslehre beschrieben und ein Vorschlag für das praktische Vorgehen gemacht.

LERN Inhalte der allgemeinen Arbeitslehre: Arbeit und Beruf des einzelnen, Erwerbschancen, Sozialstatus (Mikrostrukturen); Betriebe, Handel, Verwaltung, Sozialarbeit (Makrostrukturen).

METH Berufskunde, Berufserkundungen und Berufspraktika (für Mikrostrukturen), Betriebskunde, Betriebserkundungen und Projekte (für Makrostrukturen). Im Mittelpunkt der Projekte steht praktische Tätigkeit.

FORM Didaktischer Ansatz 23

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Politische Aspekte der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Deutsche Schule, 66. Jg. (1974), H. 3, S. 191-199.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lernziel, Schule: Gesellschaft, Gesellschaftsstruktur.

CONT Aufgrund der zentralen Bedeutung der beruflichen Tätigkeit für die Lebensgestaltung des einzelnen und der Tatsache, daß die Gesellschaft entschieden durch die Berufs-, Arbeits- und Wirtschaftswelt geprägt wird, ist es nach Ansicht des Autors für eine emanzipatorische Erziehung unerläßlich, Wissen zu vermitteln über die Strukturen und Faktoren dieser Wirtschafts- und Arbeitswelt (zum Beispiel Profitinteressen) und über den Einfluß dieser Strukturen auf gesamtgesellschaftliche Gegebenheiten. Der Autor diskutiert vier Problembereiche, mit denen der Schüler konfrontiert werden muß: erstens materiale Vollzüge, das heißt notwendige Informationen über die Mikro- und Makrostrukturen der Arbeit, des Berufs, des Betriebs und der verschiedenen Produktions- und Leistungsbereiche; zweitens die Situation des einzelnen Lehrlings; drittens die kollektive Situation der Arbeitnehmer; viertens die politökonomische Struktur der Bundesrepublik, das heißt die politische Dimension der Produktionsverhältnisse. Der Autor hält eine Politisierung der Arbeitslehre für notwendig, warnt aber davor, pädagogische Aspekte außer acht zu lassen. Arbeitslehre müsse zwar Aufklärung betreiben über die gerade im Bereich gesellschaftlicher Arbeit übermäßig vorhandenen Zwänge und Abhängigkeiten, bleibe aber wirkungslos, wenn sie orthodoxe polit-ökonomische Kategorien vermitteln wolle, ohne die Adressaten mit ihren tatsächlichen Erfahrungen, Einstellungen, restriktiven Sprachmustern, fehlenden Raum- und Zeitperspektiven zu beachten.

LERN Informationen vermitteln über relevante Faktoren des Berufs (Qualifikationsanforderungen, Arbeitsbedingungen, Arbeitsablauforganisation, wie Versuche zur Abschaffung monotoner Fließbandarbeiten); elementare Betriebslehre; Aufklärung über Interdependenz von Arbeit und Bewußtsein; Aufklären über die soziale, sozialpsychologische, psychische und rechtliche Situation des Lehrlings; Erkennen der Bedeutung der Gewerkschaften, als Ausgleich für die unterlegene Stellung der Arbeitnehmer gegenüber der Unternehmerseite bei der Klärung der Arbeitsbedingungen; Einsicht gewinnen in die unterschiedliche Eigentumsverteilung in der BRD und das Problem der Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel.

FORM Didaktischer Ansatz 24

AUTR Bönsch, Manfred

TITL Zum Curriculum der Arbeitslehre.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 8. Jg. (1976), H. 2, S. 6-13.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Curriculumentscheidung.

CONT Der Autor diskutiert das Problem, ein Curriculum Arbeitslehre unter gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu erarbeiten und zudem die Curriculumplanung nicht nur transparent zu machen, sondern auch zu legitimieren. Eine Curriculumentwicklungsstrategie enthalte die beiden Prozesse der Findung von Curricula und der Entscheidung über das, was zu einem Curriculum gehören soll. Bei der Curriculumentscheidung unterscheidet der Autor zwischen sozialtechnologisch konzipierter Curriculumentwicklung und der Curriculumentwicklung im Partizipationskonzept. Zum Schluß führt

Bönsch folgende Punkte auf, die bei der Curriculumentwicklung noch zu klären sind: Die verschiedenen Ebenen der Entscheidungsfindung müssen herausgearbeitet werden ebenso wie die einzelnen Curriculumentscheidungen und Teilentscheidungen auf diesen Ebenen, Autorität und Verantwortlichkeit bei amtlichen Entscheidungen müssen geklärt werden, im Rahmen einer Curriculumentwicklungstheorie müssen Findungs- und Entscheidungsprozesse klar strukturiert werden, so daß vollzogene Prozesse transparent gemacht und noch zu vollziehende qualifiziert vorgenommen werden können.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 25

AUTR Borries, Christoph; Christian, Wolfgang; Friedrich, Peter; Grossmann, Heinz; Hahn, Axel; Heinisch, Franz; Hoffmann, Hannelore; Jahn, Klaus; Kahsnitz, Dietmar; Kraushaar, Dieter; Lemke, Ilse G.; Markert, Werner; Mistereck, Wolfgang; Nölker, Helmut; Pabel, Ursula; Schneidewind, Klaus; Weick, Edgar; Weisheit, Arno; Werner, Peter

TITL Polytechnik/Arbeitslehre. Ein Projekt zur Kritik und Reform von Schule und Berufsausbildung.

BIBL Verlagsunion für neue Lehrmedien, Hannover 1973, 157 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Arbeitslehreinhalt, polytechnische Bildung, Unterrichtseinheit, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Der Band enthält Materialien, die für den Fernstudienlehrgang Polytechnik/Arbeitslehre entwickelt wurden. Die ersten vier Beiträge behandeln allgemeine didaktische und methodische Fragen der Arbeitslehre wie die Zielsetzung der Arbeitslehre, die Kritik an den politischen Zielen bestehender Arbeitslehrekonzeptionen, Probleme einer integrierten Arbeitslehre und die Rolle des Lehrers im Prozeß der Schulreform. Im Anschluß daran werden folgende Unterrichtsprojekte vorgestellt: abhängige Konsumenten, veränderte Umwelt, Benachteiligung der Frau im Beruf, Fremdbestimmung der Arbeit, Generationskonflikt in der Arbeitnehmerfamilie, Interessenvertretung und Arbeitskampf, Probleme der Berufswahl, Ausbildung und Mobilität.

THEO Individuelle Entwicklung wird als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung begriffen. Im Zentrum der Arbeitslehre sollen die Interessen und Probleme des Arbeitnehmers stehen.

LERN Reflektieren der ökonomischen Prozesse sowohl unter technologischen wie auch politischen und sozialen Aspekten; sozialkritische Analyse, um falsches Bewußtsein von den gegebenen Verhältnissen zu verhindern und Möglichkeiten zur Veränderung des Systems aufzudecken.

METH Förderung der Selbsttätigkeit aller Schüler.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 26

AUTR Braak, Ivo (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre in Schule und Lehrerbildung.

BIBL Schule und Hochschule 1970, Verlag „Die Spur", Itzehoe 1970, 229 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Curriculumrevision, Wissenschaftstheorie, Lehrerbildung, Betriebspraktikum, Schleswig-Holstein.

CONT Der Band enthält Beiträge zu dem in Schleswig-Holstein erarbeiteten Modell der Arbeitslehre. Im ersten Abschnitt wird diese Konzeption erziehungswissenschaftlich begründet durch den Entwurf einer wissenschaftstheoretischen Ortsbestimmung der Arbeitslehre in Wirtschaft und Berufspädagogik (Dibbern) und durch die Bestimmung der Funktion der Arbeitslehre in Schule und Lehrerbildung (Hampel). Dieckmann analysiert die soziologischen Komponenten der Arbeitslehre. Royl diskutiert ausgehend vom Begriff der Arbeit und des Berufes die umstrittene Frage der Arbeitshaltung als Unterrichtsgegenstand der Arbeitslehre. Klippsteins Beitrag zur Berufswahlproblematik geht aus von der Diskrepanz zwischen Erwartungen und Erfahrungen beim Übergang des Schülers in die Berufswelt. Mertineit geht im dritten Teil auf den Beitrag der Sozialwissenschaften zur Curriculumre-

form ein. Jürgens und Kraatz begründen das technische Werken als zentrales Fach des schleswig-holsteinischen Modells. Der Schlußteil enthält Berichte über den Arbeitslehreunterricht in zehnten Klassen der Hauptschule, über die Verbindung von Sozialkundeunterricht und Betriebspraktikum im Gymnasium und über die Erfahrungen von Studenten pädagogischer Hochschulen mit dem Betriebspraktikum.

LERN Ziele: Befähigung zum technischen Denken; Vermittlung technisch-technologischen Grundwissens; Einführung in Grundstrukturen technischer Sachbereiche und in Probleme technischer Produktion; Erhellung der wechselseitigen Bedingtheit von Technik, Naturwissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.
Inhalte: Bautechnik und Architektur (Raumplanung, Baukonstruktion, Baukunst); industrielle Fertigung (technisches Zeichnen, Industrial Design, Grundverfahren der Fertigungstechnik, Organisation der Fertigung); Maschinentechnik (Bewegungsenergie, Elektrotechnik, Elektronik, Steuerung und Regelung, Verwendung von Maschinen in technologischen Prozessen).

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz **27**

AUTR Buch, Gerhard; Jacobs, Kurt; Krüger, Manfred; Meininghaus, Klaus; Menge, Johannes

TITL Stellungnahme zu den Hauptschulrichtlinien für das Fach „Wirtschaftslehre" in Nordrhein-Westfalen.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 80-86.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Lehrplan, Arbeitslehreinhalt, Methodik, Nordrhein-Westfalen.

CONT Die Autoren begrüßen, daß im nordrhein-westfälischen Lehrplan den volkswirtschaftlichen und rechtlichen Lehrinhalten gegenüber den betriebswirtschaftlichen der Vorrang eingeräumt wird. Ihre Kritik richtet sich aber zum einen dagegen, daß der Schüler mit Einzelphänomenen konfrontiert wird und diese erlernt, ohne daß er vorher wenigstens in vagen Umrissen das Endziel — Gesamterkenntnis des Strukturzusammenhanges der Wirtschaft — genannt bekommt. Zum anderen sehen die Autoren in der Art und Weise, wie die Unterrichtsgegenstände (Bedürfnis, Preisbildung, Werbung, Verhältnis Haushalt/Unternehmen, Verhältnis Arbeitnehmer/Arbeitgeber, Sparen) behandelt werden, eine ideologische Verzerrung der Realität (Darstellung als soziales Idyll). Die im Lehrplan angestrebten Einsichten stünden daher im Gegensatz zu dem Ziel, die Hauptschüler zu kritischer Betrachtung der bestehenden Verhältnisse zu erziehen und würden keine handlungsrelevanten Einsichten für ihre Rolle als Lohnabhängige vermitteln.

METH Nichtaneinanderreihen von Einzelinformationen, sondern von Anfang an Konfrontation der Schüler mit einem zuerst nur sehr vagen Vorentwurf der Gesellschaft, der sich im Laufe des Bildungsprozesses mit der immer weiter fortschreitenden Einzelphänomenkonfrontation allmählich von dem vagen, unvollständigen Bild von unserer Gesellschaft (Vorentwurf in Gestalt eines Überblicks) zu einem immer klareren, von kritischen Denkansätzen geprägten Durchblick (abgeänderter Vorentwurf auf höherer Ebene) entwickelt.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz **28**

AUTR Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (Hrsg.)

TITL Sozialökonomie in der Lehrerbildung. Stellungnahme.

BIBL Köln 1976, 56 S.

DESK Arbeitgeberverband, Lehrerbildung, sozialökonomische Bildung, Unterrichtsfach, Studienfach, Lehrerweiterbildung.

CONT In ihrer Stellungnahme machen die Arbeitgeberverbände Vorschläge für einen Studiengang beziehungsweise für die Lehrerweiterbildung mit dem Schwerpunkt Sozialökonomie. Ein solches Studium sollte ein didaktisch aufbereitetes Fachstudium sein mit eigenständigem Studienfach Sozialökonomie.

Der Anhang enthält folgende Dokumente:
I. Stellungnahme/Empfehlungen
1. Zielsetzung und Themenbereiche des sozialökonomischen Unterrichts im Allgemeinbildenden Schulwesen. Empfehlung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, 1971.
2. Didaktische Überlegungen zum Lernfeld Wirtschaft. Auszug aus ‚Lernfeld Wirtschaft im Spannungsfeld von Konflikt und Konsens, Ideologie und Wirklichkeit', Stellungnahme der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Vereinigung der Hessischen Arbeitgeberverbände, Landesverbände Nordrhein-Westfalens zu den Rahmenrichtlinien Gesellschaftslehre, Gesellschaft/Politik — Hessen/Nordrhein-Westfalen, 1974, S. 24-38.
3. Die Eigenständigkeit des Lernbereichs Ökonomie und seine Abgrenzung zum Politik-Unterricht. Auszug aus ‚Erziehung zur politischen Mündigkeit?' Stellungnahme der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens zu den Richtlinien für den Politik-Unterricht Nordrhein-Westfalen — Kritik und Vorschläge, 1975, S. 34 f.
II. Beispielhafte Erläuterungen
1. Bodo Steinmann, Ökonomisch relevante Lebenssituationen. Auszug aus ‚Der Wirtschaftskreislauf im Unterricht', didaktische reihe ökonomie, Köln 1975, S. 6.
2. Helmut Keim, Der Betrieb: Didaktische Überlegungen Leitfragen und Fragenkomplexe Relevante Lebenssituationen und Bezugsfelder. Auszug aus Evers, Floetemeyer, u.a., Der Betrieb I, Wirkungsstruktur und Entscheidungsbereich, didaktische reihe ökonomie, Köln 1975, S. 17-21.
3. Hans Sanfleber, Stellung der Arbeitswissenschaft im Rahmen der sozial-ökonomischen Bildung, 1976 (S. 5 f.).

LERN Ziel: Fähigkeit und Bereitschaft zu qualifiziertem Entscheidungs- und Problemlöseverhalten.
Inhalte: Kauf und Verkauf von Konsumgütern; Gestaltung von Freizeit; Spargeldanlage; Berufswahl; soziale Beziehungen im Betrieb; Tariflohnbindung; Infrastruktur; Stellung als Steuerzahler und ähnliches.

FORM Didaktischer Ansatz 29

AUTR Busch, Barbara

TITL Zur politischen Problematik der Arbeitslehre.

BIBL Rossa Verlag, Berlin 1973, 63 S.

DESK Politische Ökonomie, polytechnische Bildung, Qualifikationsforschung, Berliner Arbeitslehre.

CONT Im ersten Teil werden die sozioökonomischen Voraussetzungen der Arbeitslehre wie Zirkulationssphäre, Produktionssphäre, Mehrwertproduktion, Leitungsfunktion des Kapitals und Auswirkungen der technischen Revolution auf die Qualifikation der Arbeitskraft dargestellt. Im zweiten Teil werden Stellungnahmen zur Hauptschule und Arbeitslehre sowie die Arbeitslehrekonzeption der Berliner Schule beschrieben. Folgende Kritikpunkte werden gegen den Ansatz der Berliner Arbeitslehre aufgeführt:
- Die zunehmende Technisierung erfordert nicht eine allgemeine Höherqualifikation, sondern lediglich andersartige Qualifikationen wie Mobilität, Felxibilität.
- Durch die Konzeption von Groth wird das falsche Bewußtsein (ideologischer Schleier) von den kapitalistischen Produktionsverhältnissen nicht aufgehoben, sondern verstärkt. Durch die Entwicklung politischer Gesichtspunkte aus der Perspektive des privaten Haushalts wird die objektive Stellung des Arbeiters im Produktionsprozeß verschleiert und Konsum als Kompensation für fremdbestimmte Arbeit angeboten.
- Projekte stellen eine Form der genossenschaftlichen Produktion dar, die der kapitalistischen Produktion nicht entspricht.

Die Autorin kommt zu dem Schluß, daß eine so konzipierte Arbeitslehre kein Umwälzungsferment im Marxschen Sinne darstellen kann, sondern vielmehr der Ausbildung des mobilen Detailarbeiters und dessen Anpassung an den Exploitationsprozeß des Kapitals dient.

FORM Didaktischer Ansatz 30

AUTR Bußhoff, Ludger

TITL Der Lernzielkatalog der Berufsberatung für die Berufswahlvorbereitung.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 7. Jg. (1976), H. 4, S. 174-189.

DESK Berufswahlvorbereitung, Didaktik, Lernziel, Berufsberatung, Bundesanstalt für Arbeit.

CONT Erläutert werden Aufbau und Funktion des nach dem Expertenmodell von der Bundesanstalt für Arbeit entwickelten vorläufigen Lernzielkatalogs. Der Autor setzt sich auseinander mit dem Begriff der Berufswahlreife und stellt fest, daß man eher von Berufswahlkompetenzen sprechen müßte. Der Lernzielkatalog der Bundesanstalt selbst werde eingegrenzt durch die Aufgabenteilung zwischen Schule und Berufsberatung, wie sie sowohl in pädagogischen Modellen (Steffens) wie auch in der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz von 1971 über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung festgelegt ist. Danach habe die Schule schwerpunktmäßig die Aufgabe in exemplarischer Weise zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Arbeits- und Berufswelt anzuleiten, Entscheidungsfähigkeit auszubilden, zu einem aktiven Informationsverhalten zu befähigen und das Berufswahlsystem transparent zu machen. Der Berufsberatung dagegen komme die Vermittlung konkreter Kenntnisse über Ausbildung, Beruf, Arbeitsmarkt und berufswahlrelevante Persönlichkeitsdimensionen zu sowie die Vermittlung der Fähigkeit, Persönlichkeitsmerkmale in Beziehung zu setzen zu Ausbildungs- und Berufsmerkmalen. Der Lernzielkatalog, in dem Richt-, Grob- und Feinziele konkretisiert sind, stelle kein unmittelbar verwendbares Unterrichtsmaterial dar, sondern habe vielmehr die Funktion eines Rahmenplans für die Weiterentwicklung berufswahlvorbereitender Maßnahmen.

LERN Ziele: Erkennen grundlegender Merkmale der Ausbildungs- und Berufswahl (Lebensbedeutsamkeit der Berufswahl, Recht auf freie Wahl des Berufes); Überblick haben über die der eigenen Bildungsstufe entsprechenden Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten; Überblick haben über die berufswahlrelevanten persönlichen Voraussetzungen für den Ausbildungs- und Berufserfolg; Befähigen zum in Anspruch nehmen der Berufsberatung.

METH Gruppenbesprechung; berufswahlvorbereitende Selbsterkundungsprogramme; berufskundliche Informationsschriften; Vorträge.

FORM Empirische Untersuchung 31

AUTR Buthig, Wolfgang

TITL Berufswünsche der Hauptschüler vor und nach dem Praktikum. Über die Berufswahlsituation der Entlaßschüler.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 2, S. 109-118.

DESK Befragung, Betriebspraktikum, Methodik, Berufsvorbereitung, Berufswahl.

CONT Aus den Befragungsergebnissen von 614 Schülerinnen und Schülern der 9. Schuljahre aus dem Raum Bielefeld aus den Jahren 1967-1971 zieht der Autor folgende Schlußfolgerungen für die zukünftige Gestaltung von Praktika:
- Notwendigkeit eines berufskundlichen Orientierungslehrgangs vor Praktikumsantritt (Überblick über Berufs- und Arbeitsmöglichkeiten im Heimatkreis, Kennen der Bedingungen zum Berufswahlprozeß);
- Notwendigkeit, Wochenpläne auszuarbeiten, die mit Betrieben abzusprechen sind (Vermeidung von Leerlauf, unsachgemäße Beschäftigung);
- Notwendigkeit der Praktikumsnachbereitung (Relativieren der Eindrücke, Hervorheben überbetrieblicher volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge);
- Relevanz eines zweiten Praktikums;
- Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Eltern und Berufsberatung.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 32

AUTR Christian, Wolfgang; Fuchs, Werner; Heinisch, Franz; Kahsnitz, Dietmar; Karasek, Peter; Markert, Werner; Nyssen, Friedhelm; Pyschik, Jürgen (Mitarb.)

TITL Polytechnik in der Bundesrepublik Deutschland? Beiträge zur Kritik der „Arbeitslehre".

BIBL Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1972, 294 S.

DESK Arbeitslehre, sozialökonomische Bildung, politische Bildung, polytechnische Bildung, politische Ökonomie, Ideologiekritik, Qualifikationsforschung, Unterrichtseinheit.

CONT Im ersten Beitrag beschreiben Karasek und Pyschik die Ergebnisse einer ideologiekritischen Inhaltsanalyse von 46 Arbeitslehreprojekten, die ergab, daß in den Projekten ein von technokratischen Legitimationsmustern geprägtes Gesellschaftsbild entworfen wird. Nyssen diskutiert im nächsten Beitrag drei Strukturelemente der kapitalistischen Gesellschaft (Logik des Profits, Leistungsprinzip, gesellschaftlich anerkanntes Bild vom Generationskonflikt), die Schule und Arbeitslehre beeinflussen und der Realisierung einer emanzipatorischen Arbeitslehre entgegenstehen. Fuchs fordert in seinem Beitrag, daß nicht die Annahme einer allgemeinen Höherqualifikation, sondern vielmehr die Ungesichertheit der Konkurrenz von technischem und sozialem Fortschritt unter bestehenden Herrschaftsverhältnissen Begründungszusammenhang des Arbeitslehreunterrichts sein müsse, denn auch die Automationsforschung liefere keine gesicherten Prognosen über Qualifikationsentwicklungen. Markert setzt sich in seinem Beitrag mit der Entwicklung der polytechnischen Bildung und ihrer Realisierung in der DDR auseinander. Er kommt zu dem Schluß, daß heute die Konzipierung einer polytechnischen Bildung als Umwälzungsferment im Marxschen Sinne sowohl für die polytechnische Bildung in den sozialistischen Gesellschaften wie auch für die Arbeitslehre in der Bundesrepublik von großer Bedeutung ist. Kahsnitz fordert eine sozialwissenschaftliche Bildung, die die Organisation der Arbeit und ihre gesellschaftliche Funktion mit dem Ziel reflektiere, kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln. Arbeitslehre dürfe nicht auf polytechnische Bildung reduziert werden, deren Schwerpunkt die Entwicklung instrumenteller Fähigkeiten sei. Er entwickelt einen entsprechenden Curriculumvorschlag. Im letzten Kapitel plädieren Christian und Heinisch für eine politische Arbeitslehre, die in den Dienst von Aufklärung und Politisierung der Schüler als spätere Lohnabhängige gestellt werden müsse.

THEO Arbeitslehre ist zu konzipieren als ein Widerspruchsmoment in der Interdependenz zwischen Technik, Ökonomie und Politik (Nyssen).
Didaktischer Ansatzpunkt der Arbeitslehre: der technologisch, produktionsorganisatorisch und kooperationstechnisch konkretisierte Widerspruch von Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, von technischer und Herrschaftsorganisation der Arbeitswelt (Fuchs).

LERN Ziele: Erkennen der Herrschaftsstrukturen im Arbeitsprozeß; Erkennen des Zusammenhanges zwischen den sozialen Verhältnissen außerhalb der Arbeitswelt und den ökonomischen Verhältnissen sowie ihres historischen Charakters (Kahsnitz); Solidarisierung der Jugendlichen (Nyssen, Christian und Heinisch).
Inhalte: Entwicklung der Produktionsverhältnisse (Arbeitsteilung, Herrschaftsformen); Zerfall der Großfamilie (Familienstruktur und Funktion der Kleinfamilie) (Kahsnitz); politökonomische Kenntnisse (Christian und Heinisch).

METH Fachübergreifende Projekte (Kahsnitz).

FORM Didaktischer Ansatz 33

AUTR Christian, Wolfgang; Heinisch, Franz; Markert, Werner

TITL Arbeitslehre und polytechnische Bildung.

BIBL In: Beck, J., u.a.: Erziehung in der Klassengesellschaft. Einführung in die Soziologie der Erziehung. List-Verlag, München 1970, S. 184-201.

DESK Arbeitslehre, polytechnische Bildung, berufliche Qualifikation, Arbeitsschule, politische Ökonomie.

CONT Die Autoren diskutieren die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Schule und Produktion vom Frühkapitalismus bis heute. Sie unterscheiden zwischen der Arbeitserziehung in der Industrieschulbewegung und in Armenhäusern, die — wie die Erziehung im Kapitalismus überhaupt — stets der kollektiven Anpassung der unteren Schichten an die Bedürfnisse des Kapitalismus gedient habe, und der polytechnischen Bildung von Marx, die ein systemtranszendierendes Prinzip enthalte. Im bundesrepublikanischen Schulwesen ist nach Ansicht der Autoren das Problem der Verbindung von Schule und Arbeitswelt erst in Angriff genommen worden, nachdem Mitte der sechziger Jahre das bestehende Schulsystem die Bildungsbedürfnisse der Industrie nicht mehr befriedigen konnte. Die Einflußnahme von Wirtschaftsinteressen auf die innere und äußere Gestaltung der Schule sei allerdings ein mittelbarer und komplizierter Prozeß. Im folgenden werden einige didaktische Arbeitslehreansätze untersucht. Diese hätten zum Teil einen durchaus kritischen Anspruch, aber durch die Unterordnung unter das Postulat der Wertneutralität werde ihr kritischer Ansatz zur Pseudokritik deformiert. Demgegenüber müsse eine Arbeitslehre, die ihre Aufgabe darin sehe, einen Beitrag zur Transformation des Systems des organisierten Kapitalismus in eine emanzipierte Gesellschaft zu leisten, sich als politische Bildung verstehen, die die Jugendlichen über die ökonomisch bedingte gesellschaftliche Struktur in der Bundesrepublik mit ihren Herrschaftsverhältnissen aufklärt.

LERN Ziel: Entwickeln von solidarischem politischen Handeln; begreifen lernen, daß die private Unterdrückung des einzelnen ökonomisch, das heißt durch die kapitalistische Produktionsweise bedingt ist.
Inhalt: Darstellung der objektiven Lage der arbeitenden Bevölkerung, die bestimmt ist durch die unmittelbare Abhängigkeit von den industriellen Unternehmen.

FORM Lehrplan 34

AUTR Cramer, Detlev

TITL Die Berliner Konzeption der Arbeitslehre. Dargestellt nach der Arbeitsgrundlage für das Fach Arbeitslehre, 7. bis 9. Klasse.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 4. Jg. (1972), H. 1, S. 8-24.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Lernziel, Arbeitslehreinhalt, Projektunterricht, Berliner Arbeitslehre.

CONT Beschrieben wird die seit dem 1. April 1971 für Berliner Hauptschulen verbindliche Arbeitsgrundlage für das Fach Arbeitslehre. Die Arbeitsgrundlage geht von folgenden Grundprämissen aus: Vorbereitung des mündigen Wirtschaftsbürgers auf seine Aufgaben, Vermittlung einer breit angelegten Grundausbildung und freie Entfaltung der Persönlichkeit. Zudem soll durch den Bezug auf individuelle Freiheitsrechte in der Wirtschafts- und Arbeitswelt die Arbeitslehre einen Beitrag zur Demokratisierung dieser Gesellschaftsbereiche leisten. Didaktischer Kern der Arbeitslehre seien Vorhaben, die entsprechend den drei Modellvorstellungen wirtschaftlichen Verhaltens (Produzieren für den Eigenbedarf, Produzieren für einen überschaubaren Markt, Produzieren für einen anonymen Markt) realisiert werden. Am Ende des 9. Schuljahres soll der Schüler fähig sein, sich für eines von sieben Berufsfeldern, die im 10. Schuljahr wahlweise angeboten werden, zu entscheiden. Der Lernort des 10. Schuljahres stehe noch nicht fest.

LERN 7./8. Schuljahr: Zwei Vorhaben mit den Merkmalen Produktion für den eigenen Bedarf und zwei Vorhaben mit den Merkmalen Produktion für einen bekannten Auftraggeber in den Fachbereichen Holz (in Verbindung mit Kunststoff), Metall (in Verbindung mit Elektrotechnik), Hauswirtschaft und Textil; 9./10. Schuljahr: Vorhaben mit den Merkmalen Produktion für den anonymen Markt in den Bereichen privater Haushalt und Unternehmung.

METH Integriertes Fach Arbeitslehre.
Vorhaben, die neben dem Kern dem eigentlichen Projekt auch die für dessen Realisierung notwendigen Lehrgänge und Übungen einschließen. Die Vorhaben enthalten folgende vier Phasen: Entscheidung, Planung, Durchführung, Kontrolle.

FORM Allgemeine Darstellung 35

AUTR Däschner, Otto; Faller, Kurt

TITL Inhalte und Formen der Verbindung von Schule und Arbeit — eine Machtfrage. Zur Begründung der Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft.

BIBL In: Demokratische Erziehung, 1. Jg. (1975), H. 2, S. 67-76.

DESK Arbeitslehre, Gewerkschaften, Arbeitgeberverband, Bildungspolitik, Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft.

CONT Die Autoren stellen fest, daß die Unternehmerverbände nicht erst heute, sondern schon in den fünfziger Jahren bildungspolitische Vorstellungen entwickelt haben. Diese hätten sie zum einen durch direkten Einfluß auf bildungspolitische Entscheidungen und zum anderen mit Hilfe der Arbeitskreise Schule/Wirtschaft durchzusetzen versucht. Die Empfehlungen des Deutschen Ausschusses von 1964 hätten zwar nicht voll ihren Wünschen entsprochen, dafür seien ihre Interessen in den Kultusministerkonferenzempfehlungen von 1969 voll zum Tragen gekommen. Der starke Unternehmereinfluß auf Bildungspolitik und Schule habe in letzter Zeit zunehmend Unbehagen und Widerstand auf seiten von Erziehungswissenschaftlern und Lehrern hervorgerufen, insbesondere die Auseinandersetzung um das DIFF-Projekt (vgl. Wissenschaftlicher Beirat, 1974) hätten zu einer Polarisation der Arbeitslehrediskussion geführt. Die Autoren stellen ferner fest, daß die langjährige Enthaltsamkeit der Gewerkschaften in gesellschaftspolitischen Fragen sich gerade im bildungspolitischen Sektor besonders bemerkbar gemacht hat. Erst mit der bildungspolitischen Konferenz 1973 des DGB in Essen sei hier eine Wende eingetreten. Zur Durchsetzung der Ziele gewerkschaftlicher Bildungspolitik kommt nach Ansicht der Autoren der raschen Bildung von Arbeitskreisen Schule/Gewerkschaft besondere Bedeutung zu, denn die Arbeitskreise bilden ein gewerkschaftliches Gegengewicht gegen die Arbeitskreise Schule/Wirtschaft; sie können geeignetes Instrument sein, breite Bevölkerungsschichten über ihre Benachteiligung im Bildungswesen aufzuklären; sie zwingen die verantwortlichen Bildungspolitiker zu Verbesserungen durch Druck von unten; sie sind eine kritische Instanz für die organisatorische und inhaltliche Entwicklung des Bildungswesens; sie sind ein Instrument zur Demokratisierung der Lehrinhalte; sie sind ein Forum für das gemeinsame Gespräch von Betriebsräten, Gewerkschaftsfunktionären und Lehrern.
Wichtig für das Gelingen dieser Arbeitskreise sei allerdings ein Abbau gegenseitiger Vorurteile von Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären auf der einen und Lehrern auf der anderen Seite.

FORM Unterrichtsplanung 36

AUTR Dauenhauer, Erich

TITL Arbeitslehre: Beschreibung eines Schulversuchs unter dem Aspekt des Verhältnisses von Allgemein- und Berufsbedeutsamkeit.

BIBL In: Dauenhauer, E., und Kluge, N. (Hrsg.): Das Verhältnis von Allgemeinbildung und Berufsbildung. Theorie- und Praxisprobleme. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1977, S. 158-170.

DESK Arbeitslehre, Schulversuche, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Lehrplan, Rheinland-Pfalz.

CONT Ausgehend von der Notwendigkeit, allgemeinbildendes und berufsvorbereitendes Lernen zu verbinden, beschreibt der Autor ein Feldexperiment in Versuchsschulen des Landes Rheinland-Pfalz. Eine Verkettung allgemeinbildender und arbeitslehrebezogener Fächer sei aufgrund der mangelnden Kooperationsbereitschaft der Fachlehrer für die allgemeinbildenden Fächer nicht möglich gewesen. Daher seien innerhalb der Arbeitslehre allgemeinbildende Fächer angesprochen und zudem Inhalte der Arbeitslehre selbst als allgemeinbedeutsam interpretiert worden.

LERN Inhalte: Beurteilung von Waren und Dienstleistungen; Zahlungsformen; Einkommensbeschaffung; Einkommensverwendung; Verbraucheraufklärung; Marktforschung; Haushaltstechnik.

FORM Allgemeine Darstellung 37

AUTR Dauenhauer, Erich

TITL Einführung in die Arbeitslehre.

BIBL Uni-Taschenbücher 471, Verlag Dokumentation, Pullach bei München 1974, 168 S.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Geschichte der Arbeitslehre, Fachdidaktik, Lehrerbildung, Sparerziehung.

CONT Im ersten Teil formuliert der Autor Hypothesen über normative Vorentscheidungen eines Arbeitslehreunterrichts, die er mit Hilfe einer Expertenbefragung überprüft hat. Im zweiten Teil beschreibt er den berufsvorbereitenden Unterricht beziehungsweise die Arbeitserziehung im 18., 19. und 20. Jahrhundert als die historischen Vorläufer der Arbeitslehre. In den folgenden Abschnitten werden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Probleme erörtert und die einzelnen Arbeitslehreansätze dargestellt. Aus empirischen Forschungsergebnissen (Expertenbefragung) werden Datenprofile zur Realität abgeleitet, die als Grundlage für die Bestimmung von Lehr-Lern-Strategien bei der Curriculumentwicklung dienen. Anhand der Entwicklung einer Unterrichtseinheit Sparerziehung wird dieses Vorgehen dargestellt. Anschließend werden Probleme des Arbeitslehrestudiums erörtert. Das letzte Kapitel enthält eine Dokumentation über Studien- und Unterrichtsmaterialien zur Arbeitslehre.

THEO Ableitung von Lernzielen aus empirisch ermittelten Situationsfeldern.

LERN Ziel: Einsichtige, kritische Fähigkeit, Konsumverzicht als rationelles wirtschaftliches Handeln wirtschaftspolitisch, individuell und sozial zu begründen.

METH Sparerziehung als Unterrichtsprinzip vor allem in den Fächern Geschichte, Geographie und Sozialkunde; Betonung der Bedeutung des motivationalen, affektiven Aspekts des Unterrichts.

FORM Allgemeine Darstellung 38

AUTR Dauenhauer, Erich

TITL Wissenschaftstheorie, Wirtschaftspädagogik, Arbeitslehre.

BIBL Verlag Dr. Max Gehlen, Bad Homburg vor der Höhe 1973, 303 S.

DESK Arbeitslehre, Wissenschaftstheorie, Wirtschaftspädagogik, pädagogische Theorie, empirische Forschung.

CONT In dem ersten Teil gibt der Autor einen Überblick über die verschiedenen wissenschaftstheoretischen Strömungen. Im zweiten Teil werden wirtschaftspädagogische Konzeptionen und Arbeitslehreansätze erörtert, deren wissenschaftslogisches Denkniveau vom Autor niedrig eingeschätzt wird. Im Anschluß daran beschreibt Dauenhauer eine Umfrage bei Lehrern über ihre Vorstellungen zur Arbeitslehre. In den letzten Kapiteln behandelt er das Problem einer Abgrenzung gegenüber der Berufsbildung auf den Sekundarstufen I und II und diskutiert die Berufs-, Wirtschafts- und Freizeiterziehung als pädagogische Aufgabe.

THEO Wissenschaftstheoretische Anforderungen an die Pädagogik: Intersubjektivität, Benennung der normativen Vorentscheidungen, Falsifizierbarkeit. Für die Curriculumentwicklung sind Kategorien (Inhalte, Ziele, Bezugsorte) in taxonomischen Rastern festzulegen und empirisch zu überprüfen.

LERN Ziel: Berufsmündigkeit beziehungsweise Wirtschaftsmündigkeit im doppelten Sinne: als Beherrschung beruflicher beziehungsweise wirtschaftlicher Prozesse (Erziehungsaspekt) und als Kritikfähigkeit, die im Beruflichen beziehungsweise Wirtschaftlichen den Bezug zum Humanen und Politischen herstellen kann (Bildungsaspekt).

FORM Didaktischer Ansatz 39

AUTR Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen

TITL Empfehlungen zum Aufbau der Hauptschule.

BIBL In: Deutscher Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen: Empfehlungen und Gutachten. Folge 7/8. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1964, S. 5-49.

DESK Arbeitslehre, Hauptschulreform, Bildungspolitik, Unterrichtsfach, Lernziel, Berufsvorbereitung.

CONT Die Autoren der Empfehlungen gehen davon aus, daß eine grundlegende Reform der Volksschuloberstufe notwendig ist, denn die Vermittlung der einfachen Kulturtechniken könne die Schule nicht mehr prägen. Sie fordern den Aufbau einer Hauptschule vom 7. bis 10. Schuljahr als Jugendschule, die mehr als die bisherige Volksschule den Anschluß an das Berufliche Ausbildungs- und Schulwesen zu suchen und zu finden habe. Die moderne Arbeitswelt sei so beschaffen, daß der Jugendliche einer besonderen Hinführung auf sie bedürfe. Dem solle vor allem die Arbeitslehre dienen. Sie soll nicht zur Berufsreife führen, sondern eine Bildung sein von ‚Kopf, Herz und Hand', in der die moderne Technik und Wirtschaft mit dem, was ihren Zweigen an elementaren praktischen Anforderungen gemeinsam ist, in pädagogisch verantwortbarer Weise zur Wirkung kommt. Die Autoren gehen dann auf den Eigencharakter der Hauptschule als Jugendschule, auf unterrichtsorganisatorische Prinzipien einer solchen Hauptschule und auf die Inhalte der einzelnen Unterrichtsfächer ein. Zum Schluß erörtern sie die institutionellen, organisatorischen und personellen Bedingungen zur Verwirklichung der Hauptschule.

LERN Ziele: Vermitteln eines Vorverständnisses der rationalisierten und technisierten Arbeitsverfahren der modernen Gesellschaft; Befähigen zur verständigen Berufswahl durch Vertrautmachen mit Grundzügen des Arbeitens in der modernen Produktion und Dienstleistung.
Inhalte: 1. Stufe: kunsterzieherisches Werken; 2. Stufe: handwerkliches Arbeiten in individueller Verantwortung; 3. Stufe: Vermitteln der Grundzüge der arbeitsteiligen, rational geplanten maschinellen Produktionsweise der Industrie.

METH Praktisches Tun, das von Interpretation und Reflexion begleitet ist; Erkundungen; Praktika; fachübergreifende Vorhaben.
Arbeitslehre als selbständige Unterrichtsform.

FORM Allgemeine Darstellung 40

AUTR Deutscher Gewerkschaftsbund

TITL Leitsätze des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Arbeitslehre, beschlossen vom DGB-Bundesvorstand am 14.2.1977.

BIBL In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik, 1977, H. 5, S. 103-107.

DESK Arbeitslehre, Gewerkschaften, Bildungspolitik, Lehrerbildung.

CONT In der Einleitung zu den Leitlinien wird die Bedeutung eines eigenständigen Lernbereiches Arbeitslehre im Sinne einer polytechnischen Bildung für alle Schulstufen der Sekundarstufe I hervorgehoben. Das bildungspolitische Engagement der Gewerkschaften für mehr und bessere Bildung ergebe sich aus ihrer Funktion, die Interessen der abhängig Beschäftigten zu vertreten, sowie aus dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes. Ausgehend von der Forderung, soziale Konflikte zum Unterrichtsgegenstand zu machen, werden politische und interessenbezogene Lernziele formuliert. Ferner werden Problemfelder des Produktions- und Dienstleistungsbereiches entwickelt, die unter polit-ökonomischen, technologischen und arbeits- und berufsbezogenen Aspekten behandelt werden sollen. Entsprechende Unterrichtsthemen und Lernformen werden beschrieben. Zum Schluß werden folgende Forderungen aufgestellt: Verankerung der Arbeitslehre in der Schule (Pflichtfach für die Sekundarstufe I, Weiterführung in der Sekundarstufe II) und Hochschule (Lehrerbildung, Einrichtung von Studiengängen); Beteiligung der Gewerkschaften bei den für die Lehrerbildung notwendigen Betriebserkundungen, Betriebspraktika und den Studienseminaren; Entwicklung eines Weiterbildungsprogramms unter Beteiligung der Gewerkschaften.

LERN Ziele: Erkennen, daß Ursachen und Wirkungen technisch-ökonomischer Prozesse und Entscheidungen im Hinblick auf Vor- und Nachteile für die Beteiligten zu sehen sind; Begreifen, daß Technik, Wirtschaft und Gesellschaft geschichtlich geworden und daher veränderbar sind; Aufgabe und Stellung der Gewerkschaften und politischen Parteien kennen; Vorbereiten auf Berufswahl; Umgang mit typischen Werkzeugen, Maschinen und Werkstoffen lernen; naturwissenschaftliche Erkenntnisse auswerten können; Auswirkungen von Arbeitsmaterialien und Arbeitsformen auf Lebensbedingungen und Gesundheit kennen usw.
Inhalte: Berufswahl; Ausbildung; Betriebsorganisation und Betriebsverfassung; Tarifautonomie; gewerkschaftliche Vertrauensleute; Arbeitsbedingungen; Produktion und Verbrauch; Einkommens- und Vermögensverteilung; Privateinkommen und Sozialbindung; Eigentum und Nachfrage; Vollbeschäftigung; Entlohnungsgrundsätze und Entlohnungsformen usw.

METH Befragung; Sachverständigengespräch; Betriebserkundung; Betriebspraktikum; Fallstudie; Lehrgang; Plan.
Simulations- und Rollenspiele; Projekt.

FORM Didaktischer Ansatz 41

AUTR Dibbern, Harald

TITL Arbeitslehre als sozialwissenschaftlicher Unterricht.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 3, S. 131-148.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lernziel, Lehrerbildung, Schleswig-Holstein.

CONT Der Autor beschreibt die Entwicklung der Arbeitslehre in Schleswig-Holstein und ihre Situation an der Hochschule. Von seiten der Hochschule könne ein Zerfall der Arbeitslehre in isolierte und in ihrem Selbstverständnis nach traditionell verhaftete Einzelfächer auf keinen Fall akzeptiert werden. Wenn schon kein Gesamtfach Arbeitslehre möglich sei, so müßten zumindest die daran beteiligten Fächer zu einem Kooperationsbereich verbunden werden. In diesem Sinne sei von der Pädagogischen Hochschule Flensburg im Sommer 1972 das „Flensburger Papier" erarbeitet worden. Dieses befaßt sich in dem ersten Teil mit den didaktischen Prämissen, Lernzielen sowie schul- und unterrichtsorganisatorischen Problemen der Arbeitslehre. Im zweiten Teil werden drei Modelle einer möglichen Lehrerbildung für die Arbeitslehre entwickelt. Zum Schluß geht der Autor auf Probleme ein, die bei der Einbringung der Arbeitslehre in den sozialwissenschaftlichen Unterricht noch gelöst werden müssen, wie die curriculare und unterrichtsorganisatorische Verknüpfung der Einzelfächer, ihre ausreichende Berücksichtigung im Stundendeputat, die Berücksichtigung der besonderen Aufgabe einer Berufsorientierung, die Organisation von Betriebspraktika und die strukturelle Neuordnung der Studiengänge.

THEO Gegenstand der Arbeitslehre ist die gesellschaftliche Arbeit, die ihren Sinn und Zweck durch das Wirtschaften des Menschen gewinnt.

LERN Ziele: Befähigen zur individuellen Selbstbestimmung und demokratischen Mitbestimmung und Mitverantwortung; Erkennen der Technik und Wirtschaft als veränderbare Instrumente menschlicher Daseinsbewältigung.
Inhalte: Privater Haushalt (ökonomisches Prinzip der Haushaltsführung, Funktion und Ästhetik der Technik in Haushaltsführung und Wohnen, Sozialisations- und Kommunikationsprozesse in der kleinen Gruppe); beruflicher Arbeitsplatz (Spezialisierung, Kooperation, Planung, Funktion der Technologie als angewandte Naturwissenschaft zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse, Sozialisations- und Kommunikationsprozesse in betrieblichen Gruppen, Stellung als Mitarbeiter im Betrieb mit seinen Rechten und Pflichten); Öffentlichkeit (gesamtwirtschaftliche Beziehungen zwischen Betrieben, Haushalten und Staat, Tendenzen einer Veränderung der gegenwärtigen Sozial- und Gesellschaftsstruktur der BRD, Technik als Wechselbeziehung von vorgegebenen sachlichen Bedingungen und menschlichen Möglichkeiten).

FORM Didaktischer Ansatz 42

AUTR Dibbern, Harald

TITL Studiengang ‚Wirtschaftslehre' in der Ausbildung von Fachlehrern für den Bereich ‚Arbeitslehre'.

BIBL In: Die deutsche Berufs- und Fachschule, 68. Jg. (1972), H. 6, S. 455-474, und H. 7, S. 531-542.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Lehrerbildung, Hochschuldidaktik, Didaktik, Methodik, Curriculumentwicklung.

CONT Ausgehend von ungelösten Problemen der Arbeitslehre wie dem Theorie-Praxis-Verhältnis, dem Verhältnis zwischen den Lernfeldern Technik, Wirtschaft und Politik und dem Verhältnis von Kern- (gesellschaftliche Grundbildung) und Kursunterricht (Berufsgrundbildung) diskutiert der Autor die Ansätze in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Bremen, wobei er sich auf den wirtschaftskundlichen Aspekt konzentriert. Er stellt fest, daß Wirtschaftslehre zwar systemoffen, aber nicht wertneutral sei und die Sachverhalte nicht nur beschrieben, sondern auch beurteilt werden müssen, wobei die aus dem sozialpolitischen, wirtschaftspolitischen und politökonomischen Aspekt der Arbeitslehre abgeleiteten Beurteilungskriterien überwiegen sollen. Die Behandlung betriebswirtschaftlicher Sachverhalte müsse Teil einer funktionellen Berufskunde sein (bezogen auf betriebliche Funktionsträger), die didaktisch als generelle permanente Berufswahlhilfe und differenzierte Vorstufe wirtschaftlicher Grundbildung auszulegen sei. Die Lernziele seien auf den beiden Ebenen, elementare, pragmatische Qualifikationen und kritische Hinterfragung des Rollenverhaltens (Rollendistanz), anzuordnen. Letztere Ebene beinhalte zunehmende Theoretisierung und Problematisierung wirtschaftlicher Phänomene. Für beide Ebenen entwickelt der Autor Lernzielkataloge für die Situationsfelder Arbeitsplatz im Betrieb und privater Haushalt. Im zweiten Teil beschreibt der Autor, ausgehend von der Forderung, daß die Lehrerbildung sich am gesellschaftlichen Auftrag der Schule orientieren müsse, einen Studiengang Wirtschaftslehre für den Arbeitslehrelehrer. Dieser ist an den im ersten Teil entwickelten Kriterien für die Arbeitslehredidaktik ausgerichtet, nach dem Baukastenprinzip strukturiert und umfaßt die wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsgänge für den Sekundarstufenlehrer I und II.

THEO Didaktischer Zentralbegriff der Wirtschaftslehre: soziale Rolle.
Konstruktion von Lehrplänen nach situationsanalytischen Qualifikationen (Robinsohnmodell).

LERN Wirtschaft als gesellschaftlichen Wirk-, Entscheidungs-, Macht- und Konfliktraum wahrnehmbar, denkbar und bewertbar machen mit dem Ziel, soziales Rollenverhalten zu rationalisieren und zu motivieren, zu kritisieren und zu innovieren (reflexive Rollendistanz).

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 43

AUTR Dibbern, Harald; Kaiser, Franz-Josef; Kell, Adolf

TITL Berufswahlunterricht in der vorberuflichen Bildung. Der didaktische Zusammenhang von Berufsberatung und Arbeitslehre. Gutachten zur Entwicklung eines Curriculums „Berufswahlunterricht".

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1974, 158 S.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Berufswahl, Berufsberatung, Curriculumentwicklung.

CONT Der Band enthält das Gutachten zur Entwicklung eines Curriculums Berufswahlunterricht, das im Auftrage der Bundesanstalt für Arbeit erstellt wurde. Die Autoren definieren vorberufliche Bildung als umfassende didaktische Gesamtaufgabe der Schule, die schon beim Sachunterricht der Grundschule beginnt. Zu ihr gehöre als integrierte Teilaufgabe die Berufsorientierung. Sie sei eine verbindliche Maßnahme der öffentlichen Erziehung zur Gewährleistung des Rechts auf Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Dabei müßten Berufsberatung und Schule sowohl inhaltlich wie institutionell zusammenarbeiten (zum Beispiel Berufsinformationszentren). In den meisten Arbeitslehrelehrplänen werde Berufswahlvorbereitung ausgewiesen, jedoch fehlten konkrete Vorschläge und Planungsvorstellungen. Die Autoren entwickeln ein strategisches Modell zur Curriculumentwicklung, in dem die didaktische Matrix einen zentralen Stellenwert einnimmt. Zur Realisierung des Berufswahlunterrichts schlagen die Autoren die Einrichtung eines zentralen Arbeitskreises

bei der Bundesanstalt für Arbeit vor, der die curricularen und unterrichtsorganisatorischen Fragen bearbeiten und einen Modellversuch in jedem Bundesland durchführen soll. Zum Schluß werden Vorschläge für die Qualifikation der Lehrenden inklusive Berufsberatern sowie für die kurz-, mittel- und langfristige Personalplanung gemacht.

THEO Curriculummodell nach Robinsohn; summative Evaluation auf der Grundlage empirischer Daten aus Lernzieltests.

LERN Lernfelder: Analyse der individuellen Voraussetzungen der Berufswahl (familiale und schulische Sozialisation); Analyse der Möglichkeiten der beruflichen Vorbereitung, der Berufsausbildung und der Berufsweiterbildung; Analyse der Bedingungen der beruflichen Praxis (Berufsausübung und Beschäftigungsmöglichkeiten).

METH Starke Berücksichtigung der Unterrichtstechnologie; Fallmethode; Projekt; Rollenspiel; Planspiel.

Die Arbeitswelt und wir. Methodisch-didaktische Hilfen zur Arbeitslehre.

siehe: Kade, Franz (Hrsg.)

FORM Allgemeine Darstellung 44

AUTR Dietze, Lutz

TITL Staatliches Neutralitätsgebot und Pluralismus als Probleme der Arbeitslehre. Die verfassungsrechtlichen Hintergründe und Rahmenbedingungen eines engagierten und zielgruppenorientierten Curriculum.

BIBL In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, 24. Jg. (1976), H. 11, S. 349-356.

DESK Arbeitslehre, Geschichte der Pädagogik, Curriculumentwicklung, Lehrplan, Grundgesetz, Verfassung, Pluralismus.

CONT Im ersten Teil geht der Autor auf die Geschichte der Arbeitserziehung in Deutschland ein und diskutiert das Problem der Parteilichkeit von Lehrplänen und Schulbüchern. Er beschreibt die schon in der Kaiserzeit vorhandene enge Beziehung zwischen Arbeitserziehung und politischer Bildung. Nach 1945 habe man sich gegen eine polytechnische Bildung entschieden und als Arbeitslehresurrogat den Gemeinschaftskundeunterricht eingeführt. Die dort verwendeten Lehrbücher zeigten eine eindeutige Parteinahme für die Arbeitgeberinteressen. Auch die Lehrpläne selbst seien immer parteilich gewesen. Nach Ansicht des Autors spreche die Tatsache, daß sich die Lernzieldiskussion nicht anhand der Lehrpläne in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz oder dem Saarland, sondern anhand der Entwürfe in Hessen und Nordrhein-Westfalen entzündet habe, dafür, daß es sich nicht allein um eine Diskussion der Lernziele handle, sondern um Grundfragen unseres gesellschaftlichen, politischen und staatsrechtlichen Selbstverständnisses. Im zweiten Teil diskutiert der Autor staats- und verfassungsrechtliche Probleme des Pluralismusgebots und der Neutralität des Staates. Nach Ansicht des Autors kann zur verfassungsrechtlichen Fundierung engagierter Curricula der Begriff der Wissenschaftlichkeit allein nicht ausreichen, da dieser selbst nicht wertneutral ist. Unter dem Aspekt der Grundrechtsverwirklichung sei die Wissenschaft vielmehr von besonderer Bedeutung für die Verbesserung der Leistungsfähigkeit unseres Bildungswesens und für die Realisierung von Selbstverwirklichungschancen. Engagierten Curricula, die sich an den Interessen der künftigen Arbeitnehmer orientieren, kämen Korrektivfunktionen zu gegenüber den arbeitgeberfreundlichen Lehrplänen und Schulbüchern. Zudem könnten sie Defizite an Orientierungshilfen und Handlungsfähigkeit bei Arbeitnehmern beseitigen oder wenigstens mildern. Der Vorwurf der Intoleranz müsse denjenigen gemacht werden, die die Erprobung solcher Curricula verhindern. So stelle die Einstellung des Arbeitslehreprojektes des DIFF (vgl. unter anderem Görs und Werner, 1976) ein Verzicht auf ein alternatives Lehrplanangebot und damit einen Verzicht auf künftige plurale Konkurrenz von Curriculummodellen dar.

FORM Lehrplan 45

AUTR Dinter, Horst

TITL Eine Chance für die Arbeitslehre.

BIBL In: Technik und Wirtschaft im Unterricht, 3. Jg. (1975), H. 1, S. 39-42.

DESK Arbeitslehre, Hauptschulreform, Curriculumentwicklung, Lehrplan, Saarland.

CONT Der Autor diskutiert die Vorschläge zur Arbeitslehre, die vom Minister für Kultus, Bildung und Sport im Saarland 1973 veröffentlicht wurden. Die Vorschläge würden zunächst rückschrittlich erscheinen, da sie sich demonstrativ gegen alle Pläne für eine Gesamtschule richten. Sie versuchten aber, der Hauptschule ein neues Profil zu geben mit dem didaktischen Schwerpunkt Arbeitslehre. Positiv sei, daß mit Arbeitslehre nicht erst im 7. Schuljahr, sondern schon in der Orientierungsstufe begonnen werden soll. Im 7. Schuljahr seien vier Wochenstunden Arbeitslehre für alle Schüler Pflicht. Zu Beginn des 8. Schuljahres sollen sich die Hauptschüler für zwei beziehungsweise drei Profile entscheiden können, nämlich Deutsch/Fremdsprache/Mathematik oder Arbeitslehre beziehungsweise Schwerpunkt Sprachen, Schwerpunkt Mathematik und Naturwissenschaften oder Schwerpunkt Arbeitslehre. Aber selbst wenn der Hauptschüler nicht den Schwerpunkt Arbeitslehre wähle, erhalte er mindestens drei Wochenstunden Arbeitslehre. Arbeitslehre umfasse die Teilbereiche Technik und Wirtschaft. Ein Curriculum Technik, nach dem schon seit einigen Jahren unterrichtet werde, sei bereits vorhanden. Ein Curriculum Wirtschaft werde in Kürze entwickelt sein. Finanzielle und personelle Engpässe hätten in der Lehrerbildung ein Studium für den Arbeitslehre-Fachlehrer erzwungen, das die Inhaltsbereiche Technik und Wirtschaft umfasse, wobei allerdings eines der beiden Gebiete als Schwerpunkt gewählt werden könne. Gegen die Kritik, daß durch die Teilung in drei Profile diejenigen Schüler, die den Schwerpunkt Arbeitslehre wählen, benachteiligt werden, wendet der Autor ein, daß ein paar mathematische Formeln kaum eine bessere Bildung vermitteln als der sicher beherrschte Zugang zu und der Umgang mit den technischen Dingen und den wirtschaftlichen Zusammenhängen.

METH Integriertes Fach Arbeitslehre.

FORM Allgemeine Darstellung 46

AUTR Dörschel, Alfons

TITL Arbeitslehre.

BIBL In: Dr.-Kurt-Herberts-Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre der Wirtschafts- und Sozialpädagogik e.V. Köln (Hrsg.): Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpädagogik. Lambertus-Verlag, Freiburg i.Br. 1969, S. 31-67.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Bildungspolitik, Ausbildungsziel, Realschule, Gymnasium, Österreich.

CONT Der Autor stellt fest, daß Arbeitslehre über die strukturimmanente arbeitserzieherische Vorleistung der allgemeinen Schule für das Leben hinausweist. Er erörtert folgende Probleme der Arbeitslehre: ihre Vorläufer, ihre Aufgabe in der Hauptschule, Argumente und Gegenargumente gegen die Arbeitslehre, Arbeitslehre in der Realschule und im Gymnasium (zum Beispiel Odenwaldschule). Er diskutiert die Mehrdeutigkeit des Begriffs Arbeitslehre und beschreibt den polytechnischen Lehrgang in Österreich. Zum Schluß stellt der Autor kritisch fest, daß sowohl in der Bundesrepublik wie auch in Österreich die pädagogischen Bemühungen um eine Institutionalisierung der Einführung in die Arbeitswelt auf die ständig abnehmenden Gruppen der Volks-, Haupt- und Berufsschüler beschränkt bleibe.

FORM Allgemeine Darstellung 47

AUTR Drechsel, Wiltrud Ulrike; Gundlach, Wolfgang

TITL Der Bremer Arbeitslehre-Lehrplan.

BIBL Beck, J., Drechsel, W. U., Gottschalch, W., Gundlach, W., Preuss, O., und Richter, D.: Ansichten pädagogischer Berufspraxis. Eine Bremer Einführung in das Lehrerstudium. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt a.M. 1973, S. 123-133.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lernziel, Unterrichtsfach, Lehrplan, Bremen.

CONT Die Autoren formulieren folgende kritische Punkte des Lehrplans:
1. Der Lehrplan enthält direkte Anweisungen und konkrete, präzise Aufträge an den Lehrer, was für diesen eine gewisse Einengung seines Handlungsspielraums bedeutet.
2. Im Gegensatz zu dem integrierten Studiengang Arbeitslehre an der Bremer Universität ist im Lehrplan das Fach Arbeitslehre als Kooperationsfach konzipiert, womit verändernde Wirkungen der Arbeitslehre auf andere Fächer ausgeschlossen werden.
3. Wenn das allgemeine Ziel der Erziehung zu kritischer Rationalität ernsthaft verwirklicht werden soll, muß über die im Lehrplan formulierten einzelnen Lernziele hinausgegangen werden (zum Beispiel nicht nur Erkenntnis, daß nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden können, sondern wer und was in dieser Gesellschaft der Bedürfnisbefriedigung ihre Grenzen zieht).
4. Die betriebswirtschaftlichen Modelle des privaten Haushalts, des Markts, der Müllverbrennungsanlage sind zur Erklärung der damit verbundenen Probleme nur scheinbar richtig. Wie kritisch mit solchen wissenschaftlichen Erklärungsmodellen umgegangen werden soll, ist im Lehrplan nicht enthalten.
5. Eine Tendenz der Enthistorisierung ist festzustellen in der spärlichen Berücksichtigung des Faches Geschichte als Kooperationsfach.

Empfehlungen zur Hauptschule. Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 3.7.1969.

siehe: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Fachgruppe Werkdidaktik der Hochschulkonferenz für Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik

siehe: Technikunterricht, Arbeitslehre, Polytechnische Bildung
siehe: Technische Bildung als Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung — Bd. 1 und 3
siehe: Weber, Ekkehard (Hrsg.)
siehe: Granacher, Gerhard; Stührmann, Heinz-Jürgen (Bearb.)

FORM Didaktischer Ansatz 48

AUTR Faulstich, Peter; Faulstich-Wieland, Hannelore

TITL Berufswahl oder Berufswahlnot? Zur Lage der Schulabgänger.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 7. Jg. (1976), H. 4, S. 164-170.

DESK Berufswahl, Berufswahlvorbereitung, Berufschance, Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarkt.

CONT Nach Ansicht der Autoren ergeben sich Beschränkungen der Berufswahlmöglichkeiten durch die sozialen Determinanten der individuellen Biographie sowie durch die aktuelle

Arbeitsmarktlage, insbesondere durch den Mangel an Arbeitsplätzen und die starke Jugendarbeitslosigkeit. Unter diesen Bedingungen könne Berufswahl lediglich Berufswahlillusion sein und somit ideologisches Instrument zur Anpassung, weshalb anstelle von Berufswahl von Berufseinmündung gesprochen werden müsse. Der Beitrag der Berufsberatung zur Hebung der Berufskenntnisse wird von den Autoren als gering eingeschätzt. Daher habe die Schule bei der Berufsorientierung eine um so wichtigere Aufgabe. Nach den bisherigen Erfahrungen würden allerdings die Vorhaben der Arbeitslehre dem Jugendlichen keine ausreichende Hilfestellung geben. Auch das vorliegende Gutachten von Dibbern, Kaiser und Kell genüge der Anforderung, sowohl Kenntnisse zu vermitteln als auch Interessen zu klären, nicht. Denn eine Berufsvorbereitung dürfe nicht bei der Vermittlung von Informationen stehen bleiben, sondern müsse die Entscheidungsprämissen der Berufswahl hinterfragen, so daß die Schüler die Bedingungen der Berufseinmündung als Ergebnis veränderbarer gesellschaftlicher Verhältnisse begreifen.

LERN Ziele: Fähigkeiten erwerben, um die Anforderungen des Arbeitsprozesses erfüllen zu können; Erwerben von Grundlagenwissen und Lernfähigkeit zur Erreichung möglichst hoher Disponibilität; Verbinden von fachlicher Qualifizierung mit politischer Bildung, welche die Orientierungsgrundlage liefert zur kollektiven Einflußnahme auf die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen und zu deren Veränderung.

Fernstudienlehrgang Polytechnik/Arbeitslehre. Leitlinien. Beschlossen im Dezember 1973 vom Wissenschaftlichen Beirat Arbeitslehre.

siehe: Wissenschaftlicher Beirat Arbeitslehre des Deutschen Instituts für Fernstudien

FORM Empirische Untersuchung 49

AUTR Forschungsgruppe Hauptschule

TITL Zur Situation der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Bd. 3, Arbeitslehre.

BIBL Die Schule in Nordrhein-Westfalen. Eine Schriftenreihe des Kultusministers, H. 31 C, Henn Verlag, Wuppertal 1972.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Lehrplan, Schulausstattung, Lehrerbildung, Befragung, Nordrhein-Westfalen.

CONT Der Band enthält die Ergebnisse einer vom Kultusminister initiierten Befragung zur Situation des Faches Arbeitslehre in der Hauptschule. Mit Hilfe von Fragebogenerhebungen wurden folgende Problembereiche geprüft: organisatorische Fragen, Vor- und Weiterbildung der Lehrer, Fragen zur Methodik und Didaktik der Fächer, Ausstattung der Schulen, Arbeitsmaterial und Lehrerliteratur. In der Einleitung faßt Ebel die Resultate der Erhebung zusammen und problematisiert das methodische Vorgehen (Durchführung nur in einem Bezirk, Fragebogen als ausschließliches Erhebungsinstrument). Röser stellt fest, daß für das technische Werken die Voraussetzungen zur Durchführung der Richtlinien sowohl in schulorganisatorischer Hinsicht wie auch in bezug auf die Ausbildung der Fachlehrer und die Voraussetzungen seitens der Schüler fehlen. Ähnliche Mängel beschreibt Schulte für das Fach Wirtschaftslehre, wobei seiner Ansicht nach besonders problematisch ist, daß die Lehrerweiterbildung und die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien weitgehend der „freien Wirtschaft" überlassen wird (vgl. Schulte, 1971). In Nachworten zu den beiden Beiträgen werden Konsequenzen aus den Resultaten der Erhebungen für die Überarbeitung der Richtlinien diskutiert (Sturm für das technische Werken, Schmidt für die Wirtschaftslehre). An der Durchführung des Hauswirtschaftsunterrichts stellt Hackmann folgende Mängel fest: Lehrermangel, insbesondere Fachlehrermangel, dadurch bedingte Kürzung der Unterrichtszeit, überbesetzte Arbeitsräume infolge zu hoher Klassenfrequenzen und mangelnde Vorkenntnisse bei Schülern des 8. und 9. Schuljahres. Im Schlußkapitel referiert Schwarz eine Vorstudie zur Untersuchung der Einstellungen von Hauptschülern zu den Unterrichtsfächern der Arbeitslehre. In der Untersuchung konnte ein Zusammenhang zwischen den Berufswünschen und den Einstellungen der Schüler zur Arbeitslehre nachgewiesen werden. Ebenso konnte die Hypothese, daß die Arbeitslehre in den Augen der Schüler Ansätze zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung biete, im wesentlichen bestätigt werden.

FORM Allgemeine Darstellung 50

AUTR Fuchs, Werner

TITL Polytechnischer Unterricht als Modell für die BRD?

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 2. Jg. (1971), H. 3, S. 119-124.

DESK Arbeitslehre, polytechnische Bildung, Schule: Gesellschaft, Gesellschaftsstruktur.

CONT Der Autor kritisiert die Ansätze, die Teile der polytechnischen Bildung in der DDR auf die vorberufliche Erziehung der Bundesrepublik übertragen wollen. Dabei würden grundsätzliche Strukturunterschiede in den beiden Gesellschaftssystemen, die sich auch auf die Bildung auswirkten, vernachlässigt. So komme es zum Beispiel in einer kapitalistischen Gesellschaft darauf an, das spezielle Funktionswissen mit möglichst weitreichendem sozialen Wissen zu verbinden, damit die Schüler die Chance bekommen, den Widerspruch zwischen ihrer technischen Qualifikation und ihrer sozialen Unterordnung zu erkennen und in kollektive politische Aktionen umzusetzen. In einer sozialistischen Gesellschaft dagegen, die prinzipiell höhere Chancen der Selbstverständigung und der Selbstbestimmung von Gruppen vorgebe, komme es in erster Linie darauf an, das technische und organisatorische Wissen zu vermitteln, das die Wahrnehmung solcher Chancen im Produktionsprozeß und in der Verwaltung der Gesellschaft gestatte. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei es in der Bundesrepublik noch verfrüht, sich auf die Entwürfe von didaktischen Vorlagen und Lehrplänen, Schulbüchern und Unterrichtsmodellen zu konzentrieren. Vielmehr müsse endlich eine gesellschaftspolitisch begründete Diskussion dieses Faches und des Verhältnisses von Allgemeinbildung und Berufsbildung begonnen werden. Eine Gleichsetzung von polytechnischem Unterricht und Arbeitslehre aber birge die Gefahr, eine solche Diskussion zu hemmen.

FORM Didaktischer Ansatz 51

AUTR Furck, Carl-Ludwig (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre — Didaktische Informationen zu einem neuen Unterrichtsfach.

BIBL Pädagogisches Zentrum, Veröffentlichungen, Reihe D: Didaktik — Analysen und Modelle, Bd. 9, Verlag Julius Beltz, Weinheim und Berlin 1971, 416 S.

DESK Arbeitslehre, Berliner Arbeitslehre, polytechnische Bildung, internationaler Vergleich, Bildungsanforderungen der Berufswelt, Arbeitslehreinhalt, Didaktik, Berufsvorbereitung, Unterrichtsplanung.

CONT Der Band enthält eine Sammlung von Aufsätzen zu verschiedenen Problembereichen der Arbeitslehre. Zu Beginn beschreibt Karow den berufsorientierenden Unterricht in der Grundschuloberstufe in Schweden. Ausgehend von der Einschätzung, daß die zunehmende berufliche Mobilität eine Integration der Bildungseinrichtungen zumindest auf europäischer Ebene erfordere, erörtert Groth Möglichkeiten und Probleme, die unterschiedlichen Bildungssysteme in den einzelnen europäischen Ländern aufeinander abzustimmen. Engelbert, Grothe und Werner diskutieren in einzelnen Beiträgen die Realisierung der polytechnischen Bildung in der DDR, ihre didaktischen und pädagogischen Probleme sowie das Verhältnis von polytechnischer Bildung zu Berufsbildung und Arbeitslehre. Im zweiten Teil referiert Groth die Forschungsergebnisse von Friedmann zur Rolle des abhängigen Arbeitnehmers in der industriellen Organisation. Werner und Bruns diskutieren die gesetzlichen Grundlagen und politischen Kontroversen um die betriebliche Mitbestimmung. In einem weiteren Beitrag untersucht Groth die Rolle der Technik in der Arbeitslehre und fordert, die Arbeitslehreinhalte auf der Grundlage von Berufsprognosen so auszuwählen, daß sie dem Trend des industriellen Wandels entsprechen. Als Vorarbeit für den Lehrplan Arbeitslehre versuchen Hintze und Werner berufsbezogene Inhalte in der Arbeitslehre zu präzisieren. In einer zusammenfassenden Darstellung geht Groth auf Probleme der Unterrichtsorganisation auf der Grundlage des didaktischen Modells von Schulz ein und weist auf die Bedeutung einer genauen Lernzieldefinition hin. In der zweiten zusammenfassenden Darstellung plädieren Werner und andere dafür, Arbeitslehre nicht nur an Hauptschulen, sondern auch an Gesamtschulen einzuführen. Entsprechende Unterrichtsvorschläge werden

gemacht. Zum Schluß setzten sich Lemke, Schulz und Werner mit der Schulfernsehsendung des SFW „Der Wirtschaftskreislauf" und Groth mit den Ansätzen von Franz und Meya und den Aufsätzen in dem Band „Hauptschule und Arbeitslehre" (vgl. Stratmann, 1968) kritisch auseinander.

LERN Inhalte: Sachbereich Technik (Werkstoffkunde, technisches Zeichnen, Werkzeug- und Maschinenkunde, Unfallschutz, Elektrotechnik, Hauswirtschaft); Sachbereich Betriebswirtschaft (Buchführung und Kalkulation, Schriftverkehr, Organisation, Werbung, Finanzierung, Recht) (Werner u.a.).

METH Projektverfahren.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 52

AUTR Gattermann, Heinz

TITL Arbeitslehre in der Praxis des Unterrichts.

BIBL Auswahl B, Bd. 24, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1969, 135 S.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsplanung, Projektunterricht, Betriebserkundung, Betriebspraktikum.

CONT Der Autor bestimmt und erläutert folgende Bildungsaufgaben der Hauptschule: Erziehung zu angepaßtem Arbeitsverhalten (zum Beispiel Kerschensteiner), Erziehung zu humanem Sozialverhalten und Erziehung zu sinnvollem Kulturverhalten. Er erörtert die Berufswahlvorbereitung als Teilziel der Arbeitslehre und geht auf Methodenfragen ein. Dabei unterscheidet er die beiden Projektformen Produktions- und Organisationsprojekt und beschreibt beide anhand von Unterrichtsbeispielen. Zum Schluß finden wir Beschreibungen von Erkundungen und Praktika.

LERN Wissen um die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Rationalität; Einführung in die Planung und Kalkulation.

METH Integration von Arbeitslehre als Fach und Arbeitslehre als Prinzip.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 53

AUTR Gattermann, Heinz

TITL Die Betriebserkundung als didaktischer Schwerpunkt praxisorientierter Unterrichtsmodelle für das Fach und den Kooperationsbereich Arbeitslehre.

BIBL In: Zeitschrift für Technik und Wirtschaft im Unterricht, 1. Jg. (1973), H. 1, S. 35-41.

DESK Arbeitslehre, Betriebserkundung, Didaktik, Methodik, Unterrichtsmodell.

CONT Der Autor sieht in den Betriebserkundungen in Verbindung mit Lehrgängen und Rollenspielen einen Innovationsansatz für die Arbeitslehredidaktik. Zwar komme dem Projekt eine Sonderstellung zu, bei der gegenwärtigen Schulmisere aber seien diese kaum durchzuführen. Der Autor stellt drei Modelle vor, deren didaktische Grundkonzeptionen von den Fragekomplexen der Soziologie, Betriebswirtschaftslehre und Arbeitswissenschaft bestimmt werden. Ausgehend von den Arbeits- und Wirtschaftsbereichen Produktion, Handel und Dienstleistung, werden analog Arbeitsplatz, Betrieb und Beruf als didaktische Bezugspunkte ausgewählt und zugeordnet. Der Autor hält eine kritische Arbeitslehre für notwendig, aber nicht im Sinne von Konzeptionen, wie sie auf dem Werkpädagogischen Kongreß 1972 oder in Verlautbarungen von GEW-Vertretern geäußert werden.

LERN Ziele: Arbeitsplatzanalyse anhand von arbeitswissenschaftlichen Begriffen; Unterscheiden typischer Tätigkeitsmerkmale im Hinblick auf Berufsbereiche; Kennen typischer Bedingungen industrieller Arbeit; Erkennen der Abhängigkeit des Produktionsprozesses vom

Zusammenwirken der Arbeitsplätze und Abteilungen; Aufgeschlossenheit gegenüber vorhandenen sozialen Problemen.
Inhalte: Die Berufswelt; der Arbeitsplatz im Betrieb; der Unfallschutz im Betrieb; Arbeitsplatzanalyse; kombinierte Einzelfertigung; industrielle und handwerkliche Arbeit; Vor- und Nachteile der Fließarbeit; der Mensch am Arbeitsplatz; Schichtarbeit als Ausnahmesituation.

FORM Allgemeine Darstellung 54

AUTR Gensior, Sabine

TITL Arbeitslehre, ein erneuter Versuch der ideologischen Integration der Arbeitskraft.

BIBL Rossa Verlag, Berlin 1971, 143 S.

DESK Schule: Wirtschaft, Schulgeschichte, politische Ökonomie, Bildungsanforderungen der Berufswelt, Qualifikationsforschung, Berliner Arbeitslehre.

CONT Die Autorin beschreibt die Entwicklung des institutionalisierten Bildungswesens in Abhängigkeit von den jeweiligen Qualifikationsanforderungen der Industrie (Industrieschulen, Kinderausbeutung in Fabrikschulen, die Entwicklung der Volksschule zur Pflichtschule, Arbeitsschulen) und behandelt in einem Exkurs die polytechnische Bildung bei Marx und Engels. Ökonomische und politische Ursachen für die gegenwärtige Reform des Bildungs- und Ausbildungssystems, wie Konzentration und Zentralisierung des Kapitals und die Intensivierung der Arbeit werden diskutiert. Ferner werden Ergebnisse industrie-soziologischer Forschungen zum Problem der veränderten Qualifikationsanforderungen in der gegenwärtigen Bundesrepublik (zum Beispiel Untersuchungen von Kern und Schumann) im Hinblick auf ihre Konsequenzen für eine Veränderung des Bildungswesens erörtert. Die Autorin stellt fest, daß aufgrund der heutigen technischen Entwicklung die berufliche Sozialisation allein nicht mehr ausreiche, den geforderten Sockel an dispositionalen Fähigkeiten auszubilden. Die Einführung des Faches Arbeitslehre könne als erster planmäßiger Versuch gewertet werden, den veränderten Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskraft durch vorberufliche Sozialisation zu entsprechen. Gegenüber dieser Subsumtion unter die Kapitalinteressen enthalte die Arbeitslehre durch die Einbeziehung der produktiven Arbeit in das Curriculum ein progressives Moment im Sinne der Marxschen polytechnischen Bildung.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 55

AUTR Gesamtverband Niedersächsischer Lehrer (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre — Standpunkte und Meinungen. Bericht über eine Tagung des Gesamtverbandes Niedersächsischer Lehrer in Bad Harzburg vom 2.-4. Januar 1967.

BIBL Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1967, 90 S.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Werkpädagogik, Arbeitgeberverband, Gewerkschaften, naturwissenschaftlicher Unterricht, Didaktik, Methodik, Kongreß.

CONT Der Band enthält die Originalreferate einer Tagung des Gesamtverbandes niedersächsischer Lehrer, deren Ziel es war, durch Einbeziehung von Hochschullehrern, Vertretern der Wirtschaft und der Gewerkschaften sowie der Lehrer der betroffenen Schulen einen Forschungsauftrag für die wissenschaftliche Begründung der Arbeitslehre zu formulieren. Im ersten Beitrag schlägt Reuter vor, daß eine auf ein Berufsfeld gerichtete Arbeitslehre im 10. Schuljahr ein Drittel der Unterrichtszeit umfassen sollte. Die ungerichtete Arbeitslehre im 7. bis 9. Schuljahr sollte den technologischen und den wirtschafts- und sozialkundlichen Bereich umfassen. Auch Wiemann geht in seinem Beitrag von einer allgemeinen und einer gerichteten Arbeitslehre aus (vgl. Wiemann, 1971). Sellin diskutiert mögliche Formen der Werkarbeit innerhalb der Arbeitslehre, wobei er auf Erfahrungen bei der didaktischen Entwicklung einer technischen Grundbildung im Werkunterricht hinweist. Weltner betont in seinem Beitrag „Naturwissenschaftlicher Unterricht und Arbeitslehre", daß Physik- und

Chemieunterricht nicht auf den Technikunterricht oder umgekehrt dieser auf Physik- und Chemieunterricht reduziert werden dürfen. Arlt als Vertreter der Arbeitgeberverbände erläutert die Bedenken der Unternehmer gegen die Arbeitslehre und fordert eine genauere Klärung des Gegenstandsbereiches und der offenen Fragen, bevor Arbeitslehre in die Praxis umgesetzt wird. Plessen erläutert Probleme der Arbeitslehre aus der Sicht des Landvolks, und Tilders, als Vertreter des DGB, fordert, daß die Arbeitslehre sich stärker auf Betriebsorganisation, Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung und ähnliches beziehen müsse. Tuchel, als Vertreter des VDI, befürwortet die Einführung von Techniklehre und Wirtschaftslehre. Zum Schluß gibt Groothoff eine kritische Einschätzung der Redebeiträge, und Legner faßt die Aussagen der einzelnen Redner nach Problembereichen geordnet zusammen.

Gesellschaft für Technik- und Arbeitslehredidaktik e. V.

siehe: Mende, Michael; Reich, Gert; Weber, Ekkehard (Hrsg., Bearb.)

FORM Didaktischer Ansatz 56

AUTR Görs, Dieter

TITL Arbeitslehre — Zu Diskussion um eine interessenbezogene Konzeption.

BIBL In: Demokratische Erziehung, 2. Jg. (1976), H. 2, S. 174-181.

DESK Arbeitslehre, Schule: Arbeitswelt, Lernziel, Gewerkschaften, Bildungspolitik, Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft.

CONT Zu Beginn geht der Autor auf die allgemeine Schwierigkeit ein, im Unterricht die Trennung zwischen Schule und Arbeitswelt didaktisch zu überwinden (Szaniawski), und diskutiert das Problem, daß die den Schulen von der Länderverfassung vorgegebenen Bildungsziele durch Interessen und Normen der herrschenden Schicht geprägt sind. Aufgrund des Sozialstaatsprinzips müsse dagegen erkenntnisleitendes Interesse einer Didaktik die Parteinahme für den Schüler als dem zukünftig abhängig Arbeitenden sein. Bei der Vorbereitung der Schüler auf die Bedingungen der Lohnarbeit komme im Rahmen der schulischen Sozialisation dem Lernbereich Arbeitslehre zentrale Bedeutung zu. Eine solche umfassende polytechnische Bildung müsse Aufgabe aller Schulformen und Schulstufen werden und nicht, wie nach den bisherigen Planungen, als berufsvorbereitender und berufsorientierender Unterricht auf die letzten beiden Klassen der Hauptschule beschränkt bleiben. Für einen solchen Arbeitslehreunterricht entwickelt der Autor einen Lernzielkatalog und stellt fest, daß die Durchsetzung dieser Konzeption das starke Engagement der Gewerkschaften benötige. Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft, in denen Eltern, Lehrer, Schüler, betriebliche Gewerkschaftsvertreter (Betriebsräte, Personalräte, Jugendvertreter), Schulsprecher und Schülerräte zusammenarbeiten, sollten daher folgende Aufgaben übernehmen: Vorbereitung von Projekten über die Situation im Betrieb; Vorbereitung von Betriebserkundungen und Betriebsbesichtigungen; Vorbereitung von gemeinsamen Seminaren von Lehrern und Betriebsfunktionären; Erstellen von Material zur Unterrichtsgestaltung.

THEO Zentraler Bezugspunkt der Arbeitslehre: Arbeit.

LERN Ziele: Vermittlung einer politisch-ökonomischen und polytechnischen Grundqualifikation: Erkennen der Verflechtung technischer, wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen; Anwendung technologisch-naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse auf Arbeits- und Produktionsverfahren; Wahrnehmung von Mitbestimmungsrechten usw.

FORM Didaktischer Ansatz 57

AUTR Görs, Dieter

TITL Arbeitslehre/Polytechnik. Ein Plädoyer für einen interessenbezogenen Unterricht.

BIBL Europäische Verlagsanstalt, Köln 1977, 115 S.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Didaktik, Bildungspolitik, Chancengleichheit, Gewerkschaften.

CONT Zentraler Ansatzpunkt gewerkschaftlicher Bildungspolitik müsse die aus dem Grundgesetz abgeleitete Forderung nach Abbau des Bildungsprivilegs sein. Die real existierende Chancenungleichheit, die der Autor mit Hilfe statistischen Materials nachweist, legitimiere die Notwendigkeit eines interessenbezogenen und parteilichen Unterrichts. Nach der Erörterung der sozialökonomischen und politischen Bedingungsfaktoren für die Einführung der Arbeitslehre diskutiert der Autor Lernziele, Lernbereiche und Lernformen eines interessenbezogenen Arbeitslehreunterrichts und konfrontiert diesen mit den Lehrplänen von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Er kommt zu dem Schluß, daß in beiden Ländern einige positive Ansätze zum Erkennen gesellschaftlicher Vorgänge durch die Dominanz der Erziehung zur Identifikation mit dem bestehenden Herrschaftssystem (Niedersachsen) beziehungsweise durch Verschleierung der realen Verhältnisse bei der Gleichsetzung von Betrieb und Haushalt (Nordrhein-Westfalen) verschüttet werden. Der Autor betont die Bedeutung der Bildungspolitik für die allgemeine Gewerkschaftspolitik und fordert sowohl in praktischer Hinsicht (Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft, gewerkschaftliche Beteiligung an staatlicher Bildungspolitik) wie auch in theoretischer Hinsicht (Entwicklung einer Theorie gewerkschaftlicher Bildungspolitik) ein größeres Engagement der Gewerkschaften. Die Arbeitslehre könnte für die stärkere Annäherung von Gewerkschaft und Schule ein wichtiger Bezugspunkt sein.

THEO Zentraler Aspekt der Arbeitslehre: gesellschaftliche Arbeit als Prozeß der Wechselwirkung zwischen Natur und Menschen beziehungsweise der Gesellschaft.

LERN Sozialökonomische Grundbildung: Reflexion der funktionalen Bedeutung der Arbeit für den Kapitalverwertungsprozeß; Problematisierung der Bedürfnisse und Interessen der abhängig Beschäftigten; sozioökonomische Bedeutung der Arbeitskraft; Macht- und Herrschaftsverhältnisse im Betrieb.
Technische Grundqualifikation: Polyvalenz.

FORM Allgemeine Darstellung 58

AUTR Görs, Dieter

TITL Zum Problem der Vorbereitung der Schüler auf die Arbeitswelt.

BIBL In: Bildung und Politik, 14. Jg. (1978), H. 7/8, S. 230-234.

DESK Arbeitslehre, Schulpolitik, Lehrplan, Arbeitslehreinhalt, Gewerkschaften.

CONT Nach Einschätzung des Autors ist die Diskussion um die lehrplanmäßige Ausgestaltung der Arbeitslehre/Polytechnik zu einem Brennpunkt kontroverser politisch-ökonomischer Zielvorstellungen geworden. Görs geht auf die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes ein, wonach Arbeitslehre/Polytechnik als Pflichtbereich in der Sekundarstufe I aller Schularten zu verankern ist (DGB-Leitsätze). Der DGB wende sich gegen die Beschränkung der Arbeitslehre auf die Hauptschule oder ihre Etablierung als Alternativfach zur zweiten Fremdsprache. Ebenso soll Arbeitslehre eine allgemeine Grundbildung vermitteln und nicht so sehr, wie das die Arbeitgeberverbände wünschen, direkt ökonomisch verwertbares Spezialwissen. Anschließend kritisiert der Autor die unzureichenden Lehrpläne und Studiengänge, in denen der Rückbezug auf sozioökonomische Globalzusammenhänge fehle und der Wirtschaftslehreunterricht praktisch zu einer ökonomischen Institutionenkunde degradiert werde. Zudem habe sich in der Schulpraxis weitgehend eine atomisierende Betrachtungsweise der einzelnen Bereiche und Aspekte durchgesetzt, die zwar zur Vermittlung vieler Informationen, jedoch nicht zur Erfassung der Komplexität der Arbeitswelt durch den Schüler führt. Der Autor fordert, die Beziehungen zwischen Schule und Gewerkschaften zu intensivieren. Dabei sei Arbeitslehre mit der übergreifenden Kategorie Arbeit als zentralem Bezugspunkt eine der wichtigsten direkten Kontaktstellen zwischen Schule und Gewerkschaften. Die Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft müßten sich nicht nur mit der Gestaltung des Arbeitslehre-/Polytechnikunterrichts befassen, sie böten auch die Chance, Lehrern und Schülern die gewerkschaftliche Arbeit im Betrieb, also die Bedingungen der Lohnarbeit und der betrieblichen Interessenvertretung, zu verdeutlichen.

FORM Allgemeine Darstellung 59

AUTR Görs, Dieter; Werner, Peter (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre und Schulpolitik. Was Lehrer nicht lernen sollten.

BIBL Europäische Verlagsanstalt, Köln und Frankfurt a.M. 1976, 151 S.

DESK Arbeitslehre, Fernstudium, Lehrerbildung, Schulpolitik, Grundgesetz, Pluralismus, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Der Band enthält Aufsätze, die verschiedene Gesichtspunkte des Konfliktes um den Fernstudienlehrgang Polytechnik/Arbeitslehre des Deutschen Instituts für Fernstudien in Tübingen (vgl. Wissenschaftlicher Beirat, 1974) erörtern. Im ersten Beitrag geben Lemke, Schulte und Werner aus der Sicht der Arbeitsstelle einen Überblick über die Projektentwicklung und setzen sich mit der am Projekt geübten Kritik auseinander, wobei sie feststellen, daß letztlich der Kern jeder Kritik sich gegen die der Konzeption zugrunde liegende Parteinahme für den abhängigen Arbeitnehmer richtet. Kell schildert die Entwicklung aus der Sicht eines Beiratsmitgliedes und stellt fest, daß die ursprüngliche Intention über die Arbeit an einem solchen Studiengang durch rationale Diskussionen zu einer konvergierenden Entwicklung des Unterrichtskomplexes Arbeitslehre in den Bundesländern beizutragen nicht erfüllt werden konnte. In seinem Beitrag „Die Leitlinien des Projekts — Nur ein Streit um Worte" versucht Görs anhand der Veränderungen der Leitlinien die schrittweise Zurücknahme des Postulats „Parteinahme für den zukünftig abhängig Arbeitenden" nachzuweisen. Im Gegensatz zum Rahmenrichtlinienstreit in Hessen seien die Konflikte um das DIFF-Projekt von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen worden. Ferner hätte der Angriff der Ministerialbürokratie keine Auseinandersetzung bewirkt, sondern zu immer neuen Formulierungskünsten des Beirats geführt, wodurch das Reformprogramm nicht nur stückweise zurückgenommen, sondern zum Teil in sein Gegenteil verkehrt wurde. Kunze stellt in seinem Beitrag den nicht freigegebenen Basistext des Projekts vor. Er stellt ferner fest, daß der Vorwurf des Vulgärmarxismus der Unwissenschaftlichkeit, Einseitigkeit und Vereinfachung impliziere, sich nur gegen pädagogische Konzeptionen richte, die Partei ergreifen für den abhängigen Arbeitnehmer. Die Kritiker selbst aber — die der Autor als Pluralisten bezeichnet — würden unter Vorgabe der Neutralität und Objektivität Partei ergreifen für die private Kapitalverwertung. Aufgrund eines Briefwechsels zwischen der Berliner Kulturbürokratie und Mitgliedern des Beirats kommt der Autor zu dem Schluß, daß letztere so wenig Einsicht in die politischen Zusammenhänge ihrer eigenen Arbeit gezeigt haben, daß sie sich selbst im Hinblick auf Aussagen über eine Demokratisierung in der Arbeitswelt disqualifiziert haben. Im Schlußartikel geht Enck auf die anläßlich des Leitlinienkonflikts geführte Pluralismusdebatte ein und begründet, daß sowohl der theoretische wie auch der praktische Pluralismus Herrschaftsinstrumente sind.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 60

AUTR Golas, Heinz G.

TITL Arbeitslehre als Wirtschaftslehre.

BIBL In: Forum E, 25. Jg. (1972), H. 5, S. 134-138.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Wirtschaftswissenschaften, Lehrerbildung, Lehrmittel und Lernmittel.

CONT Nach Ansicht des Autors muß eine Arbeitslehre als Wirtschaftslehre auf die Wirtschaftswissenschaften zurückgreifen. Dies bringt folgende Probleme mit sich: Leitinteresse der Betriebswirtschaftslehre ist nicht das Interesse des zukünftigen abhängigen Arbeitnehmers, sondern dasjenige des Unternehmers an der profitablen Verwertung seines Kapitals. Da eine erfahrungswissenschaftlich arbeitende Ökonomie kaum vorhanden ist (Betrachtung der ihres gesellschaftlichen Bezuges amputierten Probleme in Modellen), kann eine Arbeitslehre, die von der wirtschaftlichen Wirklichkeit als Erfahrungsgegenstand ausgeht, nicht darauf zurückgreifen. Der Autor sichtet unter dem Aspekt der konkreten Hilfestellung für den Lehrer Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien von Hüttner, dem Bank Verlag GmbH in Köln, Decker und Achtenhagen. Bis auf die „Informationen zum Betriebspraktikum" von Achtenhagen sind sie nach Auffassung des Autors für den Arbeitslehreunterricht nicht geeignet. Entweder sind sie keine Hilfe für die Unterrichtspraxis (Hüttner) oder sie vermitteln problematische Inhalte wie unhinterfragte Ideologien (Banken) oder Kreislaufmodelle (Decker). Daher müßten an der Hochschule Unterrichtsmodelle entwickelt werden, die von den Zielen des Faches ausgehen.

LERN Inhalte: Unternehmen und Haushalt unter produktions- und kostentheoretischem Aspekt; Preisbildungsprozesse einschließlich Macht und Manipulationsfragen; Schlüsselinformationen zur Analyse der spätkapitalistischen Wirtschaftsgesellschaft.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 61

AUTR Golas, Heinz G.

TITL Zur Stellung der Organisationstheorie im Rahmen der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 103-105.

DESK Arbeitslehreinhalt, Wirtschaftslehre, Organisationssoziologie.

CONT Der Autor setzt sich mit der Kritik an einem organisationstheoretisch akzentuierten Unterricht auseinander. Nach seiner Meinung trifft der Vorwurf, durch eine Ausrichtung des Unterrichts an organisationssoziologischen Modellen würden die praktisch-politischen Gesichtspunkte vernachlässigt, nur auf bestimmte Konzeptionen zu. Die Organisationssoziologie könne dem Schüler Mittel in die Hand geben, bestehende Institutionen zu durchschauen und zu verändern. Die Organisationssoziologie diene nicht nur als Unterrichtsinhalt, sondern liefere auch Verfahren zur Curriculumentwicklung.

LERN Erziehung zur Veränderung; Vermittlung organisationssoziologischen Wissens.

METH Wissenschaftsorientierter Unterricht.

FORM Didaktischer Ansatz 62

AUTR Granacher, Gerhard; Stührmann, Heinz-Jürgen (Bearb.)

TITL Technikunterricht und Arbeitslehre. Ansätze zur Curriculumentwicklung. Ergebnis einer Arbeitstagung.

BIBL Materialien zur Arbeitslehre, Grüne Reihe, Bd. 1, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1972, 124 S.

DESK Arbeitslehre, Werkpädagogik, Curriculumentwicklung, Lernziel, Methodik, Kongreß.

CONT Der Band enthält die Ergebnisse der vierten Tagung der Fachgruppe Werkdidaktik, die 1971 in der Reinhardswaldschule stattfand. Im ersten Beitrag diskutiert Mende die Möglichkeiten einer technischen Bildung als Einheit von technischer und politökonomischer Bildung zur Vermittlung von Einsichten in die Struktur des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses und die ihn bedingenden Gesetzmäßigkeiten. Aus industriesoziologischer Sicht erörtert Loeber den Wandel der Arbeitsformen und Fertigungsstrukturen und plädiert für eine Arbeitslehre, die dem Arbeitsprozeß seinen naturwüchsigen fraglosen Charakter nimmt und ihm seinen gesellschaftlich notwendigen Stellenwert zurückgibt. Stührmann diskutiert die drei Ansätze der Berliner Arbeitslehre, des DDR-Lehrplans für polytechnischen Unterricht und des Lehrplans von Nordrhein-Westfalen für die Arbeitslehre und entwickelt ein Regelsystem des technischen Fortschritts, aus dem die Lernziele abgeleitet werden. Jürgens entwickelt einen Idealkatalog von Grobzielen einer allgemeinen Techniklehre, in der er zwischen prozeßgestaltender und produktionsgestaltender Technik unterscheidet. Kaiser erläutert die Bedeutung von Fallstudie, Simulation und Planspiel im Rahmen der Arbeitslehre und beschreibt eine Fallstudie (Kündigung einer Angestellten aus Rationalisierungsgründen). Wessels geht davon aus, daß erstens der Konflikt zwischen wirtschaftlichen Interessen an stabilem Wachstum und den pädagogischen Interessen an Emanzipation offengelegt werden müsse, zweitens die gesellschaftliche Funktion der Wissenschaften von der Erziehung primär darin bestehe, Emanzipation operationalisierbar zu machen, und drittens die Einführung der Arbeitslehre als Pflichtlernbereich Testfall für die Reform des Bildungswesens ist. Er entwickelt Thesen zu einem Curriculum Arbeitslehre und bestimmt die speziellen Aufgaben des Technikunterrichts innerhalb des Kooperationsbereichs Arbeitslehre.

THEO Bestimmen der Arbeit als Tätigkeit, die individuelle und kollektive Existenz von Menschen sichert (Loeber).

LERN Ziele: Vermitteln der Fähigkeit zum Informationsverständnis, zur Konsequenzprognose und zur Entwicklungsbeeinflussung (Stührmann); Entscheidungsfähigkeit (Kaiser); Kennenlernen, Beurteilen, Anwenden und Verändernkönnen von Werkstoffen, Meß- und Prüfverfahren und technologischen Grundverfahren; Fähigkeit zum politischen Handeln; Erkennen des Zusammenhangs von Automatisierung und Mehrwert (Wessels).

METH Fallstudie, Planspiel (Kaiser); drei Stufen: Erfahren, Erkennen, Beurteilen — Bewerten, Anwenden — Entwickeln, Verändern (Jürgens); fachübergreifende Projekte (Wessels).

FORM Allgemeine Darstellung 63

AUTR Granacher, Gerhard; Wöppel, Julius

TITL „Arbeit — Wirtschaft — Technik" — praxisnahe Entwicklung des Lernbereiches in Baden-Württemberg.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 7. Jg. (1976), H. 4, S. 153-163.

DESK Arbeitslehre, textiles Werken, Hauswirtschaftslehre, Technikunterricht, Wirtschaftslehre, Berufsfeld, Berufsorientierung, Lehrplan, Baden-Württemberg.

CONT Ausgehend von der Feststellung, daß sich ein zunehmender Konsens hinsichtlich der Inhalte und Ziele der Arbeitslehre abzeichnet, beschreibt der Autor die Entwicklung des Lernbereichs Arbeitslehre in Baden-Württemberg, die mit der Berufung verschiedener Arbeitsgruppen durch den Kultusminister 1972 begann. Diese entschieden sich für eine Konzeption, die von den bestehenden Fächern ausgeht. Zusätzlich sollen aber fächerübergreifende Unterrichtseinheiten, sogenannte Integrationseinheiten geschaffen werden, um die Erkenntnis von Zusammenhängen zu ermöglichen. In den Jahren 1973-1976 seien Grundlagenkonzeptionen und typische Unterrichtseinheiten in ausgewählten Schulen erprobt und auf der Grundlage dieser Erfahrungen neu überarbeitet worden. In dem Aktionsprogramm zur Weiterentwicklung der Hauptschule in Baden-Württemberg vom 14. November 1975 ist dann folgende Konzeption für den Lernbereich Arbeit — Wirtschaft — Technik formuliert worden: In den Schuljahren 7 und 8 erfolgen zwei Drittel des Unterrichts fachspezifisch, wobei hier schon auf bestimmte Berufsfelder orientiert wird (zum Beispiel im Fach Technik auf den gewerblich-technischen Bereich, im Fach Hauswirtschaft/textiles Werken auf den hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen Bereich, bei den Inhalten der Wirtschaftslehre auf den Bereich Wirtschaft und Verwaltung). Ein Drittel der Unterrichtszeit bleibt fachübergreifenden Unterrichtseinheiten vorbehalten. Im 9. Schuljahr können die Schüler zwischen Berufsbereichskursen Technik, Hauswirtschaft/textiles Werken und Wirtschaftslehre wählen, die jeweils ein halbes Jahr dauern. Zusätzlich erhalten sie eine Wochenstunde Unterricht mit Inhalten der Wirtschaftslehre. Der Unterricht in den Klassen 5 und 6 der Hauptschule soll in entsprechenden Fächern die Anliegen dieses Lernbereichs vorbereitend aufnehmen. Das Aktionsprogramm sieht eine schrittweise Einführung dieses Lernbereichs vor.

LERN Ziele: Systematische berufliche Vororientierung beziehungsweise Berufsfeldorientierung; Vermittlung von elementaren Kenntnissen, Einsichten und Fähigkeiten im technischen, wirtschaftlichen und — damit zusammenhängend — im sozialen Bereich; Vermittlung von Einsichten in wesentliche Bedingungen des Arbeitslebens durch die Verdeutlichung typischer wechselseitiger Zusammenhänge zwischen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Entscheidungen.
Inhalte: 7. Schuljahr: Planung und Herstellung einfacher Einrichtungsgegenstände, Einsatz von Maschinen im Haushalt, Grundlehrgang Ernährung, Zahlungs- und Finanzierungsvorgänge des Haushalts; 8. Schuljahr: Technisierung von Fertigungsprozessen, ein Kind wird erwartet, Leistungserstellung der Unternehmung, Geldanlagemöglichkeiten des Arbeitnehmers; 9. Schuljahr: Mittel und Verfahren der Bautechnik, Haushaltsgründung oder Umzug, Wirtschaftssysteme, öffentliche Güter und Dienstleistungen, Recht im Arbeitsleben.

FORM Allgemeine Darstellung 64

AUTR Groth, Georg

TITL Die Arbeitgeber zur Sozialökonomie in der Lehrerbildung.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 8. Jg. (1977), H. 1/2, S. 25-30.

DESK Arbeitslehre, sozialökonomische Bildung, Lehrerbildung, Arbeitgeberverband.

CONT Der Autor diskutiert die von der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände im September 1976 herausgegebene Stellungnahme zur „Sozialökonomie in der Lehrerbildung" (siehe BDA, 1976). Er kommt zu dem Schluß, daß selbst wenn man es nicht für zweckmäßig halte, die Arbeitslehre in die Fächer Technik, Sozialökonomie und Haushaltsplanung zu untergliedern, und es fraglich ist, ob eine praxisbezogene Lehrerbildung von den einzelnen Arbeitgebern genauso unterstützt würde, wie es der Verband jetzt voraussetzt, man anerkennen muß, daß die Stellungnahme der BDA sich auf der Höhe bildungspolitischer und pädagogischer Argumentation befindet. Wirtschaftliche Fragen würden aus dem Dunstkreis politökonomischer Ideoligiekritik herausgehoben und rationaler Argumentation zugänglich gemacht.

FORM Allgemeine Darstellung 65

AUTR Groth, Georg

TITL Empfehlung der Kultusminister zur Arbeitslehre.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 3, S. 8-12.

DESK Arbeitslehre, Bildungspolitik, allgemeine Bildung, Berufsbildung, Kultusministerkonferenz.

CONT Nach der Darstellung der Inhalte der Empfehlung formuliert der Autor folgende Kritik:
1. Der Wandel der Arbeits- und Produktionsbedingungen ist an der Empfehlung spurlos vorübergegangen, ebensowenig ist die pädagogische Wissenschaft von Kultusministerien befragt worden (zum Beispiel Reduzierung der Erziehung zu einem situationsgerechten Arbeitsverhalten auf die Vermittlung fundamentaler Arbeitstugenden).
2. Das Verhältnis zwischen Arbeitslehre und Berufsbildung werde nicht expliziert (Berufsorientierung als Berufsentscheidung ohne Berücksichtigung des Berufswechsels).

FORM Allgemeine Darstellung 66

AUTR Groth, Georg

TITL Grundpositionen der Arbeitslehre unter dem Aspekt ihrer Stellung zu sozialwissenschaftlichen Disziplinen.

BIBL In: Kaiser, F. J. (Hrsg.): Die Stellung der Ökonomie im Spannungsfeld sozialwissenschaftlicher Disziplinen. Bericht über das Internationale Symposion zur Wirtschaftsdidaktik vom 4. bis 7.10.1977. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1978, S. 301-320.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Lehrplan, Curriculumentwicklung, Sozialwissenschaften.

CONT Zu Beginn seines Beitrages stellt Groth fest, daß bei der Curriculumentwicklung für die Arbeitslehre die Absichtserklärungen und ihre Realisierung in den Handreichungen und Lehrplänen auseinanderklaffen. Mißstände in der Schulverwaltung und fehlende Kompetenzen der Wissenschaftler hätten eine Umsetzung der pädagogischen Erkenntnisse in die Unterrichtspraxis weitgehend verhindert. Anschließend beschreibt Groth folgende Arbeitslehrekonzeptionen: technisches Werken und Wirtschaftlehre als Ergänzung der gymnasialen Bildung (BDI), der berufspädagogische Ansatz (Deutscher Ausschuß, Berliner Arbeitslehre), Arbeitslehre/Polytechnik (Christian, Heinisch). Diese Konzepte sowie die Arbeitslehre als Arbeitswirtschaftslehre (REFA) werden auf ihren Bezug zu den Sozialwissenschaften hin überprüft. Der Autor kommt zu dem Schluß, daß bei den Grundpositionen der Arbeitslehre der Bezug zu den Sozialwissenschaften durchaus vorhanden ist, aber häufig bei der Umsetzung in den Lehrplan und bei der didaktischen Realisierung verfehlt wird. Dies sei kein Mangel der Arbeitslehre selbst, sondern vielmehr ihrer Durchsetzung in der Bildungspolitik und ihrer Umsetzung in die Lehrpläne. Auch das geringe Stundenvolumen, das der Arbeitslehre zur Verfügung gestellt werde, verhindere letztlich eine Verwirklichung der didaktischen Ansätze in der Unterrichtspraxis.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 67

AUTR Groth, Georg

TITL Handreichungen für die Arbeitslehre aus Rheinland-Pfalz.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 3, S. 103-111.

DESK Arbeitslehre, textiles Werken, Orientierungsstufe, Wirtschaftslehre, technisches Werken, Haushaltslehre, Berufskunde, Lehrplan, Rheinland-Pfalz.

CONT Nach Ansicht von Groth steht die Lehrplankonstruktion für das Fach Arbeitslehre vor folgender Zwickmühle: Wird Arbeitslehre in einzelne Fächer aufgespalten, die herkömmliche Fächerstruktur also beibehalten, wird die Einführung neuer Lernziele erleichtert. Gleichzeitig aber wird die Anwendung industrietypischer Verfahren wie komplexe Planung und Steuerung von Arbeitsprozessen unmöglich gemacht, und die Schüler lernen nicht die Folgen ihrer Entscheidungen langfristig voraussehen. Die Zusammenfassung der Arbeitslehre zu einem Fach dagegen, die den Schülern die Möglichkeit gibt, über Projekte die Folgen der eigenen Entscheidung zu erfahren, bleibt zunächst Papier, da die Lehrer die Kooperation nicht gelernt haben. In den rheinland-pfälzischen Lehrplanentwürfen, insbesondere in dem Lehrplanentwurf textiles Gestalten für die Orientierungsstufe, sieht der Autor einen Ansatz, den Konflikt zwischen lehrer- und schülerorientiertem Curriculum langfristig zu lösen. Hier werde versucht, durch besondere didaktische Konstruktion die Vorteile der Dreifächer-Arbeitslehre mit den Vorteilen einer mehrdimensionalen projektorientierten und von der Entscheidung des Schülers ausgehenden Arbeitslehre zu verbinden.

LERN Orientierungsstufe: Arbeitslehre/technisches Werken (Herstellung einer Pinzette, einer Kugelbahn, eines Windradmodells); textiles Gestalten (Kleidung, Wohnung, Schmuckgegenstände, Spieldinge, Gebrauchsgegenstände).
7. Schuljahr: der private Haushalt (Maschinentechnik, Energieversorgung, Lebensmittelauswahl, Grundelemente der Berufe, Haushaltswohnfunktionen); 8. Schuljahr: Arbeit — Beruf — Betrieb (Betrieb als Stätte der Leistungserstellung, Verfahrenstechnik, Berufswahl und Berufsbildung, Rationalisierung, Nahrungszubereitung).

METH Problemlösungsmethode; Projektmethode; Fallmethode; Rollenspiel; Erkundung; Praktikum.

FORM Didaktischer Ansatz 68

AUTR Groth, Georg

TITL „unparteiisch — nicht neutral" — die Legitimation von Interessen in der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 1, S. 4-11.

DESK Lernziel, Berliner Arbeitslehre, Arbeitnehmerinteresse, Individuum: Gesellschaft.

CONT Der Autor setzt sich mit der von verschiedenen Seiten an der Berliner Konzeption geäußerten Kritik auseinander. Er weist sowohl die neomarxistische Kritik wie auch die Kritik ihrer Gegenbewegung, die Pluralität und Objektivität verlangt, zurück. Denn sie seien keine pädagogischen Positionen, solange sie nicht den Schüler als zukünftigen Bürger in den Entscheidungsprozeß um die gesellschaftliche Zukunft einbeziehen. Im einzelnen setzt er sich auseinander mit der Kritik von Harloff, Busch, Wettstädt, Neumann und Weber und Langer. Er bekräftigt die Legitimation der Forderung der Parteinahme für den abhängigen Arbeitnehmer und die entsprechende didaktische Umsetzung in der Berliner Arbeitslehre. Zum Schluß stellt der Autor fest, daß alle gesellschaftspolitischen und pädagogischen Konzeptionen daran zu messen seien, wie weit sie die Selbstbestimmung ohne Ausnutzung anderer zulassen und in dem von ihnen verantworteten Bereich praktizierten.

FORM Didaktischer Ansatz 69

AUTR Groth, Georg

TITL Unterrichtsziele im Arbeitslehreunterricht in der differenzierten Gesamtschule.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 2, S. 1-7.

DESK Berliner Arbeitslehre, Lernziel, Arbeitslehreinhalt, Gesamtschule, Didaktik, Methodik.

CONT Nach Groth muß die gesellschaftspolitische Zielsetzung der Arbeitslehre sein, den Jugendlichen zu befähigen, Berufswahl und Berufswechsel unter seinem eigenen und dem gesellschaftlichen Interesse zu planen. Folgende gesellschaftliche Bedingungen müßten berücksichtigt werden: Technik (Forderung nach systematischer Ausbildung), Wirtschaft (notwendiger Berufswechsel), Politik (Befähigung zur rechtzeitigen Umstellung sowohl individuell wie gesellschaftlich). Ausgehend von der Intention „Interesse des Arbeitnehmerhaushalts" beschreibt der Autor die Aufgaben der beruflichen Grundbildung, deren Schwerpunkt bei der prozeßgestaltenden Arbeit liegen muß. Er diskutiert methodische Maßnahmen, die das Denken in betriebswirtschaftlichen Systemen ermöglichen. Anschließend entwickelt er ein Strukturgitter für die Arbeitsformen und inhaltlichen Dimensionen der Arbeitslehre.

LERN Ziele: Berufliche Grundbildung; Vermittlung rationaler Kriterien zur Beurteilung der Berufe als Quelle des Einkommens; Einführung in das Denken in betriebswirtschaftlichen Systemen; Theoretisierung des Zusammenhanges (Entwicklung von wissenschaftsgetreuen Erklärungsmodellen der Arbeitswelt).
Inhalte: Lesen technischer Zeichnungen; Beurteilen von Gebrauchs- und Bearbeitungsmöglichkeiten von Werkstoffen; Auswahl von Werkzeugen unter technischem und ökonomischem Gesichtspunkt; Beurteilen von Steuerungsketten und Regelkreisen; Entwicklung von verfahrensgetreuen Modellanlagen und Übertragen von Werk- und Schaltplänen auf diese (Fachbereich Technik); Datenerfassung durch Karteiführung; Ermittlung von Aufwand und Ertrag unter kurz- und mittelfristigem Aspekt; Ermittlung der Organisation eines Industriebetriebes; Planung des Haushalts im Monats-, Jahres- und Fünf-Jahres-Zyklus (Fachbereich Betriebswirtschaft).

METH Projektmethode; Stufenfolge: experimentelle Aufgabenbewältigung (Werken), Arbeiten nach Werkregeln und Verhaltensmustern (handwerkliches Arbeiten), Arbeiten mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse (industrielle Produktion).

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 70

AUTR Groth, Georg; Lemke, Ilse G.; Werner, Peter (Hrsg.)

TITL Betriebspraktikum für Schüler. Entwurf eines Arbeitslehrevorhabens.

BIBL Reihe D: Didaktik, Analysen und Modelle, Bd. 3, Verlag Julius Beltz, Weinheim 1971, 123 S.

DESK Betriebspraktikum, Didaktik, Methodik, Projektunterricht, Berliner Arbeitslehre.

CONT Zu Beginn stellt Blankertz seine Strategie zur Entwicklung eines Curriculums Arbeitslehre vor (vgl. Blankertz, 1971). Groth geht in seinem Beitrag aus von dem Dilemma zwischen konservativer Identifikation mit dem Betrieb und revolutionärer Utopie. Er diskutiert die allgemeinen Aufgaben der Arbeitslehre und stellt fest, daß die Durchführung eines Betriebspraktikums integriert werden muß in das Arbeitslehreprojekt, wo ihm die Funktion eines analytischen Projekts (kritische Analyse des Betriebs, Aufschluß über berufliche Anforderungen und deren Begründung) zukommt. Groth, Lemke und Werner diskutieren die Ziele eines solchen Praktikums und beschreiben ein Unterrichtsvorhaben, in dem neben Lehrgängen und einer Betriebssimulation eine Betriebserkundung und ein Betriebspraktikum durchgeführt wurden. Holder-Egger erörtert die rechtliche Problematik des von Groth, Lemke und Werner vorgestellten Vorhabens (Haftung für Betriebskapital, Unfallversicherung und ähnliches). Abschließend stellt Groth den Lernerfolg von Betriebspraktika allgemein in Frage und kommt zu dem Schluß, daß sie nur noch so lange durchgeführt werden sollten, wie die Schule über keine besseren Medien verfüge.

LERN Ziele: Befähigen zur rationalen Berufswahl; Erleichterung der Eingliederung in den Funktionszusammenhang des Industriebetriebes; Einsicht, daß funktionale Gliederung des Betriebes vom Interesse der Unternehmensleitung bestimmt wird; Erkennen des Betriebes als Feld sozialer Beziehungen.
Inhalte: Berufsbild; Arbeitsplatzanalyse; Betriebsorganisation.

FORM Didaktischer Ansatz 71

AUTR Grothues, Ulrich

TITL Konsumerziehung als didaktischer Bezugspunkt der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 2, S. 61-69.

DESK Arbeitslehre, Konsumerziehung, Arbeitslehreinhalt, Didaktik, Lehrplan.

CONT Ausgehend von der Situation der Verbraucher in unserer Gesellschaft, insbesondere der Unterrepräsentation ihrer Interessen, begründet der Autor die Notwendigkeit einer aktiven Verbraucherpolitik. Wichtiger Bestandteil der Verbraucherpolitik ist nach seiner Ansicht die Verbrauchererziehung. Um eine Erziehung zum mündigen Wirtschaftsbürger zu gewährleisten, müsse Konsumerziehung fester Bestandteil der Lehrpläne aller Schulformen werden. Führend in dieser Beziehung seien bisher die Länder Nordrhein-Westfalen und Bremen. Der Autor entwirft einen didaktischen Ansatz für eine in kritische Rationalität eingebettete Konsumerziehung im Rahmen der Arbeitslehre.

LERN Ziele: Kritischer Konsument; Untersuchen und Infragestellen der absatzwirtschaftlichen Instrumente der Anbieterseite bezüglich ihrer Wirkung auf den Nachfrager.
Inhalte: Distributionspolitik (Plazierung der Waren); Preispolitik (sogenannte Lockvögel, Ratenzahlung); Produktpolitik (Modetrends); Werbung (suggestive Werbung).

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 72

AUTR Hampel, Gustav

TITL Anmerkungen zur neueren Entwicklung des Faches Wirtschaft/Politik in Schleswig-Holstein.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 4, S. 173-176.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Berufswahlvorbereitung, politische Bildung, Lehrplan, Schleswig-Holstein.

CONT Der Autor befürchtet, daß die vorläufigen Lehrplanentwürfe für den Fächerverbund Arbeitslehre in Schleswig-Holstein sehr schnell zu definitiven Lehrplänen werden, ohne daß es zu einer gründlichen Rückkoppelung zwischen Schule, Hochschule und Ministerien kommt. An den Entwürfen zu den Bereichen Berufsvorbereitung und Wirtschaft/Politik kritisiert der Autor die Überbetonung und Vereinseitigung des Berufswahlunterrichts, ohne daß auf den quantitativen und qualitativen Wandel der Beschäftigungsstruktur und auf Beschäftigungsrisiken eingegangen wird. Aufgrund der Lernziele würden die Schüler zwar zu wissenden, nicht aber zu verstehenden Wirtschaftsbürgern. Die normativen Setzungen, die sich hinter den politischen Lernzielen verbergen, würden nicht offengelegt. Eine Begründung für die Prioritätensetzung der Inhalte im politischen Unterricht fehle ebenfalls. Nicht die Vermittlung stoffübergreifender Fähigkeiten werde gefordert, sondern lediglich kognitive Lernziele aufgelistet. Nach Ansicht des Autors enthalten die Lehrplanentwürfe kein didaktisches Konzept der politischen Bildung, sondern vielmehr eine Aneinanderreihung von Kapitelüberschriften. Er beklagt ferner die fehlende Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule und das zu geringe Stundendeputat für diese Fächergruppe.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 73

AUTR Hampel, Gustav

TITL Zur Neustrukturierung der Arbeitslehre in Schleswig-Holstein.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 3, S. 97-103.

DESK Arbeitslehre, Technikunterricht, Wirtschaftslehre, Hauswirtschaftslehre, Lehrerbildung, Lehrplan, Schleswig-Holstein.

CONT Der Autor kritisiert den Erlaß des Kultusministers von Schleswig-Holstein vom 12. Juni 1973, der festlegt, daß die Arbeitslehreziele von den herkömmlichen Fächern wie Hauswirtschaft, textiles Werken, technisches Werken, politische Bildung usw. übernommen werden sollen. Dieser Erlaß, an dem keine Fachkollegen der Pädagogischen Hochschulen mitgewirkt haben, würde hinter das bisherige Selbstverständnis der Arbeitslehre zurückfallen (vgl. Dibbern, 1973) und eine Weiterentwicklung der einzelnen Fächer blockieren. Der Autor beschreibt die einzelnen Lernziele und stellt fest, daß so gut wie alle emanzipatorischen Lernziele ausgespart wurden. Sie seien überwiegend im Sinne des Wissens und Erkennens, selten im Sinne des Analysierens und nur spärlich im Sinne des Beurteilens und Bewertens formuliert. In der Wirtschaftslehre würden sich die Entwürfe auf die Darstellung marktwirtschaftlicher Verhältnisse beschränken. Trotz dieser Entwicklung, die sich auch auf die Lehrerbildung auswirkt, müsse es weiterhin Aufgabe der Hochschule sein, die unverändert gültigen wirtschaftlichen und politischen Essentials — Theorie der gesellschaftlichen Arbeit; integrierte Lerneinheiten — für die jetzt verselbständigten Fächer technisches Werken, textiles Werken und Hauswirtschaft als — allerdings nicht mehr verpflichtendes — Angebot an die Schulen zu formulieren.

LERN Inhalte: Entstehung, Formen, Zusammensetzung und Aufbau der Arbeitseinkommen; Entstehung, Formen und Lösungsmöglichkeiten von Arbeitskonflikten; Rationalisierung aus wirtschaftlicher und politischer Sicht; Grundzüge des Arbeits- und Sozialrechts und der Sozialpolitik; Berufsstrukturen; berufliche Mobilität und Flexibilität; Sozialformen der Arbeit; Berufssystematik und Berufsstatistik; Einführung in die wirtschaftlichen Grundbegriffe und Grundzusammenhänge im makro- und im mikroökonomischen Sinne (Hampel).

FORM Allgemeine Darstellung 74

AUTR Harloff, Hans-Joachim

TITL Inhalt der Wirtschaftslehre an der Hauptschule.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 72-80.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Arbeitslehreinhalt, Volkswirtschaftslehre, Lehrplan, Nordrhein-Westfalen.

CONT Der Autor kritisiert den betriebswirtschaftlichen Ansatz der Berliner Arbeitslehre, in dem den Schülern einseitig betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt würden, die eher einer kaufmännischen Grundbildung als der Emanzipation der Schüler dienten. Er begrüßt grundsätzlich den Lehrplan in Nordrhein-Westfalen, der von dem volkswirtschaftlichen Ansatz ausgeht. Dieser beinhalte einen höheren Allgemeinheitsgrad und vermittle Kenntnisse, die für das Verständnis wirtschaftspolitischer Entscheidungen unabdingbar seien. Bezweifelt wird die Zweckmäßigkeit, den Betriebspraktika und -erkundungen, die vorwiegend der Behandlung betriebswirtschaftlicher Inhalte dienen, einen so breiten Raum einzuräumen wie im nordrhein-westfälischen Lehrplan. Der Autor hält eine Ergänzung der Inhalte um betriebswirtschaftliche Organisationslehre unter Einbeziehung betriebssoziologischer und betriebspsychologischer Tatbestände für sinnvoll, um den Schüler auf seine Rolle als Arbeitnehmer und Betriebsangehörigen vorzubereiten.

FORM Didaktischer Ansatz 75

AUTR Heinisch, Georg

TITL Gesellschaftslehre in der Hauptschule. Zur didaktischen Weiterentwicklung der Arbeits- und Soziallehre.

BIBL Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1971, 191 S.

DESK Arbeitslehre, Sozialkunde, politische Bildung, Gesellschaftsstruktur, Wirtschaftsordnung, Lehrplan, Lernziel.

CONT Im ersten Kapitel beschreibt der Autor die Entwicklung der Volksschuloberstufe zur Hauptschule. In den folgenden Kapiteln werden gesellschaftliche Probleme untersucht wie die Besonderheiten des Menschseins in der heutigen Gesellschaft, die staatliche Herrschaftsordnung und die Wirtschaftsordnung. Aus ihren jeweiligen Verhaltensansprüchen werden die Aufgaben und Inhalte der Gesellschafts- und Arbeitslehre abgeleitet. Der Autor setzt sich dabei ausführlich mit dem Marxismus-Leninismus auseinander und kommt zu dem Schluß, daß zur Erhaltung von Freiheit und Würde des Menschen das marktwirtschaftliche System das einzig mögliche sei. In den beiden letzten Kapiteln beschreibt Heinisch Aufgaben und Inhalte einer Gesellschafts- und Arbeitslehre und erörtert Probleme der schulpraktischen Realisierung. Für den Bereich der Arbeitslehre hält der Autor eine Verbindung von sozioökonomischen und technisch-naturwissenschaftlichen Aspekten nicht für sinnvoll, womit auch die Bezeichnung Arbeitslehre ihren Sinn verliere. Daher müsse die Gesellschaftslehre neben der Lehre von den Sachen (Technik, Natur) ein didaktisches Zentralprinzip sein. Eine solche Gesellschaftslehre müsse sich in die beiden Teilbereiche politische Ordnungs- und Verhaltenslehre und wirtschaftliche Ordnungs- und Verhaltenslehre aufgliedern.

THEO Grundlage der curricularen Gestaltung bilden die tragenden Prinzipien der marktwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung: 1. personale Wertschätzung des Menschen; 2. die daraus abgeleiteten herrschaftlichen Ordnungsprinzipien der Freiheitlichkeit, Demokratie und Recht- und Sozialstaatlichkeit; 3. die wirtschaftlichen Ordnungsprinzipien des freiheitlichen, aber sozialverpflichteten Leistungswettbewerbs.

LERN Bewußtes Leben mit dem eigenen Körper, seinen Trieben und seinen gesundheitlichen Bedürfnissen; rücksichtsvoller Umgang im privaten und öffentlichen Bereich; Planen des Haushalts; zweckgerichtetes Zusammenwirken am Arbeitsplatz; sachliche Auseinandersetzung unter Anwendung von Geschäftsordnungen und Abstimmungsregeln; rechtsbewußte Wahrnehmung von Kontroll-, Einspruchs- und Widerstandsmöglichkeiten usw.

METH Unmittelbare Einblicke in gesellschaftlich bedeutsame Sachverhalte (Arbeitsplatz-, Betriebs-, Bereicherkundungen); mittelbare Erfahrung (Informationsbeschaffung, Training kooperativer Ermittlungs-, Darstellungs- und Diskussionsmethoden).

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 76

AUTR Heinrich, Bert; Krankenhagen, Gernot (Hrsg.)

TITL Audiovisuelle Medien im Arbeitslehreunterricht.

BIBL Schriftenreihe AV-Pädagogik, Reihe C, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1973, 127 S.

DESK Arbeitslehre, Medienpädagogik, Fachdidaktik, Unterrichtseinheit, audiovisuelles Hilfsmittel, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT In dem ersten Kapitel diskutieren die Autoren fachdidaktische Gesichtspunkte der Arbeitslehre. Nach ihrer Meinung ist der Ansatz von Blankertz und Kell bisher theoretisch am besten abgesichert. Die Autoren erörtern die Konflikte zwischen Arbeitgeberverbänden und einer an Emanzipation interessierten Pädagogik, die sich weniger in den Globalzielen als auf der Ebene konkreter Unterrichtseinheiten manifestiert. Im zweiten Kapitel entwickeln die Autoren auf der Grundlage der Kellschen Matrix ein Ordnungsschema, das die verschiedenen Kategorien und Aspekte des Arbeitslehreunterrichts abdeckt. Dieses Ordnungsschema soll eine Zuordnung der AV-Medien zu den jeweiligen Themenbereichen ermöglichen. Nach Ansicht der Autoren muß der Einsatz von Medien abhängig gemacht werden von den fachdidaktischen Erfordernissen. Es werden drei unterschiedliche Situationen beschrieben, die im folgenden anhand von Beispielen des Medieneinsatzes erläutert werden. Erstens: AV-

Medien genügen dem didaktischen Anspruch nahezu vollständig, sie können in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt werden; zweitens: AV-Medien entsprechen nicht dem didaktischen Anspruch, der Lehrer kann durch geeignete Vor- und Nachbereitung erreichen, daß das formulierte, leitende didaktische Interesse nicht verdeckt wird; drittens: AV-Medien sind nicht für die Thematik des Unterrichtsthemas produziert, der Lehrer muß selbst eine Medienkombination zusammenstellen.

THEO Leitendes didaktisches Interesse: Parteinahme für den zukünftig lohnabhängigen Arbeitnehmer.

LERN Ziele: Erwerb von Qualifikationen zur Beherrschung der Haushaltstechniken; Erwerb von Qualifikationen zur Lösung ökonomisch-organisatorischer Aufgaben im privaten Haushalt und zur Lösung familiärer Konflikte; Analyse der Haushaltstechniken, der ökonomischen Bedingungen sowie der allgemeinen Lebensbedingungen des privaten Haushalts; Erwerb von berufsbedeutsamen Qualifikationen (Schlüsselqualifikationen); Analyse und Kritik von Betriebs- und Verwaltungstechniken, Arbeitsplatzanforderungen, betrieblichem Rechnungswesen und unzureichende Mitbestimmung der Arbeitnehmer; Analyse und Kritik technischer Systeme (zum Beispiel Verkehrswesen), der Einkommens- und Vermögensverteilung und der Situation der Arbeitnehmer und Konsumenten.

METH Einsatz von Unterrichtsmedien: Film, Dias, Fernsehen.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 77

AUTR Heinz, Manfred

TITL Informationsbroschüre: Freiheit der Berufswahl? Ein Projekt und seine Wirkung auf die Öffentlichkeit.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 8. Jg. (1977), H. 3, S. 107-115.

DESK Berufswahl, Projektunterricht, Grundgesetz, Interessenverband, Schule: Gesellschaft.

CONT Ausgehend von der sozialstaatlichen Interpretation des Grundrechts auf freie Berufswahl wird in dem von dem Autor durchgeführten Unterrichtsprojekt von den Schülern untersucht, wie frei die Berufswahl in ihrem Wohnort tatsächlich ist. Aus unterschiedlichen Informationsquellen (Gesetze; Wirtschafts- und Verkehrsstruktur; abschlußspezifische Berufschancen usw.) wurden Beweise zusammengetragen, weshalb und in welcher Weise die regionale Berufswahlfreiheit eingeschränkt ist. Diese Ergebnisse wurden veröffentlicht, was heftige Reaktionen insbesondere von Unternehmerseite hervorrief. Die Erfahrungen dieses Projekts zeigen nach Ansicht des Autors, daß die Ziele des Faches Arbeitslehre, sobald sie aus dem Schonraum des Klassenzimmers hinausdrängen, politisch kontrovers gesehen werden. Wenn pädagogische Standpunkte tatsächlich vertreten würden, werde der Minimalkonsens zwischen Ökonomie und Pädagogik sehr knapp. Nichtsdestoweniger müsse die Arbeitslehre die defizite gesellschaftliche Realität an dem Anspruch des Grundgesetzes messen und damit zur Erfüllung der Verfassung beitragen.

LERN Ziele: Befähigen zur gesellschaftlichen Analyse; Anstöße geben zur Entwicklung sozialer Phantasien für die Zukunft; Erkennen der Chancen und Benachteiligungen, die mit dem Prozeß der Berufswahl verbunden sind.

METH Projekte; handlungsbezogenes Lernen.

FORM Allgemeine Darstellung 78

AUTR Hendricks, Wilfried

TITL Arbeitslehre in der Bundesrepublik Deutschland. Theorien, Modelle, Tendenzen.

BIBL Otto Maier Verlag, Ravensburg 1975, 556 S.

DESK Arbeitslehre, Technikunterricht, Wirtschaftslehre, Werkpädagogik, Unterrichtsplanung, Lehrplan, Theorie der Bildung und Erziehung.

CONT Die Arbeit enthält eine ausführliche Darstellung der wichtigsten Arbeitslehrekonzeptionen in der Bundesrepublik. Der Autor unterscheidet folgende Ansätze: die Arbeitslehre in den Empfehlungen des Deutschen Ausschusses, Werkpädagogik und Arbeitslehre, allgemeinerziehungswissenschaftliche und schulpädagogische Ansätze, berufs- und wirtschaftspädagogische Ansätze, die Arbeitslehre in den Hauptschul-Empfehlungen der Kultusministerkonferenz, die Arbeitslehre in der Gesamtschule. Im Schlußkapitel gibt der Autor eine kritische Einschätzung der bisherigen Diskussion. Er stellt fest, daß das zentrale Problem der gesellschaftlichen Implikationen der Arbeitslehre — die stringente Verbindung primär fachlicher mit übergeordneten gesellschaftlichen Aspekten — in keinem der vorliegenden didaktischen Entwürfe und keiner curricularen Konzeption überzeugend gelöst ist. Für die Weiterentwicklung der Arbeitslehre besitze die Allgemeine Didaktik eine Schlüsselrolle. Für die Lösung der anstehenden Probleme könnte es nach Ansicht des Autors fruchtbar sein, vorläufig den Einheitsgedanken aufzugeben und die didaktische Strukturierung in folgenden vier Facheinheiten weiterzuentwickeln: Wirtschaft, Technik, Arbeit und Beruf, privater Haushalt.

FORM Didaktischer Ansatz 79

AUTR Henkel, Marianne

TITL Die Einführung der Arbeitslehre in ausgewählten Bundesländern unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs von Bildungsreform und Wirtschaftswachstum.

BIBL Rossa Verlag, Berlin 1973, 144 S.

DESK Arbeitslehre, Bildungspolitik, Schule: Wirtschaft, Qualifikationsforschung, politische Ökonomie.

CONT Ausgehend von der Annahme, daß Bildungsreformen ein spezifischer Ausdruck der allgemeinen Anforderungen des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses (hier kapitalistischer Reproduktions- und Verwertungsprozeß) sind, beschreibt die Autorin die bildungspolitische Diskussion um die Arbeitslehre und ihre Einführung in den Ländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Westberlin. Nach der Diskussion der Haltung der Unternehmer analysiert Henkel die politökonomische Funktion der Einführung der Arbeitslehre. An einigen Bedingungen, unter denen Arbeitslehre in der Bundesrepublik eingeführt wird, weist sie nach, daß aufgrund der Funktion der Arbeitslehre — die von der Industrie benötigte, durch den technischen Wandel veränderte Qualifikation bereitzustellen — Arbeitslehre nicht zu einer allgemeinen Höherqualifikation und Emanzipation des zukünftigen Arbeitnehmers führen kann. So diene die Arbeitslehre nur dazu, auf möglichst allgemeiner Ebene die Anpassungsschwierigkeiten des mobilen Detailarbeiters zu vermindern, mit Hilfe der Fiktion der freien Berufswahl und der Betonung von Aufstiegschancen und ähnlichem zur Spaltung der zukünftigen Arbeiter beizutragen und die Ausbildung von Fähigkeiten wie Flexibilität (horizontal im Sinne von Austauschbarkeit vieler verschiedener Fertigkeiten) zu verbessern und zu verbilligen.

THEO Die Situation der Arbeitslehre in den Bundesländern ist bestimmt durch den widersprüchlichen Charakter der ökonomischen Wachstumsbedingungen im Kapitalismus und der daraus folgenden notwendigen Veränderungen im Bildungssystem.

FORM Didaktischer Ansatz; Lehrplan 80

AUTR Herrmann, Walter-J.

TITL Zur Entwicklung und gegenwärtigen Situation der Arbeitslehre in Niedersachsen.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 3, S. 124-130.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsfach, Didaktik, Methodik, Bildungspolitik, Lehrplan, Niedersachsen.

CONT Der Autor beschreibt die Entwicklung der Arbeitslehre in Niedersachsen. 1972 sei festgestellt worden, daß sich das den Handreichungen von 1967 zugrunde liegende Unterrichtsprinzip Arbeitslehre nicht bewährt habe. Daraufhin habe man sich auf die Entwicklung der

Arbeitslehre als eigenständiges Fach konzentriert, was sich in den Modellversuchen Braunschweig und Oldenburg (vgl. Arbeitslehre — Aufbau eines Beratungssystems, 1976) bewährt habe. Leitendes didaktisches Interesse dieser Konzeption sei die Parteinahme für den Schüler. Zur Findung von Unterrichtsinhalten unter der Berücksichtigung des didaktischen Zentrums Arbeit sei ein Strukturgitter entwickelt worden mit den Situationsfeldern Arbeitsplatz, Betrieb, Beruf und den Aspekten arbeits- und berufsbezogener Aspekt, technischer Aspekt und politisch-ökonomischer Aspekt. Der Autor sieht allerdings die Realisierung dieses in den Modellversuchen erprobten und entwickelten Konzepts durch den Regierungswechsel in Niedersachsen gefährdet.

LERN Ziel: Handlungskompetenz; die Schüler befähigen, sich im Berufsleben zu behaupten.

METH Wissenschaftsorientiertes Lernen; Erarbeitung von konkreten Sachverhalten durch die methodischen Schritte: Sachanalyse, Interessenreflexion, Handlungsorientierung.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 81

AUTR Himmelmann, Gerhard

TITL Arbeitsbegriff und Fachprinzip.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 3, S. 117-123.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsfach, Arbeitslehreinhalt, Lehrplan, Schulversuche, Bildungspolitik, Niedersachsen.

CONT Nach Ansicht des Autors muß Arbeit als didaktisches Zentrum der Arbeitslehre entsprechend der Situation der Schüler als mehrheitlich abhängig Beschäftigte neu definiert werden. Dabei unterscheidet er zwischen der individuellen Dimension (Arbeit als Grundwert für jeden einzelnen, spezielle Betroffenheit der Jugendlichen durch den Eintritt ins Arbeitsleben) und gesellschaftlichen Dimension der Arbeit (notwendige Einbeziehung der politisch-sozialen Dimension der Arbeit, die sich für die Jugendlichen zum Beispiel in der Arbeitslosigkeit konkretisiert). Das Kooperationsmodell lehnt Himmelmann als Organisationsform für die Arbeitslehre ab, da dieses ein eigenständiges funktionierendes Fach Arbeitslehre voraussetze. In den Schulversuchen in Braunschweig und Oldenburg (siehe Arbeitslehre — Aufbau eines Beratungssystems, 1976) seien mit der Arbeitslehre als eigenständigem Fach positive Erfahrungen gemacht worden. Der Autor beschreibt die dort erarbeiteten Situationsfelder und Aspekte. Im letzten Kapitel setzt er sich mit der Kritik von Dauenhauer an der niedersächsischen Arbeitslehre auseinander und plädiert für die Beibehaltung der bisher erarbeiteten Konzeption. Nach den Erlassen vom Sommer 1978 des Niedersächsischen Kultusministeriums für die Arbeit in der Hauptschule, Realschule und im Gymnasium, die einen Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik mit den Fächern Arbeit/Wirtschaft (Arbeitslehre), Technik und Hauswirtschaft vorsehen, bleibt nach Himmelmann abzuwarten, wie die endgültigen Rahmenrichtlinien für das Fach Arbeitslehre aussehen werden.

FORM Didaktischer Ansatz 82

AUTR Himmelmann, Gerhard

TITL Arbeitsorientierte Arbeitslehre. Eine Einführung.

BIBL Studienbücher zur Sozialwissenschaft, Bd. 33, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1977, 278 S.

DESK Arbeitslehre, Arbeit, Didaktik, Lehrerbildung, sozialökonomische Bildung.

CONT Im ersten Teil diskutiert der Autor den Begriff Arbeit, fragt, welches der allgemeine Auftrag der Arbeitslehre sei und unterscheidet zwischen fachwissenschaftlichem Teil der Arbeitslehre und der Didaktik der Arbeitslehre als zwei gleichberechtigten Lehr- und Forschungsgebieten an den Hochschulen. Aufgrund der historischen Entwicklung (Berufspädagogik, Industrie- und Arbeitsschulen, polytechnische Bildung) und der bisherigen Diskussion der Arbeitslehre in der Bundesrepublik betont der Autor die Notwendigkeit, eine Arbeitslehre

neu zu begründen, deren didaktisches Zentrum die Arbeit ist. Anschließend diskutiert der Autor die Begründungselemente der Arbeitslehre (zum Beispiel neuhumanistische Bildungstradition, Notwendigkeit der Neuformulierung der Bildungsinhalte und Bildungsziele, Identitätsbegriff) und stellt fest, daß der Arbeitslehre innerhalb der Schule eine Schlüsselstellung zukommen muß. Der zweite Teil enthält Einzelanalysen des Autors zu politisch-sozialen Aspekten der Arbeitslehre (sozialhistorische Dimensionen der Arbeit, Humanisierung der Arbeit, Gewerkschafts-, Arbeits- und Sozialpolitik usw.). Der Schlußteil enthält zwei Dokumente der SPD zum Grundwert der Arbeit und zur arbeitsorientierten Wirtschaftspolitik sowie Auszüge aus den vom WSI herausgegebenen Grundelementen einer arbeitsorientierten Einzelwirtschaftslehre.

THEO Didaktisches Zentrum: Arbeit als das zweckgerichtete, individuelle und gesellschaftliche Handeln des Menschen, das der Befriedigung von individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen dienen soll und darüber hinaus als gesellschaftliche Tätigkeit zur Daseinserfüllung der Menschen beiträgt, Arbeit als Medium der Persönlichkeitsformung.

LERN Leitziele: Realisation der personalen und sozialen Identität; bewußtes Engagement für die sozialökonomisch Deprivilegierten; kollektiv-solidarische Interessenvertretung der Arbeitnehmer.

METH Arbeitslehre als integriertes selbständiges Fach.

Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Hauptschule.

siehe: Studienkreis Schule und Wirtschaft Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

FORM Empirische Forschung 83

AUTR Hoffmann, Bernhard

TITL Schülerpraktikum und Berufsorientierung — Intentionen und Realität — Eine Untersuchung der Schülerpraktika im Aachener Stadtgebiet.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 5. Jg. (1974), H. 4, S. 173-180.

DESK Berufsorientierung, Betriebspraktikum, Befragung.

CONT Ziel der Untersuchung war, die Art und Intensität der möglichen Auswirkungen des Schülerpraktikums auf das Berufswahlverhalten der Hauptschüler festzustellen. Die Befragung an Aachener Hauptschülern ergab, daß die Schüler, die bei Antritt des Praktikums die Absicht hatten, nach der Schulentlassung einen Beruf zu ergreifen, und diejenigen, die noch unentschlossen waren, durch das Praktikum in ihrer Berufsentscheidung beeinflußt wurden, kaum aber diejenigen, die beabsichtigten, eine weiterführende Schule zu besuchen. Mehr als die Hälfte der Schüler sah das Praktikum als nützlich an. Ein Teil der Schüler entschied sich nach dem Praktikumseinsatz in dem gewünschten Beruf für einen anderen Beruf, was nach Ansicht des Autors bedeutet, daß dem Praktikum durchaus die Funktion eines Korrektivs zukommt. Demgegenüber spreche die Tatsache, daß fast 10 Prozent der Jugendlichen sich für eine Lehre in dem Praktikumsbetrieb entschieden, dafür, daß das Problem der Lehrlingswerbung noch nicht gelöst ist. Als kurzfristige Gegenmaßnahme fordert der Autor mehr zusätzliche Berufsorientierung.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 84

AUTR Horner, Adolf; Klebel, Hubert

TITL Die Betriebserkundung im Unterricht der Hauptschule. Eine didaktische Grundlegung.

BIBL Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1972, 118 S.

DESK Betriebserkundung, Didaktik, Methodik, Wirtschaftslehre, Unterrichtseinheit.

CONT Der Autor geht kurz auf die Lehrpläne in Bayern und Nordrhein-Westfalen ein, in denen die Durchführung von Betriebserkundungen verankert ist.Durch die Betriebserkundung soll der komplexe Bereich der Wirtschaft von der konkreten Erfahrung her zugängig gemacht werden. Im Anschluß an allgemeine didaktische Überlegungen entwickelt der Autor ein Strukturmodell der Betriebserkundung, das folgende Phasen umfaßt: Lernzielplanung; Orientierungsphase (Kontakt-Lehrer-Betrieb); Vorbereitungsphase (Festlegen der Erkundungsform, Informationen der an der Erkundung beteiligten Mitarbeiter des Betriebes); Erkundungsphase im Betrieb; Verarbeitungsphase. Im letzten Teil werden Betriebserkundungen in der Urproduktion (Forstwirtschaft), im Handwerk, in der Industrie (Fertigungsbetrieb), in der Güterverteilung (Großhandelsbetrieb) und in einem Dienstleistungsbetrieb (Sparkasse) beschrieben.

LERN Ziel: Ausgehend vom anschaulich-konkreten Beispiel des Betriebes sollen allgemein-abstrakte wirtschaftliche Begriffe geklärt werden, und die einzelwirtschaftliche Betrachtungsweise soll zu einer gesamtwirtschaftlichen Sicht führen.

METH Die Betriebserkundung ist als Realbegegnung Anschauungsgrundlage und komplexes Lernfeld zugleich.

FORM Didaktischer Ansatz 85

AUTR Hüttner, Manfred

TITL „Arbeitslehre" als „Wirtschaftslehre". Zur Didaktik und Methode.

BIBL Henn Verlag, Wuppertal 1970, 196 S.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Didaktik, Methodik.

CONT Nach der Erörterung der bisherigen Arbeitslehrediskussion und vorhandener Arbeitslehreansätze kommt der Autor zu dem Schluß, daß mit Arbeitslehre höchstens eine Fächergruppe, aber kein selbständiges Fach bezeichnet werden kann, wodurch der Begriff Arbeitslehre im Prinzip überflüssig werde. Als das greifbare Ergebnis der Diskussion um die Arbeitslehre bezeichnet der Autor dagegen die Einführung eines Faches Wirtschaftslehre. Didaktik und Methodik eines solchen Faches werden im zweiten Teil dargestellt. Zum Schluß geht der Autor auf Fragen der Lehrerbildung ein.

LERN Inhalte: Die Produktionsfaktoren und ihr Zusammenwirken; Zustandekommen von Lohn und Preis; Funktion des Staates; Formen der Betriebe; Mitarbeiter im Betrieb; Zahlungsverkehr; Werbung; Einkommens- und Vermögensverteilung; soziale Rollen und Konflikte im Betrieb; Sozialrecht; Vertragsrecht.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 86

AUTR Jagenlauf, Michael

TITL Arbeitslehre in der Gesamtschule — Stand der Planungsarbeiten für die Gesamtschule in Gelsenkirchen.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 5, S. 35-42.

DESK Arbeitslehre, Gesamtschule, Didaktik, Methodik, Schulversuche.

CONT Arbeitslehre als Hinführung zur modernen Arbeits- und Wirtschaftswelt könne didaktisch und organisatorisch nur in einem neu und einheitlich organisierten Schulwesen verwirklicht werden. Von daher seien Maßnahmen abzulehnen, die die veränderten Lernaufgaben der Schule mit den bewährten Möglichkeiten herkömmlicher Schulorganisation und geisteswissenschaftlicher Bildungsdidaktik verknüpften (zum Beispiel Deutscher Ausschuß). Die Arbeitslehre müsse wissenschaftliche und demokratische Bildung sein. Sie dürfe sich nicht damit begnügen, den Schüler zu befähigen, seine Arbeitskraft möglichst teuer auf dem Markt zu verkaufen, sondern müsse ihn befähigen, die Politik dieses Marktes mitzubestimmen. Die Planung für die Gesamtschule Gelsenkirchen sieht vor, für die Arbeitslehre jene Inhalte auszuwählen, die die technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Interdependenzen der modernen Arbeits- und Wirtschaftswelt im Unterricht exemplarisch und modellhaft abzubilden vermögen. Sie werden anhand eines Kriteriengitters ausgewählt. Zum Abschluß diskutiert der Autor die dafür in Frage kommenden Methoden.

THEO Arbeitslehre als Lehre von der Bedeutung der Arbeit als gesamtgesellschaftliches Handeln innerhalb einer interdependenten und abstrakten Industriewelt.

LERN Ziele: Befähigen zur Veränderung und Innovation, zur Kooperation und Kommunikation; Kenntnis und Verstehen der Prinzipien der Wissenschaft; Vorbereitung auf Berufswahl; Einsicht vermitteln in die gesellschaftliche Funktion der Arbeit; Kennen neuer Techniken der Mitbestimmung; Befähigen zur Wahrnehmung der eigenen Interessen, zu Selbstkritik und Selbstbestimmung; Erkennen der Selbstbestimmung und Fremdbestimmung des eigenen Konsums; Erziehung zu Kreativität in Denken, Wahrnehmen und Verhalten.

METH Vorhaben — Projekte (synthetische oder analytische); Übungen — Exkurse (Lehrgänge); Planspiel — Fallmethode (analytische Fallmethode); Betriebspraktikum — Betriebserkundung.

FORM Didaktischer Ansatz 87

AUTR Jagenlauf, Michael

TITL Theoretische und didaktische Aspekte einer integrierten Arbeitslehre.

BIBL Europäische Hochschulschriften, Reihe XI, Bd. 13, Herbert Lang, Bern, und Peter Lang, Frankfurt a.M. 1973, 253 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Curriculumentwicklung, Unterrichtsfach.

CONT Im ersten Teil werden die unterschiedlichen Arbeitslehrekonzeptionen dargestellt und im Hinblick auf die Intentionen der integrierten Arbeitslehre kritisch erörtert. Im zweiten Teil werden Strukturmerkmale der modernen Industriegesellschaft erläutert und die Aufgaben einer integrierten Arbeitslehre sowie ihre Abgrenzung gegenüber anderen Fächern diskutiert. Im dritten Teil setzt sich der Autor mit der didaktischen Relevanz des Lernbegriffs auseinander und erörtert Ansatz und Aufgaben einer kritisch-empirischen Didaktik. Danach beschreibt er die Richtziele einer integrierten Arbeitslehre sowie das Modellprojekt „Auto und Verkehr". Zum Schluß werden spezielle Probleme einer intergrierten Arbeitslehre wie die Entwicklung von Unterrichtsverfahren und Unterrichtsmaterialien diskutiert.

THEO Kritisch-empirische Didaktik, das heißt curriculare Entscheidungen und Planungen sind rationaler Kritik zu unterziehen und empirisch zu überprüfen.

LERN Ziele: Befähigung zu rationaler Einstellung gegenüber gesellschaftlichen Tatbeständen, zur Analyse und Interpretation der Sach- und Systemzwänge, zu demokratischen Aktivitäten.
Inhalte: Gegenüberstellen von technischer Wirklichkeit (Ist) und technisch realisierbarer Alternativen (Soll) und Interpretation der vorfindbaren Diskrepanzen als teils durch Sachzwänge, teils durch Systemzwänge bedingt.

METH Wissenschaftsorientierter Unterricht; Projektunterricht; selbständiges Fach Arbeitslehre.

FORM Didaktischer Ansatz 88

AUTR Jagenlauf, Michael; Siebert, Horst

TITL Technik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Schule. Ein Handbuch zur Arbeitslehre.

BIBL Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M. 1971, 148 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Lehrplan.

CONT Die Autoren stellen einen latenten Konflikt zwischen Wirtschaft und Pädagogik fest. Die Einheit von Allgemeinbildung und Berufsbildung kann nach ihrer Ansicht weder aus einem anthropozentrischen reflexiven Bildungsbegriff hergeleitet noch durch die vermeintliche Bildungswirksamkeit des Berufes nachgewiesen werden. Aufgabe der Schule müsse es sein, kritisches, aufklärendes Korrektiv zur leistungsorientierten betrieblichen Ausbildung zu sein. Die Autoren stellen die heutige Inadäquanz Humboldtscher und Sprangerscher Bildungsauffassungen fest und betonen die Notwendigkeit eines neuen und einheitlich

organisierten Bildungswesens. Anschließend werden die verschiedenen Arbeitslehrekonzeptionen dargestellt und die Beziehungen zwischen Arbeitslehre und polytechnischer Bildung erörtert. Im zweiten Teil werden vorhandene Didaktiken für die einzelnen Schulstufen beschrieben (Roth und Jahn für Hauptschule; Odenwaldschule als Beispiel für die Realisierung von Arbeitslehre in der Realschule; Böckelmann für das Gymnasium; Berliner Arbeitslehre für Gesamtschulen). Die Curriculumentwicklung in den einzelnen Ländern sowie Organisationsformen der Arbeitslehre und ausgewählte Projekte werden diskutiert. Der Schlußteil enthält Materialien zu den Themen Berufswandel und Berufsprognose.

LERN Ziele: Soziale und berufliche Mobilität; Sichtbarmachen der sozialen Konflikte und Unzulänglichkeiten der Arbeitswelt; Befähigen, Strukturen der Arbeits- und Wirtschaftswelt zu analysieren und sie nach Maßgabe sozialer und demokratischer Normen zu interpretieren.

METH Arbeitslehrekabinette; Projektunterricht.

FORM Allgemeine Darstellung 89

AUTR Jenschke, Bernhard

TITL Erstes Berufsinformationszentrum in Berlin.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 8. Jg. (1977), H. 1/2, S. 18-22.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Berufsinformationszentrum, Berufsberatung, Mittelstufenzentrum, Berlin.

CONT Beschrieben werden Aufbau und Struktur des in Berlin neugegründeten Berufsinformationszentrums, das mit seiner Bibliothek, Mediothek, mit Vorträgen und Informationen über die überregionale Berufsstruktur sowie Prognosen über Berufsentwicklungen und ähnlichem ein umfassendes und breitgefächertes Informationsangebot bereitstellt. Das Berufsinformationszentrum besitze auch große Bedeutung für die Arbeitslehre. So sei entsprechend dem Gutachten von Dibbern, Kaiser und Kell (siehe Dibbern, Kaiser und Kell, 1974) in den Berliner Mittelstufenzentren im Rahmen der Arbeitslehre der Berufswahlunterricht — bei dessen Gestaltung Berufsberater beteiligt und Besuche im Informationszentrum vorgesehen sind — für die 9. und 10. Jahrgangsstufe verbindlich eingeführt worden. Der Autor schätzt die bisherigen Erfahrungen mit dem Informationszentrum (große Anzahl von Besuchern, positive Einschätzung des Zentrums durch die Benutzer) sehr positiv ein.

LERN Ziele: Vertrautmachen der Schüler mit vielfältigen Informationsmöglichkeiten; Motivieren der Schüler zu selbständiger Informationsbeschaffung im Rahmen ihres Berufswahlprozesses.

FORM Allgemeine Darstellung 90

AUTR Jenzen, Uwe

TITL Überlegungen zur Strukturierung der Fallstudie.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 6. Jg. (1975), H. 1, S. 21-25.

DESK Arbeitslehre, Methodik, Fallstudie.

CONT Der Autor diskutiert Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung von Fallstudien nach Kaiser (vgl. Kaiser, Entscheidungstraining, 1973) im Unterricht ergaben. Nach Jenzen muß der Lernprozeß differenzierter betrachtet werden. Besonders die der Informationsphase vorgelagerten Stufen müßten gründlicher als bei Kaiser durchgearbeitet werden. Durch eine Situationsanalyse (Erfassen des Normalfalles), eine Problemanalyse (Abweichung vom Normalfall) und eine Entscheidungsanalyse (Entscheidungsbaum) sollen nach seiner Meinung die Schüler befähigt werden, sich gezielt die benötigten Informationen zu beschaffen. Der Lehrer sollte in der Phase der Information den Schülern nicht das Informationsmaterial aufzwingen, sondern ihnen einen Überblick über das Angebot verschaffen. Denn optimale Bedingungen in bezug auf Motivation und Leistungsvermögen seien nur geschaffen, wenn die Schüler ihre Informationen nach Interesse und Informationsverarbeitungskapazität anfordern. Zentrale Arbeitsmittel seien die Informationsmatrix, die Möglichkeiten und Fragestellungen beinhaltet, und die Bewertungsmatrix als Voraussetzung für eine rationale Entscheidung.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 91

AUTR Jürgens, Helmut G.

TITL Zur Situation von Technikunterricht und Arbeitslehre in Schleswig-Holstein.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 4, S. 177-185.

DESK Arbeitslehre, Technikunterricht, Schulpolitik, Lehrplan, Schleswig-Holstein.

CONT Der Autor kritisiert den Erlaß des schleswig-holsteinischen Kultusministeriums von 1973, der nicht ein integriertes Fach, sondern eine Fächergruppe Arbeitslehre vorsieht. In seiner Kritik geht der Autor speziell auf den Technikunterricht ein. Dieser sei vorwiegend manuell-musisch ausgerichtet, wodurch eine technische Bildung verhindert und die volkstümliche Bildung wiederbelebt werde. Dazu kämen schlechte Ausstattungen der Schulen und eine geradezu penetrante Betonung von Praxis bei gleichzeitiger Abqualifizierung von Theorie. Wie Hampel (vgl. Hampel, 1978) kritisiert der Autor die mangelnde Beteiligung der Hochschullehrer an der Lehrplangestaltung. Insgesamt bedeute die Nichtverwirklichung von Technikunterricht in Schleswig-Holstein beziehungsweise seine Reduktion auf überwiegend praktische Handlungsvollzüge einen Verzicht auf das Ziel der Mündigkeit. Die Informationsdefizite über die technische Wirklichkeit führten zu Hilflosigkeit in technisch bestimmten Problemsituationen und nicht zuletzt zu einem magischen Technikverständnis. Die Unterdrückung eines kritischen Technikunterrichts bedeute zudem, daß die Auseinandersetzung mit problematischen Zusammenhängen zwischen Technik und Gesellschaft unterbleibt.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 92

AUTR Kade, Franz (Hrsg.)

TITL Die Arbeitswelt und wir. Methodisch-didaktische Hilfen zur Arbeitslehre.

BIBL Verlag für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik, Bad Harzburg 1971, 116 S.

DESK Lehrmittel und Lernmittel, Unterrichtseinheit, sozialökonomische Bildung.

CONT Zu Beginn des Sammelbandes werden die von der Wirtschaftsakademie für Lehrer in Bad Harzburg herausgegebenen Arbeitsbögen „Die Arbeitswelt und wir" vorgestellt. Radtke erläutert Arbeitsmittel und Arbeitstechniken, die bei den Schülern Arbeits- und Denkprozesse fördern und sie zur Gesprächsführung befähigen sollen. Gimmler befürwortet die Einführung des Wirtschaftsrechnens und die Verwendung von grafischen Darstellungen. Böhme erörtert die Bedeutung des Gesprächs als Führungsmittel in der Wirtschaft und seine Bedeutung für die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt. Zum Schluß beschreibt Herbst die Erkundung als besondere Unterrichtsform und stellt drei Unterrichtsbeispiele vor.

LERN Ziel: Selbständiges Arbeiten; Initiative entwickeln; sprachliche Förderung.
Inhalte: Wirtschaftsrechnen; Gesprächstechniken; Produktionsfaktoren; Entstehung von Preisen am Markt.

METH Gruppenarbeit; Verwendung von Unterrichtshilfen wie Medien, Schautafeln, Grafiken; Betriebserkundungen.

FORM Didaktischer Ansatz 93

AUTR Kahsnitz, Dietmar

TITL Simulationen in der Arbeitslehre. Entwurf eines sozial-ökonomischen Curriculums.

BIBL In: Lehmann, J., und Portele, G. (Hrsg.): Simulationsspiele in der Erziehung. Verlag Julius Beltz, Weinheim 1976, S. 288-305.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Curriculumentwicklung, Arbeitslehreinhalt, Projektunterricht, Simulation, sozialökonomische Bildung.

CONT Der Autor diskutiert, wie im sozialökonomischen Unterricht interaktive Fähigkeiten vermittelt werden können. Nach seiner Auffassung ist dafür die Teilnahme an Interaktionssystemen notwendig. Dies bedeutet, daß den Schülern so früh wie möglich Gelegenheit gegeben wird, entsprechende praktische Erfahrungen zu machen. Da die Gewinnung von betrieblichen Erfahrungen durch Erkundungen und Praktika vor allem älteren Schülern vorbehalten ist, müsse den jüngeren Schülern die Arbeitswelt durch Verfahren wie die Simulation betrieblicher Arbeitsabläufe nahegebracht werden. Die Erfahrungen des Autors mit Simulationsspielen im Unterricht zeigten aber, daß weder die direkte Erfahrung von Repression (zum Beispiel repressives Verhalten des Lehrers in der Rolle eines Vorgesetzten) noch die kognitive Verarbeitung von Repression (Diskussion von gezeigtem repressiven Verhalten im Unterricht) bei den Schülern Forderungen nach alternativen Organisationsformen hervorrufen. Daraus schließt der Autor, daß die Schüler aufgrund ihres Sozialisationsprozesses und den ständig auf sie einwirkenden Umwelteinflüssen Alternativen zu repressiven Organisationsformen nur fordern können, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, herrschaftsfreie Organisationsformen selbst zu erfahren. Bevor repressive Organisationsformen im Unterricht simuliert werden, sollte daher den Schülern Gelegenheit gegeben werden, herrschaftsfreie Arbeitsformen in Form zum Beispiel gleichberechtigter, genossenschaftlicher Produktion zu erfahren. Zum Schluß entwickelt der Autor entsprechend diesen Erkenntnissen einen Curriculumvorschlag.

LERN Ziele: Erkennen von Herrschaftsstrukturen im Arbeitsprozeß; Erkennen der Notwendigkeit und Möglichkeit herrschaftsaufhebenden Handelns und des historischen Charakters der Produktionsweise; Erkennen des historischen Charakters sozialer Verhältnisse außerhalb der Arbeitssphäre und ihre Vermittlung mit den ökonomischen Verhältnissen.
Inhalte: Vorindustrielle Epoche (Handwerk); frühe Industrialisierung (genossenschaftlich organisierte Produktionseinheit, Einführung der historischen Herrschaftsformen); Familie (Großfamilie, Familienstruktur und Funktion der Kernfamilie).

METH Die Simulation von Produktionsweisen soll im Rahmen des polytechnischen Unterrichts (Werkunterricht) realisiert und ihre Analyse im Rahmen des sozialökonomischen Unterrichts (Arbeitslehre oder politischer Unterricht) ausgewiesen werden.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 94

AUTR Kaiser, Franz-Josef

TITL Arbeitslehre. Materialien zu einer didaktischen Theorie der vorberuflichen Erziehung.

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, 3. Aufl., Bad Heilbrunn/Obb. 1974, 303 S.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Schule: Arbeitswelt, Curriculumentwicklung.

CONT Der erste Teil enthält eine historisch-kritische Darstellung der Industrieschulen und der Arbeitsschulbewegung. Im zweiten Teil werden die Strukturwandlungen in der modernen Industriegesellschaft und Arbeitswelt wie Automation, Mobilität, Veränderungen des Berufsbegriffs und der Arbeitskräftestruktur beschrieben. Allgemeine Probleme des Verhältnisses zwischen Schule und moderner Arbeitswelt wie Technik und Wirtschaft als Bildungsaufgaben und der Einfluß der neuhumanistischen Bildungstradition werden diskutiert. Ausgehend von der Konzeption des Deutschen Ausschusses und den bisher vorliegenden Ansätzen entwickelt der Autor eine didaktische Theorie der vorberuflichen Erziehung für die Hauptschule. Aufgabe der Arbeitslehre müsse es sein, Übungsfelder zu schaffen, in denen Wissen auf Arbeit angewendet werden könne. Eine Schlüsselstellung komme der Technik zu. Sie präge die Arbeitswelt. Der Autor entwickelt einen Stufenplan für die vorberufliche Bildung, ausgehend von der technischen Elementarbildung in der Grundschule bis zur berufsfeldorientierten Grundbildung in der 9. und 10. Klasse. Vorbedingung für das Gelingen der beruflichen Bildung — auch für die Integration der Arbeitslehre in die Gesamtschule — sei eine inhaltliche und organisatorische Integration von Allgemein- und Berufsbildung. Anschließend werden die einzelnen Unterrichtsverfahren zur Arbeitslehre dargestellt und diskutiert. Im vierten Teil wird auf die Lehrerbildung für das Fach Arbeitslehre in Bremen eingegangen. Der letzte Teil enthält ein bibliographisches Verzeichnis von Unterrichtshilfen für die Arbeitslehre.

LERN Ziele: Kritische Rationalität; Berufswahlreife; berufsfeldbezogene Grundbildung.

METH Fallmethode; Systemanalyse.

FORM Didaktischer Ansatz 95

AUTR Kaiser, Franz-Josef

TITL Das Spannungsfeld zwischen praxisferner Curriculumforschung und regionaler Lehrplangestaltung.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 2, S. 57-73.

DESK Arbeitslehre, Curriculumtheorie, Curriculumentwicklung, Lehrplan, Lehrerbildung, Fallstudie.

CONT Nach Ansicht des Autors wird das Spannungsfeld zwischen praxisferner Curriculumforschung einerseits und konkreter Lehrplangestaltung auf regionaler Ebene andererseits zusätzlich dadurch aufgeladen, daß die Kluft zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung als zentrales Problem der Arbeitslehre bisher an keiner Stelle gelöst zu sein scheint. Die Lehrplankommissionen der Länder sähen sich auf der einen Seite einer Vielzahl unterschiedlicher theoretischer Ansätze und auf der anderen Seite rigider Vorgaben der Kultusministerien gegenüber. In seiner Kritik an den verschiedenen Curriculummodellen kommt Kaiser zu dem Ergebnis, daß die Versuche, das situationsanalytische Modell von Robinsohn in konkrete Lehrplangestaltung umzusetzen, gescheitert sind. Die Konstanzer Forschungsgruppe um Flechsig gehe zwar einen Schritt weiter, verliere sich aber immer noch im Karussell methodologischer Vorüberlegungen. Bei dem didaktischen Strukturgitter von Blankertz und Groth stelle sich das Problem, daß sich eine Deduktion und Ausdifferenzierung der Kriterien des Strukturgitters in einen Kanon von Lerninhalten als prinzipiell unmöglich erweise, was zu einer zunächst relativ beliebig getroffenen Auswahl von Inhalten führe. Bei der didaktischen Matrix (Kell) wiederum werde der Inhaltsbezug der einzelnen Felder zu den Bezugswissenschaften problematisch. Eine übergreifende Struktur, die sowohl die Bereiche Technik/Ökonomie wie auch Politik umgreife, könnte nur von einer Integrationswissenschaft, die es bisher nicht gebe, geschaffen werden. Um unter diesen Bedingungen die Curriculumentwicklung weiter zu treiben und insbesondere den Lehrern konkrete Hilfestellungen zu geben, müssen nach Ansicht des Autors neue Wege eingeschlagen werden, wie zum Beispiel die Entwicklung praxisnaher Curricula als konkretes Ergebnis von forschendem Lernen und Projektstudium im Rahmen der Lehreraus- und Fortbildung. Er beschreibt zum Abschluß die von Hochschullehrern, Studenten und Lehrern an der Universität Bremen erarbeiteten Teilcurricula in Form von Fallstudien für das Fach Arbeitslehre.

FORM Didaktischer Ansatz 96

AUTR Kaiser, Franz-Josef; Kaminski, Hans

TITL Probleme eines neuen Schulfaches — Entwicklungslinien von der Arbeitslehre zum Fach „Wirtschaft und Politik".

BIBL In: Beckmann, H.-K., Jenz, G., und Sawallisch, H.-J. (Hrsg.): Hauptschule in der Diskussion. Westermann Verlag, Braunschweig 1977, S. 192-210.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsfach, Didaktik, Fachdidaktik, Fachwissenschaft, Schleswig-Holstein.

CONT Die Autoren setzen sich in dem Artikel mit dem Erlaß des schleswig-holsteinischen Kultusministers vom Juni 1973 auseinander, der die Arbeitslehre den Fächern Wirtschaft/Politik, Technik und textiles Werken/Hauswirtschaft überträgt. In dem ersten Teil wird die Ausgangsbasis der Arbeitslehre erörtert und die bis zu diesem Zeitpunkt vorangeschrittene Entwicklung der Arbeitslehre nachgezeichnet. Im zweiten Teil werden Ansätze, Möglichkeiten und Probleme einer integrativen Arbeitslehre diskutiert, wobei folgende Ansätze unterschieden werden: der anwendungsorientierte Ansatz (basierend auf dem situationsanalytischen Modell von Robinsohn); der strukturorientierte Ansatz (didaktisches Strukturgitter zum Beispiel von Kell); der Ansatz auf der Basis einer Integrationswissenschaft und der

prozeß- und methodenorientierte Ansatz. Anhand der Diskussion des Verhältnisses zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaft versuchen die Autoren aufzuzeigen, daß der schleswig-holsteinische Erlaß, obgleich er explizit die Schwierigkeiten eines integrierten Arbeitslehreansatzes umgehen wollte, neue Probleme aufwirft, indem er eine Integrationswissenschaft (politische Ökonomie für den Unterrichtsbereich Wirtschaft/Politik) zum Bezugspunkt fachdidaktischer Überlegungen macht. Die Autoren problematisieren ferner Hauptmeiers Auffassung, daß mit Hilfe didaktischer Reduktion die Normen des Erziehungsprozesses gesetzt werden können. Zum Schluß stellen sie fest, daß ein neues Unterrichtsfach Wirtschaft/Politik, dessen Bezugsdisziplin die Ökonomie ist, keine Gewähr dafür bietet, daß der Praxisbezug gewährleistet, die Interessen der Schüler gewahrt, die Inhalte situations-, problem- und entscheidungsorientiert, das heißt anwendungsgerecht didaktisch aufbereitet werden und die Aufgabenstellungen Anregungen vermitteln für interaktives, reflexives und entscheidungsorientiertes Handeln im Hinblick auf die Sach-, Sozial- und Entscheidungskompetenz des arbeitenden Menschen.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung; Lehrplan 97

AUTR Kaiser, Franz-Josef; Kielich, Hugo (Hrsg.)

TITL Theorie und Praxis der Arbeitslehre.

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1971, 270 S.

DESK Arbeitslehre, Geschichte der Pädagogik, polytechnische Bildung, Unterrichtseinheit, Lehrplan, Kultusministerkonferenz.

CONT Der Reader enthält eine Auswahl von Originalaufsätzen zur Geschichte, zur Theorie und zur Praxis der Arbeitslehre.
Der erste Teil „historische Wurzeln" beinhaltet Dokumente zur Industrieschule, den Aufsatz über Volksbildung und Industrie von Pestalozzi und Aufsätze von Fund, Kerschensteiner und Blonskij zur Arbeitsschule. Der zweite Teil „Theorie und Praxis der Arbeitslehre" enthält im ersten Kapitel theoretische Beiträge unter anderem von Roth und Jahn, Abel, Lisop, Stratmann, Schietzel, Kaiser, Schramm und Nyssen sowie die Empfehlungen des Deutschen Ausschusses (1964) und der Ständigen Konferenz der Kultusminister (1969) zur Hauptschule. Das zweite Kapitel „Curriculumentwicklung und Lehrplangestaltung" enthält den Plan für die produktive Arbeit der Schüler in Betrieben aus der DDR, Lehrpläne beziehungsweise Lehrplanentwürfe der Länder Nordrhein-Westfalen und Berlin, eine Beschreibung des Bremer Modells von Kielich und den Aufsatz von Blankertz „Strategie zur Entwicklung des Lehrplans für das Fach Arbeitslehre". Im letzten Kapitel werden Unterrichtseinheiten und -beispiele unter anderem von Wiemann, Sellin, Delfs, Nitsch und Schneidewind, Stührmann und Wessels, Bolte und Kaiser vorgestellt.

FORM Didaktischer Ansatz 98

AUTR Kell, Adolf

TITL Didaktische Matrix — Konkretisierung des „didaktischen Strukturgitters" für den Arbeitslehre-Unterricht.

BIBL In: Blankertz, H.: Curriculumforschung — Strategien, Strukturierung, Konstruktion. Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH, Essen 1971, S. 35-52.

DESK Didaktik, Curriculumentwicklung, Curriculumtheorie, Berliner Arbeitslehre.

CONT Ausgehend von Groth und Blankertz entwickelt Kell eine didaktische Matrix, die den Zusammenhang einer Theorie der Beherrschung technischer Prozesse mit dem didaktischen Strukturgitter herstellen und dieses soweit neu strukturieren und in Form einer Matrix konkretisieren soll, daß daraus Konstruktionsprinzipien für das Arbeitslehrecurriculum abgeleitet werden können. Zur Konkretisierung der Theorie der Beherrschung technischer Prozesse werden die Organisationsbereiche Unternehmung, Haushalt und Staat entwickelt, die nach den Organisationskriterien Analyse, Planung, Realisation, Kontrolle/Kritik

differenziert werden. Organisationsbereiche und Kriterien bilden die vertikale Spalte der Matrix. Die horizontale Spalte wird gebildet aus den Inhaltsdimensionen Technik, Ökonomie (Mikrotheorie, Partialtheorie, Makrotheorie) und Politik, die aus den Aufgabenstellungen der Arbeitslehre abgeleitet sind.

THEO Didaktische Matrix.

FORM Lehrplan **99**

AUTR Kielich, Hugo

TITL Arbeitslehre nach dem Bremer Lehrplan.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 3, S. 170-176.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsfach, Lernziel, Lehrplan, Bremen.

CONT In dem vorliegenden Artikel erörtert der Autor den Bremer Lehrplan für Arbeitslehre. 1972/73 wurde in den Hauptschulen das Fach Arbeitslehre als verbindliches Fach von der 7. Klasse an eingeführt. Nach dem Lehrplan soll die Arbeitslehre mit denjenigen Fächern kooperieren, die die größte Affinität zur Arbeitswelt aufweisen, wobei die Realisierung der Kooperation bei den einzelnen Lehrern liegt. Der Lehrplan konzentriert jedes Schuljahr auf ein bestimmtes Handlungsfeld (7. Schuljahr: privater Haushalt; 8. Schuljahr: Beruf; 9. Schuljahr: Betrieb). Aus der Kenntnis der divergierenden Interessen, die konstituierendes Prinzip jeder dynamischen Demokratie sind, hätten die Lehrplanautoren dadurch Partei ergriffen, daß sie Leitlinien festlegten, die den Lehrer zum Anwalt seiner Schüler machen. Das Fehlen von Methodenvorschlägen werde von ihnen damit begründet, daß zusätzliche methodische Vorschläge bei den im Lehrplan präzise beschriebenen Lernzielen und Inhalten die Lehrer zu stark bevormunden würden. Nach Ansicht von Kielich ist der Lehrplan auf die Übernahme in eine einheitliche Sekundarstufe I angelegt, in der die Arbeitslehre erst ihre eigentliche Ausformung erfahren könne. Kritisch bemerkt der Autor, daß die Problematik des Theorie-Praxis-Verhältnisses noch ungelöst ist.

THEO Die Arbeit ist wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens und konkretisiert sich in den beruflichen Situationen des Produktionsprozesses. Im Mittelpunkt des Arbeitslehreunterrichts stehen die Probleme des Arbeitnehmers.

LERN Ziele: Einführung in die Arbeits- und Wirtschaftswelt; Hinführung zur kritischen Rationalität; Hinführung zur Berufswahlreife für einen Startberuf.
Inhalte: 7. Schuljahr: der private Haushalt, Markt und Marktgeschehen, Geld- und Zahlungsverkehr, Versorgung des privaten Haushalts mit Energie und Wasser, Beseitigung von Abfällen, Abwässern und Abgasen; 8. Schuljahr: Arbeit, Berufsausbildung, berufliche Mobilität, Berufswahl; 9. Schuljahr: der Betrieb als Produktionsstätte, der Betrieb als Konfliktfeld, der Betrieb in der Gesellschaft.

METH Intensive Begegnung mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt durch die Schüler.

FORM Allgemeine Darstellung **100**

AUTR Kielich, Hugo

TITL Die neue Motivationskrise. Werkpädagogischer Kongreß 1972.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 61-64.

DESK Werkpädagogik, Technikunterricht, politische Ökonomie, Kongreß.

CONT Der Autor übt scharfe Kritik an dem 4. Werkpädagogischen Kongreß. Der Kongreß habe durch seine Praxisferne keine Hilfestellungen für die Lehrer des Technikunterrichts gebracht, sondern diesen vielmehr in eine Motivationskrise gestürzt. Die Aufgabe, Technikunterricht in allen Schulzweigen und -stufen einzuführen, könne mit dem, was auf dem Kongreß diskutiert wurde, auf keinen Fall erreicht werden. Denn Unterricht als politischer Zirkel werde im Gegensatz zu einem modernen Technikunterricht von nicht wenigen Lehrern abgelehnt werden.

FORM Didaktischer Ansatz 101

AUTR Klafki, Wolfgang; Kiel, Gerhard; Schwerdtfeger, Johannes

TITL Die Arbeits- und Wirtschaftswelt im Unterricht der Volksschule und des Gymnasiums.

BIBL Pädagogische Forschungen, Bd. 27, Quelle & Meyer, Heidelberg 1964, 100 S.

DESK Technikunterricht, Betriebserkundung, Schule: Arbeitswelt, Didaktik, Methodik, Gymnasium.

CONT Die Veröffentlichung enthält drei überarbeitete Beiträge, die auf der 5. Tagung des Arbeitskreises Pädagogik und Soziologie beim Comenius-Institut im Oktober 1963 gehalten wurden. Im ersten Beitrag diskutiert Schwerdtfeger die Entwicklung des Verhältnisses von pädagogischem und gesellschaftlichem Arbeitsbegriff. Er stellt den formal-autonomen dem gesellschaftlich-historischen Begriff gegenüber und sieht die Schwierigkeit einer Didaktik der Arbeitserziehung darin, daß die Schule am formal-autonomen Arbeitsvollzug ansetzen muß. In dem ersten Teil seines Beitrages gibt Klafki einen Überblick über den Stand der Diskussion um die Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt. Im zweiten Teil entwirft er einen didaktisch-methodischen Grundriß für die Hauptaufgaben eines solchen Faches. Dabei stützt er sich auf folgende schon vorhandene und erprobte didaktisch-methodische Konzeptionen und schulpraktische Versuche: Betriebspraktika; Erkundung der heimatlichen Berufs- und Arbeitswelt und ihrer Ausweitung zu einer elementaren Wirtschaftskunde; Werkunterricht; technische Grundbildung; technische Elementarbildung; Neugestaltung der Naturlehre; Familienhauswesen. Zum Schluß geht Kiel auf das Problem einer Einführung in die Arbeits- und Wirtschaftswelt im Gymnasium ein. Er hält die Verlagerung dieses Unterrichtsbereichs in das Fach Sozialkunde oder seine Deklarierung zum durchgängigen Unterrichtsprinzip für ungenügend. Man müsse vielmehr bei dem Problemfeld selber ansetzen und von daher die Stellung eines solchen Unterrichtsgebietes im Lehrplan festlegen.

LERN Elementare Kunde von der Wirtschaft und ihrer gesellschaftlich politischen Bedeutung; Technikunterricht als Synthese des musisch und arbeitstechnisch orientierten Werkens: freies Werken im Sinne der Kunsterziehung; intensive exemplarische Erfahrung elementarindustrieller, zum Teil auch arbeitsteiliger Werkarbeit; kleine konstruktive und dynamische Versuche, die eine elementare technische Erfahrung ermöglichen und technisches Denken sowie technische Phantasie anregen; Vermitteln von zeitgemäßen Kerneinsichten und -fertigkeiten im Familienhauswesen; Anregen der ästhetischen und exakten Phantasie (Klafki).

METH Betriebserkundung und Betriebspraktika mit entsprechender Vor- und Nachbereitung; exemplarisches Lernen (Klafki).

FORM Didaktischer Ansatz 102

AUTR Klafki, Wolfgang; Schulz, Wolfgang; Kaufmann, Fritz (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre in der Gesamtschule.

BIBL Verlag Julius Beltz, Weinheim und Berlin 1968, 80 S.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, technische Bildung, Didaktik, Gesamtschule, Oberstufe, Teamteaching, Berliner Arbeitslehre.

CONT Der Band enthält zwei Referate, die auf einer Vorbereitungstagung zum 2. Werkpädagogischen Kongreß 1968 gehalten wurden. Zu Beginn des ersten Referats beschreibt Klafki die Schwierigkeiten und Hindernisse (traditionelles Selbstverständnis der allgemeinbildenden Schulen, Bewältigung der Stoffülle, Überwindung der Ablehnung von polytechnischer Bildung, Gewährleistung einer entsprechenden Lehrerbildung), die einer Einführung der Arbeitslehre als Aufgabe aller Schulen entgegenstehen. Danach werden folgende Teilbereiche einer Didaktik der Arbeitslehre diskutiert: Schülerpraktika, Ausbau von Betriebserkundungen zu einer elementaren Wirtschaftslehre und Werktunterricht sowohl als Werkstattarbeit wie auch als technische Bildung. Der Autor übt Kritik an der Berliner Arbeitslehre, denn für die Erschließung der ökonomischen Dimension könne nur in sehr beschränktem Umfange das Werkprojekt verwendet werden. Schulz stellt in seinem Beitrag fest, daß es in Berlin nicht gelungen ist, Arbeitslehre in der Oberstufe verbindlich einzuführen. Er plädiert

für eine stärkere Theoretisierung des Unterrichts, womit die allgemeinbildende Schule weniger überfordert sei, als sie das mit Einübung zahlloser berufsspezifischer Fertigkeiten wäre. Die Darstellung der gegenseitigen Abhängigkeiten von Wirtschaft und Technik kann nach seiner Ansicht nur in der Kooperation von verschiedenen Fachlehrern geleistet werden (Teamteaching). Der Band enthält ferner ein Literaturverzeichnis zur Arbeitslehre und zur technischen Bildung von Kaufmann.

LERN Ziele: Begreifen der Wirtschaft als Feld unterschiedlicher Interessen, als Zusammenhang von Institutionen und Prozessen, die nicht nur von der Entwicklung der Technologie, sondern auch von gesellschaftlich-politischen Verhältnissen abhängig sind; werksgerechte Projektbearbeitung; systematische Einführung in technisches Denken, Nacherfinden und Verstehen (Klafki); Erziehung zur Mündigkeit und kritischer Distanz (Schulz).

METH Wirtschaftslehre: Planspiel, stoffliche Reduktion durch exemplarischen Unterricht; Werkunterricht: arbeitsorientierte und technisch erfindungsorientierte Werkaufgaben (Klafki), wissenschaftsorientierter Unterricht, Teamteaching (Schulz).

FORM Lehrplan 103

AUTR Klebel, Hubert

TITL Allgemeine Arbeitslehre.

BIBL In: Kitzinger, E., Mahler, G., und Ponader, H. (Hrsg.): Unterricht in der Hauptschule. Erläuterungen und Anregungen zu einem Lehrplanentwurf. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1974, S. 159-174.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Curriculumentwicklung, Bayern.

CONT Der Autor diskutiert den neuen Lehrplan Bayerns für die allgemeine Arbeitslehre. Nach seiner Auffassung kommt der Arbeitslehre eine zweifache Aufgabe zu: Zum einen soll sie durch die Vermittlung von Kenntnissen über grundlegende wirtschaftliche, soziale und technische Tatbestände und ihre Zusammenhänge Orientierungshilfe sein, zum anderen soll sie den Übergang der Schüler von der Schule zur Arbeitswelt erleichtern und so als Hilfe zur Daseinsbewältigung und Persönlichkeitsentfaltung verstanden werden. Um das Problem der Komplexität des Unterrichtsgegenstandes zu lösen, werde im Lehrplanentwurf ein aspektorientiertes Vorgehen und exemplarisches Lernen versucht. Dem Problem der Dynamik der Wirtschafts- und Arbeitswelt trage der Lehrplanentwurf durch eine Behandlung des Strukturwandels in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, den Hinweis auf Datenverarbeitung und eine besondere Herausstellung der Mobilität Rechnung. Der Betriebserkundung komme eine zentrale Bedeutung zu. Sie sei Anschauungsgrundlage für die elementare Wirtschaftslehre und die Berufsfeldorientierung. In bezug auf die Erschließung des sozialen Aspekts dagegen, sind nach Ansicht des Autors die Möglichkeiten der Erkundung begrenzt. Die Strukturierung der Erkundungen erfolge nach einem Fünfphasen-Modell. Am Beispiel einer elementaren Wirtschaftslehre erörtert der Autor fachdidaktische Probleme wie die Herausarbeitung didaktischer Grundkategorien und die Kooperation der allgemeinen Arbeitslehre sowohl nach außen (Betriebserkundungen) als auch mit anderen Fächern. Der Autor bemängelt zum Schluß das Fehlen der Arbeitslehre in der Orientierungsstufe. Er schlägt zudem vor, den Einsatz der Erkundungen in Abstimmung mit der Berufsfeldorientierung durch die Berufsberatung durchzuführen.

LERN Ziele: Kritisches Verbraucherverhalten; Konfrontation mit komplexen Zusammenhängen und Konfliktsituationen in der Arbeitswelt; Befähigen zu verantwortlichem Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft.
Inhalte: Umweltbedingtheit der Bedürfnisse; komplexe Zusammenhänge zwischen Mittelbeschaffung und Mittelverwendung; Einfluß der Werbung auf Konsumentscheidungen usw.

METH Ausweitung der einzelwirtschaftlichen Betrachtungsweise zur gesamtwirtschaftlichen Betrachtungsweise (7. Schuljahr: Haushalt und Konsument; 8. Schuljahr: Produktion; 9. Schuljahr: wirtschaftliche und gesellschaftliche Gesamtzusammenhänge); ausgehend vom anschaulich konkreten Beispiel zur Klärung allgemeiner abstrakter Begriffe gelangen; bei der didaktischen Reduktion fachwissenschaftlicher Aussagen ist ein den Abstraktions- und Denkleistungen der Schüler adäquates Niveau zu wahren.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung; Lehrplan 104

AUTR Kledzik, Ulrich-J. (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre als Fach. Ansatz zu einer Verwirklichung.

BIBL Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1972, 212 S.

DESK Berliner Arbeitslehre, Lehrplan, Didaktik, Methodik, Lehrerbildung, Lehrerweiterbildung, Curriculumentwicklung, Schulpolitik, Berlin.

CONT Der Band enthält eine Sammlung von Beiträgen zur Theorie und Verwirklichung der Berliner Arbeitslehre. Nach einer Einführung von Blankertz geht Groth auf die Lernziele und Schwerpunkte der Curriculumplanung ein. Werner diskutiert spezielle Aspekte der Arbeitslehre wie das Verhältnis von Theorie und Praxis, Allgemeinbildung und Berufsbildung und Möglichkeiten der Realisierung von Chancengleichheit im Arbeitslehreunterricht. Im zweiten Teil beschreibt Kledzik schulorganisatorische Maßnahmen zur Einführung der Arbeitslehre in den Berliner Schulen. Voelmy erläutert einzelne didaktische Begriffe der Arbeitslehre, und Werner, Hintze, Rehse und Martinek stellen Material vor zur Lehrplanentwicklung für die 10. Klasse. Groth beschreibt die Studiengänge für Arbeitslehre an der Pädagogischen Hochschule Berlin, und Wagner und Lemke berichten über Möglichkeiten zur Lehrerweiterbildung. Der Anhang enthält die Arbeitsgrundlage Fach Arbeitslehre 7. bis 9. Klasse, Daten zur Situation des Arbeitslehreunterrichts an den Berliner Schulen, einen Bericht von Seiring über den polytechnischen Unterricht in den allgemeinbildenden Schulen der DDR und bibliografische Anmerkungen von Poeschke.

THEO Betriebswirtschaftlicher Ansatz.

LERN Ziele: Manager seiner Dienstleistungen (Groth); Kritik des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems; Befähigen zum kollektiven Handeln (Werner).

METH Projektunterricht.

FORM Allgemeine Darstellung 105

AUTR Kolb, Gerhard

TITL Wirtschaftswissenschaften im Rahmen der Arbeits- und Soziallehre. Versuch einer didaktischen Grundlegung mit Hilfe der Unterscheidung einer instrumentalen und kulturtheoretischen Betrachtungsweise in der Wirtschaftslehre.

BIBL In: Zeitschrift für Technik und Wirtschaft im Unterricht, 2. Jg. (1974), H. 1, S. 14-19.

DESK Arbeitslehre, Soziallehre, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Kulturtheorie, Arbeitslehreinhalt.

CONT Der Autor diskutiert verschiedene Ansätze der traditionellen Wirtschaftswissenschaften und kommt zu dem Schluß, daß sie alle als Bezugswissenschaft für den Arbeits- und Soziallehreunterricht nicht geeignet sind, da sie im Instrumentalen verharren und kaum etwas aussagen über den konkreten Menschen und das Soziale. Diesen Fächern müßte eine Wirtschaftslehre zugrundegelegt werden, die sich als Kulturtheorie versteht und das Soziale als eine Grundkategorie der Kulturwirklichkeit Wirtschaft anerkennt. Als Beispiele für solche Kulturtheorien nennt der Autor List, Rodbertus und Marx, die historische Schule der Nationalökonomie und von den neueren Spiethoff, Weber, Sombart und Weippert. Der Autor betont, daß mit der Feststellung, welche Betrachtung der Wirtschaft dem Arbeitsbeziehungsweise Soziallehreunterricht zugrundegelegt werden soll, die Probleme der didaktischen Reduktion wirtschaftswissenschaftlicher Aussagen und der Auswahl der Lerngegenstände noch nicht gelöst sind.

FORM Allgemeine Darstellung 106

AUTR Kraatz, Herbert

TITL Perspektiven einer Arbeitslehre im weiteren Sinne. Chancen, Probleme, Vorschläge.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 4, S. 195-202.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtsfach, Lehrplan, Lehrerbildung, Niedersachsen.

CONT Der Autor schildert den Entwicklungsstand der Arbeitslehre in den Schulen und in der Lehrerausbildung im Land Niedersachsen. In dem Einsatz von Fachkonferenzleitern sieht er Chancen für die Verwirklichung einer fächerübergreifenden Arbeitslehre. Das Zusammenbinden der Bereiche Arbeit und Wirtschaft sowie die Beschränkung des Bereiches Haushalt auf Hauswirtschaft berge allerdings die Gefahr von Verkürzungen und „engen" Lösungen. Erste Schritte zur Sicherstellung einer Lehrerausbildung seien durch das Einrichten von Lehramtsstudiengängen in Oldenburg und durch Umbenennung der Lehrstühle Kunst und Werkerziehung in allgemeine Techniklehre und ihre Didaktik in Hildesheim und Braunschweig geleistet worden. Der Autor schlägt vor, revidierbare Curriculumbausteine in wechselseitiger Diskussion zwischen Schulpraxis und Lehrerausbildung aufzubauen, die Isolation der einzelnen Fächer durch Institutionalisierung von Lernbereichskonferenzen zu vermeiden, Verbindungen zur beruflichen Bildung und zur realen Arbeitswelt herzustellen, Forschungen zur Curriculumentwicklung, zu den Bedingungen des handlungsbezogenen Lernens und zur beruflichen Qualifikation voranzutreiben und eine technisch-ökonomische Grundbildung auch für allgemeinbildende Gymnasien zu entwickeln.

FORM Allgemeine Darstellung 107

AUTR Kraft, Peter

TITL Arbeitslehre und Gewerkschaften.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 4. Jg. (1972), H. 3, S. 12-25.

DESK Arbeitslehre, Gewerkschaften, Arbeitgeberverband, Bildungspolitik.

CONT Der Autor kritisiert die Äußerungen von Gewerkschaftsvertretern, insbesondere der GEW, zu Problemen der Arbeitslehre. Sie befänden sich nicht auf der Höhe der pädagogischen Diskussion, sie würden progressive Vorschläge nicht zur Kenntnis nehmen und sich in ihren Aussagen widersprechen. Kraft beschreibt die Interessen der Unternehmer an der Aufrechterhaltung ihres Einflusses auf die Berufsbildung und auf die Arbeitslehre. Wenn dieser Politik von seiten der Gewerkschaften etwas entgegengesetzt werden soll, müßten sich die Gewerkschaftsvertreter konsequenter verhalten, denn eine kritische Arbeitslehre im Kapitalismus könne nur eine antikapitalistische Arbeitslehre sein. Der Autor kommt zu dem Schluß, daß der von der zukünftigen Interessenlage seiner Schüler geleitete Lehrer besser bei einer sich kritisch verstehenden Erziehungswissenschaft aufgehoben ist als bei verschlafen räsonierenden Gewerkschaftlern.

FORM Lehrplan; Unterrichtsplanung 108

AUTR Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

TITL Arbeitslehre. Eine didaktische Handreichung. Mit 27 Unterrichtsmodellen für das 7. und 8. Schuljahr in Wirtschaftslehre, Berufskunde, Techniklehre, Haushaltslehre. Zwischenbericht eines Schulversuches des Landes Rheinland-Pfalz.

BIBL Schulversuche und Bildungsforschung, Bd. 14, v. Hase und Köhler Verlag, Mainz 1977, 367 S.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Unterrichtseinheit, Schulversuche, Berufskunde, Wirtschaftslehre, technisches Werken, Hauswirtschaftslehre, Lernziel, Rheinland-Pfalz.

CONT Vorgestellt werden die Zwischenergebnisse des unter Leitung von Dannhauer seit 1974 in Rheinland-Pfalz laufenden Schulversuchs Arbeitslehre. Der bildungspolitische und schulpraktische Stellenwert der Arbeitslehre wird vor allem damit begründet, daß erstens die Hauptschüler in der Regel direkt nach Schulabschluß ins Berufsleben eintreten und ihnen zweitens aufgrund ihrer praktischen Begabungsstruktur praxisbezogene Fächer wie Arbeitslehre angeboten werden müssen. Organisatorisch soll Arbeitslehre gegliedert werden in die vier Fachbereiche Berufskunde, Wirtschaftslehre (obligatorische Fächer), Techniklehre und Haushaltslehre (Wahlpflichtfächer).
Beschrieben werden die erprobten Grob- und Feinlernziele, das Design und empirische Ergebnisse (Lernzuwachs) des Schulversuchs. Im zweiten Teil werden Unterrichtsmodelle für die vier Fachbereiche (7./8. Schuljahr) und zwei fachbereichsübergreifende Projekte dargestellt.

LERN 7. Schuljahr: Haushaltsfunktionen (Einkommen, Verbraucheraufklärung, Ernährungslehre); 8. Schuljahr: Betriebs- und Berufsfunktionen (Arbeitsabläufe, Produktionsfaktoren, Berufsbilder); 9. Schuljahr: Wirtschaft, Beruf, Technik, Haushalt in ihren globalen Umweltfunktionen.

METH Bereichsstrukturierter Arbeitslehreunterricht mit phasenweise starker Verzahnung (Kooperation).
Von Theorie begleitetes Praxislernen.

Leitsätze des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Arbeitslehre, beschlossen vom DGB-Bundesvorstand am 14.2.1977.

siehe: Deutscher Gewerkschaftsbund

FORM Allgemeine Darstellung 109

AUTR Lempert, Wolfgang

TITL Zu mündig durch Arbeitslehre?

BIBL In: betrifft: erziehung, 6. Jg. (1973), H. 12, S. 39-41.

DESK Arbeitslehre, Lehrerbildung, Schulpolitik, Grundgesetz, Lernziel, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Der Autor weist folgende Einwände gegen das DIFF-Projekt (vgl. Wissenschaftlicher Beirat, Arbeitslehre des DIFF, 1974) zurück:
1. Einseitige Information: Für die, über die Lage der abhängig Arbeitenden und das Wirtschaftssystem gemachten Aussagen finden sich hinreichende Belege in der gesellschaftlichen Realität.
2. Überschreitung der Berliner Konzeption der Arbeitslehre: Nicht zuletzt dadurch, daß Autoren der Berliner Arbeitslehre an der Erweiterung und Umorientierung beteiligt waren, kann das DIFF-Projekt als folgerichtige Fortführung des ursprünglichen Ansatzes aufgefaßt werden und steht nicht im grundsätzlichen Widerspruch zum Berliner Lehrplan.
3. Politischer Extremismus: Die Konzeption läßt sich herleiten aus Artikeln des Grundgesetzes wie unter anderem Gleichheit vor dem Gesetz, Vereinigungsfreiheit, Sozialisierung, Demokratie und Sozialstaatsklausel. Auf ihre Verfassungswidrigkeit kann man nur schließen, wenn man Demokratie mit Kapitalismus verwechslt.
Daraus zieht der Autor den Schluß, daß die Hefte zwar in anderer Hinsicht noch stark verbessert werden können, jedoch keiner der prinzipiellen Einwände einer Prüfung standhält. Vielmehr seien die Grundlinien des DIFF-Ansatzes sozialwissenschaftlich korrekt und verfassungsrechtlich legitim.

FORM Didaktischer Ansatz 110

AUTR Linke, Werner

TITL Die Arbeitslehre im Spannungsfeld zwischen didaktischer Konzentration und sachlicher Differenzierung.

BIBL In: Linke, W. (Hrsg.): Hauptschule — Berufsschule — Gesamtschule. Arbeitslehre und Berufslehre in kritischer Reflexion. Verlag Julius Beltz, Weinheim 1971, S. 127-190.

DESK Arbeitslehre, Berufspädagogik, Theorie: Praxis, Berufsfeld, Lehrerbildung.

CONT Im ersten Abschnitt setzt sich der Autor mit dem Begriff Arbeitslehre auseinander und grenzt ihn gegenüber der polytechnischen Bildung ab. Aufgrund des didaktischen Irrtums, daß das unverbindlich Allgemeine einem verbindlich Besonderen vorausgehen müsse, dürfe Arbeitslehre nicht zu einer Buchtheorie werden, sondern müsse primär Werk- und Laborpraxis sein. Im dritten Abschnitt diskutiert der Autor die Abgrenzung zwischen Hauptschule und Berufsschule, wobei er ersterer eine nahezu unbegrenzte pädagogische Gestaltungsfreiheit zumißt. Die Verbindung zwischen Schule und Beruf könnte am ehesten durch Betriebspraktika und gelenkte Betriebserkundungen hergestellt werden. Er diskutiert fachspezifisch ausgestattete und gegliederte Werklabore als die der Hauptschule angemessenen Ausbildungsstätten. Im fünften Abschnitt erörtert er die praktisch-pädagogische Gliederung der Arbeitslehre, wobei die Berufsfelder der Arbeitslehre die fachpraktische und fachtheoretische Substanz liefern sollen. Der letzte Abschnitt ist der berufspraktischen Vorbildung und dem wissenschaftlichen Studium der Arbeitslehrelehrer gewidmet. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Werkpraxis und Unterrichtstheorie dürfe die Arbeitslehre nicht aufgeteilt werden auf Werkstattlehre auf der einen und Theorielehre auf der anderen Seite. Der Autor entwickelt Vorstellungen für eine Lehrerbildung, die diesem Problem Rechnung trägt.

LERN Ziele: Erproben sozialer Arbeitskontakte und Festigung des Charakters (Betriebspraktika); Erziehung zum praktischen Verhalten und zur sachlichen Begründung dieses Verhaltens (Werklabor).

METH Werk- und Laborpraxis, die je nach Vermögen der Schüler eine didaktisch erlesene und methodisch aufbereitete Theorie als Bestandteil der Praxis einbezieht.

FORM Empirische Untersuchung 111

AUTR Lißmann, Hans-Joachim

TITL Die Vorstellungen von Arbeitswelt und ihre Entwicklung durch einen produktionsorientierten Unterricht.

BIBL In: Bildung und Politik, 14. Jg. (1978), H. 7/8, S. 262-265.

DESK Arbeitslehre, Berufswahl, soziale Norm, Einstellungsänderung, Einstellungsmessung, Befragung.

CONT Ausgehend von der Fragestellung, wie die Arbeitswelterfahrungen der Schüler und entsprechende Vorstellungen von Arbeit und Beruf aussehen, wenn in der Schule etwa im 7. Schuljahr mit einem produktionsorientierten Unterricht begonnen wird, und wie sich diese Vorstellungen über die Zeit verändern, wurden Schüler des 7. und 9. Schuljahres vor und nach der Durchführung eines Unterrichtsprojekts über ihre Grundorientierungen und Vorstellungen zur Berufswahl befragt. Die Resultate ergaben: Die Berufsvorstellungen werden im Laufe der Zeit realistischer. Eine vorläufige Berufswahl wird schon im 7. Schuljahr getroffen. Was die Grundorientierungen anbelangt, unterscheidet der Autor folgende Typen: der Konkretist, der wertneutral Beschreibende, der Normorientierte, der Lagebezogene (er versucht, die in einer Handlungssituation eingeschlossenen gesellschaftlichen Dimensionen anzusprechen und assoziiert seine Interessen und die der angesprochenen gesellschaftlichen Gruppen). Die Schüler entwickeln eine Präferenz für lagebezogene Orientierungen, während die situationsgebundenen konkretistischen und traditionalistisch-normorientierten Deutungsmuster erheblich zurückgehen. Es konnte eine hochsignifikante Differenz zwischen den Orientierungen der Mädchen und Jungen festgestellt werden, wobei die Mädchen tradierten Einschätzungen und Normen gegenüber eher kritisch sind. Im

Bereich der Berufs- und Statuswünsche dagegen sind sie wesentlich stärker an geschlechtsspezifischen Rollenbildern orientiert. Diese Ergebnisse werden ergänzt durch Beobachtungen des Lehrers, der den Modellversuch durchführte. Er stellte auf der Stufe der handwerklichen Arbeit eine starke Motivation und Identifikation der Schüler fest, die in der zweiten Phase der Produktion in Gruppen (manufakturelle Arbeit) merklich nachließ. In der Phase der Serienfertigung für den Fremdbedarf identifizierten sich die Schüler weniger mit der Produktion als mit der Vorstellung, etwas Nützliches für den Schulalltag zu schaffen. Dieses Verhalten wird dahingehend interpretiert, daß zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststehe, wie sich die Schüler in der Realität betrieblicher Lohnarbeit definieren werden.

FORM Didaktischer Ansatz 112

AUTR May, Hermann

TITL Arbeitslehre. Wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsdidaktische Grundlagen.

BIBL Uni-Taschenbücher 826, Ernst Reinhard Verlag, München und Basel 1978, 94 S.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lehrerbildung, Wirtschaftswissenschaften.

CONT Im ersten Teil untersucht der Autor die Bedingungen, unter denen wirtschaftliche Sachverhalte als Themenbereiche der Arbeitslehre ausgewählt werden. Er diskutiert Wirtschaftswissenschaften als Bezugswissenschaft der Arbeitslehre, formuliert wirtschaftswissenschaftliche Studienziele im Rahmen des Arbeitslehrestudiums und erörtert wissenschaftstheoretische Grundlagen der Sozialwissenschaften. Nach einer kurzen Diskussion der didaktischen und methodischen Implikationen beschreibt der Autor ausführlich die wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte eines Studienfaches Arbeitslehre. Um den wirtschaftswissenschaftlichen Stoffkomplex im Fach Arbeitslehre zu strukturieren, entwickelt der Autor im zweiten Teil folgende wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsdidaktische Grundkategorien: menschliches Handeln ist bedürfnisgetrieben; die Knappheit der Güter zwingt den Menschen zu wirtschaftlichem Handeln; wirtschaftliches Handeln ist konfliktgeprägt, entscheidungsbestimmt, risikobehaftet, nutzenorientiert; wirtschaftliches Handeln impliziert Arbeitsteilung, schafft Interdependenz, bedarf der Koordination, führt zu Ungleichheit und vollzieht sich in Kreislaufprozessen. Zum Schluß erörtert der Autor die didaktische Umsetzung dieser wirtschaftswissenschaftlichen Grundkategorien.

LERN Inhalte: Elementare Wirtschaftslehre (Bedürfnisbefriedigung, hauswirtschaftlicher Kreislauf, betriebliche Produktion und anderes); Wirtschaftstheorie (Preisbildung, Theorie der Verteilung, Geldtheorie und anderes); Wirtschaftspolitik und Arbeitswelt (Konjunkturzyklen, Wirtschaftssysteme, wirtschaftspolitisches Instrumentarium und anderes); Sozialpolitik und Arbeitswelt (Grundprinzipien, grundgesetzliche Normen und Träger der Sozialpolitik, Vermögenspolitik, Verbraucherpolitik und anderes); rechtliche Grundlagen der Wirtschafts- und Arbeitswelt (schuldrechtliche Grundlagen, arbeits- und sozialrechtliche Grundlagen und anderes).

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 113

AUTR Mende, Michael

TITL Fachdidaktische Trendberichte (13). Arbeitslehre.

BIBL In: betrifft: erziehung, 11. Jg. (1978), H. 9, S. 78-82.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Technikunterricht, Lehrplan, Bundesrepublik Deutschland.

CONT Zu Beginn des Trendberichts diskutiert der Autor allgemeine Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Gegenstandsbereiches der Arbeitslehre, der gegenüber dem natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht ein besonderes Profil gewinnen müsse, ohne die Beziehungen zu diesen beiden Nachbarbereichen abzubrechen. Bei der Diskussion der Arbeitslehre im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Hauptschule werde ihr Bezug zur späteren Berufstätigkeit meist eingeschränkt auf Berufstätigkeiten von Facharbeitern.

Dadurch werde die Arbeitslehre zum Mittel, die Hauptschule auf die Funktion einer Vorstufe des beruflichen Bildungswesens unterhalb der Fachschulen festzulegen. Der Autor beschreibt die Verankerung der Arbeitslehre in den Lehrplänen der einzelnen Länder seit den siebziger Jahren und stellt trotz der Vielfalt der Bezeichnungen folgende Gemeinsamkeiten fest: Unterrichtsorganisatorisch wird Arbeitslehre überall de facto als Verbund von Fächern durchgeführt, was in der Lehrerbildung dadurch untermauert wird, daß bisher keine integrierten Studiengänge für Arbeitslehre existieren. Nach Ansicht des Autors bewirkt die fehlende Integration zum einen einen Bruch zwischen verbal begrifflichem und praktisch gegenständlich gerichtetem Vorgehen und zum anderen ein Auseinanderstreben anstatt Aufeinanderzuarbeiten der Fächer Wirtschaft und Technik. Wie eine Integration der Teilbereiche Technik und Wirtschaft geleistet und der Widerspruch zwischen Wissenschafts- und Wirklichkeitsbezug in der Arbeitslehre aufgehoben werden kann, diskutiert der Autor im letzten Teil.

THEO Leitende Kategorie der Didaktik der Arbeitslehre: Arbeit beziehungsweise Arbeitstätigkeit.

LERN Begreifen der Technik nicht allein funktional, sondern von ihrer wirtschaftlichen Zwecksetzung her; Begreifen der Erscheinungsformen der Technik und der Arbeitsorganisation in ihrer Entwicklung als „gewordene".

METH Erschließen des Zusammenhangs von Arbeit; Technik und Wirtschaft in seiner Komplexität durch Abfolge von Tätigkeiten des Lernens mit unterschiedlichem Charakter wie Sammeln von Erfahrungen im manuellen Umgang mit Werkzeug und Material (Grundschule); Lösen konstruktiv-technischer Aufgaben; Aspekterkundungen in der betrieblichen Wirklichkeit; historischer Vergleich; theoretisch-begriffliche Verallgemeinerung.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 114

AUTR Mende, Michael; Reich, Gert; Weber, Ekkehard (Hrsg., Bearb.)

TITL Abhandlungen zur Theorie und Praxis des Technikunterrichts und der Arbeitslehre. Berichtband vom Kongreß für Technikunterricht und Arbeitslehre (6. Werkpädagogischer Kongreß 1977).

BIBL Berichte zur mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Forschung und Lehre, Bd. 1, Verlag Barbara Franzbecker, Bad Salzdetfurth 1977, 418 S.

DESK Arbeitslehre, Werkpädagogik, technische Bildung, Berufsorientierung, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Sachunterricht, Bildungsinhalt, Didaktik, Methodik, Kongreß.

CONT Der Band enthält eine Dokumentation des 6. Werkpädagogischen Kongresses mit den Schwerpunkten:
1. Technikunterricht und Berufsorientierung: Auf dem Hintergrund der Jugendarbeitslosigkeit wird in den ersten Beiträgen die Frage diskutiert, ob die Harmonie von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, von Eignung und Neigung einerseits und Arbeitsplatzangebot andererseits realistisch und insofern eine angemessene Zielsetzung für den Unterricht ist. Im Anschluß daran werden didaktische Ansätze zum Berufswahlunterricht vorgestellt (unter anderem Stratmann, Braun und Drexel, Ammen, Bönsch).
2. Curriculare Ansätze für den Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II im Bereich von Arbeitslehre und Technikunterricht: Diskutiert wird die Funktion der Arbeitslehre für eine längerfristige schulorganisatorische und curriculare Integration der Sekundarstufe I zum einen als Aufhebung des Charakters der Hauptschule als Restschule und zum anderen als Gestaltung der Übergangsstufe von der Arbeitslehre zur beruflichen Grundbildung (unter anderem Blankertz, Görs, Weissker).
3. Beziehungen zwischen Technik und Naturwissenschaften im Sachunterricht und Technikunterricht: Nicht mehr Technik als angewandte Naturwissenschaft, sondern stärkere Integration der beiden Fachgebiete durch stärkere Orientierung des Unterrichts an der Arbeit und Betonung des gesellschaftlichen Charakters (unter anderem Arp, Naumann, Quitzow).
4. Die historische Dimension im Sachunterricht, Technikunterricht und in der Arbeitslehre: Vor allem anhand praktischer Beispiele und Unterrichtseinheiten werden die Voraussetzungen zur Ausbildung eines Verständnisses des historischen Charakters von Technik und Arbeit — als dem Prozeß der Entwicklung und Anwendung von Technik — untersucht.
5. Sachunterricht, Technikunterricht, Arbeitslehre und industrielle Wirklichkeit: Realisierungsmöglichkeiten des Zugangs zur industriellen Wirklichkeit in Betriebserkundungen und Betriebspraktika sowie didaktische Probleme einer an der Praxis der Produktion orientierten technischen Bildung werden diskutiert.

FORM Didaktischer Ansatz 115

AUTR Meya, Heinrich

TITL Die Berufswahlvorbereitung im Rahmen der Arbeitslehre.

BIBL Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1972, 112 S.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Didaktik, Methodik.

CONT Nach einer Untersuchung der individuellen, gesellschaftlichen und schulorganisatorischen Bedingungsfaktoren, von Arbeitslehre und Berufswahlvorbereitung, entwickelt der Autor auf der Grundlage des Systemmodells von Zielinski eine Konzeption der Berufswahlvorbereitung, die Aufgabe und Ziel der Arbeitslehre sein soll.

LERN Ziel: Berufswahlreife als Entscheidungsfähigkeit für ein Berufsfeld (Information über alle Möglichkeiten, Auswahltreffen aufgrund rationaler Kriterien) und als Fähigkeit für die Übernahme persönlicher Verantwortung in einer gesellschaftlich definierten Arbeitsfunktion.

METH Gestufte Hinführung zur Berufswahlreife: Information, Betriebserkundung und Betriebspraktikum.

Modelle einer Didaktik der Arbeitslehre. Zehntes Jahresgespräch Schule-Wirtschaft.

siehe: Beelitz, Anne (Bearb.)

FORM Allgemeine Darstellung 116

AUTR Mühl, Albert

TITL Arbeitslehre. Der Beitrag der Wirtschaft.

BIBL In: Der Arbeitgeber, 28. Jg. (1976), H. 13, S. 579-581.

DESK Arbeitslehre, Schule: Wirtschaft, Arbeitgeberverband, Lehrerbildung, Bildungspolitik.

CONT Abgesehen von der Mißverständlichkeit des Begriffes Arbeitslehre sieht der Autor bei ihrer Einführung folgende Mängel und Hemmnisse: die schlechte Ausbildung und mangelnde Betriebserfahrung der Lehrer, die fehlende Didaktik und das Vorgehen der Schulverwaltung, nämlich Arbeitslehre zu verordnen, ohne daß Lehrer und Schulen darauf vorbereitet sind. Mühl geht dann auf die Empfehlungen der Arbeitgeberverbände ein, wie sie in der Stellungnahme zur Sozialökonomie in der Lehrerbildung (vgl. Sozialökonomie in der Lehrerbildung, 1976a) zum Ausdruck kommen. Er weist auf den Beitrag der Wirtschaft hin zur Gestaltung der Arbeitslehre in Rheinland-Pfalz, deren Lernziele er als positives Beispiel für eine Arbeitslehre hervorhebt. Kritisiert wird die Entscheidung in Nordrhein-Westfalen, Wirtschaftswissenschaften als eigenes Studienfach an der Pädagogischen Hochschule abzuschaffen. Damit sei nicht nur der erreichte Stand zunichte gemacht, sondern auch einer Ideologisierung der Arbeitslehre Tür und Tor geöffnet worden. Eingehend wird davor gewarnt, die Didaktik zu einer Fortsetzung der Politik mit pädagogischen Mitteln zu mißbrauchen. Die Wirtschaft selbst sei verpflichtet, ihren Beitrag — der als Angebot an die Schule verstanden werden soll — zur Bildungspolitik und somit auch zur Arbeitslehre zu leisten, was sie auch tun werde.

FORM Didaktischer Ansatz 117

AUTR Neumann, Gerd

TITL Problemanalyse zur Entwicklung einer didaktischen Konzeption der Arbeitslehre.

BIBL Schriften zur Berufsbildungsforschung, Bd. 8, Gebrüder Jänecke Verlag, Hannover 1973, 64 S.

DESK Arbeitslehre, pädagogische Forschung, Curriculumentwicklung, Arbeitsplatzanalyse, Didaktik, kritische Theorie der Gesellschaft.

CONT Im ersten Kapitel entwirft der Autor auf der Grundlage der Habermasschen Gesellschaftstheorie einen analytischen Rahmen für die Arbeitslehre und diskutiert die Methodik der Lehrplankonstruktion. Im zweiten Kapitel wird die betriebliche Arbeitssituation analysiert sowohl als Sozialisationsbedingung für den jugendlichen Arbeiter (ideologische Interpretation der Arbeitsverrichtung, von der Betriebssituation ausgehende unbewußte erzieherische Einflüsse) wie auch als objektive Arbeitsplatzanforderung. Danach dürften sich Arbeitslehrekonzeptionen weder an der Werkpädagogik noch an einer allgemeinen Verwissenschaftlichung der Arbeitsplätze orientieren. Aufgrund der Untersuchungen von Kern und Schumann analysiert der Autor dann die Beziehung zwischen Arbeit und Bewußtseinsentwicklung. Er kommt zu dem Schluß, daß Kapitalismuskritik durch die Vermittlung orthodoxer, politökonomischer Kategorien — wie bei der neuen Linken — wirkungslos bleiben müsse und daß es vielmehr darauf ankomme, durch eine Arbeitslehre kommunikative Fähigkeiten (Rollendistanz, Selbstreflexion) zu entwickeln.

THEO Kritische Gesellschaftstheorie; analytischer Rahmen der Curriculumkonstruktion: Arbeit und Interaktion; empirisch experimentelle Curriculumentwicklung.

LERN Einführung in Berufsfelder; Qualifizierung (instrumentelles Handeln); kompensatorische Politisierung (kommunikatives Handeln).

METH Selbsterfahrungsexperimente.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 118

AUTR Nowey, Waldemar

TITL Arbeitslehre im deutschen Schulsystem. Vorberufliche Bildung, Freizeit- und Umwelterziehung im Sekundarschulbereich.

BIBL Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1974, 120 S.

DESK Arbeitslehre, Umwelterziehung, Freizeiterziehung, Lehrplan, Bundesrepublik Deutschland.

CONT Die Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik werden in Modellen dargestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte sowie die methodischen und schulorganisatorischen Aspekte von mehreren Arbeitslehreansätzen werden beschrieben. Eine wichtige Aufgabe der Schule ist nach Ansicht des Autors die Umwelterziehung. Sie sollte neben der Freizeiterziehung Teil einer Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt sein. Der Anhang enthält Auszüge aus Lehrplänen zur Arbeitslehre in der Bundesrepublik.

THEO Nimmt Bezug auf dichotomisches Denken bei Schelsky und Litt.

LERN Ziel: Verbesserung der Position des Menschen in der Rolle als Erwerbstätiger, Konsument und Staatsbürger.

METH Arbeitslehre als kooperativer Bereich.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 119

AUTR Nowey, Waldemar

TITL Unterrichtsgebiet Arbeits- und Soziallehre. Curriculumstrukturen und Organisationsformen. Beispiele der Lehrplanentwicklung. Schulversuche und Vorlaufmodelle in Bayern.

BIBL Don Bosco Verlag, München 1974, 94 S.

DESK Arbeitslehre, Sozialkunde, Berufsgrundbildung, Schulversuche, Lehrplan, Bayern.

CONT Auf dem Hintergrund der Erprobung der bayerischen Lehrpläne für die Arbeits- und Soziallehre diskutiert der Autor allgemeine schulorganisatorische, inhaltliche und methodische Probleme dieser Fächergruppe und die Ansätze zu ihrer Lösung bei der Einführung, Erprobung und Überprüfung der neuen Lehrpläne. Nach Auffassung des Autors ist eine Umstrukturierung des Schulsystems von der starren Dreigliederung hin zu einem durchlässigen, gestuften Schulaufbau mit abgestimmten Lehrplänen für die verschiedenen Schularten notwendig. Der Autor stellt fest, daß die bisher gültigen Lehrpläne in Bayern schon in Blick auf berufliche Grundbildung und fachberufliche Ausbildung entwickelt worden seien.

LERN Inhalte der allgemeinen Arbeitslehre: Technologische Grundtatsachen, ökonomische Zusammenhänge, soziale Verhaltensweisen. Inhalte der speziellen Arbeitslehre: Technisches Werken, Hauswirtschaft, Handarbeit, textiles Gestalten, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

METH Betriebserkundung; Lehrgang.

FORM Lehrplan 120

AUTR Pardall, Paul

TITL Konzeption und Modellversuche zur Arbeitslehre in Rheinland-Pfalz.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 4, S. 186-194.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Lehrerbildung, Fernstudium, Schulversuche, Rheinland-Pfalz.

CONT Der Autor beschreibt den lernzielorientierten Lehrplanentwurf für die Arbeitslehre in Rheinland-Pfalz. Danach werden den Schülern wahlweise die Schwerpunkte Technik und Haushalt angeboten, die immer in Verbindung mit Wirtschaftslehre und Berufskunde stehen. Den jeweiligen Inhaltsbereichen werden entsprechende Erfahrungsbereiche (mehr individuelle beziehungsweise mehr gesellschaftliche) und Rollen (Verbraucher, Arbeitnehmer, Selbständiger, Wirtschaftsbürger) zugeordnet. Im zweiten Teil wird das Modellprojekt Fachdidaktik Arbeitslehre beschrieben, das den Fernstudienlehrgang Wirtschaftslehre/Berufskunde ergänzen soll. Das Modellprojekt, das im Oktober 1978 beginnt und an dem über 2.000 Lehrer teilnehmen werden, soll in den lernzielorientierten Lehrplanentwurf einführen.

LERN 7. Schuljahr: privater Haushalt und Verbraucher, der Jugendliche als Berufssuchender, technische Systeme im Erfahrungsbereich des Schülers, der private Haushalt, Textilien im privaten Haushalt; 8. Schuljahr: Mensch und Betrieb, die Berufswegplanung, Technik und Technologie im Betrieb, betriebliche Funktionen des privaten Haushalts, textile Produktionsprozesse; 9. Schuljahr: der Mensch in der Wirtschaftswelt, der Mensch in einer sich wandelnden Berufswelt, Veränderung technischer Systeme, Strukturwandel in Haushalt und Wirtschaft, Mensch und Kleidung im Wandel.

METH Für jeden thematischen Teilbereich vertikaler Themenverbund (Lehrgangslernen) und horizontaler Themenverbund (Projektlernen).

FORM Empirische Untersuchung 121

AUTR Pelz, Bodo

TITL Anspruch und Wirklichkeit von Schülerbetriebspraktika.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 7. Jg. (1976), H. 2, S. 63-71.

DESK Betriebspraktikum, Lernziel, Lehrplan, Unterrichtsplanung, Befragung.

CONT Nach der Durchführung von Praktika im Raume Göttingen wurden Lehrer, Schüler und Betriebe über Art und Weise der Durchführung sowie Lernerfolge des Praktikums befragt. Die Ergebnisse der Befragung zeigten eine große Diskrepanz zwischen den Erwartungen,

Anforderungen und Zielen des Praktikums, wie sie im niedersächsischen Lehrplan festgeschrieben sind, und den Erfahrungen, die im Praktikum gemacht wurden. Obgleich der berufliche Aspekt des Praktikums dominierte, hätten kaum Informationen über Berufsstrukturen und Berufsentwicklungen gewonnen werden können. Das Praktikum habe auch wenig zur Steigerung der Lernmotivation der Schüler beigetragen. Die Lehrer selbst seien zum größten Teil schlecht vorbereitet gewesen (unplanmäßiger Einsatz der Schüler, schlechte Vor- und Nachbereitung im Unterricht, kaum Informationen über Praktikumsbetriebe). Nicht zuletzt habe ein Großteil der Betriebe den Gewinn des Praktikums vor allem in der Lehrlingsfindung gesehen. Als Ergebnis dieser Untersuchung formuliert der Autor kurzfristig zu verwirklichende Forderungen (Kooperation der Praktikumslehrer zur besseren Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Praktika, Konzentration auf berufskundlichem Aspekt) und Forderungen, die langfristig erreicht werden sollen (Institutionalisierung des Praktikums, gesetzliche Verpflichtung der Unternehmen, Praktikumsstellen zur Verfügung zu stellen, Nachweis der pädagogischen Eignung verantwortlicher Betreuer im Unternehmen, höhere Qualifikation der Lehrer, Stundenentlastung für Vor- und Nachbereitung der Praktika, Erlaß von Leitlinien und Handreichungen durch die Schulbehörden, Schaffung regionaler Zentralstellen bei Schulbehörden als Vermittler zwischen Schule und Betrieb).

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 122

AUTR Peterßen, Wilhelm H.; Keim, Helmut

TITL Sachinformation und didaktische Entscheidungshilfe. Wirtschaftssysteme Ost und West. Technischer Fortschritt — Arbeitsplatzsicherheit. Unternehmer — Unternehmung. Mitbestimmung.

BIBL Verlag J. P. Bachem, Köln 1972, 120 S.

DESK Didaktik, Unterrichtsinhalt, sozialökonomische Bildung, Wirtschaftslehre, Arbeitskreis Schule/Wirtschaft.

CONT Der Band enthält die Referate eines Lehrerfortbildungsseminars, das gemeinsam vom örtlichen Arbeitgeberverband mit der BDA veranstaltet wurde. Im ersten Beitrag stellt Even die westlichen und östlichen Wirtschaftssysteme einander gegenüber und kommt zu dem Schluß, daß eine Konvergenz der beiden Systeme nicht möglich ist. Meyerhoff erläutert, daß technischer Fortschritt nur unter den Bedingungen aggressiver sozialpolitischer Faktoren (Lohnkämpfe und ähnliches) zwingend zu Arbeitsplatzverlust führt. Seelhorst diskutiert die gesellschaftspolitische Verantwortung des Unternehmers in der modernen Industriegesellschaft. Farthmann (DGB) und Linke (BDA) referieren die Vorstellungen ihrer jeweiligen Organisation zur Mitbestimmung. Jeder Beitrag wird von Peterßen und Keim auf der Grundlage des Modells von Heimann (Berliner Schule) didaktisch ausgewertet.

THEO Didaktisches Strukturgitter.

LERN Ziele: Kennen der Merkmale und Unterschiede der westlichen und östlichen Wirtschaftssysteme; Befähigen zur Mobilität; Kennen der unterschiedlichen Unternehmensformen und der Funktion des Unternehmers; Kennen der gesetzlichen Grundlagen und allgemeinen Probleme der Mitbestimmung; Wecken der Bereitschaft, Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

METH Lehrgang; Betriebserkundung; Betriebspraktikum.

Planung und Beispiel. Ergebnisse eines Hamburger Arbeitskreises zum Problem von Theorie und Praxis der Arbeitslehre.

siehe: Schneidewind, Klaus (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz 123

AUTR Platte, Hans K.

TITL „Arbeitslehre" als „Wirtschaftslehre" und die Hinführung zur Berufswelt.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 66-71.

DESK Arbeitslehre, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Wirtschaftslehre, Berufsforschung, Berufsfeld.

CONT Die schulpädagogische Realisierung der Berufsfeldbildung (Forderungen des Deutschen Bildungsrates) ist nach Ansicht des Autors mit der Entwicklung des Faches Arbeitslehre noch nicht gewährleistet. Hinsichtlich der Berufsfeldforschung und ihrer pädagogischen Umsetzung stellt der Autor Forschungslücken fest. Die theoretische Schwäche der „Berufsbildung als Allgemeinbildung" fordere die einzelfachliche Verselbständigung der ursprünglich als Teildimension des Gesamtanliegens bezeichneten Aspekte heraus. Der Autor diskutiert Ergebnisse der Berufsforschung und Modelle von Stufenausbildung. Er ordnet dann die verschiedenen Stufen beruflicher Bildung (Berufsfeldorientierung, Berufsgrundausbildung, Fachrichtungsausbildung, Arbeitsplatzausbildung) den Lernorten Einheitsschule, Berufsschule, Lehrwerkstatt und Betrieb zu. Die Konzeption einer Arbeitslehre als Wirtschaftslehre ist nach Ansicht des Autors unter pragmatischem Aspekt gerechtfertigt. Eine Fixierung dieser Konzeption würde jedoch einem Vorgriff auf die Ergebnisse noch zu leistender wissenschaftlicher Analyse gleichkommen.

LERN Gesamtkonzeption für eine berufsfeldorientierte Lehre im kaufmännischen Sektor: 5./6. Schuljahr: handlungsrelevante „allgemeinbildende" Wirtschaftslehre; 7./8. Schuljahr: speziellere, kaufmännisch zu erfassende Vorgänge; 9./10. Schuljahr: eigentliche Berufsfeldorientierung „kaufmännischer Berufe".

Polytechnik/Arbeitslehre. Ein Projekt zur Kritik und Reform von Schule und Berufsausbildung.

siehe: **Borries, Christoph, u.a.**

Polytechnische Bildung und technische Elementarerziehung.

siehe: **Anweiler, Oskar (Hrsg.)**

FORM Empirische Untersuchung 124

AUTR Poling, Karin

TITL Zum Betriebspraktikum von Hauptschülern bei Kreditinstituten. Ergebnisse einer Umfrage in zwei Großstädten Nordrhein-Westfalens.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 6. Jg. (1974), H. 1, S. 1-16.

DESK Betriebspraktikum, Lernziel, Kreditinstitut, Befragung, Fragebogen, Nordrhein-Westfalen.

CONT Beschrieben werden die Ergebnisse einer Umfrage bei Kreditinstituten in Nordrhein-Westfalen, die freiwillig Betriebspraktika für Schüler durchführen. Die Umfrage ergab, daß die Kreditinstitute die Dauer von zwei bis drei Wochen zwar für ausreichend halten, sich jedoch über nicht ausreichenden Lernzuwachs bei den Schülern beklagen. Die Mitarbeiter, die die Schüler betreuen, sind zwar über die Zielsetzungen des Praktikums unterrichtet, haben aber keine spezielle pädagogische Ausbildung. Die Schüler selbst erhalten in den Kreditinstituten begrenzte theoretische Unterweisung und werden in mehreren Abteilungen eingesetzt. Als Lernziele des Praktikums werden von den Kreditinstituten genannt: Kennenlernen der Arbeitswelt, Erfahren der körperlichen und seelischen Belastungen eines Arbeitstages, Kennenlernen des organisatorischen Aufbaus von Betriebsabteilungen und Tätigkeitsbereichen, Kennenlernen der Bedeutung der Kreditinstitute im gesamten Wirtschafts-

geschehen. Die Autorin faßt die Ergebnisse dahingehend zusammen, daß eine größere Bereitschaft zur Durchführung von Betriebspraktika erzielt werden könnte, wenn seitens der Schulen, der Schulämter, der Kultusministerien, der Gewerkschaften und der Industrie- und Handelskammern mehr Hilfestellung zur Durchführung der Praktika und zur Festlegung der Praktikumsziele gegeben würden.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 125

AUTR Projektgruppe Arbeitslehre (Marburg)

TITL Schule, Produktion, Gewerkschaften. Ansätze für eine Arbeitslehre im Interesse der Lohnabhängigen.

BIBL Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 1974, 249 S.

DESK Arbeitslehre, politische Ökonomie, Qualifikationsforschung, Interessenverband, Unterrichtseinheit, Didaktik, technische Bildung.

CONT Die durch neue technische Entwicklungen entstandenen Arbeits- beziehungsweise Qualifikationsanforderungen in der Produktion führen nach Ansicht der Autoren tendenziell zu überwiegend prozeßunabhängigen Qualifikationen. Dies liege in den Rentabilitätsinteressen des Kapitals begründet wie auch in der spezifisch institutionellen, funktionellen und inhaltlichen Trennung zwischen Schule und Produktion. Bei der Diskussion der Unternehmerinteressen hinsichtlich der Gestaltung der Arbeitslehre wird auf den Interessenwiderspruch zwischen Gesamt- und Einzelkapital eingegangen. Das Interesse der Arbeitgeberverbände, Arbeitslehre auf eine sozialökonomische Bildung zu reduzieren, ist nach Ansicht der Autoren in die staatliche Bildungspolitik, insbesondere in den Beschluß der Kultusministerkonferenz zur Hauptschule von 1969 eingegangen. Es folgt eine kritische Auseinandersetzung mit der Werkpädagogik, der Konzeption von Wolfgang Klafki und der Berliner Arbeitslehre. Zum Schluß werden einzelne Unterrichtseinheiten kritisch analysiert und Vorschläge zur Arbeitslehre im gewerkschaftlichen Interesse entwickelt. Der Anhang enthält einen Beitrag von Mützelburg zur Lehrerausbildung für den Bereich Arbeitslehre/Technik und einen Beitrag von Lüdtke über Forderungen und Ansätze der Integration von beruflicher und politischer Bildung.

LERN Der Arbeitsmarkt (Arbeitskraft als Ware, Verbesserung der eigenen Position durch gewerkschaftliche Organisierung); Geschichte der Produktion (Entstehung der Lohnarbeit); Kritik des Produktionsprozesses (Technik als Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse).

METH Praktisches Arbeiten und Erkundungen haben nur Funktion der Anschauung, da dadurch spezifische Charakteristika des Arbeitsprozesses wie Entfremdung für Schüler nicht erfahrbar werden.

FORM Didaktischer Ansatz 126

AUTR Projektgruppe Arbeitslehre (Marburg)

TITL Vom Widerspruch Schule — Produktion. Arbeitslehre: Was sie ist und was sie werden sollte.

BIBL In: betrifft: erziehung, 6. Jg. (1973), H. 12, S. 16-24.

DESK Schule: Arbeitswelt, Bildungsanforderungen der Berufswelt, Lernziel, Arbeitgeberverband, Arbeitslehreinhalt, Curriculumentwicklung, Gewerkschaften, Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft.

CONT Zu Beginn werden die Positionen des Deutschen Ausschusses, der Unternehmerverbände und einiger Pädagogen zur Arbeitslehre dargestellt. Die Autoren stellen fest, daß die Forderung nach Befähigen zur Mobilität von seiten der Unternehmer in erster Linie im Sinne der Erziehung zu einer neuen Arbeitshaltung verstanden wird und nicht wie von den Erziehungswissenschaftlern als Vermittlung von allgemeiner Qualifikation. Danach werden industriesoziologische Forschungen diskutiert. Diese hätten gezeigt, daß auch hochtechnisierte Verfahren nicht unbedingt eine allgemeine Höherqualifikation der Arbeitnehmer erfordern. In ihrer Analyse des Verhältnisses von Schule und Produktion im Kapitalismus

stellen die Autoren eine institutionalisierte Trennung der beiden Bereiche fest, wobei der Schule die Funktion zukomme, eine allgemeine Qualifikation — und damit Variabilität des Arbeitsvermögens — bereitzustellen und zu sichern, die weder an spezielle Anforderungsstrukturen einzelner Kapitale noch an bestimmte Inhalte des Arbeitsprozesses gebunden ist. Diese Funktion der Schule wirke sich auch auf den schulischen Lernprozeß aus, indem dieser auf einem System künstlich hergestellter Einsichten und Zwänge basiere. In einem weiteren Kapitel werden die Ansätze zum Technikunterricht kritisiert. Sie würden dem Schüler den Zugang zur Technik entweder über seine Rolle als Käufer oder über die Rolle des Ingenieurs eröffnen, womit sie an der wirklichen Perspektive, in der der spätere Lohnabhängige Technik erfahren wird, vorbeigehen. Auch die Simulation betrieblicher Wirklichkeit halten die Autoren für problematisch, da die Ernsthaftigkeit des Produktionsprozesses in der Schule nicht hergestellt werden könne. Zudem bestehe die Gefahr des Einübens innerbetrieblicher Rationalität, ohne die zwischenbetriebliche Irrationalität zu erkennen. Zum Schluß werden Unterrichtsvorschläge vorgestellt. Nach Ansicht der Autoren erfordert die Durchsetzung einer am Interesse der Lohnabhängigen orientierten Arbeitslehre einen offenen Diskussionsprozeß zwischen Schülern, Lehrern und Eltern sowie ein starkes Engagement der Gewerkschaften (Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft).

LERN Kritik der Berufsideologie, kritische Informationen über Ausbildungsverhältnisse und Ausbildungsbedingungen (Betriebserkundungen); Vermittlung von historisch-dialektischen Kenntnissen über Entstehung und Grundlagen der kapitalistischen Produktionsweise anhand der lokalen und regionalen Produktion; Einsicht vermitteln, daß sowohl die technische Seite der Produktion wie auch die Art des zusammen Agierens in der Produktion (Arbeitsteilung) nicht objektiven Sachgesetzlichkeiten unterliegen, sondern von den Verwertungs- und Herrschaftsinteressen des Kapitals abhängig und daher veränderbar sind.

FORM Allgemeine Darstellung 127

TITL Rahmencurriculum Arbeitslehre.

BIBL In: Berufliche Bildung, 24. Jg. (1973), H. 6, S. 109.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Curriculumentwicklung, Kongreß.

CONT Der Artikel ist ein Bericht über das Symposium ‚Lernziele der Arbeitslehre', das in der Wirtschaftsakademie für Lehrer in Bad Harzburg stattfand und von der pädagogischen Hochschule Weingarten mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk in Zusammenarbeit mit Groth und Voelmy veranstaltet wurde. Die wissenschaftliche Leitung hatte Franz Decker. Die Teilnehmer stellten fest, daß sich eine Konvergenz in einigen Grundfragen erkennen läßt. Aufgabenprofile wurden festgelegt und in Arbeitsgruppen für die Situationsfelder Unternehmung und Haushalt zu einem Katalog von globalen Lernzielen formuliert. Die Diskussion um den erarbeiteten Lernzielkatalog ist nach Ansicht der Teilnehmer nicht abgeschlossen. Eine Weiterarbeit wurde für notwendig und sinnvoll erachtet.

LERN Ziele: Orientierung über die Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt in den Situationen beziehungsweise Realisationsfeldern Haushalt, Unternehmung und Staat; Förderung der Interdependenzen von Wirtschaft, Technik und Politik; Theoretisierung des Gesamtzusammenhanges bei gleichzeitiger praxisnaher Orientierung; Berufs- und Berufswahlorientierung; Hilfen für die Wahl eines Berufsfeldes und eines Berufes (Empfehlung der Kultusministerkonferenz, 1969); Transparenz des beruflichen Arbeitslebens zum Zwecke einer rational begründeten Entscheidung (DGB-Forderung, 1972); Verbesserung der Position des Menschen in seiner Rolle als Erwerbstätiger, Konsument und Staatsbürger; Anwendung aktiver, konzentrischer Lernmethoden (Fallstudien, Rollenspiel, Planspiel usw.).

FORM Allgemeine Darstellung 128

AUTR Rebel, Karl-Heinz

TITL Die Entwicklung des DIFF-Lehrganges „Arbeitslehre" zu einem länderübergreifenden Angebot.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 10. Jg. (1979), H. 1, S. 11-17.

DESK Arbeitslehre, Fernstudium, Lehrerbildung, Bildungspolitik, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Zu Beginn geht der Autor kurz auf die Entwicklung des DIFF-Lehrganges Arbeitslehre ein. Aufgrund der Kritik an der ersten Konzeption sei eine Ausdifferenzierung des — ursprünglich ausschließlich nach integrativ-fachdidaktischen Gesichtspunkten gegliederten — Projekts erfolgt. 1973 sei das Projekt ausdrücklich für alle Länder geöffnet worden. Es sei ein Baukastenprinzip entwickelt worden, das den Ländern und Hochschulen eine Auswahl aus dem Gesamtangebot der Studienbriefe ermöglicht. Der Autor vergleicht dann die DIFF-Konzeption mit der Empfehlung der „Arbeitsgruppe Sekundarstufe I und ihre Abschlüsse" des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz von 1973 und stellt eine weitgehende Übereinstimmung fest. Die Umfrage des DIFF 1977/78 zum Stand der Arbeitslehre in den Ländern habe eine weitgehende Übereinstimmung in den globalen Zielen ergeben. So seien die inhaltlichen Schwerpunkte in allen Ansätzen Technik, Wirtschaft, Berufsorientierung und Haushalt, wobei im einzelnen eine erhebliche Bandbreite der Themenformulierung und Strukturierung existiere. Alle Länder forderten Betriebserkundungen und Betriebspraktika. Dissens dagegen bestehe in der Frage der Integration, Kooperation oder Addition der Einzeldisziplinen und Aspekte. Folgende Gründe sieht der Autor für die Probleme bei der Realisierung der Arbeitslehre: Mangelnde Verankerung in Forschung und Lehre an wissenschaftlichen Hochschulen, Schwierigkeiten der Erarbeitung eines Studienganges Arbeitslehre insbesondere aufgrund des Widerstandes gegen einen integrativen Ansatz, Tendenz mancher Arbeitslehrevertreter, diesen Lernbereich zum Sammel- und Restfach für alles und jedes zu machen, und nicht zuletzt die mangelhafte technische Ausstattung der Schulen. Der Abschluß des Artikels bildet ein Verzeichnis der Studienbriefe des DIFF-Lehrganges.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 129

AUTR Reiffen, Bertke

TITL Arbeitslehre.

BIBL In: Nyssen, E. (Hrsg.): Unterrichtspraxis in der Hauptschule. Situationsanalysen und Unterrichtsmodell. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 1975, S. 109-140.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Arbeitslehreinhalt, Datenverarbeitung, Lernziel.

CONT Nach einer kurzen Darstellung verschiedener Arbeitslehremodelle kommt der Autor zu dem Schluß, daß diese den folgenden Kriterien überhaupt nicht oder nur bedingt genügen: Orientierung an der Entwicklung der Arbeitsplätze; Deutlichmachen der wirtschaftlichen und politischen Bedingungen und Auswirkungen dieser Entwicklung; Überbrücken der Trennung von Schule und Betrieb; Aufzeigen einer Handlungsorientierung (zur Verbesserung der Situation des Arbeitnehmers). Er geht dann auf die Problematik der technischen Entwicklung im kapitalistischen Gesellschaftssystem, insbesondere auf die Rationalisierung, ein und entwickelt den Curriculumvorschlag „Zur Einführung der Datenverarbeitung", der die obengenannten Kriterien berücksichtigen soll.

LERN Ziele: Verdeutlichen der Ambivalenz des Einsatzes von Technologie; Durchschaubarmachen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, die dazu führen, daß für die Hauptschüler der Einsatz von Technologie fast nur Nachteile hat; Begreiflichmachen, daß diese nachteiligen Auswirkungen nur durch solidarisches Handeln behoben werden können.

METH Lehrgang; Betriebserkundung; Betriebspraktikum.

FORM Lehrplan 130

AUTR Reuel, Günter

TITL Arbeitslehre in der Berliner Schule.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 2, S. 70-75.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Arbeitslehreinhalt, Berlin.

CONT Der Autor beschreibt Inhalte und Struktur der Arbeitslehre, wie sie gegenwärtig an den Berliner Haupt- und Gesamtschulen und zukünftig auch an den Realschulen praktiziert wird. Der Gesamtplan sei nach dem Baukastenprinzip strukturiert, woraus sich für die einzelnen Schultypen unterschiedliche Placierungen im Pflicht- beziehungsweise Wahlpflichtkanon ergeben. So gehöre die Vermittlung von Grundkenntnissen in den Jahrgangsstufen 7 und 8 und der Bereich Berufswahlfragen in den Klassen 9 und 10 zum Pflichtbereich der Hauptschule und Gesamtschule. Der Stufengang Arbeit für den eigenen Bedarf, für einen Auftraggeber und Arbeit und Konsum in der Marktwirtschaft in den Klassen 7 bis 9 sei dagegen in Gesamtschulen lediglich Wahlpflichtfach. Abschließend stellt der Autor fest, daß sich in der Berliner Arbeitslehrediskussion bis heute die drei Essentials produktive Schülerarbeit, Projektunterricht und Stufengang behaupten konnten.

LERN 7./8. Schuljahr: Vermitteln von Grundkenntnissen und Fertigkeiten in Maschinenschreiben, Arbeitsorganisation, technischem Zeichnen, Verbraucherinformation und Geld; 7.-9. Schuljahr: Projekte beziehungsweise Lehrgänge, Fallstudien und Praktika in den Sachfeldern Ernährung, Textil, Elektronik, mechanische Technologie, Arbeit und Konsum im Haushalt, Wohnen, Automation und Sozialisation des Kindes; 9./10. Schuljahr: Berufsinformation; 10. Schuljahr: Schwerpunktbildung in den Bereichen Fertigen, Messen/Steuern/Regeln, Handeln/Verwalten und Beraten/Betreuen.

FORM Allgemeine Darstellung 131

AUTR Reuel, Günter

TITL Arbeitslehre oder zweite Fremdsprache — Bemerkungen zur heimlichen Aristokratie der Fächer.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 7. Jg. (1976), H. 1, S. 31-34.

DESK Arbeitslehre, Gesamtschule, Wahlpflichtfach, Bildungspolitik.

CONT Der Autor kritisiert, daß Pflichtfach für das Abitur eine zweite Fremdsprache, nicht aber das Fach Arbeitslehre ist. Mit der Alternative Arbeitslehre oder zweite Fremdsprache werde der Dualismus von philologischer beziehungsweise humanistischer Bildung auf der einen und polytechnischer beziehungsweise beruflicher Bildung auf der anderen Seite von neuem festgeschrieben. Das Festhalten an der zweiten Fremdsprache als unverzichtbare Voraussetzung für das Abitur entbehre jeder lerntheoretischen Überzeugung und jeder bildungspolitischen Vernunft. Denn weder aus den situationsanalytischen noch anderen curricularen Modellen könne abgeleitet werden, daß eine zweite Fremdsprache von existentiellerer Bedeutung sei als eine technisch-ökonomische Grundbildung. Zementiert werde damit vielmehr eine Diskriminierung der Arbeitslehre. Der Autor zieht daraus das Fazit, daß der Wegfall des Nachweises einer zweiten Fremdsprache für das Abitur eine unabweisbare Forderung sei und darüber hinaus als weitergehende Forderung jedem Abiturienten zur Pflicht gemacht werden müsse, einen mehrjährigen Unterricht in Arbeitslehre nachzuweisen.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 132

AUTR Reuel, Günter

TITL Grundsätzliche Überlegungen zur Arbeitslehre an Gesamtschulen — dargestellt am Beispiel der Entwicklung in Berlin.

BIBL In: Bildung und Politik, 14. Jg. (1978), H. 7/8, S. 235-256.

DESK Arbeitslehre, Berliner Arbeitslehre, Gesamtschule, Mittelstufenzentrum, Projektunterricht, Technikunterricht, Betriebswirtschaftslehre, Berufswahlvorbereitung, Berlin.

CONT Zu Beginn untersucht der Autor die quantitative Verteilung der Arbeitslehre in den einzelnen Schultypen der Berliner Schulen und stellt fest, daß Arbeitslehre ein stufenspezifisches Fach der Sekundarstufe I ist, das in der Hauptschule eine große, im Gymnasium gar keine Rolle spielt und in der Gesamtschule und der Realschule zum Wahlpflichtbereich gehört. In den Mittelstufenzentren sei — mit Ausnahme des Mittelstufenzentrums Charlot-

tenburg Nord, wo Arbeitslehre im Pflichtkanon stark repräsentiert ist — das Stundenvolumen des Pflichtunterrichts mit einer Stunde in der 7. und je zwei Stunden in der 8. bis 10. Klasse mager. Nach Ansicht des Autors ist die Theoriediskussion um die Arbeitslehre auch in der Grothschen Konzeption noch nicht ausgereift. Das Festhalten an einem Stufengang wie im Fall der Berliner Arbeitsgrundlage für das Fach Arbeitslehre entbehre einer technikgeschichtlichen Logik. Im Technikunterricht folge man dem Paradigma der technikneutralen Arbeit und verkenne, daß die Qualität von Arbeit entscheidend durch das technologische Niveau der Produktionsmittel bestimmt werde. Ebenfalls ungelöst sei das Problem der Leistungsmessung. Anschließend erwähnt der Autor Praxisprobleme wie die mangelnde Befähigung der Lehrer zur Teamarbeit in der Lehrerausbildung und das Fehlen von geeigneten Unterrichtsplanungen und Schulbüchern. Dann geht er auf den Modellversuch zum Berufswahlunterricht auf der Grundlage des Gutachtens von Dibbern, Kaiser und Kell ein. Er kritisiert, daß hier im Gegensatz zur erlebnisreichen, durch Selbsterfahrung und Interaktion gekennzeichneten Arbeitslehre die trockene Belehrung über Institutionen überwiegt. Zum Schluß stellt der Autor fest, daß, sofern es zur integrierten Oberstufe kommt, auf der allgemeine und berufliche Bildungsgänge verzahnt sind, Arbeitslehre auf der Sekundarstufe II überflüssig wird.

FORM Allgemeine Darstellung 133

AUTR Reuter, Ernst

TITL Arbeitslehre. Stichworte — Entwicklungen — Kontroversen.

BIBL In: Berufliche Bildung, 24. Jg. (1973), H. 9, S. 155-163.

DESK Arbeitslehre, Schulpolitik, Arbeitgeberverband, Gewerkschaften, Lehrerbildung, Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft.

CONT Der Autor diskutiert die Entwicklung der Arbeitslehre in der Bundesrepublik und geht besonders auf die Aktivitäten der Interessenverbände (GEW und Deutsches Industrieinstitut) ein. Er weist auf die Impulse hin, die von der 1967 stattfindenden GEW-Tagung hinsichtlich der Konzipierung eines neuen Faches ausgingen. Demgegenüber hätten sich die Kultusministerien der einzelnen Länder damit begnügt, den traditionellen Fächern wie Werk- und Hauswirtschaftsunterricht neue Inhalte zuzufügen. Fächerübergreifender Unterricht und Projekte wie in der Berliner Arbeitslehre seien bis heute Ausnahme. Zwar könne der Strukturplan des Deutschen Bildungsrates als Wendepunkt für eine fortschrittliche Bildungspolitik gelten, dem stünde aber der starke Einfluß der Arbeitgeberverbände in der Schule gegenüber (Arbeitskreise Schule/Wirtschaft). Mit den Ergebnissen des Werkpädagogischen Kongresses 1972, der Stellungnahme der GEW zur Arbeitslehre vom Januar 1973 und dem Einsetzen der Projektgruppe Arbeitslehre (vgl. Projektgruppe Arbeitslehre, 1974) sind nach Ansicht des Autors von fortschrittlichen Lehrern und Pädagogen Alternativen zu einem vom Unternehmerinteresse bestimmten Arbeitslehreunterricht entwickelt worden. Insbesondere die Kritik der Projektgruppe Arbeitslehre an der Berliner Arbeitslehre habe sich in der Konzeption des Lehrerweiterbildungsprogramms des Deutschen Instituts für Fernstudien (vgl. Wissenschaftlicher Beirat, 1974) niedergeschlagen. Die dort entwickelte Konzeption, deren didaktisches Leitinteresse die Parteinahme für den zukünftigen abhängigen Arbeitnehmer ist, sei allerdings nicht nur bei den Arbeitgebern, sondern auch bei einigen früheren Politikern und Vertretern der Kultusbürokratie auf Widerstand gestoßen. Als Fazit der bisherigen Entwicklung könne festgestellt werden, daß Arbeitslehre zu einem Politikum geworden ist. Solle sie nicht weiterhin einseitig den Interessen der Arbeitgeber überlassen bleiben, müssen die auf dem 9. Ordentlichen Bundeskongreß des DGB 1972 beschlossenen Arbeitskreise Schule/Gewerkschaft so bald wie möglich eingerichtet und handlungsfähig gemacht werden.

FORM Didaktischer Ansatz 134

AUTR Ries, Ulrike

TITL Arbeitslehre für zukünftige Arbeitslose? Zur Berücksichtigung der Berufsnot der Jugend in einem interessenbezogenen Berufswahlunterricht.

BIBL In: Demokratische Erziehung, 4. Jg. (1978), H. 1, S. 75-79.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Jugendarbeitslosigkeit, Berufswahl, Wirtschaftsordnung.

CONT Die Autorin kritisiert die Ansätze zum Berufswahlunterricht (zum Beispiel Lehrplan Nordrhein-Westfalen, Kaiser), die von den Möglichkeiten einer freien Berufswahl ausgehen, ohne die restriktiven ökonomischen Rahmenbedingungen zu diskutieren. Eine solche Individualisierung der Berufsentscheidung führe dazu, daß die Jugendlichen Arbeitslosigkeit als persönliches Versagen empfinden. Vielmehr müsse das postulierte Recht auf freie Wahl des Berufs ideologiekritisch, das heißt auf seinen Realitätsgehalt hin befragt werden. Aufgabe eines Berufswahlunterrichts sei es, eine enge didaktische Verzahnung zwischen Berufswahlvorbereitung und der Behandlung der ökonomischen Rahmenbedingungen von Arbeitsplatzabbau und Lehrstellenverknappung herzustellen. Den Schülern müsse soziale Handlungskompetenz vermittelt werden, was eine konkrete Organisationsperspektive beinhaltet, die bereits während der Schulzeit verfügbar ist und von der Schule genutzt werden sollte (zum Beispiel Kooperation zwischen Schule und Jugendgruppen, Beratungsstellen oder Weiterbildungseinrichtungen).

LERN Inhalte: Bedeutung der Mitbestimmung der Arbeitnehmervertretung beim Erhalt von Arbeitsplätzen; Problematisierung der politischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

FORM Didaktischer Ansatz 135

AUTR Roth, Friedrich; Jahn, Karl

TITL Hinführung zur Arbeits- und Sozialwelt in der Hauptschule.

BIBL In: Möller, H. (Hrsg.): Die Hauptschule. Aufgaben und Probleme. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a.M. 1972, S. 85-101.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Berufsgrundbildung, Berufsfeldbildung, Didaktik, Methodik, Arbeitslehreinhalt.

CONT In diesem Nachdruck eines Artikels von 1965 vertreten die Autoren die Ansicht, daß das wesentlich Neue an den Hauptschulempfehlungen des Deutschen Ausschusses die Forderung nach einer Hinführung zur Arbeitswelt auf praktischer Grundlage und die Forderung nach einer engen Verbindung zwischen dieser Vorbereitung und der gesellschaftlich-politischen Bildung ist. In diesem Zusammenhang könne in dem Fach Arbeitslehre nicht nur ein zusätzliches Fach gesehen werden, sondern ein Impuls für die Verwirklichung eines neuen Bildungsgedankens und eine Funktionssteigerung der Schule. Die Autoren schlagen ein Stufenmodell der Arbeitslehre vor, das mit einer berufsfeldbezogenen technischen Elementarbildung (7. und 8. Schuljahr) beginnt und über eine berufsfeldorientierte Grundbildung (9. Schuljahr) zur berufsgruppenbestimmten Grundbildung (10. Schuljahr) führt. In einem graphischen Modell stellen die Autoren die Beziehungen des Bereiches Arbeitslehre und des Bereiches Gemeinschaftskunde als zwei Brennpunkte einer Ellipse dar und grenzen die beiden Bereiche inhaltlich gegeneinander ab. Zum Schluß diskutieren die Autoren einige Gesichtspunkte der schulorganisatorischen Verwirklichung der Arbeitslehre (differenzierte Gesamtschule, Abschlüsse, Fachlehrerprinzip).

LERN Inhalte: Elementare praktische Arbeit (Grundvollzüge handwerklichen Arbeitens, Einführung in die Elemente der maschinellen Produktion, Verwaltungs- und Dienstleistungsformen); arbeitsbegleitende Techniken (technisches Zeichnen, Raumlehre, technikbezogene Sprachbildung); Material- und Arbeitskunde (technologische Durchdringung und Begründung der praktischen Arbeit, Maschinenkunde, Warenkunde, Ernährungskunde, Haushaltskunde).

METH Nicht objektivierende Stoffvermittlung, sondern aktivierende Situationserschließung; praktische Arbeit als Erschließung einer realen produktionstechnisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch bestimmten Situation.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 136

AUTR Roth, Friedrich (Hrsg.)

TITL Wege in die Arbeitswelt.

BIBL Schriftenreihe der Georg Michael Pfaff Gedächtnisstiftung, Bd. 2, Kaiserslautern 1970, 266 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Betriebserkundung, Lehrerpraktikum, Unterrichtseinheit, Berufswahlvorbereitung.

CONT Der Band enthält ausgewählte Beiträge eines Preisausschreibens zum Thema „Von der Hauptschule in die Arbeitswelt — Ein Kanon der Übergangshilfen", das auf Anregung des Deutschen Industrieinstituts 1967 von der Georg-Michael-Pfaff-Gedächtnisstiftung veranstaltet wurde. Im ersten Beitrag erläutert Roth ausgehend von den Vorstellungen des Deutschen Ausschusses allgemeine Probleme der Darstellung der Arbeitswelt im Unterricht (die Notwendigkeit der Distanz sowohl zu empiriefremder Fortschrittsgläubigkeit wie auch gegenüber dem Kult der Anschaulichkeit; Wandel des Berufes; Doppelcharakter des Bildungszieles als gleichzeitige Einordnung und Widerstand; Unterrichtsverfahren). Dinter stellt einen Aufgabenkatalog vor, der unter Berücksichtigung der speziellen Bedingungen der Hauptschüler (Vorkenntnis, Abstraktionsfähigkeit) eine technische Grundbildung gewährleisten soll. Die nächsten beiden Beiträge beschreiben zwei aspektbestimmte Betriebserkundungen, wobei die erste auf die Erfahrungen eines Lehrerbetriebspraktikums aufbaut. Im letzten Beitrag beschreibt Legbandt ein Unterrichtsvorhaben zur intensiven Berufsorientierung, in dem die Schüler durch Vorträge, Betriebspraktika und Befragung von Berufsberatern, Betrieben und Berufsschulen umfassende Informationen über die verschiedenen Berufe erhalten.

LERN Ziele: Kennenlernen von Werkstoffen, technischen Verfahrensweisen und technischen Gesetzen; technisches Denken; Motivieren zum technischen Konstruieren (Dinter); Erkennen, daß wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und Ergiebigkeit Motor des Betriebes sind (Erkundungen).

METH Lehrgänge; Aspekterkundungen in Verbindung mit Werkunterricht.

FORM Didaktischer Ansatz 137

AUTR Ruprecht, Horst

TITL Arbeitslehre im 9. Schuljahr.

BIBL Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung, Bd. 1, Hannover 1971, 100 S.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Arbeitslehreinhalt, Methodik, Niedersachsen.

CONT Zu Beginn erörtert der Autor den Begriff Arbeitslehre, beschreibt Vorläufer einer vorberuflichen Erziehung und diskutiert die allgemeinen Ziele der Arbeitslehre. Danach bestimmt Ruprecht folgende Zielaspekte der Arbeitslehre im 9. Schuljahr: arbeitskundlicher Aspekt, ökonomischer Aspekt, technischer Aspekt, berufskundlicher Aspekt, politischer Aspekt und normativer Aspekt. In Anlehnung an die vorläufigen Handreichungen für den Bereich Arbeitslehre des Landes Niedersachsen beschreibt er Unterrichtsinhalte für den wirtschaftskundlichen, naturwissenschaftlich-technologischen Bereich sowie für die Fächer Textilarbeit und Hauswirtschaft. Zum Schluß werden einzelne Methoden der Arbeitslehre erläutert. Der Anhang enthält nebst einem Literaturverzeichnis die Richtlinien zur Durchführung von Betriebs- und Sozialpraktika sowie die vorläufigen Handreichungen für den Unterricht im Bereich Arbeitslehre für das Land Niedersachsen.

LERN Ziele: Erkennen, daß Betriebe zweckrationale Gebilde sind; Kennenlernen von Anwendungsgebieten der Technik; Deutlichmachen der Gefahren der Technik; Befähigen zur Wahl eines Startberufes; Erkennen des Zusammenhanges zwischen Beruf und gesellschaftlichem Ansehen; Erziehen zu politischer Verantwortung als Konsument und Arbeitsbürger.
Inhalte: Arbeitsplatzanalyse; Strukturen der gegenwärtigen und zukünftigen Berufe; Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und anderes.

FORM Didaktischer Ansatz 138

AUTR Sachs, Burkhard

TITL Technische Bildung und Emanzipation. Anmerkungen zur Begründung einer kritischen Theorie technischer Bildung.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 2. Jg. (1971), H. 3, S. 105-113.

DESK Technische Bildung, Emanzipation, Didaktik, Methodik.

CONT Ausgehend von der Auseinandersetzung zwischen Werner und Biester (vgl. Biester, 1971) kritisiert der Autor den werkpädagogischen Ansatz. Ein Technikunterricht, der sich auf mathematische Modelle und ingenieurwissenschaftliche Forschungen stütze, beinhalte noch nicht Emanzipation. Die Didaktik eines emanzipatorischen Technikunterrichts müsse vielmehr den Zusammenhang zwischen Technik, Industrie und Markt auf der einen und Herrschaft und Entmündigung auf der anderen Seite analysieren. Die Entwicklung technischen Denkens sei wesentlich, führe aber nicht zu gesellschaftlicher Emanzipation, wenn dieses an Inhalten und Problemfeldern entwickelt werde, die für den realen Lebensprozeß des Menschen unwesentlich seien. Bevor aber einzelne Curriculumelemente genauer bestimmt werden, müssen nach Ansicht des Autors die gegenwärtigen Lösungsansätze ideologiekritisch gesichtet werden. Indizien einer problematischen Entwicklung in der Didaktik des Technikunterrichts sieht Sachs in dem Vordringen didaktisch unzureichend begründeter unterrichtstechnologischer Methoden und quantifizierender Testverfahren, in dem Auslassen beziehungsweise Zurückdrängen hermeneutischer und diskursiver Verfahren, in dem zunehmenden Verzicht auf die didaktische Modifikation fachwissenschaftlich relevanter Inhalte sowie in dem völligen Fehlen technik- und sozialgeschichtlicher Überlegungen, Perspektiven und Modelle.

FORM Didaktischer Ansatz 139

AUTR Schleucher, Heinrich

TITL Curriculumentwicklung und didaktische Organisation. Bestimmung und Strukturierung der Lerninhalte eines Fachbereiches „Arbeitswirtschaftslehre/Arbeitslehre".

BIBL In: Schul- und Unterrichtsorganisation, 2. Jg. (1975), H. 3, S. 32-37, und H. 4, S. 34-38.

DESK Arbeitslehre, Arbeitswirtschaftslehre, Curriculumentwicklung, Lernziel, Arbeitslehreinhalt.

CONT Vorgestellt werden die Ergebnisse des Arbeitskreises Arbeitswirtschaftslehre/Arbeitslehre. Der Autor beschreibt die Entwicklung von Lerninhalten für ein Curriculum Arbeitswirtschaftslehre anhand des integrierten Ordnungssystems für das Gesamtsystem Schule (IOS) nach Krommweh. Dies umfaßt die Makrolehrabschnitte Organisationsbereich, Fachbereich und Kursfeld und die Mikrolehrabschnitte Kursteil, Kursstufe und Kurselement. Im zweiten Teil werden Leit-, Richt- und Grobziele erster Ordnung formuliert, wobei eine weitergehende Vorgabe von Lernzielen (Grobziele zweiter Ordnung und Feinziele) dem Autor nicht sinnvoll erscheinen, da dabei die konkrete Situation, die sozialen und anthropologischen Randbedingungen sowie die Spontaneität und Kreativität der Lehrenden und Lernenden berücksichtigt werden müsse. Abschließend geht der Autor auf die Vorteile (größere Transparenz, Übersichtlichkeit, Vermeiden von Überschneidungen, Ermöglichen von Laufbahnprofilen und Schullaufbahnberatung) und Nachteile (Einschränkung der „pädagogischen Freiheit" des Lehrenden) einer strukturierten, didaktischen Organisation ein.

LERN Ziele: Kennen- und Gestaltenlernen von Arbeitssystemen; Kennenlernen der Anforderungen der Arbeitssysteme an den Menschen beziehungsweise des Menschen und der Gesellschaft an die Arbeitssysteme; Motivieren zur Mitwirkung an der Gestaltung menschenwürdiger Arbeitssysteme.
Inhalte: Anpassung der Arbeit an die Eigenschaften und Ansprüche des Menschen; Arbeit und Leistung; Arbeits- und Sozialrecht.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 140

AUTR Schneider, Karl

TITL Arbeitslehre als Beitrag zur Reform der Sekundarstufe I. Studien zur Pädagogik der Arbeitslehre.

BIBL Otto Maier Verlag, Ravensburg 1974, 112 S.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lernziel, Theorie der Bildung und Erziehung, Didaktik, Methodik.

CONT In dem ersten Kapitel diskutiert der Autor das seit der vorindustriellen Gesellschaft bestehende Spannungsverhältnis zwischen Allgemein- und Berufsbildung. Er sieht in der Arbeitslehre einen erneuten Versuch, dieses Spannungsverhältnis und die Lebensfremdheit der Schule zu überwinden. Er diskutiert die Ansätze von Spranger, Szaniawski und Schleiermacher unter dem Gesichtspunkt der Überwindung der falschen Alternative zwischen der Erziehung zur Brauchbarkeit und der Erziehung zur Vollkommenheit. Im Hinblick auf die Erziehung zu einer allseitig entwickelten Persönlichkeit müsse auch das wechselseitige Abhängigkeitsverhältnis zwischen Arbeit, Beruf und Freizeit thematisiert werden. Im vierten Kapitel diskutiert der Autor die Realisierung des Faches Arbeitslehre in den einzelnen Ländern und erörtert besondere curriculare Probleme, wie Wissenschaftsorientiertheit der Arbeitslehre und Lernzielbestimmung. In dem Kapitel „Lerntheorie und Methodik der Arbeitslehre" werden Inhalte und Unterrichtsformen beschrieben und vier idealtypische Rekonstruktionstypen beziehungsweise Zugriffsweisen auf die Wirklichkeit charakterisiert: Rekonstruktion der Wirklichkeit in Theorien und Modellen; erlebnishafte Rekonstruktion der Realität (Praktikum); Rekonstruktion im Rollenspiel; Rekonstruktion der Realität als Handlungsfelder, die geprägt sind von einem Normengefüge und Interessengegensätzen (Fallstudie). Die Prinzipien des Arbeitslehreunterrichts wie Anschauung und Erfahrung, Wissenschaftlichkeit und Lebensnähe erfordern nach Ansicht des Autors komplexes, mehrperspektivisches Lernen, das vom Lehrer ein klares methodisches Bewußtsein verlangt. Zum Schluß diskutiert Schneider folgende Hindernisse für die Arbeitslehre: irrationale und nicht mehr pädagogisch gerechtfertigte, sondern durch Partialinteressen geprägte Ansprüche an die Arbeitslehre, sowohl von rechts wie von links; ungeklärte schulorganisatorische Probleme (Gesamtschule, Hauptschulreform); ungelöste Fragen in der Curriculumentwicklung und Lehrerbildung.

THEO Arbeitslehre als interdisziplinäres Aufgabenfeld.

LERN Ziele: Vermittlung der Allgemeinbildung mit der Berufsbildung; Orientierung auf das Berufsleben und in begrenztem Maße Liefern von Entscheidungshilfen zur Wahl eines Startberufes.
Inhalte: Technische und sozialökonomische Grundbildung; Berufswahlvorbereitung; grundlegende Arbeitserziehung; Freizeit- und Konsumerziehung.

METH Mehrperspektivisches Lernen, wobei die Methoden für die Schüler Instrumente sein sollen, die sie unter Anleitung des Lehrers gebrauchen lernen; Lehrgang; Praktikum; Fallstudie; Rollenspiel.

FORM Didaktischer Ansatz 141

AUTR Schneidewind, Klaus

TITL Das Bezugsgefüge curricularer Planung und der Begriff der Arbeit im Gegenstandsbereich Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 3, S. 97-105.

DESK Arbeitslehre, Curriculumentwicklung, Methodik, Arbeitslehreinhalt, Lehrerbildung, Studienreform.

CONT Ausgehend von dem Scheitern der ursprünglichen Arbeitslehrekonzeption in Nordrhein-Westfalen entwickelt der Autor Kriterien für die zukünftige curriculare Arbeit. Darin fordert er, die Lehrplanentwicklung und die Studiengangplanung aufeinander abzustimmen. Dabei müßten die federführenden Verbände beratend beteiligt werden. Für die curriculare Gesamtplanung sei das gesetzte schulische Stundentafelvolumen von entscheidender Bedeutung. Der Autor bestimmt Arbeit mit den Aspekten Technik, Ökonomie und Sozialpolitik zum inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeitslehre. Wesentlich sei der Bezug zur konkreten Lebenssituation der Jugendlichen sowie die Gestaltung des Lernprozesses als Handlungsvollzug. Abschließend beschreibt der Autor die Beziehungen zwischen dem Gegenstandsbereich Arbeitslehre und seinen Bezugswissenschaften (technische Wissenschaften, Arbeitswissenschaft, Haushaltswissenschaft, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Sozial- und Arbeitsrecht).

LERN Inhalte: Beschäftigungssystem; privater Haushalt; technische Elementarorientierung; ökonomische Elementarorientierung; Berufsorientierung.

METH Konstruieren und Darstellen (Funktionsmodell, Lehrgang, Planspiel, Projekt); Erkunden und Vergleichen (Aspekt- und Arbeitsplatzerkundung); Planen und Produzieren (Projekt, Lehrgang, Erkundungsauftrag); Montieren und Demontieren (Lehrgang, Funktionsmodell); Lernen am Fall (Fallstudie, Planspiel, Rollenspiel, Filmanalyse); Experimentieren, Prüfen, Messen (Warenprüfung, Funktionsmodell, Lehrgang).

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 142

AUTR Schneidewind, Klaus (Hrsg.)

TITL Planung und Beispiel. Ergebnisse eines Hamburger Arbeitskreises zum Problem von Theorie und Praxis der Arbeitslehre.

BIBL Materialien zur Arbeitslehre, Gelbe Reihe, Bd. 1, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1971, 84 S.

DESK Arbeitslehre, Unterrichtseinheit, Lehrerbildung, soziologische Forschung, Hamburg.

CONT Im ersten Beitrag berichtet Ammen über ein interdisziplinäres Projekt, in dem soziologische Untersuchungen (zum Beispiel Lehrerbefragung über Informations- und Ausbildungsbedürfnisse) für pädagogische Planungen (Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung im Fach Arbeitslehre) nutzbar gemacht werden. Weissker gibt einen kurzen Überblick über die Aufgabenstellungen der Arbeitslehre. Im Anschluß daran werden folgende Unterrichtsprojekte vorgestellt: Entwicklung, Produktion und Verkauf eines Modellbootes in Kunststoff (Lindemann und Moritz); Mitbestimmung (Tesch); Rationalisierung eines Arbeitsablaufes (Hümme); gleichförmig übersetzende Getriebe (Schmayl). Zum Schluß entwirft Ammen einen Studiengang und eine Prüfungsordnung für das Studium des Faches Arbeitslehre.

LERN Ziele: Kennenlernen der Tätigkeitsmerkmale und Wirkzusammenhänge in einem Produktions- und Verkaufsunternehmen; Entwicklung des technischen Denkens und des Formgefühls; Kennenlernen der Betriebshierarchien; Einsicht gewinnen in die stufenweise Entwicklung der Arbeitsabläufe und in die Notwendigkeiten und Probleme der Rationalisierung; Erkennen des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Kraft und Geschwindigkeit sowie Anwenden dieser Einsichten auf die technische Realität.

METH Förderung der Selbsttätigkeit der Schüler; Simulation; technische Baukästen.

FORM Allgemeine Darstellung 143

AUTR Schramm, Albert

TITL Kritisch-vergleichende Untersuchungen zum Arbeitslehreproblem.

BIBL Verlag Anton Hain, Meisenheim am Glan 1970, 159 S.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Didaktik.

CONT Der Band enthält Untersuchungen zu folgenden Problemen:
— Herkunfts- und Entstehungsgeschichte des Begriffes Arbeitslehre sowie Richtigstellung von Fehlauffassungen;
— Informationsbericht über die auffallend häufigen und zum Teil recht massiven kritischen Stellungnahmen, die in Veröffentlichungen, auf Tagungen und in Resolutionen von Pädagogen und Interessengruppen zur Arbeitslehre geäußert wurden;
— Bestandsaufnahme der zahlreichen Versuche, die ursprüngliche Konzeption des Deutschen Ausschusses in positiver Weise nach der einen oder anderen Seite hin fortzuführen;
— kritisch-vergleichende Untersuchung der in einigen Bundesländern ausgearbeiteten und in Kraft gesetzten amtlichen Lehrpläne beziehungsweise Richtlinien.

Schule, Produktion, Gewerkschaften. Ansätze für eine Arbeitslehre im Interesse der Lohnabhängigen.

siehe: Projektgruppe Arbeitslehre (Marburg)

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 144

TITL Schule und Arbeitswelt. Didaktische Fachtagung.

BIBL In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 25. Jg. (1975), H. 8, S. 3-31.

DESK Arbeitslehre, Gewerkschaften, Arbeitgeberverband, Didaktik, Lernziel, Schule: Arbeitswelt, Kongreß.

CONT Das Heft enthält Beiträge, die auf einer von der Bundeszentrale für politische Bildung veranstalteten didaktischen Fachtagung zum Thema Schule und Arbeitswelt gehalten wurden. In dem ersten Referat begründet Reuter die Notwendigkeit der Parteinahme für den Lohnabhängigen in der Arbeitslehre und stellt fest, daß ein Pluralismusverständnis, das von der Gleichwertigkeit aller gesellschaftlichen Gruppeninteressen ausgeht, selbst Ideologie ist. Er schlägt Inhalte und Verfahren für eine politische Arbeitslehre vor, die nicht fachsystematisch abgehandelt, sondern politisch formuliert und in einer Fallstudie oder einem Projekt konkretisiert werden sollen. Im zweiten Referat betont Beelitz, daß die Wirtschaft nicht grundsätzlich gegen die Arbeitslehre ist, sondern vielmehr die mangelhafte Konzeption kritisiert habe. So können zum Beispiel allgemeine Betriebspraktika keine berufsorientierende Funktion haben, wogegen Aspekterkundungen durchaus sinnvoll seien. Auch hinsichtlich der Projektmethode und der Lehrerbildung gebe es noch viele Unzulänglichkeiten. Beelitz hebt die bisherigen bildungspolitischen Bemühungen der Wirtschaft positiv hervor und fordert alle Beteiligten, auch die Gewerkschaften, auf, ohne klassenkämpferische Polemik gemeinsam an der Erarbeitung eines Curriculums für alle Länder mitzuarbeiten. Zum Schluß gibt Groth einen Überblick über die Arbeitslehrediskussion in der Bundesrepublik und zeigt anhand der historischen Entwicklung der politischen Bildung auf, daß sowohl Geschichtsunterricht wie auch Staatsbürgerkunde ihre Berufsbezogenheit verloren haben. Die politische Bildung und die Arbeitslehre müsse nicht nur das von einer Wissenschaft abgeleitete instrumentelle Regelwissen vermitteln, sondern diese Wissenschaft selbst als gesellschaftlichen Verantwortungsbereich begreifen. Zum Schluß werden Probleme der Lehrerbildung und der Curriculumentwicklung sowie einzelne didaktische Ansätze erörtert.

LERN Inhalte: Formen der Arbeit; Rolle der Gewerkschaften; Arbeitsrecht und anderes (Reuter).

METH Fallstudie, Projekte (Reuter); Aspekterkundungen (Beelitz).

FORM Didaktischer Ansatz 145

AUTR Schulte, Hans

TITL Technikunterricht im Rahmen der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 6. Jg. (1975), H. 2, S. 70-80.

DESK Arbeitslehre, Technikunterricht, Lehrerbildung, Didaktik, Berufspädagogik, Schleswig-Holstein.

CONT Der Autor gibt einen Überblick über die Schwerpunkte in der Curriculumentwicklung der Arbeitslehre und geht auf den Stellenwert eines Faches Technik innerhalb der Arbeitslehre ein. Auf der Grundlage der Blankertzschen Strategie zur Entwicklung eines Curriculums Arbeitslehre (vgl. Blankertz, 1971) formuliert der Autor Richtziele, die von den Bedingungsfaktoren Arbeitswelt sowie Konsum- und Freizeitbereich ausgehen. Im Anschluß daran beschreibt Schulte ausführlich die Entwicklung und didaktische Strukturierung des Studiums für den Technikunterricht an der Pädagogischen Hochschule Flensburg. Das Fach Technik als soziotechnischer Unterricht soll nicht bei der Erschließung sachimmanenter Technikbezüge verharren, sondern gleichzeitig die Bedeutung der Technik für die Menschen und die Verantwortung der Technik für die Gesellschaft freilegen. Die Auswahl der

Lehrinhalte soll sich nicht nach der Vollständigkeit ingenieurwissenschaftlicher Spezialdisziplinen richten, sondern nach Eignung für das Sichtbarmachen technischer Grundstrukturen und nach ihrer Eignung zur technischen Systembildung. Zum Schluß weist der Autor auf die Bedeutung der curricularen Abstimmung zwischen Arbeitslehre und Berufsbildung hin, wie sie in Projekten des Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung in Angriff genommen wurden (vgl. Weber, 1974).

LERN Ziele: Die Funktionszusammenhänge technischer Apparaturen und die Komplexität der geplanten technischen Produktion über die jeweilige Spezialtätigkeit hinaus verstehen lernen; Erlernen elementarer Techniken im Hinblick auf die Disponibilität des einzelnen und lernen, sich nach eigenem Urteils- und Orientierungsvermögen in veränderten technischen Situationen zurechtzufinden; Entwickeln von technischem Urteilsvermögen hinsichtlich des technischen Konsumangebots.

METH Exemplarisches Lernen: Auf der Basis eines breiten technischen Grundwissens an repräsentativen Beispielen bestimmte technische Funktionen an ausgewählten technischen Gegenständen verdeutlichen.

FORM Allgemeine Darstellung 146

AUTR Schulte, Rainer; Werner, Peter

TITL Neue Studienmaterialien zur Arbeitslehre.

BIBL In: Demokratische Erziehung, 2. Jg. (1976), H. 2, S. 168-173.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Lehrerbildung, Bildungspolitik, Fernstudium, Pluralismus, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Ausgehend von dem Förderungsprogramm des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft für die Lehrerfortbildung im Fach Arbeitslehre diskutieren die Autoren die Entwicklung des Fernstudienlehrganges Arbeitslehre beim Deutschen Institut für Fernstudien in Tübingen. Das ursprünglich vom DIFF entwickelte Konzept, das von der Parteinahme für die Interessen des zukünftigen abhängigen Arbeitnehmers ausgeht, sei am Widerstand einzelner Schulbehörden gescheitert (vgl. Görs und Werner, 1976), die den Studienbriefen mangelnden Pluralismus vorwarfen. Der von der Wirtschaftsakademie für Lehrer in Bad Harzburg entwickelte Fernstudienlehrgang Wirtschaftslehre, der ausschließlich Grundlagen der traditionellen Volkswirtschaftslehre vermittelt, sei dagegen in das bundesweite Fernstudienangebot aufgenommen worden. Nach Ansicht der Autoren verletzen die Schulbürokratien mit der Übernahme dieses Lehrgangs und der Unterbindung jeder Kritik an den Arbeitskreisen Schule/Wirtschaft ihrerseits die Grundsätze unserer Verfassung. Denn anzunehmen, daß durch die Beteiligung von Gewerkschaftsvertretern im Beirat dem Pluralismus Genüge getan werde, sei unrealistisch. Bisher sei noch nicht einmal über eventuell von seiten der Gewerkschaften zu erstellende Studienbriefe ein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Daß alle didaktischen und curricualren Überlegungen, die von der Parteinahme für den abhängigen Arbeitnehmer ausgehen, verworfen worden seien, zeige die Schwäche der Gewerkschaftsvertreter.

FORM Allgemeine Darstellung; Empirische Untersuchung 147

AUTR Schulte, Rainer (Hrsg.)

TITL Untersuchung der Literatur zum Fach Arbeitslehre. Teil I: Literatur der Richtlinien von Nordrhein-Westfalen. Teil II: Von den Lehrern an Hauptschulen häufig benutzte Literatur.

BIBL Forschungsgruppe Hauptschule an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, 44 Münster, Neubrückenstr. 12-14, September 1971, 86 S. und 160 S.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftslehre, Lehrbuch und Schulbuch, Inhaltsanalyse, Nordrhein-Westfalen.

CONT In dem ersten Teil stellen die Autoren fest, daß die Pädagogik im allgemeinen von einem personalistisch begründeten, formal autonomen Arbeitsbegriff und einem rein funktionalistischen und über Interessenkämpfen stehenden Begriff von Betrieb ausgeht. Ein emanzipatorischer Arbeitslehreunterricht dagegen müsse diese Begriffe in Zusammenhang mit Fragen von Macht und Herrschaft und deren Legitimation, also mit politischen Strukturen in Betrieb und Gesellschaft bringen. Eine von den Autoren durchgeführte Inhaltsanalyse der den nordrhein-westfälischen Richtlinien zugrunde liegenden Literatur zeige aber, daß hier diese Verbindung nicht hergestellt wurde.
Im zweiten Teil belegen die Autoren mit einer Inhaltsanalyse der von den Lehrern am meisten benutzten Literatur ihre These, daß die Interessenverbände der Wirtschaft versuchen, die bestehenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse in der Produktion unter anderem durch eine entsprechende Darstellung in den Schriften zur Wirtschaftslehre zu rechtfertigen. Drei Inhaltsbereiche wurden untersucht: Einkommens- und Vermögensverteilung; Stellung Produzenten/Konsumenten am Markt; Stellung Arbeitgeber/Arbeitnehmer in Betrieben und Unternehmungen.

LERN Ziel: Bewußtmachen, daß die wirtschaftliche und gesellschaftliche Realität in ihrer gegenwärtigen Form historisch bedingt und von den herrschenden Interessen geformt ist.

FORM Didaktischer Ansatz 148

AUTR Schulz, Wolfgang

TITL Arbeitslehre 1979 — Zwischenbilanz und Perspektiven — Anmerkungen zum Studienmaterial des Deutschen Instituts für Fernstudien.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 10. Jg. (1979), H. 1, S. 1-11.

DESK Arbeitslehre, Fernstudium, Lehrerbildung, Didaktik, Methodik, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT Der Autor diskutiert den gegenwärtigen Stand des Studienprogramms Arbeitslehre des Deutschen Instituts für Fernstudien, das 54 Studienbriefthemen mit 67 Studienbriefen und ergänzenden Materialien umfaßt. Der Studiengang entspringe nicht einer bestimmten Schule oder Konzeption, sondern gehe von Perspektiven aus, die als praktischer Minimalkonsens zwischen den verschiedenen Ansätzen in den einzelnen Bundesländern bezeichnet werden können. Nach einer kurzen Diskussion der bildungspolitischen Bedeutung der Einführung der Arbeitslehre in den Lehrplan diskutiert der Autor folgende noch ungelöste und innerhalb der Autoren der Studienbriefe kontroverse Grundprobleme: 1. Wem nützt Arbeitslehre, wem soll sie nützen? 2. Soll der Lernbereich integrativ oder kooperativ oder bloß additiv konstruiert sein? 3. Soll die Koordination der Fachaufgabe besser vom Ausgangspunkt Arbeit oder vom Bezugspunkt Technik her erfolgen? 4. Sind problemorientierte (Projekte) oder systemorientierte (Lehrgänge) Methoden zu bevorzugen. Nach der persönlichen Auffassung des Autors liegt in einer Kombination des Integrations- und Kooperationsansatzes mit Schwerpunkt auf integrativen Vorhaben die Ideallösung. Zur Organisation des Feldes ist seiner Ansicht nach der Arbeitsbegriff geeigneter, da er die arbeitenden Menschen in ihrem Handlungszusammenhang in den Mittelpunkt stellt.

LERN Ziele: Vermitteln von instrumentellen und reflexiven Qualifikationen, um die Entwicklung zu möglichst menschenwürdigen Arbeitsbedingungen mitzubestimmen.
Inhalte: Betrieb und Haushalt, Wirtschaft und Technik, Beruf und Freizeit, Produktion und Konsum.

METH Training in der Bewältigung komplexer Situationen (Projekt, Planspiel, Rollenspiel); Training spezifischer Fachkompetenzen (technisches Zeichnen, Schweißen, Sachrechnen); Reflexion auf die Bedingungen des Trainings (Diskurs, gruppendynamische Übungen); Selbsterfahrung der Arbeitswelt durch Erkundungen von Betrieben und praktische Arbeit darin.
Verwendung von audiovisuellen Medien.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 149

AUTR Schwegler, Julia

TITL Zur politischen Kontroverse um die Arbeitslehre. Eine Untersuchung der wissenschaftstheoretischen, curricularen und bildungstheoretischen Positionen.

BIBL Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt a.M. 1974, 249 S.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, polytechnische Bildung, Interessenverband, Bildungspolitik, Schule: Gesellschaft.

CONT Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, die Diskussionen und Auseinandersetzungen um die Arbeitslehre zu den in der allgemeinen gesellschaftlichen Auseinandersetzung wirkenden Kräften in Beziehung zu setzen. Die Konzeption des Deutschen Ausschusses auf der einen Seite, die ein Versuch sei, das Bildungswesen den gewandelten technischen, qualifikatorischen und sozialerzieherischen Anforderungen anzupassen, ohne den Charakter der Gesellschaft zu verändern, und die polytechnische Bildung, die eine Gesellschaftsveränderung impliziere, auf der anderen Seite, bilden nach Ansicht der Autorin die beiden Pole, innerhalb der die Arbeitslehre diskutiert wird. Lernziele wie Disponibilität, Mobilität, soziales Lernen usw. werden vor dem Hintergrund der stärkeren sozialen und politischen Arbeitsanforderungen, die sich aus den Veränderungen in der Produktion ergeben, diskutiert. Danach werden die politischen Kontroversen um die Arbeitslehre, die sich aus den Anforderungen an Funktion und Inhalt der Arbeitslehre durch die Unternehmer auf der einen und die Gewerkschaften auf der anderen Seite ergeben, dargestellt. Im letzten Kapitel werden die Auseinandersetzungen innerhalb der Erziehungswissenschaft um Entwicklung und Durchsetzung curricularer Modelle zur Arbeitslehre beschrieben.

THEO In Unterrichtsinhalten und in der Curriculumentwicklung werden politische Positionen und ökonomische Interessen wirksam.

LERN Ziel: Polyvalenz als technologisch elementare Allgemeinbildung im Sinne eines Bildungsvorlaufs unter Einbeziehung eines „möglichst Viel" an sozialer und politischer Entwicklung.

METH Arbeitslehre als übergreifendes Prinzip einer Gruppe von technischen und sozialwissenschaftlichen Fächern.

FORM Didaktischer Ansatz 150

AUTR Sellin, Hartmut

TITL Werkunterricht — Technikunterricht. Geschichte — Politische Bedingungen — Modelle.

BIBL Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf 1972, 219 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Werkpädagogik, Didaktik, Geschichte der Pädagogik, Bremen.

CONT Zu Beginn geht der Autor auf Geschichte, Didaktik und Methodik des handwerklichen Modells ein. Er stellt fest, daß heute fast alle Konzeptionen der Arbeitslehre Anteile dieses Modells enthalten. In einem Exkurs geht der Autor ein auf die Arbeitslehre als bildungsökonomisches, bildungspolitisches und politisches Problem. Das kunstpädagogische Modell wird dargestellt, und in einem zweiten Exkurs wird der Zusammenhang zwischen inhaltlichen Konzeptionen und didaktischen Theorien diskutiert. Im nächsten Kapitel werden das technische Modell (Stührmann, Wessels) und das Unterrichtsfach „Einführung in die sozialistische Produktion" (DDR) einander gegenübergestellt. Die polytechnische Bildung erschließe vor allem den Bereich der Produktion, das technische Modell, vor allem die Gebiete der technischen Konstruktion und des Gebrauchs. Es folgt eine Kritik des Technikverständnisses der Werkpädagogik als ahistorisch und instrumentell und eine kurze Darstellung der Kontroverse um das technische Modell in der Bundesrepublik (Werkpädagogische Kongresse). Der Autor kommt zu dem Schluß, daß das technische Modell in seinem puristischen Ansatz revisionsbedürftig ist. Es enthalte aber genügend tragfähige Elemente für eine weitere Entwicklung in Richtung auf eine emanzipatorische Erziehung, die ihr Versprechen — im Gegensatz zum Beispiel zur Berliner Arbeitslehre — einzulösen vermöge. Einen Ansatz sieht Sellin in dem Gutachten für einen Studiengang „Arbeitslehre/Politik — Schwerpunkt Technik" an der Universität Bremen, den er zum Schluß skizziert.

LERN Ziele: Berechnung des Monopols von technischen Informationen; größere Mobilität.
Inhalte: Geschichte der Entwicklung der Produktivkräfte; Analyse von Arbeitssituationen (Ergonomie/Unfallverhütung, Arbeitsorganisation, Arbeitsbewertung, Berufsstatistik, Planungstechnik); Systematik der technischen Arbeitsmittel (mechanische Technologie, Maschinenkunde, Meß-, Steuer- und Regeltechnik, Elektrotechnik, Chemotechnik).

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 151

AUTR Sellin, Hartmut

TITL Werkunterricht im Zusammenhang der Arbeitslehre.

BIBL In: Brübach, K. (Hrsg.): Hinführung zur Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialwelt (I). Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1969, H. 12, S. 13-75.

DESK Arbeitslehre, Werkpädagogik, technische Bildung, Methodik, Unterrichtseinheit.

CONT Der Autor diskutiert verschiedene Strukturmodelle der Arbeitslehre und erörtert den didaktischen Ort der praktischen Tätigkeit. Die in den Lehrplänen für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen getroffene Entscheidung für einen Werkunterricht als Beitrag zur technischen Grundbildung erfordere eine Klärung folgender Fragen: Verhältnis von Naturwissenschaft und Technik beziehungsweise Verhältnis von Physik- und Chemieunterricht zum Werkunterricht; didaktische Struktur eines Unterrichts über Technik; Systematik technischer Sachverhalte; Ausbildung von Methoden. Bei der Diskussion dieser Punkte stellt der Autor fest, daß Technik- und Naturlehreunterricht unterschiedliche Intentionen verfolgen. Technische Bildung, die zum technischen Denken und Handeln befähigen soll, müsse möglichst frei verfügbar, das heißt wenig spezialisiert und auf neue Anforderungen übertragbar sein. Da sich technisches Handeln und Denken vor allem auch auf ein Potential sachlicher Kenntnisse stütze, müßten diese in Lehrgängen vermittelt werden. Der Autor gibt eine Systematik technischer Sachverhalte mit den drei grundlegenden Fertigungsverfahren Formen, Trennen und Verbinden. Er differenziert zwischen den Inhalten der Technik und der Technologie und zeigt die Beziehungen zu anderen Fachgebieten auf. Zum Schluß werden die Unterrichtsbeispiele Hafen, Überbrückung und Ziegelei beschrieben.

LERN Ziel: Technisches Denken und technisches Handeln.
Inhalte: Technik: Industrial Design, Formgebung, Statik und Festigkeitslehre, Entwurflehre, Maschinenlehre, Elektrotechnik, Steuerungs- und Regeltechnik, technisches Zeichnen; Technologie: Werkzeugkunde, Materialkunde, Verfahrenskunde.

METH Lehrgänge auch für den technischen und technologischen Unterricht; Konstruktion.

FORM Didaktischer Ansatz 152

AUTR Siebert, Horst

TITL Bildungstheoretische Aspekte der Arbeitslehre.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 3, S. 1-7.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Ideologiekritik, Norm, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Schule: Gesellschaft.

CONT Ausgehend von dem allgemeinbildenden Charakter der Arbeitslehre fordert der Autor, zwischen dem einzelnen Subjekt und der objektiven Arbeitswelt eine pädagogische Beziehung herzustellen. Arbeitslehre erfordere nicht nur eine relative Unabhängigkeit der Schule von den Interessen der Wirtschaft, sondern auch eine grundsätzliche Abkehr von dem neuhumanistischen reflexiven Bildungsbegriff. Zur Festlegung von Lernzielen sei pädagogische Ideologiekritik unbedingt notwendig. Diese könne aber kein Ersatz sein für übergeordnete Maßstäbe der Lernzielbeschreibung und der Stoffauswahl. Aufgrund der Auswahlkriterien für allgemeinbildende Lerninhalte entwickelt der Autor Forderungen für die didaktische und organisatorische Gestaltung einer Arbeitslehre, die ihrem allgemeinbildenden Charakter gerecht wird.

LERN Ziel: Vorbereitung nicht nur auf künftige Berufstätigkeit, sondern auch auf die Rolle als Konsument und Wirtschaftsbürger; nicht primär Erlernen von bestimmten Fertigkeiten, sondern Befähigen zur distanzierten kritischen Reflexion der Arbeits-, Wirtschafts- und Berufswelt; Behandlung der Technik mit ihren ökonomischen und politisch-sozialen Interdependenzen und Konsequenzen.

METH Obligatorisches Fach für alle Schularten; kognitiv-analytische Projekte.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 153

AUTR Sommer, Karl-Heinz; Stührmann, Heinz-Jürgen; Jacobs, Kurt; Fix, Wolfgang (Mitarb.)

TITL Arbeitslehre als sozio-ökonomisch-technische Bildung.

BIBL Ausbildung und Fortbildung, Bd. 10, Erich Schmidt Verlag, Berlin 1974, 108 S.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Unterrichtseinheit, Didaktik, Betriebserkundung, Betriebspraktikum, technische Bildung, Wirtschaftslehre.

CONT Einleitend gibt Sommer einen Überblick über die Aufgaben und Probleme einer Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt. Nach Stührmann ist für eine Arbeitslehre unter technischem Aspekt eine Verbindung mit Naturwissenschaften notwendig. Er entwickelt ein Strukturgitter bestehend aus wissenschaftsbezogenen Systembereichen und gesellschaftsbezogenen Situations- beziehungsweise Problemfeldern und exemplifiziert dieses an dem Unterrichtsmodell „Verfahren zur Herstellung von Behältern aus thermoplastischem Kunststoff". Jacobs kritisiert die Tendenz, die elementare Wirtschaftslehre auf einen begriffsbildenden Unterricht zu reduzieren. Demgegenüber schlägt er vor, die Schüler mit einem vagen Vorentwurf unserer Gesellschaft zu konfrontieren, ehe auf Einzelphänomene eingegangen wird. Dies veranschaulicht der Autor an der Unterrichtseinheit „Warum und wie wirtschaften die Menschen?" Im letzten Teil geht der Ausbildungsleiter Fix auf die Bedeutung von Betriebspraktika und Erkundungen ein. Er diskutiert ihre Funktion für die Berufsorientierung und die Grenzen der praktischen Erfahrbarkeit des Betriebs durch solche Verfahren.

LERN Ziele: Aneignung der wissenschaftlichen Grundlagen technischer Systeme und Befähigen zum kooperativen planvollen Handeln bei der Entwicklung und beim Einsatz technischer Mittel und Verfahren; Erkennen des Zusammenhangs zwischen den privatwirtschaftlichen Interessen an der massenhaften Produktion und der Entwicklung geeigneter technologischer Verfahren (Stührmann).
Inhalte: Bedürfnisse; Produktionsfaktoren; Wirtschaften als Lebensformen der Daseinsfürsorge und -vorsorge (Jacobs); Rechtsbeziehungen in der Arbeitswelt; Arbeitsbewertung; Bürotechnik und Rationalisierung; Fertigungstechnik; Preisbildung; Arbeitsbedingungen und Berufsübersicht (Fix).

Sozialökonomie in der Lehrerbildung. Stellungnahme.

siehe: Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (Hrsg.)

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 154

AUTR Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

TITL Empfehlungen zur Hauptschule. Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 3.7.1969.

BIBL In: Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Gemeinsames Ministerialblatt, 20. Jg. (1969), H. 26, S. 402-404.

DESK Arbeitslehre, Hauptschule, Hauptschulreform, Bildungspolitik, Kultusministerkonferenz.

CONT In der Präambel wird festgestellt, daß die Veränderungen in der Arbeits- und Produktionsweise und in den anderen gesellschaftlichen Bereichen eine Erneuerung des Stoffangebots und der Arbeitsweise aller Sekundarschulen, besonders aber der Hauptschule notwendig machen. Neben einer stärkeren Differenzierung des Unterrichts sieht die Kultusministerkonferenz in der Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt eine besondere Aufgabe für die Klassen 7 bis 9, wobei das Fach Arbeitslehre einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe übernehmen soll.

LERN Ziele: Allgemeine Orientierung über die Wirtschafts- und Arbeitswelt; Erziehung zum Arbeitsverhalten; Einführung zur Berufswahl.
Inhalte: Umgang mit Werkzeugen und Maschinen; Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen und Karteien; Betriebsaufbau; Rationalisierung; Interessenverbände; Rechtsfragen; Berufswahl; Neigungen und Fähigkeiten; Fortbildung usw.

METH Umorientierung des bisherigen Werk-, Hauswerk- und Textilunterrichts im Sinne einer naturwissenschaftlich-technologischen Ausrichtung; Betriebspraktika und Betriebserkundungen.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 155

AUTR Steffens, Heiko

TITL Berufswahl und Berufswahlvorbereitung. Zur Theorie und Praxis eines Aufgabenbereichs der Arbeits- und Wirtschaftslehre.

BIBL Otto Maier Verlag, Ravensburg 1975, 190 S.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Berufswahl, Entscheidungsprozeß, Systemtheorie, Didaktik, Unterrichtsplanung.

CONT Aufgrund der Analyse soziologischer, psychologischer und sozial-psychologischer Beiträge zur Berufswahl definiert der Autor im ersten Hauptteil Berufswahlreife als erwerbbare Verhaltensdisposition, die im Hinblick auf den Berufswahlprozeß die zielorientierte Nachfrage und Verarbeitung von Informationen ermöglicht. Im zweiten Teil werden die entscheidungstheoretischen Grundlagen des Berufswahlprozesses (Rationalitätsproblem, Informationsproblem, Problem des Entscheidungsprozesses) diskutiert und Rationalität und Informationsniveau als zentrale Kategorien einer Berufswahltheorie herausgearbeitet. Im dritten Teil werden auf der Grundlage der Systemtheorie von Luhmann Grundzüge einer Berufswahltheorie entwickelt, deren zentrale These lautet: Da das berufswählende Individuum berufswahlunreif (im empirisch psycholgischen Sinne) ist, übernehmen soziale Teilsysteme wie Berufsberatung, Familie und Schule die Aufgaben, die Komplexität der Umwelt vorzureduzieren und das Vermögen des Berufswählers für die Verarbeitung von Komplexität zu steigern. Dabei stelle die Berufsberatung vorwiegend faktische Informationen, die Familie valuative und die Schule modale Informationen zur Verfügung. Auf dieser Grundlage wird im vierten Teil eine Didaktik der Berufswahlvorbereitung umrissen und gegen bestehende Konzeptionen (zum Beispiel Dibbern, Kaiser und Kell) abgegrenzt. Danach sind für die Berufswahlvorbereitung folgende drei Aufgabenbereiche konstitutiv: System/Umwelt (exemplarische Erfahrungsversuche vor Ort und systematische Wahrnehmung); Entscheidungsprozeß (Entscheidungstraining); System (Erarbeitung eines Denkmodells für berufswahlbezogene Kooperations- und Konflikterfahrungen, Vermittlung eines Suchschemas für Informationsquellen). Im Anhang wird die erarbeitete Didaktik an zwei Beispielen (Betriebserkundung und Planspiel) expliziert.

LERN Ziele: Erkennen, daß die Entscheidung für einen Beruf selbst getroffen und verantwortet werden muß; Erkennen der sozialen Teilsysteme, die auf die Berufswahl Einfluß nehmen; Unterscheidenkönnen der verschiedenen Arten der Informationsleistungen der Teilsysteme; graphische Darstellungen der Systeme und Informationsströme zwischen den Beteiligten; Erkennen der Abhängigkeit des Berufswahlsystems von der Berufs- und Arbeitswelt (Sozialisation, Entscheidungsprämissen, rechtliche Regelungen); Projektion von Fallbeispielen auf Wirklichkeit und Prüfung an eigenen Erfahrungen; Erkennen der Konfliktdimensionen des Berufswahlsystems aus der Perspektive des Berufswählers.

METH Betriebserkundung Schülerpraktikum (Aufgabenbereich System/Umwelt); Planspiel; Simulationsmethode (Aufgabenbereich Entscheidungsprozeß); Lehrgang „Denken in Modellen" (Aufgabenbereich System).

FORM Allgemeine Darstellung 156

AUTR Steffens, Heiko

TITL Entscheidungstraining — Überforderung oder Training zur Anpassung? Zu: Franz-Josef Kaiser: Entscheidungstraining. Bad Heilbrunn/Obb. 1973.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 4, S. 219-225.

DESK Entscheidungstheorie, Methodik, Emanzipation, Arbeitslehreinhalt, Fallstudie.

CONT Der Autor stellt fest, daß Kaiser mit seiner Arbeit ein didaktisch ausgezeichnet aufgebautes Lehrbuch vorgelegt habe. Es würde aber Fragen aufwerfen im Hinblick auf den entscheidungstheoretischen Bezugsrahmen, auf die didaktische Grundkonzeption und auf die praktische Durchführbarkeit. An folgenden Punkten problematisiert der Autor das von Kaiser explizierte Entscheidungstraining: 1. Kaiser beziehe sich auf die klassische Entscheidungstheorie, womit dem Schüler in der Fallstudie ein geschlossenes Informationsangebot gemacht wird und ihm damit vollständige Informiertheit vorgegaukelt wird. 2. Das unbeachtete Zielproblem: Die Auswahl des Unterrichtsmaterials lege den Schülern nahe, anstatt neue Ziele zu finden beziehungsweise mit Zielkonflikten fertig zu werden, auf der Hand liegende Ziele nur zu explizieren. 3. Die Informationsnachfrage und -auswahl falle primär dem Lehrer und nicht dem Schüler zu. 4. Bei dem heutigen raschen sozialen und technischen Wandel seien langfristige Planungen nicht immer rational. 5. Das Denken in Modellen werde vorwiegend aus der Wissenschaftsstruktur selbst abgeleitet, ohne daß die Modelle die Bedürfnislage und die Möglichkeiten der Entscheidungssubjekte reflektieren. 6. Es bestehe ein Widerspruch zwischen der Qualifizierung zur Entscheidungsfähigkeit und Entscheidungsreife auf der einen und der Verwendbarkeit dieser Qualifikationen in realen Arbeitssituationen auf der anderen Seite. Der Autor stellt fest, daß Entscheidungstraining an sich sowohl zu Verlust eines kollektiven Zielbewußtseins, zur Anpassung an Arbeits- und Verhaltensnormen und zu Illusionen über die Unersetzbarkeit und Krisenfestigkeit des eigenen Arbeitsplatzes führen könne wie auch zur Politisierung des Bewußtseins und zu politischem Handeln. Welches Verhalten mit dem Entscheidungstraining erreicht werde, hänge von der Organisation des Entscheidungstrainings selbst ab, wobei der Auswahl der Inhalte eine große Bedeutung zukomme. Kaisers pauschaler Anspruch auf emanzipierende Wirkung des Entscheidungstrainings sei daher überspannt, denn anstatt Emanzipation könne damit auch Anpassung erreicht werden.

FORM Allgemeine Darstellung 157

AUTR Steffens, Heiko

TITL Schulfernseh-Programme für Arbeitslehre (WDR, NRD).

BIBL In: Die Arbeitslehre, 9. Jg. (1978), H. 2, S. 64-69.

DESK Arbeitslehre, Schulfernsehen, Curriculumentwicklung.

CONT Zu Beginn diskutiert der Autor die allgemeine Problematik der Mitarbeit von Pädagogen in Rundfunkredaktionen. Die WDR-Arbeitslehre-Redaktion habe sich eng an die Lehrpläne angelehnt, wodurch die Sendungen gut in den Unterricht integriert werden konnten. Das Schulfernsehen sei von einem integrierten Konzept ausgegangen, was aber nicht dazu geführt habe, daß die integrative Arbeitslehre eine reelle Chance in den nördlichen Ländern bekam. Dennoch habe das Fernsehen einen wichtigen Beitrag geleistet, daß Teilaufgaben einer solchen integrativen Arbeitslehre im Rahmen des bestehenden Fächerkanons stärker berücksichtigt wurden.

LERN Inhalte: 5. Schuljahr: Bedürfnisse und soziales Handeln; 6. Schuljahr: Arbeitsteilung; 7. Schuljahr: Marktmacht und Preis, Konsumdruck und Strategie der Werbung; 8. Schuljahr: Gruppen im wirtschaftlichen Geschehen, technischer Fortschritt, Lohn und Arbeitsplatz, Berufswahlvorbereitung; 9. Schuljahr: Mitbestimmung in Betrieb und Unternehmung, Arbeit und Ausbildung, Staat und Wirtschaft.

METH Integriertes Fach Arbeitslehre.

Stellungnahme zu den Hauptschulrichtlinien für das Fach „Wirtschaftslehre" in Nordrhein-Westfalen.

siehe: Buch, Gerhard, u.a.

FORM Allgemeine Darstellung 158

AUTR Stratmann, Karlwilhelm

TITL Berufspädagogisch-didaktische Fragen zur Arbeitslehre im Hinblick auch auf die Gesamtschule.

BIBL In: Beiträge zum Lernzielproblem. Strukturförderung im Bildungswesen des Landes Nordrhein-Westfalen. Henn Verlag, Ratingen bei Düsseldorf 1972, H. 16, S. 143-183.

DESK Arbeitslehre, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Gesamtschule, Didaktik, Berufspädagogik, polytechnische Bildung.

CONT Ausgehend von der Problematik der Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung in der Gesamtschule versucht der Autor die Arbeitslehreproblematik „in Griff zu kriegen", indem er erstens anhand einer Formulierung des Deutschen Ausschusses den didaktischen Anspruch der Arbeitslehre erläutert, zweitens das berufspädagogische (progressive) Modell der Arbeitslehre und den ihm von verschiedenen Seiten als beispielhaft gegenübergestellten polytechnischen Unterricht didaktisch hinterfragt und auf die ideologisch begründeten Einwände gegen die Arbeitslehre eingeht und drittens in ganz formalisierter Weise die Bedingungen aufzeigt, aber auch die Erwartungen beschreibt, unter denen ein Unterricht an der Gesamtschule steht. Aufgrund dieser Analyse formuliert der Autor folgende Fragen zum Problem der Arbeitslehre unter den Modalitäten einer Gesamtschule: Möglichkeiten der Beseitigung des dreigliedrigen Schulsystems; die Bedeutung der Planung und Entscheidung bei der Tätigkeit; die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Theorie auch in C-Kursen; die Gefahr, um der politischen Zielsetzungen willen auf die berufspädagogischen Aufgaben der Arbeitslehre zu verzichten (polyvalenter Ansatz der Arbeitslehre); die Schwierigkeiten der Behauptung der Arbeitslehre als neues Fach gegenüber den etablierten Fächern.

FORM Didaktischer Ansatz 159

AUTR Stratmann, Karlwilhelm

TITL Das Fach „Arbeitslehre" aus der Sicht der Curriculumforschung.

BIBL In: Speck, J. (Hrsg.): Probleme der Curriculum-Forschung. Selbstverlag: Deutsches Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster 1969, S. 59-92.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Arbeitslehreinhalt, Curriculumentwicklung.

CONT Nach einer Diskussion der Entwicklung vorberuflicher Erziehung in den fünfziger Jahren stellt der Autor fest, daß das didaktische Feld der Arbeitslehre nicht so sehr die arbeits- und ingenieurwissenschaftlich begründete Produktionsweise oder die technisch wie betriebswirtschaftlich qualifiziertere Handhabung von Geräten ist. Vielmehr sei die prinzipiell andere Struktur des modernen Betriebes und die ganz andere Art der Mitarbeit in ihm einschließlich der Wahrung sozialer Chancen in ihm (bis hin zur Mitbestimmung) und durch ihn (bis hin zu Fragen der horizontalen und vertikalen Mobilität) didaktisch für den Hauptschüler aufzuschließen und durchsichtig zu machen.
Die Schwierigkeit des berufspädagogischen Modells sieht der Autor in der didaktischen Realisierung des Übergangs von vorindustrieller zu industrieller Arbeit. Dem werkpädagogischen Modell wiederum stellen sich folgende Probleme: 1. Herausarbeiten der technischen Schlüsselelemente, mit deren Hilfe man die Fülle der Phänomene in eine sowohl wissenschaftlich wie lernpsychologisch richtige Reihung bringen kann, 2. Elementarisierung, ohne daß die technische Funktion der Elemente aus dem Blick gerät, und 3. Deutlichmachen der Finalität technischen Handelns. Zum Schluß benennt der Autor verschiedene Aufgaben der Curriculumforschung im Bereich Arbeitslehre, die ihrerseits von der Lösung ingenieurwissenschaftlicher wie arbeitsmarktpolitischer Forschung abhänge.

FORM Allgemeine Darstellung; Didaktischer Ansatz 160

AUTR Stratmann, Karlwilhelm

TITL Hauptschule und Arbeitslehre. Analyse der Diskussion um ein schulpädagogisches Projekt.

BIBL Henn Verlag, Ratingen bei Düsseldorf 1968, 158 S.

DESK Arbeitslehre, Schulreform, Didaktik, Methodik.

CONT In der Einleitung bestimmt Groothoff das Verhältnis Schule und Gesellschaft als die zukunftsreiche Umorientierung der Volksschule als Hauptschule auf die Gesellschaft, auf ihre demokratische Selbstbestimmung, auf die für sie konstitutive neue Arbeits- und Wirtschaftswelt und auf die Technik. Nach seiner Ansicht könnte eine aus dem Werkunterricht herausentwickelte Arbeitslehre, die durch Wirtschafts- und Gesellschaftskunde ergänzt wird, didaktisches Zentrum einer solchen Hauptschule sein.
In dem zweiten Artikel diskutiert Stratmann die Ansätze und Strömungen der Arbeitslehre in der Bundesrepublik. Er untersucht den Beitrag einzelner Fächer wie Werkunterricht, Naturlehreunterricht und Wirtschaftskunde zur Arbeitslehre und stellt fest, daß Arbeitslehre als manuelles Tun meist zu eng gefaßt wird (zum Beispiel Deutscher Ausschuß). Es sei ferner fraglich, ob sich der Beruf auch weiterhin als didaktisches Zentrum eigne (Berufswandel, Veränderungen der Berufsstruktur, Problematik des Berufsbegriffs). Arbeitslehre setze die didaktische wie organisatorische Integration verschiedener Bereiche zu einer selbständigen Unterrichtsform voraus (politische Bildung, Technik und Wirtschaftslehre). Zum Schluß nennt der Autor verschiedene Forschungsschwerpunkte im Bereich der Arbeitslehre.

FORM Didaktischer Ansatz 161

AUTR Stratmann, Karlwilhelm

TITL Polytechnische Bildung und Arbeitslehre — Ein Vergleich.

BIBL In: Berufliche Bildung für gesellschaftliche Randgruppen unter besonderer Berücksichtigung eines Systemvergleichs von Bundesrepublik Deutschland und Deutscher Demokratischer Republik. Das Beispiel Jugendarbeiter. Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1974, S. 155-178.

DESK Arbeitslehre, polytechnische Bildung, Theorie: Praxis, Marxismus.

CONT Der Autor geht davon aus, daß bei einem Vergleich von Arbeitslehre und polytechnischer Bildung der gesellschaftstheoretische Hintergrund polytechnischer Bildung mit berücksichtigt werden muß. Theorie und Praxis bei Marx könnten nicht verstanden werden als abstrakte Anleitung zur Herstellung von Sachen, sondern als politisch-ethisch reflektierter Entwurf (Theorie) von Möglichkeiten gesellschaftlichen Handelns (Praxis). Von daher wurden in der polytechnischen Bildung die gesellschaftlichen Grundsätze der Produktion als didaktischer Bezugspunkt akzeptiert. Die Arbeitslehre enthalte wie die polytechnische Bildung das Elementarisierungsproblem und die Wechselbeziehung von Aktion und Reflexion. Auf der anderen Seite sei das Theorie-Praxis-Problem in der Arbeitslehrediskussion schwieriger zu bestimmen. Gehe der Deutsche Ausschuß affirmativ von der Bildungswirksamkeit der Arbeitslehre aus und reduziere das Theorie-Praxis-Problem auf die Ebene Technologie-Technik, so versuche die neuere bildungstheoretische Diskussion gerade die kritische Potenz des Bildungsbegriffs neu herauszuarbeiten und Aktion und Reflexion aus ihrer technizistisch-affirmativen Verengung zu befreien und ihrer vermeintlichen Neutralität zu entbinden. Der Autor kommt zu dem Schluß, daß ein Vergleich zwischen Arbeitslehre und polytechnischer Bildung aufgrund der Andersartigkeit der Ansätze sehr schwierig, wenn nicht unmöglich ist.

FORM Allgemeine Darstellung; Unterrichtsplanung 162

AUTR Studienkreis Schule und Wirtschaft Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

TITL Hinführung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Hauptschule.

BIBL Schule und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz, Neue Folge, H. 3, Ph. Pfeiffer's Verlage, Kaiserslautern o.J. (1972), 108 S.

DESK Arbeitslehre, Betriebserkundung, Wirtschaftslehre, Arbeitskreis Schule/ Wirtschaft, Lehrerbildung, Arbeitgeberverband.

CONT Der Band berichtet über einen von der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Studienkreis Schule/Wirtschaft und der Landesvereinigung Rheinlandpfälzischer Unternehmerverbände durchgeführten Lehrgang zur Lehrerfortbildung. Im ersten Teil wird versucht, den Lehrern mit Referaten wie „Bewerbungsabläufe der Wirtschaft", „Wirtschaftsordnungen", „Wie funktioniert ein Betrieb", „die Gewerkschaften — Organisationen und Aufgaben", „Vorbereitung der Betriebserkundungen" die theoretischen Grundlagen zu vermitteln. Im zweiten Teil wird ausführlich Aufbau, Durchführung und didaktische Strukturierung einer Betriebserkundung erörtert.

LERN Inhalte: Ablauf des Gießvorganges im Betrieb; Massenfertigung durch Rationalisierung.

METH Betriebserkundung.

Technikunterricht — Alternativen zur Arbeitserziehung in der BRD. Zusammenfassender Bericht der Reinhardswaldtagung für den 5. Werkpädagogischen Kongreß.

siehe: Weber, Ekkehard (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 163

TITL Technikunterricht, Arbeitslehre, Polytechnische Bildung. Werkpädagogischer Kongreß IV. Dokumentation.

BIBL Materialien zur Arbeitslehre, Grüne Reihe, Bd. 2, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1972, 168 S.

DESK Arbeitslehre, Technikunterricht, Schule: Arbeitswelt, polytechnische Bildung, Berliner Arbeitslehre, politische Ökonomie, Bremen, Kongreß.

CONT Der Band enthält die Referate des 4. Werkpädagogischen Kongresses von 1972. In dem Einführungsreferat geht Stratmann auf die historische Entwicklung der Arbeitslehre ein und diskutiert den Begriff der polytechnischen Bildung bei Marx. Er kommt zu dem Schluß, daß polytechnische Bildung nur dann mehr sein kann als Arbeitserziehung, wenn die didaktische Verbindung von Theorie und Praxis im Marxschen Sinne gelingt. Nach Nyssen muß eine emanzipatorische Arbeitslehrekonzeption auf einer politökonomischen Analyse des Ausbildungssektors aufbauen. Nur so könne Arbeitslehre als Widerspruchsmoment konzipiert werden. Da die Ansätze von Groth, Blankertz und Stratmann dies nicht berücksichtigten, müßten ihre Forderungen nach Emanzipation deklamatorisch bleiben. Als aktuelle Konzeptionen der Arbeitslehre werden dargestellt die Berliner Arbeitslehre (Groth) und der Teilstudiengang Technik innerhalb des Studienganges Arbeitslehre/Politik an der Universität Bremen (Busch, Schnitzer, Sellin und Wessels). Im Anschluß daran werden vier Unterrichtsmodelle für den Technikunterricht im Rahmen der Arbeitslehre beschrieben, die der Klärung technisch technologischer Grundlagen der Produktion dienen sollen (unter anderem Traebert, Stührmann, Sellin, Kaiser). Schneidewind erörtert dann die Konsequenzen didaktischer Innovation für die Schulwirklichkeit. Zum Schluß referiert Tobias die Stellungnahmen zum Kongreßthema vom DGB, der GEW, des VDS, des DIHT und des Niedersächsischen Kulturministeriums.

LERN Ziele: Erziehung zur Mündigkeit (Stratmann); antikapitalistischer Arbeiter, Angestellter, Techniker, der Abhängigkeit grundsätzlich in Frage stellt (Nyssen); rational planender, politisch engagierter und kooperativer Arbeitnehmer (Groth); Vorbereiten auf den Beruf als gesellschaftliche Tätigkeit; Aufzeigen der sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhänge im Betrieb, des Zusammenhangs zwischen technischer Entwicklung und Arbeitsplatzstruktur, zwischen der Berufstätigkeit im Betrieb auf der einen und der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung der BRD auf der anderen Seite (Busch u.a.).

Technikunterricht und Arbeitslehre. Ansätze zur Curriculumentwicklung. Ergebnis einer Arbeitstagung.

siehe: Granacher, Gerhard; Stührmann, Heinz-Jürgen (Bearb.)

FORM Didaktischer Ansatz 164

TITL Technische Bildung als Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung — Bd. 1. Analysen der arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen und der pädagogischen Ziele, Versuch einer theoretischen Grundlegung.

BIBL Reihe: Technik und Bildung, Rossa Verlag, Berlin 1976, 165 S.

DESK Technische Bildung, Werkpädagogik, Allgemeinbildung: Berufsbildung, Schulpolitik, Interessenverband, Kongreß.

CONT Der Band enthält Referate des 5. Werkpädagogischen Kongresses von 1975. Einleitend diskutiert Friedeburg die schulpolitischen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen der Arbeitslehre. Mende und Weber ziehen Bilanz aus der zehnjährigen Tradition Werkpädagogischer Kongresse. Nölker betont die Notwendigkeit eines Lernbereiches Technologie im Rahmen einer umfassenden Allgemeinbildung, wobei man sich von der Vorstellung lösen müsse, Technologie sei allein von Naturwissenschaften abhängig und ableitbar. Er entwirft eine didaktische Struktur für eine allgemeine Techniklehre. Arp erörtert das Problem, inwieweit die komplexe gesellschaftliche Realität Technik im Unterricht vermittelt werden kann. Sachs wendet sich gegen die These der Wertneutralität der Technik. Vielmehr bestimmten gesellschaftliche und politische Verhältnisse und Interessen die Struktur technischer Systeme, was bei der Konzipierung einer Technikdidaktik berücksichtigt werden müsse. Görs, Köhler und Reuter diskutieren die Bedingungen einer Arbeitslehre als sozialkritische Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Faller berichtet über die Entwicklung des Arbeitskreises Schule/Gewerkschaft in Freiburg, und Däschner fordert als IG-Metall-Betriebsrat, daß in der Schule die Gewerkschaften, die Betriebsräte und die Situation im Betrieb aus gewerkschaftlicher Sicht dargestellt werden. Koch versucht aufzuzeigen, daß das Berufsgrundbildungsjahr die Probleme der Vorbereitung auf die Arbeitswelt, die Diskrepanzen und Konflikte zwischen Beschäftigungs- und Ausbildungssystem sowie Probleme, die sich aus dem emanzipatorischen Anspruch des Bildungssystems ergeben, nicht lösen kann. Sellin und Weghorn zeigen ausgehend vom wissenschaftlichen Verständnis der Interdependenz von Technik, Ökonomie und Gesellschaft Möglichkeiten auf, integrierte Curricula zu entwickeln und diese in Zusammenarbeit mit Schule, Gewerkschaft und Betrieb durchzuführen. Sie konkretisieren dies am Beispiel des arbeitsorientierten Studienganges Arbeitslehre/Polytechnik in Oldenburg. Zum Abschluß faßt Mende die Ergebnisse des 5. Werkpädagogischen Kongresses kritisch zusammen.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 165

TITL Technische Bildung als Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung — Bd. 3. Darstellung der Arbeitswelt in Technikunterricht und Arbeitslehre.

BIBL Reihe: Technik und Bildung, Rossa Verlag, Berlin 1976, 160 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Bildungsinhalt, Didaktik, Methodik, Unterrichtstechnologie, pädagogische Psychologie, Kongreß.

CONT Die in diesem Band zusammengefaßten Beiträge des 5. Werkpädagogischen Kongresses konzentrieren sich auf lern- und entwicklungspsychologische Überlegungen zur Didaktik des Technikunterrichts und deren unterrichtsrelevante Umsetzung. Diskutiert werden die Lösung des Problems der Wirklichkeitsaneignung und die Gewinnung von Inhalten und typischen Gegenständen und Verfahren angesichts der institutionellen Abtrennung von Arbeit und Lernen (Biester, Roth, Wilkening, Breyer, Tobias, Lindemann). Das Problem der Hineinnahme der Arbeitswelt in die Schule und der vorberuflichen Orientierung der Schüler an der betrieblichen Wirklichkeit wird unter anderem an Beispielen aus der betrieblichen Unfallverhütung und der zu fordernden Sicherheitserziehung im Technikunterricht (Lutzeier) konkretisiert. Vertreter des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt

berichten über die Verwendung von Arbeiterliteratur im Unterricht zur Vermittlung von Einsichten über Situationen und Konflikte am Arbeitsplatz. Werkstattprotokolle über das Mensch-Maschine-Verhältnis im industriellen Produktionsprozeß sollen emotionale wie kognitive Einstellungen der Schüler zu den Vorgängen in der Arbeitswelt begründen beziehungsweise verändern (Hensel, Kneifel, Kaufmann u.a.).

FORM Didaktischer Ansatz 166

AUTR Tenfelde, Walter

TITL Berufliche Orientierung durch Berufswahlunterricht. Theoretische Grundlagen und Rahmenbedingungen unterrichtlicher Entwicklungsstrategien.

BIBL Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1978, 250 S.

DESK Arbeitslehre, Berufswahlvorbereitung, Berufsorientierung, Berufswahl, Entscheidungsprozeß, Kreativität, Kognition, Theoriebildung, Unterrichtsplanung.

CONT Im ersten Teil diskutiert der Autor die Bedeutung der Kreativitäts- und Problemlösungsforschung für die Arbeits- und Wirtschaftslehre. Auf der Grundlage dieser erfahrungswissenschaftlichen Kritik entwickelt der Autor im zweiten Teil einen integrativen theoretischen Ansatz für ein Problemlösungs- und Entscheidungstraining im Hinblick auf das Berufswahlverhalten. Ausgehend von dem Systemmodell von Koelle beschreibt der Autor folgende Stufen des Berufswahlverhaltens: Zielanalyse, Situationsdefinition, Problemanalyse, Möglichkeitenanalyse, Alternativenplanung, Konsequenzenanalyse und Auswählen und Entwerfen von Handlungsstrategien. Anschließend kritisiert er die von der Bundesanstalt für Arbeit entwickelten Materialien für die Berufsorientierung, die die Ziel- und Situationsanalyse aussparen würden. Für diese beiden Bereiche beschreibt der Autor empirische Ergebnisse, die er kognitionstheoretisch interpretiert. Danach besteht eine starke Übereinstimmung zwischen den Erwartungen von Eltern, Schule und Berufsberatung auf der einen und den Urteilen der Jugendlichen auf der anderen Seite. Abweichungen von diesen Ansprüchen oder Widersprüche zwischen den Versprechungen der Leistungsideologie und tatsächlicher beruflicher Deprivation werden entweder als wenig bedeutsam oder als Einzelfälle interpretiert und kognitiv im Sinne von Abbau von Dissonanzen neutralisiert. Ein problemlösungsorientierter Berufswahlunterricht müsse dies berücksichtigen. Nach Ansicht des Autors muß zunächst der Lehrer durch Parteinahme für den Jugendlichen dessen Selbsteinschätzung stärken, indem er ihm hilft, Widersprüche innerhalb der an ihn adressierten Fremderwartungen zu identifizieren und das Aussprechen seiner Wünsche und Bedürfnisse unterstützt. Im letzten Teil entwickelt der Autor die Rahmenbedingungen für ein Unterrichtsmodell „Berufliche Orientierung", dessen Bezugspunkt die didaktische Matrix von Dibbern, Kaiser und Kell bildet.

LERN Ziele: Kennenlernen von Berufsbezeichnungen eines Berufsfeldes; Einzelprofile von Berufen erfahrungsbezogen anfertigen; Berufswahlmotive in berufliche Erwartungen umformulieren; Prüfen ihrer Einlösbarkeit an der beruflichen Realität; Fremderwartungen an die eigene Berufswahl erkennen, diese interpretieren und sich von ihnen distanzieren; eigene Berufswahlprobleme darlegen und mit Interessierten darüber sprechen.

METH Berufsgitter, Betriebserkundung, Rollenspiel, Kommunikations- und Informationsbörse.

Theorie und Praxis der Arbeitslehre.

siehe: Kaiser, Franz-Josef; Kielich, Hugo (Hrsg.)

FORM Didaktischer Ansatz 167

AUTR Traebert, Wolf E.

TITL Das gegenseitige Bedingungsverhältnis Technik und Wirtschaft. Ein Beitrag zum Technikunterricht im Rahmen der Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 3. Jg. (1972), H. 2, S. 97-102.

DESK Arbeitslehre, Wirtschaftswissenschaften, Technik, Didaktik, Methodik.

CONT Der Autor gibt einen kurzen Abriß der Entwicklung der Trennung von technischer und ökonomischer Ausbildung (Technische Hochschulen auf der einen, Studienfach Ökonomie an den Universitäten auf der anderen Seite). Er grenzt die beiden Bereiche folgendermaßen gegeneinander ab: Technik als Anwendung naturgesetzlicher Zusammenhänge zur Bedürfnisbefriedigung; Wirtschaft als ökonomische Ordnung (Effizienz) der Handlungen zur Bedürfnisbefriedigung. Technische Objekte und Verfahren sind nach Ansicht des Autors in der Regel Kompromisse technischer und ökonomischer Zielvorstellungen, worin die methodische Möglichkeit zum analytischen Zugriff aus der Sicht der Arbeitslehre liege.

LERN Produktanalyse.

Untersuchung der Literatur zum Fach Arbeitslehre. Teil I: Literatur der Richtlinien von Nordrhein-Westfalen. Teil II: Von den Lehrern an Hauptschulen häufig benutzte Literatur.

siehe: Schulte, Rainer (Hrsg.)

FORM Allgemeine Darstellung 168

AUTR Voelmy, Willi; Mende, Klaus-Dieter; Weber, Norbert H.

TITL Arbeitslehre-Bilanz '72. Eine vergleichende Bestandsaufnahme und Zusammenfassung der Reihe Arbeitslehre-Unterricht in den Hauptschulen der Bundesrepublik Deutschland.

BIBL Verlag Julius Beltz, Weinheim und Basel 1973, 159 S.

DESK Arbeitslehre, Arbeitslehreinhalt, Lehrplan, Unterrichtsorganisation, Lernziel, Bundesrepublik Deutschland.

CONT Der Stand der Diskussion um die Arbeitslehre in den einzelnen Ländern und die lehrplanmäßige Umsetzung wird nach folgenden Gesichtspunkten dargestellt: Ziele und Aufgaben, Inhalte, methodisch-organisatorische Unterrichtsgestaltung, räumliche Voraussetzungen und Ausstattungen, Lehrerbildung. Im Anschluß daran werden Vorschläge gemacht für kurz-, mittel- und langfristige Forschungsvorhaben zur Lehrplan- beziehungsweise Curriculumentwicklung für die Arbeitslehre wie Begleitforschung von Schulversuchen, Operationalisierung des Bildungsbegriffs und ähnliches.

Vom Widerspruch Schule — Produktion. Arbeitslehre: Was sie ist und was sie werden sollte.

siehe: Projektgruppe Arbeitslehre (Marburg)

FORM Empirische Untersuchung 169

AUTR Wauer, Utta-Heike; Neumann, Gerd; Himmelmann, Gerhard

TITL Anforderungen an die Arbeitslehre aus der Sicht der Ausbilder und Auszubildenden.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 8. Jg. (1977), H. 4, S. 153-161.

DESK Befragung, Bildungsanforderungen der Berufswelt, Ausbilder, Lehrling, Arbeitslehreinhalt, Lehrplan.

CONT 50 Ausbilder und 229 Auszubildende wurden im Raum Salzgitter nach ihren Anforderungen an die Arbeitslehre befragt und die Ergebnisse mit dem Rahmenrichtlinienentwurf für Niedersachsen verglichen. Die Untersuchung ergab:

— Ausbilder wie Auszubildende erwarten von der Arbeitslehre eine verbesserte Vorbereitung auf das Berufs-, Arbeits- und Wirtschaftsleben und halten Arbeitslehre für ein Hauptfach der Hauptschule. Für die Jugendlichen besitzt neben dem technischen Aspekt der politisch-soziale Aspekt im Gegensatz zu ökonomischen Problemen große Bedeutung. Für die Ausbilder dagegen soll die Arbeitslehre auf die Berufswahl und das Berufsleben vorbereiten, die Schüler über die Arbeits- und Wirtschaftswelt aufklären und stark praktisch orientiert sein.
— Bei der Berufsvorbereitung sollten nach Ansicht der Ausbilder vor allem organisatorische Fragen der Einrichtung eines Arbeitsplatzes und den sich daraus ergebenden Problemen, wie Arbeitsschutz und Humanisierung der Arbeit behandelt werden. Nach Ansicht der Auszubildenden dagegen sollten eher die politisch-sozialen Fragen im Vordergrund stehen, wie zum Beispiel Mitbestimmung, Rechte der Auszubildenden. Auch im Situationsfeld Betrieb steht der gesellschaftspolitische Aspekt für die Auszubildenden an erster Stelle.
— Bei der Gegenüberstellung der drei Situationsfelder muß nach Ansicht der Ausbilder wie der Auszubildenden der Schwerpunkt auf dem Situationsfeld Beruf liegen. Ausbilder wie Auszubildende stimmen überein in der Abwahl des ökonomischen Aspekts.

Nach Ansicht der Autoren hat die Untersuchung gezeigt, daß die Schule bisher viele Schüler mit mangelhaften und sogar falschen Kenntnissen entlassen habe. Zwar dürfe eine solche Befragung nicht überbewertet werden, müsse aber als Test der Rahmenrichtlinien ernstgenommen werden.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 170

AUTR Weber, Ekkehard (Hrsg.)

TITL Technikunterricht — Alternativen zur Arbeitserziehung in der BRD. Zusammenfassender Bericht der Reinhardswaldtagung für den 5. Werkpädagogischen Kongreß.

BIBL Reihe: Technik und Bildung, Rossa Verlag, Berlin 1975, 216 S.

DESK Arbeitslehre, technische Bildung, Werkpädagogik, Bildungsinhalt, Curriculumentwicklung, Didaktik, Methodik, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Kongreß.

CONT Der Band enthält die Einführungsreferate sowie Referate und Berichte aus den Arbeitsgruppen einer Vorbereitungstagung für den 5. Werkpädagoischen Kongreß. Zu Beginn diskutiert Köhler die Möglichkeiten für inhaltliche Bildungsreformen im gewerkschaftlichen Interesse unter den bestehenden sozialen und politischen Verhältnissen. Casjens kritisiert das Medienverbundsystem Arbeitslehre des Norddeutschen Rundfunks, das die Interdependenz von Ökonomie, Politik und Technik als widerspruchsfreie und durch Sachgesetze bestimmte Beziehung darstelle. Nölker stellt einen defizitären Stand der Technikdidaktik fest. Er kritisiert die Trennung zwischen kritischer und instrumenteller Vernunft in der Technokratiekritik der Frankfurter Schule sowie das Auseinanderfallen von Curriculumforschung auf der einen und Curriculumausführung und -auswertung auf der anderen Seite. Abschließend skizziert er ein Modell einer pragmatischen Curriculumentwicklung. Der Band enthält ferner die Berichte und Referate folgender Arbeitsgruppen: Technikunterricht auf der Primarstufe; curriculare Fragen im Umfeld des Technikunterrichts der Sekundarstufe I; Ableitungsmöglichkeiten und Begründungszusammenhänge von Curricula zur technischen Bildung auf der Sekundarstufe I; allgemeine Ziele und Bedingungen einer technischen Bildung in der Sekundarstufe II. Nach den Arbeitsgruppenberichten diskutiert Mende Intentionen und Ergebnisse der 6. Fachtagung der Fachgruppe Werkdidaktik vom April 1974 unter dem Thema: Technikunterricht in der Arbeitslehre zwischen Sachunterricht und Berufsgrundbildung. Zum Schluß referiert Selzer über Lehrpläne und Lehrerbildung im Arbeitslehre- und Technikunterricht in Bayern.

LERN Ziele: Erkennen der gesellschaftlichen Bedingtheit und Funktion der Technik; Erkennen, daß sich in einer kapitalistischen Gesellschaft in der konkreten Form der Technik der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit manifestiert (Eggers; Arbeitsgruppe Marburg).
Inhalte: Probleme der Regelung und Steuerung von Produktionsvorgängen, Zielfunktionen der Produktion (Benjes); Bedeutung des Werkzeuggebrauchs für die Entwicklung des Menschen; Bewertung der Arbeitskraft; Entwicklung der Produktivkräfte und die damit verbundenen gesellschaftlichen Entwicklungen (Triebe und Weber).

FORM Allgemeine Darstellung 171

AUTR Weber, Norbert H.

TITL Arbeitslehre und Berufsgrundbildung. Analyse der Lernziele und Themenschwerpunkte des beruflichen Unterrichts im Hinblick auf die curriculare Gestaltung der Berufsgrundbildung.

BIBL Schriften zur Berufsbildungsforschung, Bd. 21, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1974, 402 S.

DESK Arbeitslehre, Berufsgrundbildung, Lernziel, Lehrplan, Bildungsinhalt, vorberufliche Bildung, Inhaltsanalyse.

CONT Der Autor analysiert alle in den Ländern der Bundesrepublik durchgeführten Ansätze der vorberuflichen Bildung im Bereich der Arbeitslehre und wertet sie im Hinblick auf ihre Relevanz für die Berufsgrundbildung aus. Er kommt zu dem Schluß, daß der gegenwärtige Arbeitslehreunterricht keinesfalls die Funktion eines Vorläufers für die Berufsgrundbildung hat und kein Zusammenhang zwischen den inhaltlichen Diskussionen für die beiden Bereiche erkennbar ist. Berufsrelevante Fertigkeiten werden vor allem vermittelt in den Bereichen Haushalt und Handel. Wenig lernten die Schüler über die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Arbeitplatzstrukturen, ebenso sei die Behandlung der Interdependenz von ökonomischen, technischen und politischen Faktoren, die in die Arbeitsplatz- und Beschäftigungsstruktur eingehen, mangelhaft. Nur in Berlin und Bremen sei der Komplex Berufsausbildung für den Arbeitslehreunterricht vorgesehen. Im Vordergrund stünde nicht die Befähigung zu emanzipiertem Handeln in Berufs- und Arbeitssituationen, sondern Vermittlung von verwendbaren Qualifikationen und angepaßtem Verhalten. Die Informationen für eine rationale Berufsentscheidung seien ebenfalls nicht ausreichend. Die im sozioökonomischen Bereich angebotenen Themen hätten durch ihre allgemein gehaltenen Inhalte wenig Bedeutung für eine Berufsentscheidung. Zur Verbesserung der Situation fordert der Autor:

— enge Zusammenarbeit und Abstimmung von Arbeitslehre und Berufsgrundbildung mindestens auf Länderebene,
— Informationen und Überblick über empirisch ermittelte Berufsfelder im Arbeitslehre-Curriculum,
— Information der Schüler über gegenwärtige Qualifikationsstrukturen und absehbare Veränderungen,
— bei der Erarbeitung der didaktischen und methodischen Konzeptionen der Berufsgrundbildung Zurückgreifen auf bereits vorliegende Erfahrungen der Arbeitslehre (Projektmethode, Betriebserkundungen und Praktika).

FORM Allgemeine Darstellung 172

AUTR Weber, Norbert H.

TITL Praxisprobleme der Arbeitslehre.

BIBL In: Franz, U., und Hoffmann, M. (Hrsg.): Hauptschule: Erfahrungen, Prozesse, Bilanz. Scriptor Verlag, Kronberg/Ts. 1975, S. 269-276.

DESK Arbeitslehre, Lehrerbildung, Raumausstattung, Betriebspraktikum.

CONT Der Autor will mit seinem Beitrag einige neuralgische Punkte zur Praxis des Lernbereichs Arbeitslehre erörtern. Er kommt zu dem Schluß, daß gegenwärtig für den Arbeitslehreunterricht nicht qualifizierte All-round-Lehrer dieses Fach unterrichten, womit Arbeitslehre in die Kette der übrigen Randfächer eingereiht wird. Die räumliche und materielle Ausstattung sei bis auf die Berliner Gesamtschulen unzureichend, was bedeute, daß technisches Werken weitgehend traditioneller Werkunterricht bleibe. Zudem werde das Praxisfeld Betrieb aus unterschiedlichsten Gründen immer häufiger negiert (Ablehnung der Durchführung von Betriebspraktika). Der Autor zieht daraus die Schlußfolgerung, daß Arbeitslehre mit dem Anspruch, die Schüler auf die Bewältigung der Probleme am Arbeitsplatz vorzubereiten, seiner Aufgabe gegenwärtig nicht gerecht werde.

FORM Empirische Untersuchung 173

AUTR Weber, Norbert H.

TITL Das Schülerpraktikum in Berlin. Auswertung einer Lehrerbefragung des Beirats für Betriebs- und Sozialpraktika beim Senator für Schulwesen.

BIBL In: schule — arbeitswelt, 7. Jg. (1975), H. 1, S. 1-10, H. 2, S. 15-21.

DESK Betriebspraktikum, Lehrerbefragung, Einstellungsmessung, Unterrichtsplanung, Unterrichtsinhalt, Methodik, Fragebogen, Berlin.

CONT Vor dem Hintergrund der Abnahme von Betriebspraktika in Berliner Hauptschulen wurde bei Lehrern eine Umfrage zur Durchführung und Einschätzung der Praktika gemacht. Die Befragung ergab unter anderem, daß die Auswahl der Betriebe nicht primär nach pädagogischen Kriterien erfolgt, sondern sich aus den gerade der Schule zur Verfügung stehenden Praktikumsplätzen ergibt. Allgemein besteht bei den Lehrern und Betriebeh Unsicherheit über die Ziele des Betriebspraktikums. Trotzdem hielten 58 der 61 befragten Lehrer das Praktikum für unbedingt notwendig, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswirklichkeit zu geben. Die Lehrer empfahlen ferner, vorher Kontakt mit dem Betrieb aufzunehmen, um sich über den Betrieb zu informieren und mit den betrieblichen Betreuern die pädagogischen Zielvorstellungen zu diskutieren. Der Erfolg des Praktikums sei im wesentlichen abhängig von der unterrichtlichen Vorbereitung. Während des Praktikums sei der häufige Kontakt mit den Schülern wesentlich. Grundlage der Auswertung im nachbereitenden Unterricht sollen nach Ansicht der Lehrer die in Erkundungsbögen festgehaltenen Erfahrungen der Schüler sein. Allgemein sind von den Lehrern weniger die Ziele und Inhalte des Betriebspraktikums problematisiert worden als vielmehr dessen organisatorische und methodische Durchführung. Darin sieht der Autor die Gefahr, daß die im Betrieb sich den Schülern quasi von selbst aufdrängenden Erfahrungsinhalte und Wertsysteme der pädagogischen Zieldiskussion entzogen sind und damit die Bedingungen für eine kritische Reflexion dieser Erfahrungen und Werte durch die Schüler verschlechtert werden.

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 174

AUTR Weber, Norbert H.

TITL Technik/Wirtschaft (Arbeitslehre).

BIBL In: Preuß-Lausitz, U., Schaeffer, B., und Quitzow, W. (Hrsg.): Fachunterricht und politisches Lernen. Verlag Julius Beltz, Weinheim 1976, S. 136-153.

DESK Berliner Arbeitslehre, Lernziel, Unterrichtseinheit, sozialer Konflikt, soziales Lernen, Betriebspraktikum.

CONT Nach einer ausführlichen Kritik der Berliner Arbeitslehre, in der der Autor nachweist, daß die bewußte Parteinahme für den Schüler als späteren Lohnabhängigen nicht Konstruktionsprinzip der Konzeption ist, entwickelt er einen gesellschaftstheoretischen Rahmen für den Lernbereich Arbeitslehre. Das Globalziel der Sekundarstufe I, Befähigung zum politischen Handeln, setze die Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten voraus (Erwerb von Fähigkeiten wie Sprachvermögen, Reflexion der eigenen Situation, Interaktion mit anderen). Daher müsse die Vorbereitung der Schüler auf ihre spätere Arbeitsrolle zwei Dimensionen enthalten, nämlich Arbeit als instrumentales Handeln, als Erfüllung vorgegebener Anforderungen, und Interaktion als kommunikatives Handeln, als Befähigung zur Veränderung des institutionellen Rahmens. Diese Funktionen der Arbeitslehre seien im Hinblick auf die Gesamtschüler zu spezifizieren. Arbeitslehre als kommunikative Politisierung müsse in den folgenden zwei Schritten operationalisiert werden: Reflexion über eigene Soziogenese sowie Vorurteile und erst darauf aufbauend Vermittlung ökonomischer Inhalte. Anhand einer Unterrichtseinheit „soziale Konflikte im Betriebspraktikum" konkretisiert der Autor seine Vorstellungen.

THEO Zwei Dimensionen des berufsvorbereitenden Unterrichts: instrumentales Handeln (Beitrag zur Produktion des Arbeitsvermögens); kommunikatives Handeln (Förderung der Interaktionsfähigkeit).

LERN Inhalte: Soziale Konflikte (zwischen Vorgesetzten und Untergebenen; zwischen Gleichrangigen; zwischen Betriebsangehörigen und externen Personen wie Verkäufern und Kunden).

METH Betriebspraktikum mit entsprechendem vorbereitenden und nachbereitenden Unterricht.

Wege in die Arbeitswelt.
siehe: Roth, Friedrich (Hrsg.)

FORM Allgemeine Darstellung 175

AUTR Werner, Peter

TITL Überlegungen zur Differenzierung im Fach Arbeitslehre.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1969), H. 1, S. 32-34.

DESK Projektunterricht, Berliner Arbeitslehre, Differenzierung des Unterrichts.

CONT Werner zeigt die Möglichkeiten der Projektmethode zur Differenzierung des Unterrichts auf. Gleichzeitig weist er auf die Gefahr hin, daß durch eine zu starke Differenzierung die ganze Bandbreite des spannungsreichen Verhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft nicht mehr dargestellt werden kann und sich der Arbeitslehreunterricht nur noch an dem Ökonomitätsprinzip orientiert. Daher könne eine problemorientierte Differenzierung allein nicht ausschlaggebend sein, sondern müsse überlagert werden von einer lehrzielorientierten Differenzierung, die eine zu frühe Spezialisierung, einseitige Schwerpunktbildung, Schematismus, Arbeitszerlegung und einseitige Zielsetzung der Arbeit vermeiden helfe.

FORM Didaktischer Ansatz 176

AUTR Werner, Peter

TITL Zur Theorie und Praxis der Arbeitslehre nach dem Ansatz von Blankertz/Groth.

BIBL In: Dortmunder Hefte für Arbeitslehre und Sachunterricht, 1. Jg. (1970), H. 5, S. 30-35.

DESK Berliner Arbeitslehre, Schulreform, Grundrechte, Gesellschaftsstruktur, Lernziel.

CONT Auf der Grundlage des Bildungsverständnisses des Bildungsrats diskutiert der Autor die Frage der Wissenschaftlichkeit der Arbeitslehre und des Beitrags der Berliner Arbeitslehre zur Demokratisierung. Ausgehend von der Stellungnahme Stratmanns (vgl. Arbeitslehre in Berlin — Konzeption 1970) über die ungelösten Probleme hinsichtlich der Wissenschaftsorientiertheit der Berliner Arbeitslehre stellt Werner fest, daß diese auf die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft rückbezogen sei. Die allgemeine Problematik wissenschaftsorientierten Unterrichts (Theorie/Praxis) gelte dagegen für alle Disziplinen und könne nicht isoliert für die Arbeitslehre diskutiert werden. Das Problem der Arbeitsgrundlage für das Fach Arbeitslehre liege weniger in den noch offenen organisatorischen Fragen als vielmehr im individualistischen Ansatz. Die Arbeitsgrundlage gehe aus von dem Bestehen eines funktionierenden und den Prinzipien der Demokratie nicht widersprechenden Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das allein die Realisierung individueller Freiheitsrechte gewährleiste. Nach Auffassung des Autors könne davon aber erst gesprochen werden, wenn die bestehenden Ungleichheiten auf der Grundlage umfassender Kenntnisse über das bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftssystem von allen Mitgliedern freiwillig bejaht werden. Die bisherige Bildungssituation gewährleiste keine umfassenden Kenntnisse über Wirtschaftssysteme und ihre Alternativen. Der Autor schlägt vor, experimentell zu erproben, was der jetzt vorliegende Ansatz zur Demokratisierung beitragen kann. Im letzten Teil geht der Autor auf die Themen des Kontextmodelles „Was ist Arbeitswelt" ein, dessen Schwerpunkt auf der Befähigung der Schüler zur eigenen Planung (Berufsweg und Haushalt) liegt.

LERN Ziel: Entwicklung allgemeiner Kriterien für eine Berufsentscheidung (Strukturen und Entwicklungstendenzen unserer Arbeitswelt; Erkennen von Chancen, die sich dem Arbeitnehmer zur Realisierung persönlicher Ziele bieten; Sammeln und Auswerten von Informationen).
Inhalte: Verarbeitung von Sachen (Handwerk, Industrie); Bearbeiten von Informationen und Umgang mit Menschen (Verwaltung und soziale Dienstleistungen).

FORM Didaktischer Ansatz; Unterrichtsplanung 177

AUTR Wiemann, Günter

TITL Die Hauptschule. Aufgaben und Probleme.

BIBL In: Möller, H. (Hrsg.): Die Arbeitslehre in der Hauptschule. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a.M. 1971, S. 101-120.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Methodik, Arbeitslehreinhalt, Unterrichtseinheit.

CONT Der vorliegende Artikel wurde erstmals 1966 veröffentlicht. Nach Ansicht des Autors erhält die Arbeitslehre ihre innere Notwendigkeit sowohl aus politischen, schulpolitischen, pädagogischen, lernpsychologischen wie auch berufssoziologischen Gründen. Denn je spezialisierter die Arbeitsplätze werden und je ungewisser die späteren Leistungsanforderungen sind, desto entspezialisierter, allgemeiner, fundamentaler müsse die Basisausbildung angelegt und durch eine Arbeitslehre vorbereitet werden. Wiemann unterscheidet zwischen ungerichteter Arbeitslehre, die Grundtatsachen der Arbeit im technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich klären und allgemeine Arbeitsqualitäten entwickeln soll, und gerichteter Arbeitslehre, die in ein Berufsfeld einführen soll. Inhaltlich müsse sich die Arbeitslehre auf eine industriell bürokratisch strukturierte Arbeitswelt beziehen. Arbeitslehre müsse sich in den Hauptbereichen Berufskunde, Arbeitspraxis, Arbeitstheorie und den korrespondierenden Bereichen Betriebserkundungen, Betriebspraktikum realisieren. Wiemann beschreibt Elemente der Arbeit sowie der produzierenden Technik (handwerkliche, industrielle Arbeitsformen, produktgestaltende und prozeßgestaltende Arbeiten) und analysiert anhand dieser Elemente eine Arbeitsaufgabe.

LERN Ziele: Verständnis der modernen Berufswelt vermitteln durch originale Begegnungen mit verschiedenen Sachfeldern; Erschließen von Zugängen für den beruflichen Start.
Inhalte: Gestaltung technischer Produkte (Formen, Trennen, Fügen); Steuerung industrieller Fertigungsprozesse (Mechanisieren, Organisieren, Rationalisieren, Automatisieren).

FORM Didaktischer Ansatz 178

AUTR Wilkening, Fritz

TITL Lernzielgruppen des Technikunterrichts im Kooperationsbereich Arbeitslehre.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 4. Jg. (1973), H. 1, S. 1-4.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Technikunterricht, Didaktik, Methodik.

CONT Der Autor beabsichtigt mit seinem Beitrag, das Bewußtsein für unterschiedliche Gruppen von Lernzielen zu schärfen. Er unterscheidet inhaltsbezogene, projektbezogene und einstellungsbezogene Lernziele, denen je besondere Inhalte, Aktionsrahmen, Intentionen und Unterrichtsverfahren entsprechen. Der Autor betont, daß diese Lernzielgruppen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen müssen. Die Nichtberücksichtigung ebenso wie die übermäßige Betonung einer Lernzielgruppe führe zu Simplifikationen, die den Aufgaben des Technikunterrichts nicht gerecht würden.

LERN Inhaltsbezogene Lernziele: Aneignung vorgegebener technischer Sachverhalte (Werkstofftechnologie, Verfahrens- und Fertigungstechnik, Konstruktionstechnik); technisches Zeichnen.
Projektbezogene Lernziele: Entwicklung von Fähigkeiten zur eigenständigen Wissen- und Erkenntnisgewinnung, die der Innovation dienen und Emanzipation ermöglichen.
Einstellungsbezogene Lernziele: Gesellschaftliche Bedeutung der Technik erkennen; Erziehen zur Entscheidungsfähigkeit; Befähigen zum verantwortlichen Handeln.

METH Lehrgänge (für inhaltsbezogene Lernziele); Problemlösungsaufgaben (für prozeßbezogene Lernziele); Projekte (für einstellungsbezogene Lernziele).

FORM Allgemeine Darstellung 179

AUTR Wilkening, Fritz

TITL Unterrichtsverfahren im Lernbereich Arbeit und Technik.

BIBL Otto Maier Verlag, Ravensburg 1977, 213 S.

DESK Technikunterricht, Methodik, Lernziel, Unterrichtstechnologie.

CONT Der Autor ordnet die Unterrichtsverfahren Werkaufgabe, Werkanalyse, technisches Experiment, Lehrgang, Projekt, Fallstudie, Planspiel, Gespräch und Erkundung den verschiedenen Lernzielrichtungen (inhaltsbezogene, prozeßbezogene, verhaltensbezogene und wertungsbezogene Lernziele) zu. Nach Ansicht des Autors erhalten die Unterrichtsverfahren eine zunehmende Bedeutung sowohl durch die Struktur der modernen Technik selbst und die neuen Qualifikationsanforderungen der industriellen Arbeits- und Konsumgesellschaft sowie durch die Lernerfordernisse in einer beschleunigt sich verändernden, von wissenschaftlicher Rationalität geprägten Welt. In Anbetracht neuer erweiterter Lehr- und Lernaufgaben müsse der Unterrichtsstoff konzentriert werden. Dieses sei nicht mehr allein durch eine gegenstandsorientierte Auswahl exemplarischer Inhalte zu erreichen, sondern werde entscheidend gefördert durch eine Konzentration auf grundlegende verfahrens- und verhaltensbezogene Qualifikationen, die mit Hilfe geeigneter Unterrichtsverfahren vermittelt werden können. Die einzelnen Unterrichtsverfahren werden ausführlich dargestellt und an Beispielen erläutert.

Wirtschafts- und Arbeitswelt im Unterricht. Materialien zur didaktischen Diskussion.

siehe: Bath, Herbert, u.a.

FORM Didaktischer Ansatz 180

AUTR Wissenschaftlicher Beirat Arbeitslehre des Deutschen Instituts für Fernstudien

TITL Fernstudienlehrgang Polytechnik/Arbeitslehre. Leitlinien. Beschlossen im Dezember 1973 vom Wissenschaftlichen Beirat Arbeitslehre.

BIBL Deutsches Institut für Fernstudien, Tübingen 1974, 19 S.

DESK Arbeitslehre, Fernstudium, Lehrerbildung, Didaktik, Deutsches Institut für Fernstudien.

CONT In den Grundsatzentscheidungen zum Fernstudienlehrgang Arbeitslehre des DIFF wird folgendes festgelegt:
— Arbeitslehre ist Lernbereich für alle Schüler der Sekundarstufe I;
— durch verschiedene Formen der Differenzierung leistet der Arbeitslehreunterricht einen Beitrag zur Profilierung des Sekundarschulabschlusses I;
— Arbeitslehre hat die Bedingungen wissenschaftsorientierten Lernens zu erfüllen;
— die Lernziele stellen unterschiedliche Aspekte unserer Arbeits- und Wirtschaftswelt in ihrer wechselseitigen Bezogenheit dar;
— das leitende didaktische Interesse ist an der Situation und Perspektive des zukünftigen Arbeitnehmers orientiert;
— Intention des Unterrichts ist es, den Schüler zu motivieren, sich später für seine Rechte und Interessen ... in der Wirtschafts- und Arbeitswelt einzusetzen;
— didaktische Entscheidungen im Bereich der Arbeitslehre sind in den Zusammenhang der Revision des übrigen Curriculums zu stellen.

Im Anhang bestimmt Blankertz den politischen Standort der Arbeitslehre (vgl. Blankertz, 1974) und gibt zusammen mit Kell eine Einführung in die didaktische Matrix. Daran anschließend gibt Kell eine Zusammenfassung der didaktischen Matrix für den Fachbereich Arbeitslehre, in der der Ökonomie eine Gelenkfunktion zukommt. Sie wird in Mikro-, Partial- und Makrotheorie untergliedert (vgl. Kell, 1971).

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 181

AUTR Wöppel, Julius

TITL Arbeitslehre. Berufliches Schulwesen mitbedenken!

BIBL In: Der Arbeitgeber, 28. Jg. (1976), H. 14, S. 634-636.

DESK Arbeitslehre, Berufsschule, 10. Schuljahr, Bildungspolitik, Lehrplan, Baden-Württemberg.

CONT Der Autor setzt sich mit der gewerkschaftlichen Vorstellung von einem Stufenmodell auseinander, nach dem alle Schüler, auch die Hauptschüler, bis zur 10. Klasse in der allgemeinbildenden Schule bleiben. Ein solches Modell beinhalte die Gefahr der Vertheoretisierung und berücksichtige nicht die relativ größere Leistungsfähigkeit der Hauptschüler im praktisch-technischen Bereich. Wöppel schlägt demgegenüber ein Verzahnungsmodell von Schule und Berufsschule vor, wie es in Baden-Württemberg angestrebt wird. Voraussetzung dafür sei ein differenziertes berufliches Schulwesen und eine genaue Abstimmung zwischen den Lehrplänen der Berufsschule und des allgemeinbildenden Schulwesens. Um dies zu gewährleisten, habe das Kultusministerium Baden-Württemberg in Erlassen ein Sechs-Punkte-Programm verabschiedet, das neben der Abstimmung der Lehrpläne folgende Maßnahmen vorsieht: Lehreraustausch; gemeinsame Schulräte- und Schulleitertagungen; Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zum Baden-Württembergischen Berufswahlunterricht; Veranstaltungen für Schüler der 8. Hauptschulklassen an Berufsschulzentren beziehungsweise beruflichen Schulen.

FORM Allgemeine Darstellung; Lehrplan 182

AUTR Wöppel, Julius

TITL Arbeitslehre in Lehrplänen. Versuch einer Bestandsaufnahme.

BIBL In: Zeitschrift für Technik und Wirtschaft im Unterricht, 2. Jg. (1974), H. 4, S. 7-15.

DESK Arbeitslehre, Lehrplan, Unterrichtsfach, Unterrichtsorganisation, Arbeitslehreinhalt, Bundesrepublik Deutschland.

CONT Der Autor beschreibt die Lehrpläne der einzelnen Länder und unterteilt sie in folgende Gruppen: integrierte Ansätze (Berlin, Hessen), Arbeitslehre im engen Sinn (Bremen, Niedersachsen, Bayern), Verteilung der Arbeitslehrelernziele auf vorhandene Schulfächer (Hamburg, Schleswig-Holstein), Verwendung von vorhandenen Schulfächern mit fächerübergreifenden Unterrichtsbereichen (Saarland, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg). Der Autor stellt zusammenfassend fest, daß von den Empfehlungen des Deutschen Ausschusses nach zehn Jahren doch einiges Entwicklungsfähiges übrig geblieben ist. Er weist auf die enormen Schwierigkeiten hin, die bei der schulpraktischen Verwirklichung der Arbeitslehre in allen Schulen zu überwinden sind. Für die Weiterentwicklung sei es von Bedeutung, daß in bezug auf die grundlegenden Ziele und das leitende didaktische Interesse überregional weithin Übereinstimmung bestehe. Der Autor warnt davor, für den neuen Lernbereich die Kritik und Konfliktproblematik zu überanstrengen.

THEO Leitendes didaktisches Interesse: Erziehung des mündigen Erwerbstätigen, Konsumenten und Wirtschaftsbürgers. In einigen Lehrplänen: Ermittlung der Lernziele unter Orientierung an der Perspektive der späteren Situation und dem Interesse der Schüler.

LERN Ziele: Vermittlung gewisser technischer und wirtschaftlicher Qualifikationen im Sinne vorberuflicher Bildung; Gewinnung von Einsichten in die Interdependenz von technischen und wirtschaftlichen und damit zusammenhängenden sozialen und politischen Aspekten; Vermittlung von Hilfen für die Wahl eines Startberufes beziehungsweise eines Berufsfeldes.

FORM Allgemeine Darstellung 183

AUTR Wöppel, Julius

TITL Praxisnaher Berufswahlunterricht.

BIBL In: Der Arbeitgeber, 24. Jg. (1976), H. 28, S. 1127-1129.

DESK Berufsorientierung, Berufswahlvorbereitung, Berufsberatung, Lehrplan, Baden-Württemberg.

CONT Der Autor stellt zu Beginn fest, daß trotz aller Empfehlungen, angefangen vom Deutschen Ausschuß bis hin zur Kultusministerkonferenz die Berufsorientierung in der Schule nicht wirksam geworden ist. Schwierigkeiten für eine Etablierung von Berufswahlunterricht sieht Wöppel vor allem darin, daß dies die Kooperation mit außerschulischen Bereichen erfordert und zudem die Lehrer für einen solchen Unterricht nicht ausgebildet sind. Das Hauptproblem liege in der Umsetzung der Planung in die Praxis, wobei diese Umsetzung nach Möglichkeit zentral gelenkt werden müsse. Eine solche pragmatische Entwicklung des Berufswahlunterrichts sei in Baden-Württemberg durchgeführt worden. Der Berufswahlunterricht stehe im Rahmen einer bausteinartigen Neuentwicklung des Lernbereichs Arbeit-Wirtschaft-Technik. Er sei konzipiert als 40stündige fächerübergreifende Unterrichtseinheit „Orientierung in Berufsfeldern" und finde in enger Kooperation mit der Berufsberatung (Bundesanstalt für Arbeit) statt. Die ersten Ergebnisse bei der Durchführung des Unterrichts seien positiv zu bewerten.

LERN Ziele: Vermitteln eines anschaulichen Bildes von der Berufswelt an exemplarischen Arbeitsplätzen; Bekanntmachen mit den wichtigsten Gesichtspunkten für die Berufswahl; Übersicht über die Berufsbereichs- und Berufsfeldsystematik; Aufzeigen von Möglichkeiten zur stärkeren Eigeninitiative auf dem Weg zur Berufswahl.

METH Anschaulichkeit und Praxisnähe; Arbeitsplatzerkundungen.

FORM Didaktischer Ansatz; Empirische Untersuchung 184

AUTR Wokittel, Horst

TITL Arbeitslehre im Medienverbund als Programm allgemeiner Bildung. Evaluation eines Fernsehkurses für die Sekundarstufe I.

BIBL Europäische Hochschulschriften, Reihe XI, Bd. 38, Peter Lang, Frankfurt a.M. 1977, 189 S.

DESK Arbeitslehre, Medienverbund, Fernsehen im Bildungswesen, Lernziel, Lernerfolg, Bewertung.

CONT Beschrieben werden die Durchführung und die Ergebnisse einer Untersuchung zur Evaluation des vom Norddeutschen Rundfunk entwickelten Jahreskurses Arbeitslehre. Zu Beginn wird die innovatorische Intention des Arbeitslehre-Programms erläutert und die Bedeutung der Evaluation für Redakteure, Adressaten, Autoren, Vertreter der Öffentlichkeit und für die Hochschuldidaktik diskutiert. Untersucht wurden 25 in der Mehrzahl Hauptschulklassen des 8. und 9. Jahrganges. In der Untersuchung werden zwischen kursbezogenen Meßkriterien (Lernerfolg gemessen durch Schultests) und adressatenbezogenen Meßkriterien (Einstellungen gemessen durch Fragebogen) unterschieden. Die Untersuchung ergab, daß Lernen im Fernsehkurs Arbeitslehre im öffentlichen Pflichtunterricht durchaus möglich und weitgehend — was die Kenntnisgewinnung anbelangt — erfolgreich ist. Der Kurs vermittelte den Schülern eine positive Einstellung zur Verfahrensweise des Fernsehunterrichts. Kein Einstellungsgewinn konnte dagegen zur Beurteilung der Arbeitslehre selbst gewonnen werden, was die Autoren auf strukturelle Schwächen des Fernsehkurses (zum Beispiel Vernachlässigung der emotionalen Seite des Lernprozesses) zurückführen. Für die erfolgreiche Teilnahme am Fernsehkurs seien keine speziellen Voraussetzungen zum Beispiel bezüglich der schicht- und geschlechtsspezifischen Merkmale, der Elterneinstellungen und ähnliches notwendig.

LERN Ziel: Befähigung aller Heranwachsenden zur mündigen Selbstbehauptung im Arbeits- und Wirtschaftsleben; Entwicklung zur Mündigkeit in der Gesellschaft, unter Umständen aber auch gegen diese Gesellschaft.
Inhalte: Technik des Wohnungsbaues; Wohnformen; Wohnraumfinanzierung und Wohnungssuche; Mietverträge; Kauf auf Raten; Küchenorganisation; Umgang mit Elektroinstallationen; Methoden der Konsumwerbung; Verbraucherschutz; Organisation einer Kraftfahrzeugwerkstatt; Berufswahl; Weisungsordnung in einem Produktionsbetrieb; berufliche Bildung; Automation; Warenhaus und anderes.

METH Indirektes Lehrerverhalten; integrierte Arbeitslehre; Umgang mit lehrobjektivierten Medien; Schülerselbständigkeit bei Nutzung des Kursangebots.

FORM Didaktischer Ansatz 185

AUTR Zenke, Karl G.

TITL Integration der Arbeits- und Berufspraxis in den Unterricht der Hauptschule. Zur Kritik der Betriebspraktika für Schüler.

BIBL In: Die Arbeitslehre, 6. Jg. (1975), H. 1, S. 25-39.

DESK Arbeitslehre, Betriebspraktikum, Berufsvorbereitung, Theorie: Praxis, Lernziel, Hauptschüler, Didaktik.

CONT Der Autor kritisiert die Beschränkung der Arbeitslehre auf die Hauptschule und setzt sich mit der Didaktik für Betriebspraktika von Bönsch, Delfs, Gattermann, Kudritzki und Kaiser auseinander. Er wirft diesen Konzeptionen vor, daß sie erstens Unentschlossenheit, Labilität und Diffusität der Berufswünsche als Eigenschaften der Hauptschüler interpretieren und nicht auf ihre sozialen Ursachen zurückführen und zweitens davon ausgehen, daß die Hauptschüler eine bestimmte Begabung besitzen, deren Grenze sie im Praktikum erkennen sollen. Der Autor entwickelt eine Alternative für die didaktische Durchführung von Betriebspraktika. Analytischer Ausgangspunkt ist die Annahme, daß mit dem Eintritt ins Berufsleben der Eintritt in einen neuen Wirkungszusammenhang in Produktion und Reproduktion verbunden ist, der sich aktualisiert im Umgang mit Vorgesetzten, Gleichgestellten und nachgeordneten Personen, in der Erfahrung von Abhängigkeit, Herrschaft und Macht, im Umgang mit Automaten, Maschinen und Werkzeugen, in bestimmten Konsummöglichkeiten usw. Dies erfordere einen neuen Praxisbegriff, der das Insgesamt aller Wahrnehmungen, Stellungnahmen, Identifikationen, Strategien und körperlichen Aktivitäten, die bei der täglichen Produktion und Reproduktion für den Arbeitnehmer von Bedeutung sind, enthalte (Beobachtung eines Meßgeräts ist ebenso praktisch wie die Ansichten des Arbeiters zu dieser Tätigkeit). Weniger Gegenstände sollten thematisiert werden als vielmehr Konflikte, Verhältnisse und Strukturen der Arbeitswelt.

THEO Das Bewußtsein des einzelnen und der sozialen Gruppen und Schichten, denen er zugehört, ist in hohem Maße durch die Stellung im Produktionsprozeß, durch die beruflichen Qualifikationen und Anforderungen, durch das soziokulturelle Milieu und die ökonomische Sicherheit mitbestimmt.

LERN Ziele: Ökonomische Prinzipien von Unternehmungen kennen und ihre Konsequenzen für die abhängigen Arbeitnehmer beschreiben; ökonomische und gesellschaftliche Position der Produktionsmittelbesitzer und diejenigen der Arbeitnehmer als Resultate eines je anders gearteten gesellschaftlichen Verhältnisses erläutern; Bedeutung solidarischen Handelns für die Lohnabhängigen an geschichtlichen und aktuellen Fällen zeigen; Aufklärung über geschichtliche Entwicklung dieser Wirtschaftsordnung; Aufklärung über rechtliche Normen und Mittel für die aktive Mitarbeit in der demokratischen Reform; wesentliche Anforderungen, Belastungen und Konfliktherde in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen kennen sowie Rechte und Verfahren zu ihrer Verbesserung.

METH Vor- und Nachbereitung des Praktikums in enger Zusammenarbeit mit der Praxis (Einzelgruppenberichte, Rollen- und Entscheidungsspiele, Gespräche, Diskussionen); Gruppenarbeit; Kontakte herstellen zum Betriebsrat und der Jugendvertretung.

FORM Lehrplan 186

AUTR Zenke, Karl G.

TITL Neuer Lernbereich für die Hauptschule in Baden-Württemberg: Arbeit — Wirtschaft — Technik. Arbeitslehre in der Erprobung.

BIBL In: Technik und Wirtschaft im Unterricht, 3. Jg. (1975), H. 2, S. 9-13.

DESK Arbeitslehre, Hauptschulreform, Schulversuche, Lehrplan, Baden-Württemberg.

CONT Der Autor diskutiert die Schulversuche, die seit Beginn des Schuljahres 1973/74 in den 7. und 8. Klassen an 20 Hauptschulen des Landes Baden-Württemberg zum Bereich Arbeit, Wirtschaft und Technik durchgeführt wurden. Der Autor kritisiert, daß die gesellschaftstheoretischen Positionen und politischen Entscheidungen, die der Inhaltsauswahl zugrundeliegen, nicht expliziert werden. Man gehe davon aus, daß die etablierten Bezugswissenschaften eine hinreichende Basis für die Entwicklung eines Arbeitslehrecurriculums bilden

und verfalle damit einem gefährlichen Objektivismus. Eine Integration von Technikunterricht, Wirtschaftslehre und Hauswirtschaft werde angestrebt, jedoch fehlten konkrete Perspektiven für einen fächerübergreifenden Unterricht. Die Bekenntnisse zu einem an Kritikfähigkeit, Kreativität und Handlungskompetenz ausgerichteten Unterricht seien im Hinblick auf die Unterrichtspraxis ebenfalls nicht ausreichend konkretisiert. Es bestehe die Gefahr, den ohnehin in bedenklicher Manier verwissenschaftlichten Lehrplan mit zusätzlichen Stoffmassen zu befrachten. Bei entsprechenden Korrekturen nach Abschluß der Versuche kann nach Ansicht des Autors der neue Lernbereich dennoch die Lage der Hauptschüler verbessern helfen.

LERN Ziele: Vermitteln von Kenntnissen, Ansichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten im technischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich; Sichtbarmachen der wechselseitigen Zusammenhänge zwischen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Entscheidungen; Hilfen geben durch berufskundliche Vororientierung für die Wahl eines Berufsfeldes beziehungsweise Berufes; durch einen praxis- und situationsbezogenen problem- und entscheidungsorientierten Ansatz neue Impulse zur Arbeit in der Schule geben.
Inhalte: Zum Beispiel vergleichende Untersuchung von mechanischen Dosenöffnern; Experimente mit Kugelbahnweichen aus vorgefertigten Elementen; Erkundung von repräsentativen Formen des Eigentums, von Banken und Sparkassen unter dem Aspekt der Vermögensbildung; Gespräche mit Vertretern der Gewerkschaften über arbeitsrechtliche Regelungen, Tarifverträge, Streiks.

FORM Allgemeine Darstellung 187

AUTR Ziefuß, Horst

TITL Analyse gesellschaftspolitischer Gehalte von Arbeitslehre. Polytechnik-Entwürfe in der Bundesrepublik Deutschland.

BIBL Henn Verlag, Kastellaun 1976, 173 S.

DESK Arbeitslehre, Lernziel, Arbeitslehreinhalt, Fachwissenschaften.

CONT Der Autor untersucht die Frage, wie die Materialien der einzelnen Bezugswissenschaften in den exemplarisch herausgestellten Entwürfen zur Arbeitslehre/Polytechnik unter dem Aspekt problemgeschichtlicher und gesellschaftskritischer Analysen aufgearbeitet werden. Im ersten Teil geht der Autor auf allgemeine Aspekte zur theoretischen und methodischen Komplexität in der Politikwissenschaft und zur Identifizierung gesellschaftspolitischer Zielsetzungen ein. Nach einer Erörterung der Ursachen der gegenwärtigen Reform des Bildungssystems werden die Bezugsbegriffe Arbeit, Qualifikationsstruktur, Beruf und Betrieb erläutert. Die Entwicklung der Polytechnischen Bildung und der Arbeitslehre werden diskutiert. Im dritten Kapitel werden die Arbeitslehrekonzeptionen von Wiemann, Sellin, Groth, Roth und Jahn und die Lehrpläne von Nordrhein-Westfalen, Berlin und Bremen beschrieben. Auf der Grundlage von Erkenntnissen der Bezugswissenschaften (Natur- und Ingenieurwissenschaften; Rechts- und Wirtschaftswissenschaften; Politikwissenschaften) werden die Entwürfe und Lehrpläne mit den Bezugsbegriffen konfrontiert. Der Autor stellt fest, daß bis auf einige Ausnahmen (Neumann für die Analyse des Arbeitsbegriffs; Sellin beziehungsweise die Oldenburger Arbeitsgruppe für die Ermittlung von Qualifikationsstrukturen) bei der Deduktion von Lernzielen die historische, politische und gesellschaftliche Analyse der tragenden Begriffe der Arbeitslehre ausgespart wurden. Im siebten Kapitel werden die gesellschaftspolitischen Gehalte der Entwürfe und Lehrpläne untersucht und kritisiert. Zum Schluß werden Probleme der Entwicklung einer Theorie und Didaktik der Arbeitslehre erörtert.

FORM Didaktischer Ansatz 188

AUTR Ziefuß, Horst

TITL Perspektiven zum Bezugsfeld „Ingenieurwissenschaften" in der Didaktik der Arbeitslehre/Polytechnik.

BIBL In: Die deutsche Berufs- und Fachschule, 70. Jg. (1974), H. 8, S. 590-599.

DESK Arbeitslehre, Didaktik, Ingenieurwissenschaften, Methodik, Technikunterricht, Lernziel.

CONT Der Autor übt Kritik an den bisherigen Ansätzen des Technikunterrichts, die unhinterfragt technisch-technologische Lösungen übernehmen und bloßes technisches Funktionswissen vermitteln (VDI, Linke). Auch die Lernziele und Themen des nordrhein-westfälischen Lehrplans beschränkten sich auf rational erklärte Inhalte der Fachwissenschaften und böten keine Chance, gesellschaftskritische und problemgeschichtliche Fragen aufzuwerfen. Ebenso würden fast alle Konzeptionen zur Arbeitslehre von einer stärkeren Betonung der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bezüge ausgehen, ohne aufzuzeigen, wie eine Reduzierung der fachwissenschaftlichen Inhalte auf den rein instrumentalen Bereich zu verhindern sei. Auch eine eklektische Verbindung von neueren Aspekten der Curriculumdiskussion mit kaum problematisierten Normen und Strukturen der Ingenieurwissenschaften könne per se den Rahmen zweckrationaler Setzungen nicht sprengen. Einzige Ausnahme bilde der fragmentarische Ansatz von Sachs. Zum Schluß stellt der Autor in Umrissen eine Konzeption polytechnischer Bildung vor, die die Ingenieurwissenschaften nach den in der beruflichen Praxis vorzufindenden Arbeitsgebieten der Technik, wie Erzeugungssektor, Verteilungssektor und Erhaltungssektor, gliedert. Planung und Konstruktion liegen im Schnittpunkt dieser Sektoren. In der ‚Reflexion der Konstruktionsmethodik', die dem Erzeugungssektor zugeordnet ist, sieht der Autor am ehesten die Möglichkeit, den Wirkungszusammenhang zwischen allgemeinen und speziellen mathematischen sowie physikalischen Regeln einerseits und wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen andererseits zu erhellen.

THEO Didaktisches Zentrum eines Technikunterrichts im Rahmen einer polytechnischen Bildung: Erzeugungssektor mit den Bereichen Forschung, Entwicklung, Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Fertigung, Prüfung und Wartung.

LERN Inhalte: Erzeugungssektor: Produktplanung (Erarbeiten konkreter Aufgabenstellung aus Marktanalyse, Marktprognose und Profitorientierung); Produktentwicklung (Vollzug der experimentellen und theoretischen Prozesse); Produktfertigung (Planung und Organisation des Herstellprozesses, Fertigung).

METH Reflexion der Konstruktionsmethodik: exemplarisches Ausweisen von zweckrationalem Handeln an Basisstellen (zum Beispiel Produktplanung).

Zur Situation der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Bd. 3, Arbeitslehre.

siehe: Forschungsgruppe Hauptschule

Schlagwortregister

Allgemeinbildung: Berufsbildung
8, 36, 123, 152, 158, 164

Allgemeine Bildung
65

Arbeit
82

Arbeitgeberinteressen
16

Arbeitgeberverband
1, 2, 28, 35, 55, 64, 107, 116, 126, 133, 144, 162

Arbeitnehmerinteresse
68

Arbeitnehmerinteressen
16

Arbeitskreis Schule/Gewerkschaft
14, 35, 56, 126, 133

Arbeitskreis Schule/Wirtschaft
10, 122, 162

Arbeitslehre
1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 95, 96, 97, 99, 102, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 123, 125, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 165, 166, 167, 168, 170, 171, 172, 177, 178, 180, 181, 182, 184, 185, 186, 187, 188

Arbeitslehreinhalt
6, 9, 23, 25, 27, 34, 41, 47, 51, 58, 61, 69, 71, 74, 81, 93, 105, 112, 126, 129, 130, 135, 137, 139, 140, 141, 153, 156, 159, 168, 169, 177, 182, 187

Arbeitslosigkeit
48

Arbeitsmarkt
48

Arbeitsplatzanalyse
117

Arbeitsplatzstruktur
19

Arbeitsschule
33

Arbeitswirtschaftslehre
139

Arbeitswissenschaft
22

Audiovisuelles Hilfsmittel
76

Ausbilder
169

Ausbildungsziel
46

Baden-Württemberg
63, 181, 183, 186

Bayern
103, 119

Befragung
31, 49, 83, 111, 121, 124, 169

Beratungssystem
4

Berlin
89, 104, 130, 132, 173

Berliner Arbeitslehre
6, 7, 8, 10, 15, 29, 34, 51, 54, 68, 69, 70, 98, 102, 104, 132, 163, 174, 175, 176

Beruf
18

Berufliche Qualifikation
33

Berufsberatung
21, 30, 43, 89, 183

Berufsbildung
13, 65

Berufschance
48

Berufsfachschule
13

Berufsfeld
63, 110, 123

Berufsfeldbildung
135

Berufsforschung
123

Berufsgrundbildung
119, 135, 171

Berufsinformationszentrum
89

Berufskunde
22, 67, 108

Berufsorientierung
13, 21, 63, 83, 114, 166, 183

Berufspädagogik
18, 110, 145, 158

Berufspraktikum
20

Berufsschule
181

Berufsvorbereitung
31, 39, 51, 185

Berufswahl
13, 21, 31, 43, 48, 77, 111, 134, 155, 166

Berufswahlvorbereitung
8, 12, 30, 43, 48, 72, 89, 115, 132, 134, 136, 155, 166, 183

Betriebserkundung
8, 52, 53, 84, 101, 136, 153, 162

Betriebsorganisation
19

Betriebspraktikum
8, 11, 12, 14, 20, 26, 31, 52, 70, 83, 121, 124, 153, 172, 173, 174, 185

Betriebswirtschaftslehre
18, 105, 132

Bewertung
184

Bildungsanforderungen der Berufswelt
51, 54, 126, 169

Bildungsinhalt
114, 165, 170, 171

Bildungspolitik
35, 39, 40, 46, 56, 57, 65, 79, 80, 81, 107, 116, 128, 131, 146, 149, 154, 181

Bremen
47, 99, 150, 163

Bundesanstalt für Arbeit
30

Bundesrepublik Deutschland
3, 113, 118, 168, 182

Chancengleichheit
57

Curriculumentscheidung
24

Curriculumentwicklung
11, 17, 19, 24, 37, 42, 43, 44, 45, 62, 66, 87, 93, 94, 95, 98, 103, 104, 117, 126, 127, 129, 139, 141, 157, 159, 170

Curriculumrevision
26

Curriculumtheorie
17, 95, 98

Datenverarbeitung
129

DDR
3, 5

Deutsches Institut für Fernstudien
16, 25, 59, 76, 109, 128, 146, 148, 180

Didaktik
5, 6, 10, 18, 20, 22, 25, 26, 30, 42, 51, 53, 55, 57, 66, 69, 70, 71, 80, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 94, 96, 98, 101, 102, 104, 113, 114, 115, 117, 122, 125, 135, 138, 140, 143, 144, 145, 148, 150, 153, 155, 158, 159, 160, 165, 167, 170, 177, 178, 180, 185, 188

Differenzierung des Unterrichts
175

Einstellungsänderung
111

Einstellungsmessung
111, 173

Emanzipation
138, 156

Empirische Forschung
38

Entscheidungsprozeß
155, 166

Entscheidungstheorie
156

Fachdidaktik
37, 76, 96

Fachwissenschaft
96

Fachwissenschaften
187

Fallstudie
90, 95, 156

Fernsehen im Bildungswesen
184

Fernstudium
59, 120, 128, 146, 148, 180

Fragebogen
124, 173

Freizeiterziehung
118

Gesamtschule
18, 69, 86, 102, 131, 132, 158

Geschichte der Arbeitslehre
37

Geschichte der Pädagogik
3, 19, 44, 97, 150

Gesellschaftsstruktur
23, 50, 75, 176

Gewerkschaften
1, 35, 40, 55, 56, 57, 58, 107, 126, 133, 144

Grundgesetz
44, 59, 77, 109

Grundrechte
176

Gymnasium
46, 101

Hamburg
14, 142

Hauptschüler
185

Hauptschule
18, 46, 49, 55, 135, 154

Hauptschulreform
39, 45, 154, 186

Haushaltslehre
67

Hauswirtschaftslehre
63, 73, 108

Hessen
9

Hochschuldidaktik
42

Ideologiekritik
32, 152

Individuum: Gesellschaft
68

Ingenieurwissenschaften
188

Inhaltsanalyse
147, 171

Interessenverband
77, 125, 149, 164

Internationaler Vergleich
51

Jugendarbeitslosigkeit
134

Kognition
166

Kongreß
5, 55, 62, 100, 114, 127, 144, 163, 164, 165, 170

Konsumerziehung
71

Kreativität
166

Kreditinstitut
124

Kritische Theorie der Gesellschaft
117

Kulturtheorie
105

Kultusministerkonferenz
65, 97, 154

Lehrbuch und Schulbuch
147

Lehrer
2

Lehrerbefragung
173

Lehrerbildung
2, 4, 11, 13, 26, 28, 37, 40, 41, 42, 49, 59, 60, 64, 73, 82, 95, 104, 106, 109, 110, 112, 116, 120, 128, 133, 141, 142, 145, 146, 148, 162, 172, 180

Lehrerpraktikum
136

Lehrerweiterbildung
28, 104

Lehrling
169

Lehrmittel und Lernmittel
4, 60, 92

Lehrplan
4, 5, 6, 9, 13, 14, 22, 27, 34, 36, 44, 45, 47, 49, 57, 58, 63, 66, 67, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 80, 81, 88, 91, 95, 97, 99, 103, 104, 106, 108, 113, 118, 119, 120, 121, 130, 143, 168, 169, 171, 181, 182, 183, 186

Lehrplandidaktik
17

Lernerfolg
184

Lernziel
4, 6, 9, 14, 16, 23, 30, 34, 39, 41, 47, 56, 62, 68, 69, 75, 93, 99, 108, 109, 121, 124, 126, 127, 129, 137, 139, 140, 144, 149, 152, 168, 171, 174, 176, 178, 179, 184, 185, 187, 188

Marxismus
7, 161

Medienpädagogik
76

Medienverbund
184

Methodik
5, 6, 11, 15, 20, 22, 26, 27, 31, 42, 53, 55, 62, 69, 70, 80, 84, 85, 86, 88, 90, 94, 101, 104, 113, 114, 115, 135, 137, 138, 140, 141, 148, 151, 156, 160, 165, 167, 170, 173, 177, 178, 179, 188

Mittelstufenzentrum
89, 132

Naturwissenschaftlicher Unterricht
55

Niedersachsen
4, 5, 13, 22, 80, 81, 106, 137

Nordrhein-Westfalen
13, 27, 49, 74, 124, 147

Norm
152

Oberstufe
102

Ökonomie
7

Österreich
46

Organisationssoziologie
61

Orientierungsstufe
67

Pädagogische Forschung
117

Pädagogische Psychologie
165

Pädagogische Theorie
38

Pluralismus
44, 59, 146

Politische Bildung
16, 32, 72, 75

Politische Ökonomie
29, 32, 33, 54, 79, 100, 125, 163

Politisches Verhalten
2

Polytechnische Bildung
3, 5, 25, 29, 32, 33, 50, 51, 97, 149, 158, 161, 163

Primarstufe
170

Projektunterricht
34, 52, 70, 77, 93, 132, 175

Qualifikationsforschung
7, 29, 32, 54, 79, 125

Raumausstattung
172

Realschule
46

Rheinland-Pfalz
36, 67, 108, 120

Saarland
45

Sachunterricht
114

Schleswig-Holstein
26, 41, 72, 73, 91, 96, 145

Schulausstattung
49

Schule: Arbeitswelt
8, 12, 14, 56, 94, 101, 126, 144, 163

Schule: Gesellschaft
23, 50, 77, 149, 152

Schule: Wirtschaft
54, 79, 116

Schulfernsehen
157

Schulgeschichte
54

Schulpolitik
58, 59, 91, 104, 109, 133, 164

Schulreform
4, 160, 176

Schulversuche
4, 36, 81, 86, 108, 119, 120, 186

Schweden
8, 18

Sekundarstufe I
114, 170

Sekundarstufe II
13, 114, 170

Simulation
93

Soziale Norm
111

Sozialer Konflikt
174

Soziales Lernen
174

Sozialkunde
75, 119

Soziallehre
105

Sozialökonomische Bildung
28, 32, 64, 82, 92, 93, 122

Sozialwissenschaften
66

Soziologische Forschung
142

Sparerziehung
37

Studienfach
28

Studienreform
141

SU
3

Systemtheorie
155

Teamteaching
102

Technik
7, 167

Technikunterricht
63, 73, 78, 91, 100, 101, 113, 132, 145, 163, 178, 179, 188

Technische Bildung
3, 7, 10, 15, 102, 114, 125, 136, 138, 150, 151, 153, 164, 165, 170

Technisches Denken
15

Technisches Werken
67, 108

Textiles Werken
63, 67

Theorie der Bildung und Erziehung
78, 140

Theoriebildung
166

Theorie: Praxis
110, 161, 185

Umwelterziehung
118

Unterrichtseinheit
10, 25, 32, 76, 84, 92, 97, 108, 125, 136, 142, 151, 153, 174, 177

Unterrichtsfach
28, 39, 47, 80, 81, 87, 96, 99, 106, 182

Unterrichtsinhalt
122, 173

Unterrichtsmodell
53

Unterrichtsorganisation
168, 182

Unterrichtsplanung
51, 52, 78, 121, 155, 166, 173

Unterrichtstechnologie
165, 179

USA
18

Verfassung
44

Volkswirtschaftslehre
74, 105

Vorberufliche Bildung
171

Wahlpflichtfach
131

Werkpädagogik
55, 62, 78, 100, 114, 150, 151, 164, 170

Werkpädagogischer Kongreß
1

Wirtschaftslehre
11, 27, 42, 60, 61, 63, 67, 72, 73, 74, 78, 84, 85, 102, 108, 122, 123, 146, 147, 153, 162

Wirtschaftsordnung
75, 134

Wirtschaftspädagogik
38

Wirtschaftswissenschaften
60, 112, 167

Wirtschaft: Gesellschaft
19

Wissenschaftstheorie
26, 38

10. Schuljahr
181

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Veröffentlichungen (Stand 1.10.1979)
Reihe: Materialien aus der Bildungsforschung

1 Christof Conrad

Schulsysteme im quantitativen Vergleich -
Hamburg und Westberlin.
Statistische Indikatoren für Demokratisierung
und Modernisierung im Schulwesen.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1972. DM 10,--.

2 Christiane Bierbaum

Die schwedische Schuldemokratie.
Ein Modell für die Schulreform in der Bundesrepublik?
Ein Bericht über Hintergründe, Verlauf und Ergebnisse der
Demokratisierung der Schule in Schweden.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1975. DM 10,--.

3 Frank Braun, Detlef Glowka, Klaus-Dieter Mende, Peter Müller,
Helga Thomas, Jürgen Zimmer.

Schulreform und Gesellschaft.
Vergleichende Studie über die gesellschaftlichen Bedingungen
von Schulreformen in sieben europäischen Ländern.
Teil I und Teil II.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1975,
(dieser Band ist über den Klett-Verlag, Stuttgart zu beziehen).

4 Heinrich Meulemann

Wortbedeutungsverständnis und Wortbedeutungsexplikation.
Eine empirische Analyse zweier Aspekte des Sprachverhaltens
und ihrer sozialen Determinanten im Rahmen der Theorie der
linguistischen Codes.
Teil I und Teil II.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1976. DM 33,--.

5 Helga Gripp

Zur Struktur ehelicher Interaktion.
Determinanten der Genese pathologischer Kommunikationsformen
in der Ehe und ihre Behandlung in der Therapie. Eine Fallanalyse.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1978.
Zweite Auflage. DM 22,--.

6 Helmut Köhler

Daten zur Situation der Hauptschule in Berlin (West)
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1976. DM 6,--.

7 Yvonne Schütze

Innerfamiliale Kommunikation und kindliche Psyche.
Eine exemplarische Analyse der Kommunikations- und Rollen-
strukturen zweier Familien.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1978.
Zweite, korrigierte Auflage. DM 27,--.

8 Helmut Köhler

Quellen der Bildungstatistik
Eine kommentierte Zusammenstellung statistischer Veröffentlichungen.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1977. DM 8,--.

9 Ulrich W. Bamberg

Leistungsbezogene Persönlichkeitsmerkmale gelernter Maschinenschlosser.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1977. DM 10,--.

10 Peter Siewert und Helmut Köhler

Grundschulfinanzierung und Grundschulpolitik.
Aufgaben und Lastenverteilung im Primarbereich.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1977. DM 8,--.

11 Barbara Hegelheimer

Berufsqualifikation und Berufschancen von Frauen in der Bundesrepublik Deutschland.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1977. DM 14,--.

12 Wolfgang Lempert

Untersuchungen zum Sozialisationspotential gesellschaftlicher Arbeit. Ein Bericht.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1977. DM 11,--.

13 Helmut Köhler

Der relative Schul- und Hochschulbesuch in der Bundesrepublik Deutschland 1952 bis 1975.
Ein Indikator für die Entwicklung des Bildungswesens.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1978. DM 10,--.

14 Wolfgang Lempert, Ernst Hoff, Lothar Lappe

Konzeptionen zur Analyse der Sozialisation durch Arbeit.
Theoretische Vorstudien für eine empirische Untersuchung.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1979. DM 27,--.

15 Marianne Müller-Brettel

Die Diskussion der Arbeitslehre 1964-1979.
Eine annotierte Bibliographie.
Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, 1979. DM 8,--.